

TAGE		PROTESTANTEN	KATHOLIKEN	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Untg.	Mond	T.:K.	Notizen
S	1	**Quasimodog.** Theodora	**Weiss. Sonntag** Hugo	6.06	17.49			
M	2	Theodosia	Fr. v. Paula	6.07	17.48			
D	3	Christian	Richard	6.08	17.47			
M	4	Ambrosius	Isidorus	6.09	17.46			
D	5	Maximus	Vinc. Ferrer	6.09	17.45			
F	6	Irinäus	Cölestinus	6.10	17.43			
S	7	Cölestin	Hermann	6.11	17.41			
S	8	**Mis. Domini** Liborius	**2. S. n. Ostern** Albert	6.12	17.40			
M	9	Bogislaus	Mar. Kleophä	6.12	17.39			
D	10	Daniel	Ezechiel	6.13	17.37			
M	11	Hermann	Leo d. Gr.	6.14	17.36			
D	12	Julius	Julius	6.15	17.37			
F	13	Justinus	Hermenegild	6.15	17.34			
S	14	Tiburtius	Tiburtius	6.16	17.32			
S	15	**Jubilate** Olympiades	**3. S. n. Ostern** Anastasia	6.17	17.31			
M	16	Carisius	Drogo	6.18	17.30			
D	17	Rudolf	Anicetus	6.19	17.28			
M	18	Valerian	Eleutherius	6.19	17.27			
D	19	Hermogenes	Werner	6.20	17.26			
F	20	Sulpitius	Victor	6.21	17.25			
S	21	Adolar	Anselm	6.22	17.23			
S	22	**Cantate** Sot. u. Kaj.	**4. S. n. Ostern** Sot. u. Kaj.	6.22	17.22			
M	23	Georg	Georg	6.23	17.21			
D	24	Albert	Adalbert	6.24	17.20			
M	25	Marc. Evang.	Schtzf. hl. Josef	6.25	17.19			
D	26	Kletus	Kletus	6.25	17.18			
F	27	Anastasius	Anastasius	6.26	17.17			
S	28	Vitalis	Vitalis	6.27	17.16			
S	29	**Rogate** Sybilla	**5. S. n. Ostern** Petrus Märt.	6.28	17.14			
M	30	Eutropius	Kath. v. Siena	6.29	17.13			

ANTON LIEBE
ARCHITEKT
Projekte — Berechnungen
Kostenvoranschläge
F. Azara 61 - POSADAS - Tel. 306

Emilio Zachert y Hnos.
Elektrizitätsgeschäft
Alle ins Fach schlagenden Arbeiten.
Córdoba 263 - POSADAS - Tel. 767

Landwirtschaftlicher Kalender

Allgemeines. — Abgeerntete Felder pflügen, Wege und Zäune in Ordnung bringen.

Baumschule und -pflanzung. — Planzlöcher ausheben. Bester Monat zum Auspflanzen immergrüner Pflanzen wie Yerba, Zitrus, Eukalyptus, Koniferen, usw. Aussaat aller Gehölze, die längere Zeit zum Keimen brauchen. Veredlungen durchsehen, Verbände lösen. Nicht angegangene Veredlungen können noch nachveredelt, aber nicht zurückgeschnitten werden.

Tabak. — Beendigung der Ernte.

Bataten. — In den Monaten August bis Oktober gepflanzte Bataten müssen herausgenommen werden, wenn es sehr regnen sollte.

Mandioka. — Ernte und Einbringung der für die nächste Aussaat bestimmten Stengel. Diese werden stehend aufbewahrt, am besten unter Dach.

Getreide als Grünfutter. — Bester Monat zur Aussaat. Siehe März.

Kartoffeln. — Wenn die Pflanzen eine Höhe von etwa 15 cm erreicht haben, müssen sie behäufelt werden.

Gemüse. — Säen und Verpflanzen aller Arten welche nicht unter Frost leiden, als: Kraut, Möhren, Rüben, Sellerie, Zwiebeln, Knoblauch, Lauch, Petersilie, Salat, Rettig, Schnittlauch, Radies, usw. Beete für Tomaten, Eierfrucht und so weiter unter Schutz. Desgleichen auf geschützter Stelle roten Pfeffer einsäen.

Luzerne (Alfalfa). — Aussaat in vollwertiger Erde.

Reis. — Man suche gut entwickelte Ähren von den kräftigsten Pflanzen aus, um Samenmaterial für die nächste Aussaat zu haben. Das Erntegut wird aufgeschichtet und zwei Monate bis ein Jahr liegen gelassen. Der Reis wird um so besser, je länger die Körner lagern. Wenn er gut trocken ist, muß der Reis geschält werden.

Yerba-Mate. — In diesem Monat reift der Samen. Beginn der Aussaat in Almácigos (Treibbeeten).

—•—

Baumeister sei, wer du auch bist!
Der Bauherr Gott gab dir's Gerüst
und was zum Baue nötig ist.
In dir und um dich liegt's bereit.
Hast etwa vierzig Jahre Zeit.

Nun baue dich empor:
Schiff und Umgang, Turm und Tor!
Ich hoffe, du bist nicht so gemein,
willst mehr als Stall und Scheune sein.

(Otto Julius Bierbaum.)

—•—

GEDENKTAGE

1. Bismarck geb. (1815). — 2. Hoffmann von Fallersleben geb. (1798); Paul Heyse gest. (1914). — 3. Johannes Brahms gest. (1897). — 4. W. von Siemens geb. (1823). — 5. Schlacht bei Maipú (1818). — 6. Albrecht Dürer gest. (1528); Emanuel Geibel gest. (1884). — 8. Wilhelm von Humboldt (gest. (1835). — 9. Viktor von Scheffel gest. (1886). — 11. Urquiza ermordet (1870). — 14. G. F. Händel gest. (1759) — 15. Leonhard Euler geb. (1707); Wilhelm Busch geb. (1832).— 16. Rocas Expedition nach dem Süden (1879). — 17. Franklin gest. (1790) — 18. Justus von Liebig gest. (1873). — 19. Philipp Melanchthon gest. (1560); Darwin gest. (1882); Pierre Curie, Entdecker des Radiums gest. (1906). — 21. Der Kampfflieger Manfred von Richthofen gefallen (1918). — 22. Immanuel Kant geb. (1724). — 23. Shakespeare geb. (1616) Cervantes geb. (1616). — 24. Moltke gest. (1891) — 25. Marconi geb. (1874). — 26. Uhland geb. (1787); Alfred Krupp geb. (1812); Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten (1925). — 28. Heinrich von Treitschke gest. (1896).— 30. Karl Fr. Gauß geb. (1777); G. Freytag gest. (1895).



AMEISEN UND DEREN BRUT,

aber auch viele andere schädliche Insekten in Haus und Feld, wie Wanzen, Schaben, Flöhe, Hühnerläuse, Motten, Maulwurfsgrillen, Feuerraupen, Bicho Moro, bekämpfen Sie erfolgreich mit

HORMIGUICIDA "BAYER"!

Nähere Einzelheiten über HORMIGUICIDA "Bayer", wie auch interessantes Prospektmaterial über andere "Bayer"-Mittel zur Schädlingsbekämpfung unverbindlich durch den

Hauptvertreter in Misiones

HERMANN F. HASSEL

SAN MARTIN 359 POSADAS Tel. 639 u. 859

halb der für die Vitamine zulässigen Grenze.

Auch bei einem andern, sehr modernen Verfahren zur Haltbarmachung solcher Säfte wird die Wärme als Entkeimungsmittel benützt. Diese Wärme wird aber nicht von außen, durch eine Feuerung, zugeführt, sondern durch den elektrischen Strom in der Flüssigkeit selbst erzeugt. Die Siemens-Schuckertwerke in Berlin-Siemensstadt bringen Sterilisatoren in den Handel, die man in die Flaschen oder Fässer eintaucht. Der Strom tritt dabei in die Flüssigkeit selbst über und geht wieder in den Tauchkontakt zurück, der aus säurefestem Stahl besteht, wodurch die ganze Flüssigkeit in kurzer Zeit gleichmäßig erwärmt wird. Bei richtiger Handhabung der Geräte bekommt die Flüssigkeit keinen „Kochgeschmack" und hält sich lange. Die Kosten für den Stromverbrauch sind gering und betragen bei den üblichen Tarifen etwa 2,00 DM für 100 Liter Saft. Überhaupt scheint dem elektrischen Strom bei der Haltbarmachung von Flüssigkeiten noch eine große Zukunft offenzustehen, nachdem es doch 1934 der Elin-A.G. in Waitz bei Graz gelungen ist, Apparate in den Handel zu bringen, mit denen man die Milch fast beliebig lang „frisch" erhalten kann. Ja, noch mehr, man kann mit diesen Apparaten sogar bereits total sauer und „dick" gewordene Milch wieder in vollkommen „frische" Milch verwandeln und als solche verwenden! Die so behandelte Milch kann heute aus den entlegensten Bergdörfern bis in die Städte Deutschlands tagelange Reisen, ohne jede Entwertung, zurücklegen.

Die idealste Haltbarmachung von Fruchtsäften erfolgt indessen mit dem Seitz-Bakterienfilter auf vollkommen kaltem Wege. Der frische Saft wird unter Druck durch eine Reihe von Filterzellen gepreßt, wobei ihm alle Gärkeime entzogen werden. Das austretende Produkt entspricht daher in seiner Zusammensetzung, seinem Geschmack und seiner Farbe absolut dem Obstfleisch, aus dem es gepreßt wurde; nur die Gärkeime, die auf der Fruchtschale sitzen, sind entfernt worden. Solchen Saft kann man daher mit vollstem Recht als „flüssiges Obst" ansprechen, da ihm ja Diätwirkung, Vitamingehalt, Nährsalze und Geschmack voll auf entsprechen.

Nach diesem Verfahren arbeitet z. B. die größte europäische Süßmostfabrik in Bischofszell in der Schweiz und viele Betriebe in Deutschland, die den „Obi-Diät-Apfelsaft" erzeugen. Es mutet heute den Fremden überraschend an, in den feinsten und größten Gaststätten und Hotels, z. B. dem Hotel „Deutscher Kaiser" am Hauptbahnhof in München, statt der schäumenden „Maß" echten, und doch ganz gewiß vortrefflichen Münchnerbieres, immer wieder die Flaschen mit dem „flüssigen Obst" aus Trauben und Äpfeln aufgetragen und geleert zu sehen, — so sehr hat sich dieses wohlschmeckende und gesunde, besonders für Frauen und Kinder gar nicht hoch genug einzuschätzende Getränk bereits eingebürgert. Und selbstverständlich gibt es diesen sehr erfrischend wirkenden Fruchtsaft bei allen sportlichen und ähnlichen Veranstaltungen, auf den Skihütten und Alpengasthöfen ebenso, wie am Badestrand und im Theater. Auch in den Spitälern und Sanatorien und besonders in den Kinderheimen wird er zum Kurgebrauch verwendet und die gefürchtete Säuglingsruhr wird heute mit — Buttermilch und solchem Obstsaft, vom Arzt genau dosiert, rasch geheilt.

Über dieses Verfahren mit dem Seitz-Bakterienfilter und das dabei gewonnene Erzeugnis schreibt der schon erwähnte, berühmte Gelehrte Dr. med Bircher-Benner:

„Es ist hier ein wissenschaftlich einwandfreies Verfahren ausgearbeitet, um mit dem Bakterienfilter — ohne jeden chemischen Zusatz und Erhitzung — Obst- und Beerensäfte in ihrem vollen, reinen Naturwert zu sterilisieren und zu konservieren. Bei der Besichtigung der Fabrikationsräume fand man sich vor der überraschenden Tatsache, die Anwendung der Aseptik auf sämtliche Geschehnisse der Obstsaftbehandlung, bis zum letzten Verschluß der gefüllten Flasche, in der einfachsten und zuverlässigsten Weise gelöst zu sehen.

Der genialen Handhabung dieser Aseptik verdanken wir somit die erste, völlig einwandfreie Konservierung des Obstsaftes und damit ein ideales alkoholfreies Getränk und zugleich herrliches Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke."

Dieser so zubereitete Fruchtsaft ist wie kaum ein anderes alkoholfreies Getränk geeignet, den von Herrn Geheimrat Prof. Dr. von Noorden im Ärztelehrgang 1933, in der „Deutschen Gesundheitsfürsorgeschule" zu Charlottenburg aufgestellten therapeutischen Forderungen zu entsprechen und diesen Zwecken zu dienen. Geheimrat Prof. Dr. von Noorden sagt wörtlich: „Dieser Diät-Apfelsaft ist wie kein ähnliches Produkt geeignet, und es gibt kein Nahrungsmittel, das neben der Erfrischung so schnell, so nachdrücklich und so unmittelbar den Muskeln energiespendendes Material zur Verfügung stellt."

Solche Fruchtsäfte nähren und heilen, fördern die Verdauung, die Tätigkeit der Nieren, unterstützen die Heilung von Leber- und Gallenleiden, sind eine vortreffliche Ergänzungsnahrung für Zuckerkranke und bewahren vor Fettleibigkeit, Kraft und Schönheit des Körpers erhaltend; sie sind also weit mehr, als ein bloßes Getränk, das den Durst stillt. Aber, obwohl hierzulande alljährlich Unmengen an Citrusfrüchten, auf dem Boden der „frutales" ungenützt und zum Schaden der kommenden Ernten verfaulen, die heranwachsenden Apfelpflanzungen allmählich in Ertrag kommen, ungezählte Hektoliter Wein alljährlich „von amtswegen" vernichtet werden, werden wir wohl noch lange warten müssen, bis wir ein Getränk, wie den oben geschilderten, kalt entkeimten Apfel- oder Traubensaft hierorts erzeugen und trinken können! Immerhin aber muß es bei dieser Gelegenheit dankend anerkannt werden, daß es wieder einmal die Cooperativa Agrícola de Eldorado war, welche auch diesbezüglich bahnbrechend voranging, indem sie vorerst wenigstens den pasteurisierten Apfelsaft, aus dem Süden des Landes, nach hier oben eingeführt hat.

Für diejenigen, welche die kleine Mühe nicht scheuen, sich einen solchen Trunk für den Haushalt selbst herzustellen, schildere ich nun das schon vorher erwähnte, von meiner Frau hier ausprobierte und für gut befundene Verfahren. Einige Kolonisten haben es sich bereits erklären und zeigen lassen und wenden es schon seit Jahren mit bestem Erfolg ebenfalls an und noch jeder, der eine Kostprobe unserer Trauben- oder Orangensäfte oder von Mandarinensaft vorgesetzt bekam, hat sich lobend darüber ausgesprochen, so daß ich wohl mit Recht glaube, es sei angebracht, den Lesern Näheres darüber bekanntzugeben.

Zunächst ist natürlich nötig, daß man Obst hat! Trifft dies nun nicht zu, so wird man, bei der derzeitigen Marktlage, für billiges Geld Edelorangen, Mandarinen, Pomelos oder Apepú — die einen vorzüglichen Saft ergeben — bei einem der Nachbarn kaufen können. Am leichtesten und dabei am ausgiebigsten verarbeitet sich die Weintraube. Citrusfrüchte müssen von Hand über einer Quetschform ausgepreßt werden, da das schlüpfrige Fleisch in mechanischen Pressen sofort alles verstopft. Äpfel müssen zuerst mittels Obstmühle in kleine Stücke zerrissen werden, die dann in die Presse kommen.

Im Folgenden beziehen sich meine Ausführungen zunächst auf die Verarbeitung von Weintrauben, doch gelten dieselben sinngemäß auch für anderes Obst.

Hinsichtlich der Sorten von Trauben eignen sich alle wirklich gleichmäßig reifenden und genügend Zucker entwickelnden Weintrauben, ob weiß, rosa oder dunkelblau. Indessen ist in Misiones darin keine allzugroße Auswahl vorhanden, denn viele der hier gezogenen Weinreben ergeben saftlose, harte, ungleichmäßig reifende Beeren, die ganz ungeeignet sind, da die eine Beere schon faul, die andere halbreif, eine andere vollreif und die nächste total grün ist. Ich habe nach vielem Herumsuchen in Posadas drei Sorten Reben gefunden, welche diese Mängel nicht besitzen und nun bei mir in vollem Ertrag sind.

Als Presse kann man eine der fabrikmäßig hergestellten Weinpressen mit abnehmbarem runden Korb und Zentralschraubenspindel, wie man sie bei Händlern kauft, oder eine selbst leicht herzustellende Form verwenden. Dazu baut man einen festen Rahmen aus Hartholz-Kanthölzern, der im Boden an einem schattigen Platz aufgestellt wird — zur Erntezeit der Trauben im Januar-Februar ist es heiß — und der so eingerichtet ist, daß zwischen den beiden oberen Querbalken der Kopf einer Wagenwinde — ich benütze dazu eine drei Tonnen hebende Lokomotivwinde — eingeklemmt werden kann. In entsprechender Höhe über dem Boden tragen zwei andere solcher Querbalken den Tisch mit dem Pressekorb. Seine vier ebenen Wände sind aus Latten mit trapezförmigem Querschnitt gebildet, sodaß die entstehenden Spalten im Korb etwa 3 mm und außen etwa 6 mm offen sind. Die Wände des so gebildeten Korbes sind durch den Falz am Pressetisch und durch zwei Reihen sich ineinander hakender Zangenbretter zusammengehalten. Kreuzweis vernagelte Deckel- und Bodenbretter, denen 10 cm starke Kanthölzer unter- bezw. übergelagert sind, nehmen den Druck der Winde auf und pressen den Saft aus den Korbspalten und von diesen auf den Tisch der Presse. Um diesen Tisch herum zieht sich eine tiefe, Gefälle besitzende Rinne, aus der der Saft in das untergesetzte Gefäß läuft.

Man preßt zunächst langsam und dann immer stärker, bis schließlich der Rückstand sich als trockener Klumpen aus dem Korb heben läßt, dessen vier Wände man zu diesem Zwecke abhebt. Mein Pressenkorb faßt 65 Liter und ich erzeuge damit ohne Anstrengung einige hundert Liter Saft pro Tag. Die Trauben lege ich samt den Stielen ein, also ohne sie zu entbeeren, was beim Pressen nur vorteilhaft ist, da die Stiele das lästige Durchschlüpfen des Beerenfleisches wirksam verhindern und bei dem gewaltigen Druck dennoch alle Beeren platzen.

Zum Aufbewahren des Saftes verwenden wir

leergewordene Weinflaschen, auch Mineralwasser- und Likörflaschen, wie man solche bei jedem Wirt für wenige Centavos pro Stück kaufen kann. Diese Flaschen werden zunächst einen Tag eingeweicht, damit der zumeist darin und darum enthaltene Schmutz sich erweicht, dann mittels starken, warmen Sodawassers (Soda caustica) gründlich gereinigt und mit Brunnenwasser nachgespült und austropfen lassen. Zu je einer Partie Flaschen sollen nur gleich hohe zusammengestellt werden, wegen der Lage des Wasserspiegels während des Erhitzens!

Nun wird bis etwa handbreit unter den Kork Saft eingefüllt, die vollen Flaschen in einen 35—50 Liter fassenden Kochtopf gestellt, dem man einen Boden aus Brettern eingelegt hat oder wenigstens einen sauberen Jutesack. Dies ist nötig, damit die Flaschen nicht direkt auf dem Blechboden des Kessels, der direkt von dem Feuer berührt wird, aufstehen, weil dadurch leicht Flaschenbruch entsteht. Den Kessel, der also höher sein muß, als die stehenden Flaschen, bringt man vorsichtig übers Feuer, füllt bis knapp an die Flaschenhälse Wasser ein und erhitzt bis auf 72 Grad Celsius. Diese Temperatur halte man eine halbe Stunde lang. Zum Messen der Temperatur benützt man vorteilhaft die ganz in eine Glasröhre eingebauten „Kochthermometer" mit Einteilung bis 100 Grad Celsius.

Inzwischen hat man in einem andern Topf gute, ja nicht löcherige oder rissige Korke in Wasser gut ausgekocht. Nun nimmt man den Topf mit den Flaschen vom Feuer und verschließt rasch und sauber jede Flasche mit einem solchen Kork, der mittels eines Stäbchens von passender Stärke fest eingedrückt wird.

Sodann deckt man den Kochtopf wieder zu und läßt die Flaschen so lange im Wasserbad stehen, bis man die Temperatur mit der Hand gerade gut vertragen kann (45 Grad Celsius). Jetzt nimmt man die Flaschen aus dem Wasserbad und stellt sie auf ein trockenes Tuch, sie mit einem großen Tischtuch oder dergleichen ganz einhüllend, bis sie ganz abgekühlt sind.

Schließlich bepinselt man die Flaschen über den Kork mit flüssigem Wachs oder Paraffin oder dicker Ölfarbe (natürlich ungiftige!) und stellt sie in einen kühlen Raum. Es genügt auch, wenn man sie unter das Haus in schattige, geschützte Lage stellt, wie ich ausprobiert habe.

Am Boden solcher Flaschen setzt sich etwa 2 cm hoch eine Trübung ab, die aus den mitgerissenen Fasern des Fruchtfleisches der Beeren besteht. Dieser Satz ist weder ungenießbar, noch ekelerregend; er schaut in der sonst rubinklaren Flüssigkeit nur nicht schön aus. Wollte man ihn entfernen, so müssen nach den ersten 14 Tagen die Flaschen geöffnet und der blanke Saft vorsichtig auf neue Flaschen umgezogen werden. Indessen macht man sich für den eigenen Gebrauch diese Mühe nicht, sondern schüttet den sich geklärten Saft vorsichtig in die Trinkgläser und läßt den kleinen Rest stehen oder trinkt ihn selbst, da man doch genau weiß, daß es sich dabei um eine ganz harmlose Sache handelt.

Wenn vorsichtig gearbeitet wurde und die Korke gut sind, erhält man so „flüssiges Obst" von einwandfreier Beschaffenheit, nur daß es eben „gekocht" wurde, nicht mehr „roh" ist, wie die Frucht.

Wenn jedoch die Flaschen nicht gut sauber waren, oder die Korke fehlerhaft, so bildet sich oben auf der Flüssigkeit eine weißliche Pille und später hieraus ein filziger Deckel; es wächst ein Pilz. Der Inhalt der Flasche muß deshalb nicht verdorben sein, sofern er sonst noch klar ist und keinen verdächtigen Geruch ausströmt. Man entfernt den Pilz mittels eines sauberen Stäbchens oder einer Stricknadel und trinkt die Flasche unverzüglich leer, läßt sie aber keineswegs länger offen herumstehn! Wenn aber der Flascheninhalt sich getrübt haben sollte, oder anders, als bei gutem Inhalt riecht, dann ist es ratsam, den Inhalt nicht zu trinken; er könnte gesundheitsschädlich, ja, unter Umständen sogar lebensgefährlich geworden sein! Es können nämlich unter ungünstigen Umständen Bakterien der schlimmsten Sorten in schlecht gereinigten Flaschen in Form der sehr widerstandsfähigen „Sporen" zurückgeblieben oder an die Korke gekommen sein, wie z. B. der Bazillus botulinus, der gefürchtete Wurstbazillus, von dem ein Teelöffel voll genügen würde, um eine ganze Nation auszurotten, der sich nicht nur in „flüssiges Obst" einschmuggeln könnte, sondern sich von Zeit zu Zeit immer wieder einmal in Obstkonserven oder andern Konserven vorfindet, weshalb man — wenn man ganz sicher sein will — grundsätzlich jede Art konservierter Lebensmittel, kurz vor dem Genuß, noch zehn Minuten in kochendem Wasser neuerdings sterilisieren soll, wodurch dann auch der Wurstbazillus — leider aber nicht auch seine etwaigen Sporen — getötet wird.

Wer — trotz des vorhandenen Traubenaromas — kein Freund eines „süßen" Getränkes ist — derartig verarbeiteter Traubensaft enthält bis zu 26 % naturreinen Traubenzucker — kann durch Zusatz von frischem

Wasser den Süßgeschmack ganz nach Bedarf mildern. Apfelsaft ist sowieso immer etwas rezent und auch für Männergaumen erwünscht und wird zumeist unverdünnt getrunken.

Wer die geringe Mühe nicht scheut und sich so einen billigen, gesunden und besonders in den schwülen Sommertagen äußerst erfrischenden und belebenden Trunk für sich und seine Familie bereitet, den er dann während des ganzen Jahres als „flüssiges Obst" zur Hand hat, der wird bald seinen Haustrunk ob seiner vielfachen Vorzüge schätzen und beachten lernen und herausfinden, daß es auch in dieser Hinsicht nicht nötig ist, in die Ferne zu schweifen, da auch diesbezüglich das Gute — ja sogar das Allerbeste — so nah und erreichbar liegt.

Anekdoten um Bismarck

„Tyras"

Bismarck liebte unter den Hunden am meisten die deutschen Doggen, und man sah ihn auf seinen Spaziergängen fast immer in Gesellschaft von einem oder einigen dieser großen, rassigen Tiere. Sein treuester und populärster Hund hieß Tyras; er kannte seinen Herrn und dessen Gewohnheiten genau und verstand so gut wie jedes Wort, das der Kanzler sagte.

Man sah die beiden oft durch die Pforte des Gartens, der sich an das Reichskanzlerpalais anschloß, in die damalige Königgrätzerstraße treten, um durch den Tiergarten zu wandern. Begab sich Bismarck in den Reichstag, so sagte er beim Verlassen der Pforte zu dem Hund nur: „Reichstag!", — und sofort ließ Tyras betrübt den Kopf hängen, kniff den Schwanz zwischen die Beine und trottete durch den Garten zurück nach Haus . . .

Der Verehrer aus Bayern

Fast täglich um 11 Uhr schritt der Kanzler durch die Gartenpforte von Friedrichsruh, um einen Spaziergang im Walde zu unternehmen. Meist warteten Menschen an der Pforte, die ihn sehen wollten und die wußten, daß ihnen hier die beste Gelegenheit dazu geboten war. Eines Tages traf der Alte wieder verschiedene Wartende an; er grüßte freundlich und nahm von einer jungen Amerikanerin höflich dankend einen riesigen Blumenstrauß entgegen. Dann wendete er sich an einen Lokomotivführer aus Bayern, der, die Mütze in der Hand, ihn mit seinem unverfälschten oberbayrischen Dialekt begrüßte. Bismarck gab ihm die Hand, sprach ungezwungen ein paar Worte mit ihm, und der Bayer fragte, ob er eine Bitte aussprechen dürfe. Ja, erwiderte Bismarck. Nun sagte der Bayer, er würde gern bis an sein Lebensende ein greifbares Andenken an diese herrliche Stunde haben, wo ihm der größte Deutsche die Hand gedrückt habe, ein Andenken, das auch seine Kinder noch bewahren könnten; das wäre, wenn der Fürst ihm eine Blume aus dem schönen Strauß schenken würde, den er da im Arme halte. Bismarck suchte mit Sorgfalt sechs weiße Nelken und sechs Kornblumen heraus und schenkte sie dem Bayern, über dessen Antlitz ein Glanz des Glückes ging.

Als der Kanzler im Walde entschwunden war, meinte der Bayer zu einem Hamburger, der neben ihm stand:

„Schade, daß ich ihm nicht gesagt habe, daß ich an Bayer bin."

„Ja, denken Sie denn, er hat das nicht gemerkt?" entgegnete der Hamburger, „wo spricht man denn sonst noch diesen Dialekt? Übrigens hat er Ihnen ja Blumen in den bayrischen Farben geschenkt: blau-weiß."

„Jessas Maria, is dös an Zufall . . ."

„An Zufall?", meinte der Hamburger lachend, „beruhigen Sie sich, der Mann hat noch nie etwas ohne Absicht getan. Nur ging es den meisten Leuten wie Ihnen: sie haben es nicht bemerkt."

„Namen"

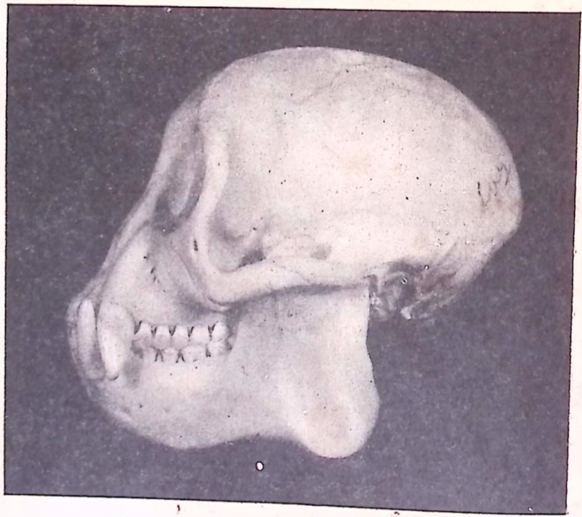
Ein in Livland wohnender Herr mit dem seltsamen Namen Trampedach, ein begeisterter Verehrer Bismarcks, richtete, als ihm ein Sohn geboren wurde, an den Kanzler, der damals siebzig Jahre alt war, einen ehrfürchtigen Brief, in dem er den verehrten Mann um die Erlaubnis bat, seinen Sohn auf den Vornamen Bismarck taufen zu dürfen.

Schon nach einigen Tagen lief eine Antwort des Kanzlers ein, in der es hieß:

„Ihr Vorschlag, den Täufling Ihres Hauses Bismarck zu nennen, ehrt mich sehr, und ich bin gern damit einverstanden. Sollte mir trotz meines hohen Alters der Himmel einen Jungen bescheren, so werde ich nicht verfehlen, ihn — Ihre Einwilligung vorausgesetzt — auf den Namen Trampedach taufen zu lassen."



Gewöhnlicher Nachtaffe, Mirikiná.
(Aus: Hans Schmidt „Argentinische Säugetiere").



Schädel des schwarzen Brüllaffen, Mono aullador.
(Aus: Hans Schmidt „Argentinische Säugetiere").

und Nordostargentiniens, Paraguays und in Teilen Brasiliens und Boliviens vorkommt, ist ein harmloses Tier und macht auch in den Pflanzungen niemals Schaden. Zu kleineren oder größeren Gesellschaften vereinigt und unter Führung des ältesten Männchens, das die Brasilianer o Capellão, den Kaplan, nennen, belebt er die höchsten Baumkronen. Er nährt sich von Blättern, Knospen und wilden Früchten, die er mit der Hand abpflückt und dann langsam zum Munde führt. Auf die Erde kommen diese Tiere nur selten.

Das wichtigste Bewegungswerkzeug der Brüllaffen scheint ihr langer Wickelschwanz zu sein. Er bietet ihnen jede Sicherheit im Geäst und ist so stark, daß er selbst den toten Körper noch tagelang trägt, sodaß dieser erst in schon verwesendem Zustande auf die Erde herabfällt.

Diese Tiere besitzen eine besonders große Stimmbegabung, denn ihre Kehlkopfknorpel wurden zu Schallblasen ausgehöhlt und aufgetrieben. Besonders bei Wetterwechsel und des Morgens bei Sonnenaufgang kann man ihr steinerweichendes Gebrüll des öfteren noch in ein bis zwei Kilometer Entfernung hören. Dasselbe klingt dann so schauerlich durch den stillen Urwald, daß man glauben möchte, ein starkes Gewitter sei im Anzuge oder aber sämtliche Tiger der Welt hätten sich da plötzlich ein Stelldichein gegeben.

Jung eingefangen, können die Carayás sehr zahm und zutraulich werden. Sie sind aber niemals heiter und im Gegensatze zu anderen Affenarten geradezu langweilig und träge. Auch sonst sind sie für die Gefangenschaft wenig geeignet und leben in den Zoos meist nur kurze Zeit. Ihr Fell wird zu Beuteln, Satteldecken und Mützen verarbeitet, das Fleisch ist wohlschmeckend.

Man unterscheidet noch mehrere andere Arten, die außerhalb Argentiniens leben. Unter ihnen auch solche, bei denen die alten Männchen rot, die Weibchen und Jungen aber dunkel gefärbt sind.

Gewöhnlicher Kapuziner, Caí común

Der gewöhnliche oder Azaras Kapuziner; Kapuzineraffe (Cebus azarae, C. paraguayanus oder C. paraguayensis) wird hier Capuchino, Machín, Caí común oder einfach Caí, in Guaraní Cay oder Cahí und in Brasilien Mico genannt. Dieser Roll- oder Rollschwanzaffe kommt im äußersten Norden unseres Gastlandes von Jujuy bis Misiones vor, außerdem in Paraguay und Teilen von Brasilien und Bolivien. Er gehört zu den im Volke bekanntesten südamerikanischen Affen, ist widerstands- und anpassungsfähig und deshalb für die Gefangenschaft sehr geeignet.

Wir finden ihn sowohl in den Zoologischen Gärten als auch abgerichtet auf den Jahrmärkten und in den Tierschaubuden, wo er die Besucher durch seine stets gute Laune und seine Künste erfreut. Das ist begreiflich, scheint doch der Caí unter allen Breitnasen die höchsten geistigen Fähigkeiten zu besitzen. Trotz alledem ist er leider sehr unreinlich, denn er läßt seinen Kot überall fallen und besudelt sich auch häufig mit seinem Harn.

In seiner Zeichnung variiert dieser Affe außerordentlich. Es gibt ganz hell- bis dunkel-, aber auch schwarzbraune Exemplare unter seiner Sippe, wenn auch die älteren Tiere in der Regel immer dunkler gefärbt sind als die jüngeren. Oberkopf, Füße und Schwanzspitze sind schwärzlich, die Schläfen wiederum ganz hell gezeichnet. Die Körperlänge beträgt etwa 45, die Schwanzlänge 40 cm. Der Kopf und die Ohren sehen rundlich aus, der vollkommen behaarte Schwanz ist zum Festhalten geeignet und kann aufgerollt werden.

Der Caí común lebt außerordentlich gesellig in den Kronen der Urwaldbäume, die er nur verläßt, um zu trinken oder ein Maisfeld zu brandschatzen. Man trifft ihn in Trupps von 20 bis 40 Individuen, die, unermüdlich schreiend, kreischend, winselnd, klagend, flötend, zwitschernd oder pfeifend, von Baum zu Baum springen und nach Früchten, Insekten, deren Larven oder Vogeleiern Ausschau halten.

Diese schnellen und klugen Tagtiere pflegen auch die Maisfelder und Apfelsinenplantagen zu besuchen und dort oft beträchtlichen Schaden anzurichten. Man vertreibt sie durch Hunde, vor denen sie große Angst zu haben scheinen. Ihr einziges Junges, das von der Mutter zunächst an der Brust und später auf dem Rücken getragen wird, wird in der Regel im Januar geboren. Die Indianer essen das Fleisch und verschachern die lebenden Jungen an die Weissen.

Man unterscheidet noch viele andere Arten, die außerhalb Argentiniens leben. Ihr Verbreitungsgebiet reicht nördlich bis Mittelamerika hinein.

Gewöhnlicher Nachtaffe, Mirikiná

Der gewöhnliche Nachtaffe oder Mirikiná (Nyctipithecus oder Aotes trivirgatus; Nycticebus oder Aotus azarae; Aotus miriquina) wird hier Mirikiná, Mico dormilón oder Mono de noche, in Guaraní ebenfalls Mirikiná und in Brasilien Miriquina, Mariquinha, Macaco de noite oder Macaco adufeiro genannt. Er ge-

hört zu den wenigen Affenarten, die ausgesprochene Nachttierre sind. Sein Kopf ist klein und rund, die Augen sind groß, die Ohren klein. Seine Körperlänge beträgt 35, die Schwanzlänge dagegen 45 bis 50 cm.

Der Mirikiná sieht oben dunkelgrau bis graubraun und unten mehr oder weniger rötlichbraun aus. Der dunkle Schwanz besitzt eine schwarze Spitze. Über jedem Auge des schwärzlich eingefaßten Gesichtes, befindet sich ein großer weißlicher Fleck. Männchen und Weibchen sind mehr oder weniger gleich gezeichnet.

Der Nachtaffe lebt paar- oder familienweise in den großen Urwäldern des äußersten Nordens von Argentinien und in Paraguay. Auch in einem Teile von Bolivien und Brasilien kommt er vor. In unserem Gastlande findet man ihn hauptsächlich im Territorium Formosa. Dieser gute Springer bringt ebenfalls nur ein Junges zur Welt, das von der Mutter auf dem Rücken herumgetragen wird.

Den Tag verschlafen die Mirikinás in Baumhöhlen. Nur selten kommen sie auf den Erdboden herab. Ihre Nahrung besteht aus Vögeln, die sie im Schlafe überraschen, Vogeleiern, Früchten und Insekten. Ein zahmer Mono de noche, den ein Nachbar von mir besaß, brach allnächtlich aus seinem Käfig aus und dezimierte meinen Taubenbestand. Es dauerte lange, bis wir den heimlichen Dieb endlich entlarven konnten.

Man kennt noch mehrere andere Arten, die in den großen Urwäldern nördlich Argentiniens und bis hinauf nach Mittelamerika vorkommen.

Weiß-Pinseläffchen, Tití común.

Das Weiß-Pinseläffchen, der Saguin, Uistiti oder Marmoset (Hapale oder Callithrix jacchus) wird hier Tití común, T. de pincel blanco oder T. de penachos blancos und in Brasilien Saguí, Saguim oder Sauim genannt. Es gehört zu den Krallen- oder Eichhornaffen (Callitrichidae), die krallenbewehrte Finger und Zehen besitzen. Nur die Daumenzehe des Fußes trägt einen breiten Nagel. Der Kopf ist rund, der 23 cm lange Körper schlank, der 30 bis 32 cm lange, schwarz und weißlich geringelte Schwanz buschig.

Dies schwarz, weiß und rostgelb gefärbte Tierchen besitzt einen weißlichen dreieckigen Stirnfleck und lange weiße Ohrpinsel am dunkelbraunen Kopfe. Das Gesicht ist dunkel fleischfarben und spärlich mit weißen Härchen besetzt.

Der Saguin ist ein ausgesprochenes Baumtier, das während der Nacht in Baumhöhlen schläft. Er zieht in kleinen Gesellschaften herum und läßt beständig einen feinen pfeifenden oder zwitschernden Ton hören. Das Gebiß besteht aus 32 Zähnen. Die Fortpflanzung ist an keine Jahreszeit gebunden. Die Zahl der Jungen, die bei der Geburt nicht größer als Hausmäuse sind, beträgt 1 bis 3. Es werden aber höchstens zwei großgezogen. Die Nahrung besteht aus Früchten, Blättern, Kerbtieren, kleinen Vögeln und deren Brut.

Dies Tierchen, das im Nordosten Brasiliens zu Hause ist, erwähne ich hier nur, weil es aus seiner Heimat häufig nach hier und vielen anderen Gegenden gebracht wurde, so daß die Meinung aufkam, es käme auch im Norden Argentiniens vor. Das ist aber keineswegs der Fall.

Man unterscheidet an die 60 Arten und Unterarten, deren Verbreitung nördlich bis nach Mexiko reicht.

WAS EIN BUCH IST

Ein Buch ist ein Licht des Herzens, ein Spiegel des Lebens, ein Lehrmeister der Jugend, ein Vertreiber der Laster, eine Krone der Klugen, ein köstlicher Hauptschmuck der Weisen, eine Ehre derer, die in Ehren sind, eine Zierde der Gelehrten, ein Gefährte auf der Reise, ein Freund zu Hause, ein Schwatzgeselle, wenn man gleich schweigt, ein Mitglied und Rat, der präsidiert, ein Vollgefäß der Weisheit, ein Behältnis der Beredsamkeit, der Anfang des Verstandes, ein Vorrat des Gedächtnisses; verlangt man es, so kommt es, wird es geheißen, so eilt es, es ist allzeit zugegen, es gehorcht allezeit, fragt man es, so antwortet es alsbald. Das Buch ist ein aufrichtiger Ratgeber, es schmeichelt nicht, es redet nicht nach Gunst, es schont niemand, weil es sich vor niemand fürchtet, es begehrt nichts, es wird deiner nicht überdrüssig, ob du gleich seiner überdrüssig würdest, es offenbart heimliche Dinge, dunkle erklärt es, zweifelhafte macht es gewiß, verwirrte löst es auf, wider Unglück beschützt es, es vermehrt das Vermögen, vertreibt die Unlust, es ist ein unerschöpflicher Brunnen, ein fruchtbringender Lustgarten, ein Lehrer, der kein Geld begehrt, ein Paradies, daraus du nicht vertrieben wirst, wenn du es nicht selber wolltest.

(Daniel Georg Morhof, 1639—1691.)

Darminfektion, Typhus und Amöben

Besondere Winke zur Erkennung und Verhütung dieser Krankheiten.

Von Univ.-Prof. Dr. med. HANS W. KEMPSKI, ehem. Abt.-Vorst. der Mission für Epidemiologie und Soz. Medizin d. Universität Tucumán in Resistencia (Argentinien).

In Ländern mit vorwiegend warmem Klima sind Darmkrankheiten häufiger als in Europa. Besonders neu angekommene Siedler leiden immer wieder daran. Wegen der vielfach schwierigen Erkennbarkeit der genauen Ursache dieser Erkrankungen bekommt der Patient nicht selten ausweichende Antworten.

Was ist Darminfektion? Dies ist ein Wort, das man im Zusammenhang mit einer fieberhaften Darmerkrankung öfter hört, ohne jedoch zu erfahren, worum es sich eigentlich handelt. Im allgemeinen versteht man darunter krankhafte Störungen im Darm, entstanden durch übertragbare, nur mit dem Mikroskop sichtbare Lebewesen, die — wie die Bakterien — winzig kleine Pflänzchen (sog. „Spaltpilze") oder auch — wie die Amöben der Ruhr — kleinste, einzellige Tiere (sog. „Protozoen" oder „Urtierchen") sein können. Die wichtigsten Krankheiten dieser Art sind in Amerika vor allem Typhus und Ruhr.

Typhus- und Paratyphus-Erkrankungen.

Bei hohem Fieber müssen wir stets an diese gefährlichen, vom Dünndarm ausgehenden Krankheiten denken. Der Unterleibstyphus oder Bauchtyphus wird von deutschen Ärzten kurz „Typhus" genannt. Auf Spanisch "Fiebre tifoidea" und im Englischen „Typhoid-fever".

Auf keinen Fall darf diese Darmkrankheit mit dem durch Kleiderläuse übertragenen, von englisch Sprechenden oft als „Typhus" bezeichneten Fleckfieber oder Flecktyphus verwechselt werden. Die medizinische Wissenschaft nennt den Bauchtyphus lateinisch „Typhus abdominalis", den Flecktyphus hingegen „Typhus exanthematicus" oder „Febris exanthematica". Beide Krankheiten haben allerdings trotz ihrer vollkommenen Verschiedenheit gewisse Ähnlichkeiten. In erster Linie war es die Benommenheit und „geistige Benebelung" von hochfiebernden Bauch- und Flecktyphus-Kranken, die zu dem Wort „Typhus" (v. griech. „typhos", = Nebel) Veranlassung gab. Bei beiden dieser Krankheiten finden sich ferner kleine, rötliche Hautflecken, die sich beim Fleckfieber in der ersten Fieberwoche auf dem ganzen Körper — mit Ausnahme des Gesichts — zeigen, während sie beim Unterleibstyphus in der zweiten Fieberwoche vor allem auf der Bauchhaut — nie an Handtellern und Fußsohlen! — auftreten. Der Flecktyphus findet sich aber hauptsächlich in Gebieten mit vorherrschend kühlen Jahreszeiten, so zum Beispiel im Hochgebirge der Anden von Argentinien, Chile, Bolivien, Perú, Ecuador, Kolumbien und besonders in Zentralasien. Dort

JOERG & PIGERL
SANTA FE 558 — Tel. 870 — POSADAS (Misiones)
Motoren für Industrie, Gewerbe und Marine
Maschinen für Verarbeitung von Yerba, Tee, Tung, Stärke
Komplette Sägereieinrichtungen, Ziegeleieinrichtungen
Komplette Usinas jeder Größe. — Pumpen für jeden Zweck.
Wasserturbinen. — Reparatur von Dieselmotoren.
Allgemeine Reparaturen.
Baumspritzen für jede Schädlingsbekämpfung.

sind Kleiderläuse deshalb mehr verbreitet, weil die einheimische Bevölkerung bei Kälte ihre Bekleidung vielfach nicht genügend wechselt. Durch Blutsaugen an Fleckfieberkranken und später an Gesunden übertragen diese Läuse die Krankheit. Durch Verlausung großer Menschenmassen in Notzeiten und Kriegen brechen daher Flecktyphus-Epidemien aus. Der Hamburger Gelehrte Stanislaus von Prowazek wurde auf diese Weise beim Erforschen des in einem Russen-Gefangenenlager 1915 ausgebrochenen Fleckfiebers selbst ein Opfer dieser Seuche.

Zur schnellen Erkennung des durch stäbchenförmige Bakterien (= Bazillen) im Dünndarm beginnenden Unterleibstyphus sollte man gleich an den Puls des Kranken denken. Hier fällt einem auf, daß die Zahl der Pulsschläge im Verhältnis zum hohen Fieber merkwürdig niedrig ist. Wer einmal erlebt und gefühlt hat, wie der Puls eines hochfiebernden Typhuskranken statt wie bei anderen Fieberkrankheiten hundert und mehr Pulsschläge nur etwa 70 bis 90 in der Minute zeigt, wird dies nie vergessen. Selbst manchem Arzte kann man dadurch zur rascheren Feststellung dieser tückischen Krankheit verhelfen. Natürlich muß berücksichtigt werden, daß die erwähnten Pulszahlen für Erwachsene gelten, da kleinere Kinder — und gelegentlich auch nervöse Frauen sowie ältere Leute — durchschnittlich mehr Pulsschläge in der Minute haben. Eine später auftretende Vermehrung der Pulszahl ist immer ernst zu nehmen, da besonders in der kritischen dritten Fieberwoche nicht selten die Herzkraft versagt. Das Herz versucht dann durch zahlreichere, aber weniger kräftige Schläge das zu ersetzen, was ihm an Muskelkraft fehlt.

Eine auf Unterleibstyphus hinweisende Eigentümlichkeit ist es ferner, daß schon zehn bis zwanzig Tage vor dem hohen Fieber meist über deutliche Kopfschmerzen geklagt wird. „Sogar durch die besten Kopfschmerztabletten gingen sie nicht weg" — hört man oft die Typhuskranken erzählen.

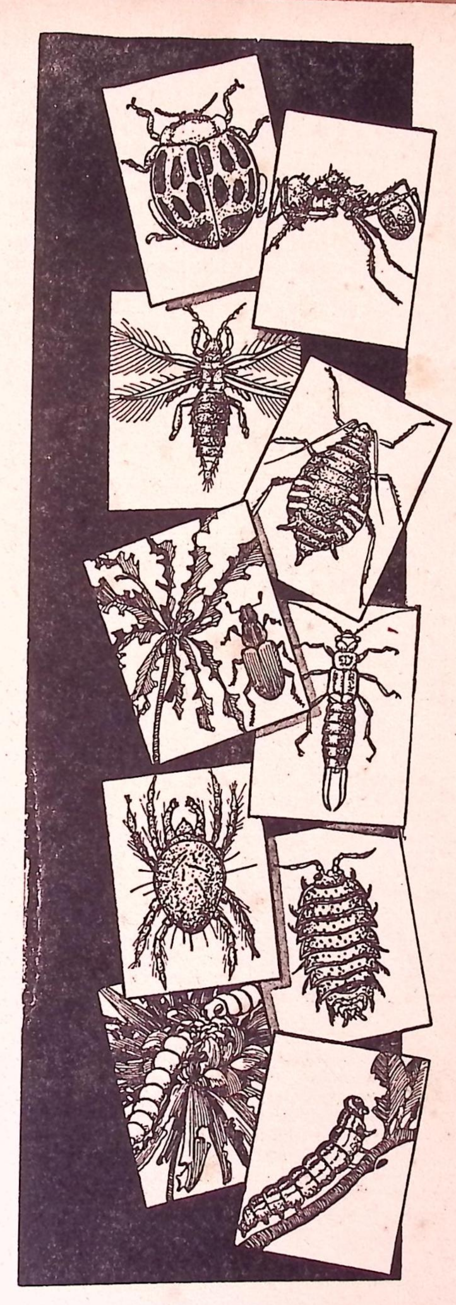
Zur weiteren Erkennung des Typhus und besonders zur Unterscheidung von einer schnell verlaufenden Tuberkulose („galoppierende Schwindsucht") können zwei Untersuchungen des Blutes sehr nützlich sein. Die Typhus-Bazillen, die 1880 zuerst von dem deutschen Pathologen Karl Joseph Eberth und gleichzeitig von Robert Koch, dem Entdecker der Tuberkulose- und Cholera-Erreger, gefunden wurden, gehen schon in der ersten Fieberwoche vom Darm des Kranken in dessen Blut über.

Durch eine sogenannte Blutkultur kann man diese aus dem Blut des Typhus-Verdächtigen züchten, so daß ein dazu eingerichtetes Laboratorium schon bald sagen kann, ob Typhus vorliegt oder nicht. Außerdem gibt es noch eine weitere Blutuntersuchungsmöglichkeit, die zuerst von dem Münchener Bakteriologen Max von Gruber ausfindig gemacht wurde. Mit diesem Verfahren, der sog. „Gruber-Widal-Reaktion", kann man in der zweiten Fieberwoche den Beweis für eine Typhus-Erkrankung erhalten. Weil die letztgenannte Blutuntersuchungsmethode auf der Bildung von Abwehrkörpern begründet ist, kann sie zu Beginn des Fiebers noch nicht entscheiden, ob es sich um Bauchtyphus handelt oder nicht. Da der Zeitpunkt der Blutentnahme ausschlaggebend ist und dies zuweilen nicht hinreichend berücksichtigt wird, gibt es Typhusfälle, die selbst von manchen Ärzten nicht als solche erkannt werden.

In Gegenden, wo durch Vorkommen der Anopheles-Mücke noch Malaria (= Sumpffieber, Paludismo) besteht — wie z. B. im Norden und Nordosten Argentiniens und seinen Nachbarländern — soll bei Fieber sogleich an das Zählen des Pulses gedacht werden. Zumal Darmbeschwerden (Durchfälle, vermehrte Gase usw.) bei Typhus anfangs nicht immer vorhanden sind, ist dies zur Unterscheidung von Malaria und Typhus besonders auf dem Lande von Bedeutung. Während der die Bazillen enthaltende Kot und Urin des Typhuskranken ansteckend sind, werden die Malaria-Parasiten nur durch den Stich der erwähnten Fiebermücke vom Blut des Kranken auf das von Gesunden übertragen. Außerdem ist die klare Unterscheidung dieser beiden Krankheiten wichtig wegen ihrer verschiedenartigen Behandlung. Bei Malaria hilft Atebrin in Kombination mit Plasmochin oder Chinin, bei Unterleibstyphus dagegen sind Sulfonamide (Prontosil, Sulfatiazol, Sulfadiazin: Vorsicht bei Dosierung!) und neuerdings Chloromycetin recht nützlich.

Nie sollte man vergessen, daß man auch trotz Typhus-Schutzimpfung diese Krankheit bekommen kann. Diese Impfung bewirkt, wenn rechtzeitig gegeben, einen bedeutend milderen Verlauf der Typhus-Erkrankung. Jedoch darf man nie einen bereits Fiebernden impfen, da dann der Typhus sich verschlimmert und schneller tödlich sein kann.

Ebenfalls der vielfach als harmloser angesehene Paratyphus kann genau so gefährlich werden wie der richtige Unterleibstyphus. Dies gilt vor allem für den von dem Hamburger Professor Hugo Schottmüller zuerst



Contra cada plaga hay un Remedio »Bayer«



AFIDON TIPO INVIERNO
ACEITE EMULSIONABLE »Bayer«
para el tratamiento de árboles de hoja caduca en la época en que se encuentran desprovistos del follaje, contra ácaros y cochinillas.

ACEITE BLANCO EMULSIONADO »Bayer«
especialmente indicado en citricultura y para árboles de hoja perenne.

AGALLOL
desinfectante para semillas de flores, bulbos, hortalizas, papas y tierras de cultivo. Indicado contra "Agalla de corona".

ATTATOX
hormiguicida en polvo. Se espolvorea sin máquina. No pierde su eficacia por lluvia o humedad.

ARSENIATO DE PLOMO »Bayer« CON ADHESIVO
contra orugas, isocas, babositas, bichos de cesto y demás insectos masticadores.

NICOSULFINA
Específico contra pulgón lanígero, verde y negro, piojillos y demás insectos chupadores.

POLVO BORDELES »Bayer«
Producto de neutralidad absoluta, listo para el uso inmediato, no requiere agregado de cal. Contra toda clase de enfermedades causadas por hongos.

SOLBAR
a base de polisulfuros de bario. Para combatir insectos y hongos a un mismo tiempo y en una misma pulverización. (Arañuela roja, piojo de San José, cochinillas, oidio, enrulamiento, etc.).

ZELIO RATICIDAS »Bayer«
en pasta contra ratas,
en granos contra lauchas.

CUCACID
Cucarachicida moderno. No es venenoso.

beschriebenen Paratyphus B. Aber auch Paratyphus A und ähnliche parathyphöse Erkrankungen, die am häufigsten unter dem Bilde eines akuten Magen-Darmkatarrhs auftreten, können zuweilen recht bösartig verlaufen. Man sollte sich deshalb nicht zu Leichtfertigkeit verleiten lassen. Dieselben strengen Maßnahmen sind durchzuführen und auch hier zu berücksichtigen, daß ein kräftiges, nicht durch übermäßiges Trinken unnötig und vorzeitig geschwächtes Herz den Ausschlag gibt für das Überstehen von Typhus und ähnlichen Erkrankungen.

Wie schützen wir uns vor Typhus?

Von großer praktischer Bedeutung ist, zu wissen, daß Unterleibstyphus nicht immer von hohem oder langem Fieber begleitet sein muß. Das kommt nicht nur nach der heute großenteils üblichen Schutzimpfung vor, sondern auch in hohem Grade bei Leuten, die in gesunden Verhältnissen ohne Ausschweifung (Tabak, Alkohol, Venus!!) ihr Leben verbringen. Dadurch verfügen sie über genügend natürliche Abwehrkräfte, sodaß diese oft so gefährliche Krankheit bei ihnen nur geringe oder gar keine Störungen verursacht. Ähnliche Beobachtungen machte man bei Kindern in Indien, die in der Jugend — gleich den Masern bei uns — eine leichte Typhus-Erkrankung durchmachten und dann durchschnittlich nichts mehr damit zu tun hatten.

Es gibt daher manche, die einen richtigen Typhus hinter sich haben und denken, es wäre „nur ein gewöhnliches Darmfieber" gewesen. Diese Menschen sind nach Überstehen des Bauchtyphus durch Immunisierung gegen diese Bazillen widerstandsfähig geworden, sodaß sie selbst kaum noch Schaden davon haben. Wohl aber können dieselben Typhusbazillen vielen ihrer Mitmenschen sehr gefährlich werden. Durch unsaubere Handhabung von Lebensmitteln und unbewußte Verunreinigung des Trinkwassers mit kaum wahrnehmbaren Bestandteilchen ihres Kotes bewirken solche Personen vielfach Jahre dauernde Ansteckungen. Gerade diese unscheinbaren „Typhus-Bazillenträger" sind es, die ohne es zu wissen oder zu wollen, den Tod zahlreicher Menschen und ausgedehnte Epidemien herbeiführen können. Da diese Bazillen sich mit Vorliebe in der Gallenblase oft jahrelang aufhalten, sind solche „Typhus-Dauerausscheider" nicht zuletzt unter Gallen- und Leberleidenden zu suchen.

Deshalb ist es dringend nötig, nicht nur im eigensten Interesse, sondern auch an die Familie und andere denkend, daß man sich nach jeder Darmentleerung mit Wasser und Seife gut die Hände reinigt. Nur so können die Typhusbazillen übertragenden Kotteilchen von Eßwaren und Getränken ferngehalten werden. Eine halbe Stunde braucht man, um diese Bazillen mit einer Temperatur von 53—60 Grad Celsius zu zerstören. Hierauf beruht die sogenannte „Pasteurisation" von Milch und anderen Flüssigkeiten. Durch Kälte werden Typhusbazillen nicht so schnell getötet, sondern nur an ihrem Wachstum gehindert. Mehrere Monate können sie z. B. in Eis „aufbewahrt" werden. Deshalb wurden schon manchem mit Eisstückchen gekühlte Getränke zum Verhängnis, zumal nicht jeder, der sie mit der Hand ins Glas gibt, sich diese vorher gewaschen hat.

In wärmeren Ländern bringt die vermehrte Fliegenplage eine weitere Typhus-Verbreitungsmöglichkeit mit sich. Fliegen und Schaben (=Kakerlaken, Cucarachas) ernähren sich u. a. auch von Menschenkot, wo sie ebenfalls ihre Brut ablegen. Man sieht, daß sich eine saubere Abortanlage schon deshalb durchaus lohnt (vergl. Aufsatz des Verfassers über die **Haken-Wurm-**Krankheit im „Deutschen Kalender für den Alto Paraná 1950").

Ruhr, Durchfall und Verstopfung durch Amöben?

Wie mannigfaltig sich eine Erkrankung durch diese winzig kleinen Parasiten äußern kann, hört man von Leuten, die in wärmeren Gebieten lange Jahre darunter gelitten haben. Zahlreich sind aber besonders jene, welche stets von neuem mit den verschiedensten Darmstörungen zu tun haben, ohne zu wissen, daß diese nur aus einer einzelnen Zelle bestehenden Amöben-Tierchen es sind, die in ihrem Verdauungskanal schmarotzen. Hieran wird viel zu wenig gedacht. Daher kommt es, daß nach wie vor soviele Patienten aus der ganzen Welt im **Hamburger Tropen-Institut** immer wieder Hilfe suchen. Nach gründlichster, vielfach mehrtägiger Untersuchung erfahren sie dann, was ihrer Gesundheit so lange Schaden zugefügt hat. Der Schreiber dieser Zeilen hat in Europa, Westindien, Nord- und Südamerika gesehen, wie Kranke zehn bis zwanzig Jahre hindurch von einem Spezialarzt zum andern gegangen waren, auf dies und jenes behandelt wurden, viel Geld ausgegeben hatten und dann nach schließlich gefundenen Amöben durch ein entsprechendes Heilverfahren innerhalb kurzer Zeit gesund geworden sind.

Bei der Ruhr unterscheidet man eine durch Dysenterie-Bazillen im menschlichen Darm hervorgerufene Bazillenruhr (=Bazillen-Dysenterie) und die in warmen Ländern besonders häufige, wegen ihrer Folgen mit Recht gefürchtete Amöbenruhr.

Die überall vorkommenden, von dem Japaner Shiga und dem Leipziger Bakteriologen Walter Kruse zuerst gefundenen Dysenterie-Bazillen verursachen — ähnlich wie Typhus-Bazillen — zeitweise größere Epidemien. Vor allem, wenn Menschenmassen unter weniger hygienischen Verhältnissen angesammelt sind, wie z. B. bei Erdbeben, Überschwemmungen, Truppenverschiebungen, usw.

Für die Amöben-Erkrankung, die auch Tropenruhr, Amöben-Dysenterie, Amoebiasis oder Colitis amoebiana genannt wird, ist eigentümlich, daß wohl viele diese Parasiten in ihrem Darm haben, jedoch vorwiegend die Kinder und Leute hellerer Hautfarbe sowie Mischlinge und durch andere Krankheiten Geschwächte schwerer darunter leiden. Gerade bei den ernsthafteren, oft tödlichen Amöben-Durchfällen sind meist zugleich andere, mehr oder weniger schlimme Mikro-Organismen beteiligt. Besonders bösartig können Darmerkrankungen werden, wenn z. B. Amöben- und Bazillenruhr oder Typhus zusammen einen Kranken befallen.

Während Bazillen-Dysenterie pötzlich auszubrechen pflegt, sodaß mancher bisher Gesunde mitten in der Nacht wegen Leibschmerzen und Durchfall aufstehen muß, ist der Anfang der Amöben-Infektion schleichend. Deshalb beginnt Bazillenruhr großenteils mit Fieber und zahlreichen Durchfällen sowie ein durch die starke Reizung der untersten Darmabschnitte verursachtes, quälendes Bedürfnis der Darmentleerung (=Stuhldrang), ohne daß größere Kotmengen vorhanden sein müßten. Bei Amoebiasis haben wir im allgemeinen kaum Fieber und vielfach nur geringe Verdauungsbeschwerden. Da auch das Allgemeinbefinden nicht wesentlich beeinträchtigt zu sein braucht, bleibt die Infektion durch Amöben häufig unbemerkt. Darum wird sie in der Mehrzahl der Fälle nicht speziell behandelt. Das ist der Grund, weshalb sie sich dann in die Länge zieht und zur chronischen (v. griech. „chronos" = Zeit) Amöbenruhr wird. Manchmal fallen den Amöbenkranken kleine Mengen von Schleim an ihrem sonst normal geformten Stuhlgang auf. Besonders, wenn diesem zeitweise auch noch etwas Blut beigemischt ist. Wegen nicht selten hinzukommender Schmerzen in der Blinddarmgegend, dem Lieblingssitz der Amöben, suchen sie dann vielleicht einen Arzt auf.

Gemeinsam ist beiden Ruhr-Arten ihr Sitz im Dickdarm, im Gegensatz zu dem vom Dünndarm ausgehenden Typhus. Da die Bazillenruhr ausgedehnte, aber oberflächliche Geschwüre in der Schleimhaut macht, ist hierbei ein Durchbruch in die Bauchhöhle mit anschließender Bauchfellentzündung seltener als bei Amöbenruhr. Durch tief in die Darmwand eindringende Amöben entstehen jedoch tiefere Dickdarmgeschwüre, sodaß Reizungen und allgemeine Entzündung des Bauchfelles hierbei eher möglich sind. Trotz seiner Kleinheit besitzt dieses Amöbentierchen eine feine Außenhaut (=Zellmembran), welche nicht nur die obersten Schleimhautzellen, sondern auch die tiefer in der Wand des Darmes gelegenen Blutgefäße und Muskelfasern aufzulösen imstande ist. Fritz Schaudinn, der durch die Entdeckung des Syphilis-Erregers berühmte Forscher des Hamburger Tropeninstituts, gab diesem Urtierchen 1903 deshalb den Namen „entamoeba histolytica" (v. griech. „histos" = Gewebe, und „lysis" = Auflösung). Man sieht, wie die so unscheinbar beginnende Erkrankung durch diese Parasiten gerade deshalb so gefährlich werden kann.

Wenn die durch nicht sauber gehandhabte

Federación de Cooperativas Agrícolas de Misiones Ltda.

„Personería Jurídica" vom 22. 9. 1939, Matrikel 817.

Avdas. Corrientes u. Centenario — Tel. 987 — Postanschrift: Casilla 61

POSADAS — Drahtanschrift: ACAM — MISIONES

YERBA "URÚ"

Versand von 5-Kilo-Paketen nach allen Orten des Landes.

Lebensmittel oder Wasser in den Darm gelangten Amöben nicht gleich eine schwache Schleimhautstelle dort antreffen, leben sie im Darminhalt, wo sie sich durch Teilung vermehren. Hier warten sie oft Monate und Jahre, ohne dem „Amöbenträger", nämlich dem sie beherbergenden Menschen, einen wesentlichen Schaden zuzufügen. Ist aber durch Wechsel der Ernährung, durch kalte oder alkoholische Getränke oder durch Erkältung und andere hinzukommende Krankheiten der Körper in seiner Widerstandskraft geschwächt, dann benutzen diese winzigen Tierchen die Gelegenheit, sich in die Dickdarmschleimhaut einzubohren und dort Geschwüre zu bilden. Deshalb auch das Ausbrechen der Amöbenruhr auf Erholungs- und Hochzeitsreisen bei Personen, die vorher ohne Ausschweifungen lange in den Tropen gesund gelebt hatten.

Blutig-schleimige Stuhlentleerungen treten sowohl bei Bazillen- wie Amoeben-Dysenterie auf. Diese sind bei Bazillenruhr mehr glasig-milchig mit ab und zu reinem Blut am Ende der Entleerung. Bei Amöbenruhr ist Blut und Schleim so gemischt, daß diese Stühle als „himbeergelee-artig" bezeichnet werden. Während bei der durch Dysenterie-Bazillen verursachten Ruhr stets Durchfälle vorhanden sind, finden wir diese bei der Amöben-Infektion hier und da, wenn durch Schwäche oder andere Gesundheitsstörungen diese Schmarotzer leichter in die Darmschleimhaut eindringen. Dann versucht der Körper die Amöben mit dem sie enthaltenden Schleim abzustoßen. Blut ist dem Schleim dann beigemischt, wenn diese Parasiten kleinste Blutgefäße innerhalb der Darmwand eröffnet haben. Man sollte aber nicht warten, bis der mit dem Stuhlgang abgestoßene Schleim die durch mehr Blutbeimischung in schwereren Fällen charakteristische „Himbeer-Gelee-Farbe" hat.

Obwohl man sich trotz Infektion mit Amöben länger wohlbefinden kann, besteht bei dieser Krankheit die große Neigung zur Wiederholung der Durchfälle, sodaß ein Rückfall entreten kann, wenn man ihn am wenigsten erwartet hätte. Im Vergleich zu der zunächst schmerzhafteren, im Moment schwerer erscheinenden, aber schneller vorübergehenden Bazillenruhr ist die Amöbenruhr vorwiegend eine chronische Erkrankung, die einmal mehr, das andermal weniger deutliche, meist aber unerklärliche Beschwerden macht. So klagen viele über ziehende Leibschmerzen, die besonders bei Ernährungs- und Wetterwechsel auftreten. Manche werden dann auf Blinddarm-, oder Gallenblasen-„Reizung" oder auch auf Störungen der Unterleibsorgane behandelt und nicht selten für „nervös" oder sogar „hysterisch" gehalten. — Infolge vieler erfolglos durchgeführter Stuhlganguntersuchungen und des im Mikroskop schwierigen Findens der Amöben wird keine eigentliche Krankheit festgestellt. Selbst in gut eingerichteten Laboratorien kommt es vor, daß trotz vorhandener Amöben diese nicht gefunden werden, sodaß der das Ergebnis lesende Arzt glaubt, eine andere Krankheit annehmen zu können.

Die Entstehung von Amöben-Geschwüren ist jedoch selbst nach kurzen, kaum beachteten Durchfällen möglich, sodaß diese, später vernarbt oder zusammengezogen, zeitweise solche „unbestimmten, wandernden Beschwerden" hervorzurufen imstande sind. Heftige Schmerzen treten zuweilen auf, wenn narbig verrengte oder verwachsene Darmabschnitte durch Winde mehr ausgedehnt werden.

Der lange Aufenthalt der im Darminhalt lebenden Amöben bringt es mit sich, daß die normalerweise in unserm Verdauungskanal lebenden Bakterien, Hefepilze und Urtierchen sich verschieden entwickeln. Dadurch sowie infolge einer deren Wachstum im Darm beeinflussenden Ernährungsweise sind Blähungen und Gährungserscheinungen bei Amöben-Kranken häufig. Viele klagen dann darüber, daß ihnen Speisen oder Getränke (Alkohol, Bier!), die ihnen früher nicht schadeten, auf einmal „nicht mehr richtig bekommen".

In der Zeit zwischen den ab und zu auftretenden, mehr oder weniger deutlichen Durchfällen besteht bei chronisch Amöbenkranken nicht nur gewöhnlicher Stuhlgang, sondern eine fühlbare Neigung zu Verstopfung. Die wiederholte Schädigung der Dickdarmwand bewirkt, daß dieser für eine normale Funktion des Darmes so wichtige Teil desselben nicht richtig arbeitet. Appetitmangel, Mattigkeit und Kopfschmerzen zeigen dies meist an, sodaß viele Mittel eingenommen werden, ohne daß jedoch an eine spezielle Amöbenbehandlung gedacht wird.

Während Kinder im allgemeinen sowohl Typhus wie Bazillenruhr leichter überstehen, sind akute Amöbendurchfälle bei ihnen häufiger und schwerer als bei Erwachsenen. Besonders zur Zeit der Zahnung sollte man hieran denken, da die Abwehrkräfte im Darm schwächer sind, wenn der Kalk für die Zähne und zum Aufbau der Knochen benutzt wird. Manches sogenannte „Zahnfie-

ber" mit Verdauungsstörungen ist dadurch zu erklären, daß gewisse, sonst mehr oder weniger schädliche Lebewesen im Kinderdarm —unter ihnen in warmen Ländern auch die Amöben— die Gelegenheit des Kalkmangels und der dadurch bedingten Schwäche gewissermaßen „ausnützen". Dann entwickeln sie sich mehr, sodaß der Körper mit Fieber und Durchfällen reagiert, um sich ihrer schnell zu entledigen. Unter raschem Kräfteverfall und Abmagerung verläuft die Amöbenruhr deshalb gerade bei Kleinkindern oft tödlich. Vor allem, wenn die Hakenwurm-Erkrankung den kindlichen Organismus ohnehin schon stark geschwächt hat. (Vergl. Kempski, H. W.: „Wie äußert sich die Hakenwurmkrankheit?" S. 100—102, "Deutscher Kal. f. d. Alto Paraná, 1950".)

Wie äußern sich Folgen von Amöben-Infektion?

Außer der bereits erwähnten Verstopfung und der nach Durchbruch der tiefen, durch Amöben verursachten Darmgeschwüre möglichen Bauchfellentzündung, sind es nicht zuletzt die Leberleiden, an die als Folge der Amoebiasis gedacht werden muß. Die Amöben-Tierchen gelangen durch von ihnen eröffnete Blut- und Lymphgefäße des Darms in die Leber, ähnlich wie auch durch die Darmschleimhaut aufgenommenes Essen oder Medikamente diesen Weg gehen. Dort verursachen sie dann früher großenteils tödlich endende Erkrankungen. Innerhalb der Leber können sich kleinste Entzündungsherde bilden (= Hepatitis). Nicht selten entstehen hier auch größere, mit gelblichem bis bräunlichem, oft sogar schokoladenfarbenem Eiter gefüllte Höhlen, die als Leberabszesse bezeichnet werden. Manchmal brechen diese, einen oder mehrere Liter Eiter enthaltenden Abszesse in die Bauchhöhle durch. Ebenso ist deren Durchbruch in den Darm oder durch das Zwerchfell in die Lungen möglich, sodaß der Eiter ausgespuckt werden kann.

Mit fahlgrau-gelblichem Gesicht, durch den Druck der geschwollenen Leber auf das benachbarte Zwerchfell und die Lungen trocken hüstelnd und wegen des rechten Zwerchfellnervs einen deutlichen Schmerz in der rechten Schultergegend spürend, stehen solche Kranke vor uns. Unregelmäßiges Fieber und Frösteln zeigt sich bei ihnen wiederholt, ohne daß vielfach die Ursache gefunden wird. Der deutsche Arzt und Bakteriologe Robert Koch beschrieb den eigentümlichen Gang und die merkwürdige Haltung dieser Patienten. Vornübergebeugt, die schmerzhafte Lebergegend mit dem rechten Ellenbogen und dem linken Unterarm schützend, als ob sie, um ihre Leber zu schonen, diese gleichsam „auf den Armen trügen".

Wenngleich früher hier stets eine Operation nötig war, ist es heute nach Behandlung mit dem von den Hamburger Tropenmedizinern Mühlens und Menk eingeführten Yatren in Kombination mit Emetin-Einspritzungen gelungen, solche Schwerkranken vor dem sicheren Tode zu bewahren.

Sind Amöben vermeidbar?

Diese Frage kann nicht überall in gleicher Weise beantwortet werden. In wärmeren Gegenden, wo die Amöben-Erkrankung ständig vorkommt, ist es auf die Dauer schwer, nicht gelegentlich von diesen Parasiten befallen zu werden.

Das besonders, da dieses winzige Tierchen seine Außenhaut verkleinern kann, sodaß diese dicker wird und eine gegen ungünstige Lebensbedingungen äußerst widerstandsfähige sogenannte „Amöben-Cyste" entsteht. Diese kann bei Feuchtigkeit monatelang weiterleben und selbst 30 Tage Frost überstehen. Erst durch einstündiges Erhitzen auf 60 Grad Celsius ist diese wie mit einer Kapsel geschützte, dauerhaftere Amöben-Cyste vernichtbar. Ähnlich wie viele Menschen Typhus- und Dysenterie-Bazillen in ihrem Darm mit sich herumtragen können, ohne selbst zu erkranken, oder bereits in leichterer Form daran erkrankt waren, ohne

Vor Abschluss einer VERSICHERUNG beraten Sie sich fachmännisch bei
'SEILER & BUEHLER
Vertreter bester argentinischer und ausländischer
Versicherungsgesellschaften von Weltruf.
BELGRANO 471 Tel. 361 POSADAS

es zu wissen, befinden sich auch diese gewissermaßen „eingekapselten Amöben" im Stuhlgang zahlreicher Personen und Tiere (Hunde, Affen, Ratten, Stubenfliegen u. a.). Dadurch ist eine Weiterverbreitung dieser Krankheit dort möglich, wo Leute weniger hygienisch leben und meist nicht ahnen, daß sie „Amöben-Cysten-Träger" sind.

Vor allem, wenn man keinen eigenen Haushalt hat und anderswo essen muß, gelangen diese hartnäckigen Parasiten über verunreinigte Lebensmittel, ungenügend gewaschene Salate oder Früchte leichter in unsern Darm. Mancher weiß zu erzählen, wie schwer es ist, in einem fremden Hause oder im Hotel um besondere Sauberkeit in der Küche zu bitten. Es ist daher besser, unter diesen Umständen in wärmeren Ländern damit zu rechnen, daß man sich im Laufe der Jahre auch gelegentlich eine Amöben-Infektion zugezogen hat. Warum sollte man eine der selteneren Ausnahmen sein, wenn die Übertragungsgefahr fast alle Tage gegeben ist?

Hier ist zur Vorbeugung einer ernsthafteren Erkrankung gerade die von dem großen Forscher Peter Mühlens empfohlene, wöchentlich ein- bis zweimal durchgeführte Einnahme von Yatren-Pillen am Platze. Diese sind nicht nur ein Spezialmittel gegen die hartnäckigen Amöben, sondern helfen ebenfalls zur allgemeinen Darmregulierung und gelegentlichen Reinigung des Darmes.

Wenn diese Spezial-Pillen nicht immer zur Hand sind, sollte man —ähnlich wie die alteingesessenen Bevölkerungskreise — wenigstens von Zeit zu Zeit ein wirksames Abführmittel nehmen, z. B. Magnesium-Sulfat oder Rizinus-Öl. Obwohl die Amöben gerade bei Einheimischen im Darm vorkommen und viel durch deren Kot übertragen werden, leiden diese selbst weniger darunter als die Zugewanderten. Wir sehen also, daß es Möglichkeiten gibt, sich rechtzeitig zu schützen.

Ist bereits eine Darminfektion vorhanden, so unterstützt man die naturgemäße Entfernung der diese verursachenden kleinsten Lebewesen durch eine gründlichere Darmreinigung. Hierzu gehören nicht nur die erwähnten Spezial- und Abführmittel, sondern nicht zuletzt ein Einlauf. So vermeidet man, daß sich diese Schmarotzer im Darm festsetzen oder daß die für die Weiterverbreitung dieser tückischen Leiden wichtigen „Amöben-Cysten" gebildet werden können. Sind letztere aber schon im Darm entstanden, so werden sie auf diese Weise schneller aus dem Körper verschwinden. Bei dieser Gelegenheit ermöglicht der Einlauf nicht nur eine beschleunigte Darmreinigung, sondern er wirkt auch als lauwarmer, die gereizte Schleimhaut beruhigender, „flüssiger" Umschlag innerhalb des erkrankten Darms". Die Widerstandsfähigkeit wird durch Gerbsäure (= Tannin) enthaltende Aufgüsse auf China-Tee und andere tanninhaltige Pflanzenteile wesentlich gefördert. Deshalb sind in diesem Falle Einläufe damit besonders angebracht. Doppelt wichtig ist diese einfache Behandlung bei Kindern. Sie ist mit der vom Verfasser gefundenen, praktisch-leichten Einlauf-Methode überall durchführbar, ohne dem Kranken und seinem Helfer irgendwie unangenehm zu werden. (Vergl. Kempski, H. W.: „Wie behandelt man die Hakenwurmkrankheit?", S. 103—105, Dtsch. Kal. f. d. Alto Paraná, 1950.)

Vermeidung von Erkältung und Leibabkühlung ist speziell im Hinblick auf Amöben-Erkrankung in warmen Ländern eine wichtige Regel. Während das dauernde Tragen einer Leibbinde wegen Verweichlichungsgefahr bei Gesunden nicht am Platze ist, ist diese für gewisse Jahreszeiten sowie auf Reisen und in kühlen Nächten stets zu empfehlen. Gerade in tropisch-warmen Gegenden ist ein „warmer Bauch" vor allem bei Kindern ein wesentlicher Schutz gegen Darmerkrankungen und ihre Folgen.

Exzesse in Essen und Trinken rächen sich oft durch unverhoffte Darminfektionen und Amöben-Rückfälle, die bei vernunftgemäßer Lebensweise nachgewiesenermaßen weniger häufig sind. Schonkost ist während der Durchfälle selbstverständlich. Mit Alkoholgenuß sollte man auch im Anschluß an eine Amöben-Erkrankung noch etwas aussetzen.

Da einheimische Hausangestellte meist unbewußt „Amöben-Träger" sind, sollte man ihnen stets genügend Wasser und Seife zur persönlichen Hygiene ermöglichen. Weiße Schürzen für Köchin und Kindermädchen genügen nicht, um die gerade von diesen ausgehenden Familien-Durchfälle zu verhüten. Gründliches Händewaschen aller nach der Darmentleerung und vor dem Essen ist das Wesentlichste. Eine saubere Abortanlage ist vor allem zur Vermeidung von Darmkrankheiten genau so wichtig wie eine hygienische Trinkwasserversorgung (vergl. Brunner, J.: „Wo und wie baue ich mir einen Brunnen?", S. 47—51, "Dtsch. Kal. f. d. Alto Paraná, 1950", und Kempski, H. W.: „Wie verhütet man die Hakenwurmkrankheit?", S. 106-107, daselbst). Ein anschauliches Beispiel von unbemerkter Trinkwasserverunreinigung schilderte der Hamburger Parasitologe Friedrich Fülleborn. Ein Plantagenbesitzer, der sein Trinkwasser in einem persönlich kontrollierten Behälter sorgsam zu hüten pflegte, wollte ein Glas Wasser trinken. Der Auftrag wurde jedoch so ausgeführt, daß der Angestellte das Glas und die Hand zur Füllung desselben ins „Trinkwasser" tauchte. Oft ist es daher zweckmäßig, bei nicht ganz einwandfreiem Wasser dieses gekocht in leichten Aufgüssen von Tee, Mate, Citrus-Blättern usw. zu trinken.

Viele Darminfektionen sind auf Fliegen zurückzuführen. Deshalb soll man nicht vergessen, diese wie auch Schaben vor allem dadurch zu bekämpfen, daß man Abfälle, menschlichen und tierischen Kot und Stallungen nicht in der näheren Umgebung des Wohnhauses duldet. Öftere Hausreinigung mit Kreolin ist in den Tropen stets anzuraten und besonders notwendig, wenn sich auf dem Fußboden tummelnde Kleinkinder im Hause sind.

Strikte Selbst-Disziplin hat sich gerade in Ländern mit wärmerem Klima immer wieder gelohnt und bewiesen, daß eine Vermeidung oft tödlicher Darminfektionen durchaus möglich ist. Eine naturgemäße Lebensweise und weniger Ausschweifungen (Tabak, Alkohol, usw.!) sind der beste Schutz für widerstandsfähige Gesundheit und erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Mitmenschen und des ganzen Landes.

"CASA GOTTSCHALK"

AVDA. MARCONI — Tel. 919 — POSADAS (Misiones)

Sucursal: OBERA

EXISTENCIA PERMANENTE DE:

Azulejos — Pinturas
Cal — Artículos Rurales
Chapas — Arados
Vidrios — Artículos para instalaciones
Herrajes — Sanitarios y Eléctricos
Hierros — Baños completos
Alambres — Cocinas
Cielos Rasos — Herramientas en general
Metal desplegado — Caños galvanizados y de hierro.

Bedeutung des Kalkes für das Vieh

Kalk ist das vorwiegende Baumaterial für die Knochen. Daher sieht man dort, wo kalkreicher Boden vorherrscht, starkknochiges, kräftiges Vieh. Auch Kalkpflanzen (z. B. Alfalfa), führen dem Vieh den nötigen Aufbaustoff zu. Besonders Jungvieh braucht zum Wachstum Kalk. Bei Kalkmangel werden die Tiere feinknochig, besonders, wenn sie im Stalle gehalten werden. Dies wirkt sich auf die gesamte Körperentwicklung aus.

Oft genügt allein die Fütterung mit kalkreichen Pflanzen nicht, es empfiehlt sich dann eine Kalkzugabe in Form von Futterkalk (phosphorsaurer Kalk, Schlemmkreide). Dabei ist wichtig, daß der Futterkalk frei von Arsen und Chlor ist. Arsen bewirkt wohl ein rasches Zunehmen, macht das Tier aber „süchtig", d. h. es verliert sofort und rapid, sobald die Arsenfütterung ausbleibt. Daher ist es ein bekannter Trick der Viehhändler, magere Pferde z. B. mit kleinen Arsengaben „fett" zu machen, um den Preis zu erhöhen. Diese Tiere aber fallen nachher überraschend ab, und der Käufer macht ein langes Gesicht.

Starker Kalkmangel im Tierkörper ist durch Einspritzung von „Gluconato de Calcio" zu beheben.

Nützlich oder schädlich?

Von A. Neunteufel, POSADAS

Eine hiesige landwirtschaftliche Zeitschrift brachte als Bildbeilage verschiedene Vögel, wie Edelreiher, Habicht, Eule, Bienteveo, Rotbruststar und eine Riesenkröte (Sapo) mit der Unterschrift: „Amigos del agricultor“. Alle diese Tiere werden von der Zeitschrift also als nützlich angesehen, eine zumindest sehr verallgemeinernde Ansicht. Denn der Habicht z. B. dürfte wohl von keinem Landwirt für nützlich gehalten werden, dem dieser Raubvogel ein Küken nach dem andern wegholt. Der Bienteveo, ein bekannter Vogel mit gelber Unterseite, kann keinesfalls als nur nützlich bezeichnet werden, weil er Ungeziefer vertilgt, sondern er macht auch genug Schaden an der Bienenzucht, indem er oft ganze Tage vor den Stökken auf Bienen lauert. Der Rotbruststar ist ein gefürchteter Reisschädling und die Riesenkröte kommt oft genug darauf, daß Hausbienen einfacher zu erbeuten sind, als Würmer und Larven in der Pflanzung. Der Edelreiher ist eigentlich weder nützlich noch schädlich, denn er meidet menschliche Nähe und lebt an Flußufern und in Kampsümpfen, wo er allerlei Wassergetier fängt. Das einzige, wirklich nützliche Tier auf dem genannten Bilde ist die Eule, die als Mäusevertilgerin großen Nutzen leistet.

Nützlich und schädlich sind also zwei durchaus relative Begriffe in Bezug auf die Landwirtschaft und den Menschen überhaupt. Welche Tiere sind nun ausgesprochen und allein dem Menschen und seinen Werken von Nutzen? Unter den Säugetieren sind es vor allem die kleinen, insektenfressenden Fledermäuse. Andere ausschließlich nützliche Säugetiere sind kaum zu nennen. Unter den Vögeln hingegen finden wir eine stattliche Zahl wirklich nur nützlicher Arten. Dazu gehören zunächst und vorwiegend alle Vögel, die sich vorwiegend von Schädlingen, besonders Insekten, ernähren, wie die Schwalben, all die kleinen Fliegenschnäpper und Tyranniden, die Ameisenvögel und die Töpfervögel, die alle sich von Mücken, Fliegen, Ameisen usw. nähren. Das Hausvieh wird von einigen Vogelarten seines Ungeziefers gesäubert, so von dem gelbbrüstigen „Caballero“, dem zu den Raubvögeln gehörigen Caranchillo und seinem großen Vetter, dem Carancho, auch von den blauschwarzen Kuhstaren. Der kleine rotbraune Sperlingsfalk ist ein arger Feind der Heuschrecken und Mäuse, also ebenfalls nur nützlich. Ein wahrer Freund des Landwirtes ist der bekannte gelbe Pirincho und sein Vetter, der schwarze Anó, beides Kuckucksarten. Im Kamp und im Potrero machen sich die Sporenkiebitze oder Teros durch fleißiges Insektenvertilgen nützlich, während alle mittelgroßen Raubvögel, besonders aber die Weihen (Gaviotas) eine Menge Heuschrecken und Mäuse verzehren. Unter den Amphibien sind es alle Froscharten, die ausschließlich von schädlichen Insekten leben und von den Reptilien die kleinen Eidechsenarten, die ebenfalls Insekten nachstellen. Eine brave Mäusejägerin ist die schwarze Ñacaniná oder Mäuseschlange. Auch unter den Insekten gibt es ausgesprochen nützliche Vertreter, so die Gottesanbeterin oder Mantis, die den Fliegen nachstellt und eine auf der paraguayischen Seite des Alto Paraná beheimatete Ameise, welche die schädliche Blattschneiderameise (Atta) verfolgt.

Als Gegenstück wollen wir jetzt die absolut schädlichen Tiere kennen lernen. Deren gibt es verhältnismäßig wenige Arten, wenn auch manche von ihnen in großen Massen auftreten. An erster Stelle stehen hier die Wanderheuschrecken und die Blattschneiderameisen (Atta), also Insekten; die Mosquitos, Mbaregüís, Polverinos, Schmeißfliegen usw. als Gesundheitsfeinde, also wieder Insekten; Raupen verschiedener Schmetterlinge, Käfer, Blattläuse, Wanzen usw., alles Insekten. Gefürchtete Eierräuber sind die Riesenechsen Iguana oder Teyú. Maisdiebe sind Kapuzineraffen, Blauraben (uraccas) und Papageien. Daraus ersehen wir, daß die meisten Schädlinge unter den Insekten zu suchen sind, während Säugetiere, Vögel und Kriechtiere verhältnismäßig wenige ausschließlich schädliche Arten aufweisen.

Der weitaus größte Teil von Tieren findet sich in der Gruppe solcher, die man weder als nur nützlich, als auch schädlich bezeichnen kann. Solche Tiere also, die sowohl nützlich, als auch schädlich sind. Dazu gehören fast alle Großwildarten, die manchmal in Pflanzungen Schaden anrichten, jedoch wegen ihres Fleisches oder Felles dem Menschen auch von Nutzen sind. Fast alle Raubvögel nützen dem Menschen durch Vertilgung von Mäusen und Insekten, auch Schlangen, schaden aber wieder durch Raub von Hausgeflügel. Der Bienteveo, die Uracca, die Tukane, alle sie haben neben ihren schädlichen Eigenschaften auch solche, die dem Menschen Nutzen bringen, vorwiegend durch die Vertilgung lästiger oder schädlicher Insekten. Die Wanderameisen vernichten nicht nur alle Schaben (Cucarachas), Mäusenester, Spinnen usw. im Hause, in das sie nächtlicherweile eindringen, sondern sie verderben auch den Inhalt von Fettdosen, Zucker und Honig durch die Leichen ihrer freßgierigen Artgenossen.

Die gefährlichen Giftschlangen sind, wenn sie eben nicht so gefährlich wären, ausgesprochen nützlich; denn sie nähren sich vorwiegend von schädlichen Nagern, wie Mäusen und Ratten. Ihre Giftigkeit und die damit verbundene Lebensgefahr für den Menschen macht sie leider zu schädlichen Tieren. Ebenso die Vogelspinnen und überhaupt alle größeren Spinnenarten, die sonst durchaus und ausschließlich nützlich wären, wenn sie — nicht so giftig wären.

Nun gibt es eine Unmenge von Tieren, die nie oder selten mit dem Menschen in Beziehungen treten, sondern ihre Wald- oder Kampwildnis nie verlassen. Dort sind sie natürlich in Bezug auf Nützlichkeit oder Schädlichkeit vollkommen indifferent, obwohl sie (wie z. B. Ameisen, Vampire, Wildschweine, Jaguar) in ihrem ureigenen Lebensraum dem Menschen, d. h. dem Jäger und Waldläufer, oft genug zu schaffen machen. Aber sie verlassen nur selten ihr Lebensgebiet, um den Menschen, sein Vieh oder seine Pflanzungen zu brandschatzen, mit wenigen Ausnahmen, wie die Vampire, welche dem Hausvieh (besonders Pferden) lästig und schädlich werden, oder die Wildschweine, welche in ganzen Herden über die Pflanzungen herfallen. Tritt jedoch die Grenze ihres Lebensraumes (der Urwald) immer weiter zurück, indem er dem Kulturland Platz macht, so hören auch die Angriffe seitens dieser Tiere auf.

Will man nun den Grad der Schädlichkeit einer Tierart der Intensivität der Verfolgung oder gar Ausrottung seitens des Menschen zugrunde legen, so muß dabei der Seltenheitswert oder die zoologische Besonderheit dieses Tieres bedacht werden, wodurch es, unbeschadet seiner relativen Schädlichkeit, in die Kategorie der „Naturdenkmäler“ eingereiht werden und solcherart dem Lande erhalten bleiben muß, damit es ihm nicht etwa ergeht wie dem nordamerikanischen Bison, dem afrikanischen Löwen oder vielen Robbenarten des Eismeeres.

Nützliche und schädliche Tiere... eigentlich ist dies ein sinnloser Unterschied. Wie wir gesehen haben, sind die meisten Tiere sowohl nützlich als auch schädlich, oder überhaupt keines von beiden, also indifferent. Dies alles jedoch vom durchaus einseitigen Standpunkt menschlichen Erwerbsgeistes und Besitzes aus gesehen, keinesfalls vom unparteiischen Standpunkt des Naturgesetzes aus.

Und ist nicht, gerade von diesem letzteren Standpunkt gesehen, der Mensch das allerschädlichste Wesen in der Natur? Ist nicht er es, der nicht nur Milliarden von Tieren aus Gewinnsucht ausrottet, sondern auch ganze Landschaften gründlich verändert — und das gewiß nicht immer zu deren Vorteil? Das Wildschwein, die Ameisen, der Jaguar, sie vernichten, um satt zu werden. Das Übermaß an Vernichtung ist bei ihnen niemals so groß, wie es in ähnlichen Fällen der Mensch fertigbringt, der nicht nur völlig sinnlos Lebewesen vernichtet, sondern auch Seinesgleichen und das, was Generationen von ihm an Kulturgut geschaffen haben.

Nur nach fruchttragenden Bäumen wirft man mit Steinen. (Arabisches Sprichwort.)

Schokoladen - Kakao

Uhlitzsch

"Uliche"

Spezialitäten:
Edelkakao, Milch- u. Bitter-Schokolade. - Pralinen.
Edelmischung „Walküre“.

Verlangen Sie Preislisten direkt von der Fabrik
CRAMER 1376

Vertreten in allen großen Plätzen am Alto Paraná.
Eigenes Verkaufsgeschäft in Bs. Aires, Sarmiento 501.

Verlangen Sie immer „UHLITZSCH“

Wie klein ist doch die Welt!

Von C. Baron von Koskull

Um den Sonntag mit Tennis zu verbringen, ritt ich zu meinem Nachbarn, Mr. Brien, dem Mayordomo von Centinella-Pindapoy, hinüber.

„Heute wird mich einer Ihrer Landsleute, Herr — mm — mhm — na, diese russischen Namen sind so schwer zu behalten! — besuchen. Er arbeitet als Agronom auf der Chacra Experimental in Loreto." Mit diesen Worten empfing mich mein Nachbar. Er sagte dann noch, daß der erwartete Landsmann irgendwo vom Kaukasus stamme und sich hier mit Anpflanzungsversuchen des chinesischen Tees befasse. Offengestanden, interessierte mich letzteres mehr als der Mann selbst, gab es doch schon übergenug an Landsleuten überall. Tee — immerhin was Neues, nicht immer nur Yerba, Citrus und Tung!

Nicht lange, da kam eine Camioneta an. Ein kleiner, mit struppigem Bärtchen gezierter Mann entstieg ihr.

Nach der Vorstellung — Namen verstand man natürlich, wie gewöhnlich, bei solchen Anlässen, nicht — wurde Tee gereicht und über Tee geplaudert. Der kleine Mann gab vor, drüben schon Teeplantagen besessen zu haben. Nun hatte ich selbst in der von ihm genannten Gegend solche Pflanzungen gesehen. Im Hin und Her des Gespräches fragte mich der Tee-Expert nach meiner Heimatprovinz in Rußland. Ich nannte ihm Kurland.

„Kurland — da müssen Sie doch meinen Freund kennen, den Grafen Reutern. Was habe ich nicht mit ihm zusammen erlebt! Immer schon wollte ich erfahren, wie es ihm ergangen und was sein Schicksal jetzt ist, nachdem der Bolschewismus alles durcheinandergerüttelt hat."

„Mischa Reutern — ja, den kannte ich seit meiner Jugend. Aber — es tut mir leid, daß ich Ihnen das Traurige berichten muß — er ist 1919 bei unserm Sturm auf Riga gefallen."

Der kleine Mann schien tief betrübt. Ich konnte mir seine Freundschaft mit Reutern nicht zusammenreimen — doch plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen — ich sah den „kleinen Mann" um 20 Jahre jünger, ohne den ruppigen Bart, als eleganten Husarenoffizier vor mir stehen: Filipiew von den 12. Achtyrschen Husaren. Deshalb die Freundschaft mit Mischa Reutern, der im selben Regiment Leutnant gewesen und der zusammen mit Filipiew 1915 von den Österreichern gefangen genommen wurde.

Doch schwieg ich, denn ein anderes Bild im Zusammenhang mit Filipiew und Reutern stand lebendig vor meinem geistigen Auge und ich beschloß, den "kleinen Mann" damit zu überraschen. Ich fragte ihn ganz nebenbei, ob er den Krieg 1914 mitgemacht habe.

„Natürlich", antwortete er, „als Oberleutnant bei den 12. Husaren der ersten Kavalleriedivision."

„Ja", sagte ich, „das war eine schneidige Division. Ich erinnere mich eines Tages im Oktober vierzehn, in den Karpaten, vor Siouki. Die Ulanen und Orenburger Kosaken, abgesessen, griffen Siouki an. (Mein „kleiner Mann" schaute verwundert auf.) Die Husaren und Dragoner in der Reserve, aufgegessen, im Schutze des Tales, 50 Meter von den zwei reitenden Batterien, die Siouki mit Schrappnells beschossen. Der Österreicher verteidigte sich hart, die Sonne verschwand hinter den Bergen und immer noch wich der Feind nicht aus Siouki, wo die erste Kavalleriedivision übernachten sollte. Der Kommandeur befahl Trommelfeuer. Endlich konnte man mit dem Fernglas graublaue Kolonnen sehen, die sich aus der Stadt bewegten: der Feind verließ Siouki! Die Artilleristen arbeiteten im Schweiße ihres Angesichts. die Kartuschen häuften sich zu Bergen. Da kam vom Stab der Befehl: Oberleutnant Filipiew und Leutnant Graf Reutern rekognoszieren Siouki, ob vom Feinde frei! Im Galopp preschten die beiden Züge los, Filipiew auf seinem Goldfuchs mit Blässe und weißen Strümpfen, auf den er so stolz war (der „kleine Mann" wollte mich unterbrechen — aber auf einen Wink von mir hörte er weiter zu, die Augen weit geöffnet), dann hörte man ein Maschinengewehr rattern — bald darauf kehrten die Husaren zurück — Filipiew quer im Sattel eines Unteroffiziers, mit einer Kugel im Genick, die wie durch ein Wunder den Wirbel unverletzt gelassen hatte — sein geliebter Goldfuchs tot."

Der „kleine Mann" konnte nicht mehr an sich halten. Er sprang auf. „Wo haben Sie dieses genaue Bild des Gefechtes bei Siouki her? Wer sind Sie?"

„Ganz einfach, mein Freund. Sie sind der Oberleutnant Filipiew und ich ein gewesener Stabsrittmeister von den Starodubowschen Dragonern. Nun erraten Sie mal, wer ich bin?!

(Schluß auf Seite 79 unten.)

Futterbau für Rindvieh

Von Dr. A. Graf von der Pahlen

Der Futterbau für Rindvieh ist in Misiones eben erst im Entstehen begriffen und die Erfahrungen, die hierüber vorliegen, sind sehr gering.

Die Anbauversuche, von denen die Rede sein wird, liegen auf dem Establecimiento "La Lisette" des Herrn Jacques Kraemer, an der „Ruta 14", Kilometer 1025, an der Grenze von Entre Ríos und Misiones, zwischen San José und Virasol.

Die Bedeutung dieser Versuche ist außerordentlich groß, da das Vieh in dieser Gegend auf dem Kamp im Winter mehr oder weniger hungert und im Frühjahr erst lange Zeit gebraucht, um sich von dieser Hungerkur zu erholen. Daher fehlt im Winter die Milch und schlachtreifes Vieh, ganz abgesehen davon, daß ein Teil des Viehs, besonders die Kälber, diese Mißhandlung nicht verträgt und an Unterernährung und ihren Folgen eingeht.

Im Anschluß sollen die Futterpflanzen beschrieben werden, die einen lohnenden und sicheren Ertrag abgeben, auch wie sie hier mit Erfolg angebaut werden.

1. Kafir-Arten: Der Kafir ist eine tropische Pflanze und stammt aus Afrika, wo das Korn gleichzeitig auch zur Ernährung für die Menschen dient. Seine Anbauweise entspricht ungefähr der des Maises. Je nach Sorte, wird der Kafir hier 1,25 bis 2,50 Meter hoch und trägt an der Spitze einen Saatkolben, der aus zahlreichen runden Körnern besteht, die der ungefähren Größe der Leinsaat entsprechen. Der Ertrag je Hektar schwankt je nach Sorte und Boden zwischen 1000 und 2000 Kilogramm. Es gibt unendlich viele Sorten, die aus Züchtungen aus ganz Amerika stammen. Hier haben sich von rund dreißig Arten besonders zwei hervorgetan: a) die „Sumac Red Top", und b) die „Spur Feterita".

Der erste ist ein „Sorgo dulce", seine Stengel und Blätter haben einen hohen Zuckergehalt, er wird hier 2,50 m hoch und entwickelt eine große Blattmasse, ist also als Futterpflanze besonders geeignet.

Die „Spur Feterita" hat auch große Blattmassen, bleibt aber viel kürzer und trägt dafür viel mehr Samen, ist daher zum Anbau für Körnergewinnung geeigneter. Jedoch bleiben beide Pflanzen bis zur Reife des Kornes grün und geben bei der Ernte Korn und Grünmasse als Ertrag. Im Vergleich zum Mais hat der Kafir den Vorteil, lange Trockenheiten gut zu überstehen. Er bleibt bei anhaltender Trockenheit in der Entwicklung stehen, wächst aber beim ersten Regen gleich wieder los. Die Erträge sind daher auch im Durchschnitt der Jahre sehr viel höher als beim Mais, die Aussaat sehr viel billiger, da nur etwa 8 kg je Hektar an Saat notwendig sind. Sät man den Kafir stärker, so gewinnt die Blattmasse, aber der Saatansatz geht stark zurück. Auf 60 cm Reihenentfernung und 20 bis 30 Zentimeter in der Reihe gibt der Kafir die höchsten Erträge. Die Vorbereitung des Ackers entspricht ungefähr der des Maises, eher feiner bestellen. Saattiefe drei bis fünf Zentimeter, jedoch nicht flacher, auf rotem Boden oder ähnlichen Bodenarten. Stauende Nässe oder sehr tief liegende Böden („bañados") verträgt er nicht. Aussaatzeit ist Mitte Oktober bis Mitte Dezember, nachdem der Boden sich gut erwärmt hat. Seine Feinde sind dieselben wie beim Mais. Es hat wenig zu bedeuten, wenn die Saat ungleichmäßig keimt. Zum Keimen ist ein feuchtes Saatbett notwendig. Die Entwicklung ist anfangs langsam und unregelmäßig. Späterhin entwickeln sich aus der kleinen, zarten Pflanze ein starker Stengel und flache, aber sehr kräftige Wurzeln. Die fertige Pflanze ist größer und stärker als der Mais in dieser Gegend. Der Kafir kann direkt abgeweidet, grün geschnitten verfüttert oder in Erdgruben oder Türmen eingesäuert werden und bildet dann eine Futterreserve für den Winter. Bevor er eine Höhe von 80 cm erreicht hat, soll er nicht geweidet werden, auch nicht bei nassem Wetter, weil die junge Pflanze

---

(Schluß von Seite 78)

Wir haben oft genug zusammen den Becher geschwungen!"

Der kleine Mann sah mich durchdringend an — dann plötzlich ging ein Leuchten über sein Gesicht.

„Kann es möglich sein — Sie sind Koskull von den 12. Dragonern?"

„Sí, señor, der bin ich!"

„Toll, wie Jahre und Umstände den Menschen verändern. Ja, jetzt erkenne ich Sie gut — welch seltsames Zusammentreffen — wie klein ist doch die Welt!" — — Und zwei alte Kameraden umarmten sich nach zwanzig Jahren, ausgerechnet in Misiones.

Filipiew starb 1941 im Hospital zu Posadas.

giftige Säfte enthält. Es sind jedoch auch bei früherem Abweiden beim Vieh keine nachteiligen Erscheinungen aufgetreten, zumal wenn das Vieh vorher auf Grasweide war. Jedoch ist Vorsicht geboten. Das Korn wird von allen Tieren, besonders auch von Hühnern, gern gefressen und hat ungefähr denselben Nährwert wie Mais, ist aber im Sommer bekömmlicher, weil es nicht so hitzt.

2. Die Sojabohne: Diese ist, was Nährstoffe betrifft, die hochwertigste Pflanze des warmen Klimas. Durch viele Anbauversuche ist hier festgestellt worden, daß die spätreifen Sorten hier sehr viel höhere Erträge an Korn und Grünmasse abgeben, als die frühreifen. Nachdem hier ungefähr 15 Sorten geprüft wurden, sollen jetzt nur die Sorten „Biloxi" schwarz und weiß, „Ottotan" und „Virginia" angebaut werden. Unter günstigen Witterungs- und Bodenverhältnissen wird die „Biloxi" bis zu zwei Metern hoch und gibt einen geschlossenen Bestand, wenn sie auf 60 cm Reihenabstand und 40 cm in der Reihe gesät wird. Mit der Hand legt man vier bis sechs Körner auf 40 cm Entfernung zusammen in kleinem Kreise aus, wie auch bei allen Bohnenarten. Tiefe der Saat: fünf Zentimeter. Der Boden muß möglichst unkrautfrei sein. Die Sojabohne hinterläßt einen garen Boden. Das Korn ist sehr fett und eiweißreich und gibt geschroten ein vorzügliches Mast- und Milchfutter. Desgleichen gibt die Grünmasse, wenn der erste Schotenansatz da ist, ein ausgezeichnetes Grünfutter, doch kann sie auch als Heu getrocknet werden, und zwar auf Stangengerüsten aus Bambus, um den Blätterabfall zu vermeiden. Die Frostempfindlichkeit ist gering. Fröste von 1 bis 2 Grad unter Null verträgt die Sojabohne, wenn sie nicht zu oft auftreten. Feinde der Pflanze sind: Fraß durch Wild (Hasen, Agutis, Rehe, Schweine) und Raupen. (Mittel gegen letztere: Bestäuben mit Gunoxan.)

In diesem Jahre stehen hier weitere Futterpflanzen wie Caupi, Velvet-Bien (Sammetbohne), Mung-Bohne usw. zum Verkauf, wie auch zur eigenen Verwendung. Es würde jedoch zu weit führen, auch diese Pflanzen näher zu beschreiben. Eine Anfrage bei der Verwaltung des „Establecimiento La Lisette", Postfach 14, San José (Misiones), wird ausführlich durch einen Prospekt beantwortet. Die kleinen Lichtbilder aus dem Jahre 1950 sprechen für sich. Sie stammen aus der Versuchsstation, die Pflanzen stehen auf ungedüngtem Boden. Die Höhe ist ungefähr an der Person des Versuchsleiters, der eine Größe von 1,90 m hat, zu sehen.

Es hat sich gezeigt, daß eine Düngung mit oder organischem Dünger, Pflanzenresten liefert, „Corralerde" erstaunliche Mehrerträge sogar, wenn diese Düngung unmittelbar vor der Saat gegeben wird.

DIE WINTER-FUTTERPFLANZEN

1. Die Lupine: Sie dient als Bodenverbesserung und wird, nachdem sie voll Schoten angesetzt hat, mit der ganzen Grünmasse untergepflügt. Hier wird eine ganz besonders für diese Gegend wertvolle Sorte versucht, nachdem andere Sorten als weniger ertragreich erkannt wurden. Sie wird im April gesät und im Oktober reif geerntet. Allein durch ihre starken Wurzeln, die Stickstoff sammeln, ist sie eine gute Vorfrucht für Kafir.

2. Hafer: Der Hafer liefert, grün beweidet, oder gemäht, ein wertvolles Milch- und Mastfutter. Reif geerntet, gibt er, sofern die richtige Sorte ausgewählt wurde, ungefähr das Zehnfache der Aussaat. Es scheint aber, daß die wenigsten Hafersorten hier bis zur Ernte gut gedeihen, weil der Rostbefall das Wachstum behindert. Durch Auslese ist es hier gelungen, eine entsprechende Saat zu gewinnen, die diese Krankheit überwindet.

3. Roggen: Die Aussaat von Roggen ist jetzt erst begonnen worden, verspricht aber noch mehr Grünmasse als der Hafer.

4. Wicken: Eine große Zukunft gehört der Wicke und zwar, um die Qualität der Grünfuttermassen zu erhöhen. Hier ist der Anbau verschiedener Wickenarten durchgeführt worden. Die beste scheint eine bengalische Wicke zu sein, die hier bis zu 1,80 m hoch wurde.

Der Anbau der genannten Futterpflanzen ergibt bei richtiger Einteilung eine Sommer- und eine Winterernte, einmal im März-April und dann im September-Oktober. Es ist daher der Mühe wert, sowohl für große Herden, wie für kleine Chacras, mit einem Versuch anzufangen. Die gewünschten Saatmengen und Anweisungen erhalten Sie von hier.

Auch Dauergräser und Elefantengras können von hier bezogen werden.

Bei abfallendem Gelände hat sich das Ziehen von Linien bewährt, um Abspülungen des Bodens zu verhindern. Die Linien müssen im allgemeinen im Abstand von 20 bis 30 Zentimetern gezogen werden. Außerdem garantiert die Bestellung mit Winterfrucht eine Unkrautbekämpfung, wie sie besser nicht sein kann.

Es ließe sich noch viel über Futterpflanzen sagen, am zuverlässigsten aber ist ein Besuch auf der Versuchsstation, um alles Nähere an Ort und Stelle zu besichtigen.

Zum Aufsatz:
„Futterbau für Rindvieh"
von Dr. A. Graf
von der Pahlen.



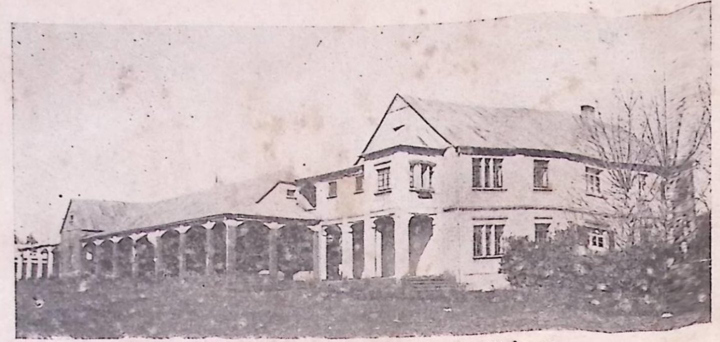
Sojabohne „Biloxi"
schwarz in der Entwicklung
Foto: v. d. Pahlen.



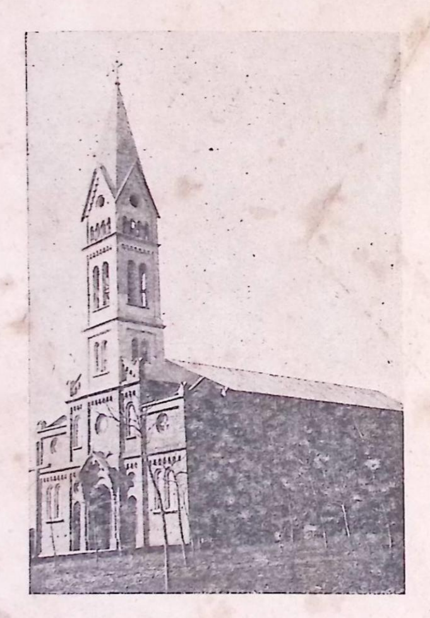
Caupi-Parzelle
mit Schotenansatz.
Foto: v. d. Pahlen.



Kafir, „Sumac
Red-Top",
Einzelstauden.
Foto: v. d. Pahlen.



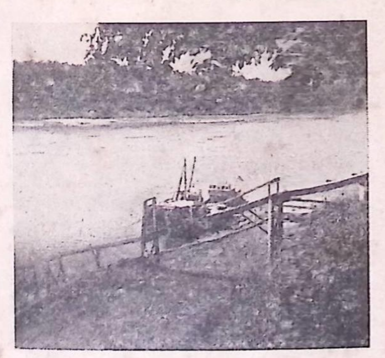
Colegio „San Alberto Magno", Puerto Rico, Misiones.

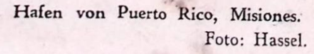


Pfarrkirche von Puerto Rico, Misiones.



Sägewerk von Leopoldo Brandt, Puerto Rico, (früher J. Hentz)
Foto: Hassel.





Hafen von Puerto Rico, Misiones.
Foto: Hassel.

Puerto Rico

DIE AUFSTREBENDE KOLONIE AM ALTO PARANA

Von **P. H. WALTER**

Einmal kam ein Brief aus Mexiko, adressiert an eine Person, wohnhaft auf der Insel Puerto Rico aus der Antillengruppe im Karibischen Meer — in Puerto Rico, Misiones, an! Also, so ganz unbekannt scheint unsere Kolonie am Alto Paraná in der großen Welt doch nicht zu sein!

Sie ist zwar noch jung, wie viele andere Schwesterkolonien (gerade den „Windeln" entwachsen und an manchen Kinderkrankheiten noch leidend — was sind auch dreißig Jahre Bestand im Leben einer Gemeinschaft!). Und doch muß man es den braven 3000 Kolonisten, brasilianischer Herkunft und echt deutscher Abstammung, lassen: Deutscher Fleiß und deutsche Frömmigkeit haben Puerto Rico zu dem gemacht, was es heute ist.

Puerto Rico besitzt so ziemlich alle lebenswichtigen Zentralen, wie Munizipalität, Friedensrichter, Post und Telegraf, Zweigstelle der Staatsbank, eigene Sektion der Gendarmerie, einen bedeutenden Umschlaghafen, zwei Colectivo-Linien nach Posadas und Bemberg, ein staatliches Hospital für Arme, Apotheke, vier Ärzte, Autowerkstätten und sonstige Werkstätten des ehrlichen Handwerks, fast sämtlich in deutschen Händen, Läden, eine kleine Drukkerei und Buchhandlung, verschiedene Gaststätten und Hotels — fast meint man in einer Stadt zu sein, wenn nicht — die schlechten Wege in dieser „Stadt", und der bedauerliche Mangel an allgemeinem elektrischen Licht uns immer wieder zum schmerzlichen Bewußtsein brächten, daß wir hier doch noch etwas in der Kultur zurück sind...

Die Kolonisten pflanzen in der Mehrzahl Mandioka, Mais, Tabak, Tung und Yerba, besitzen etwas Viehwirtschaft und einige haben es zu gut gehenden Sägewerken und schwunghaftem Holzhandel gebracht. Auch der Besitz eines Camions bietet einträgliches Geschäft.

Deutsch zu sein, ohne Sinn für Sport, wäre Widersinn; so besitzt Puerto Rico auch seinen Sportverein.

Auch Kinos und Vergnügungsstätten fehlen nicht.

Im Schulwesen steht Puerto Rico anerkannt hoch. Neben der Staatsschule besitzt Puerto Rico eine vorbildliche Privatschule, das weit bekannte „Colegio San Alberto Magno", von den Kolonisten erbaut und von Ordensschwestern als staatlich diplomierten Lehrerinnen mustergültig geleitet: fast 300 Schüler finden dort gediegenen Unterricht und Erziehung. Dem Colegio ist auch ein Internat angebaut, das vierzig internen Schülerinnen Unterkunft bietet.

Neuerdings öffnete auch eine staatliche höhere Schule ihre Pforten für solche Jungendliche, die den sechsten Grad absolviert haben und sich dem Lehrfach, Bankfach oder Handel widmen wollen.

Das Wahrzeichen der Kolonie aber ist ihre monumentale, dreischiffige Kirche. die größte in ganz Misiones. Der 45 Meter hohe Turm ist selbst den Flugzeugen zum Wegweiser geworden. Ohne jede staatliche Hilfe haben die Kolonisten aus eigener Kraft dieses schöne Gotteshaus erbaut.

Zur Pfarrei von Puerto Rico gehört auch die Kaplanei Capiovy, ebenfalls mit einer schmukken Kirche in sehr idyllischer Lage.

IMPRENTA · LIBRERIA · SANTERIA



Benno Reckziegel

Vertreter der Zeitung „El Pueblo" des „Argentinischen Volksfreundes" und folgender Kalender: Michaelskalender, Die Fahne des hl. Ignatius, Guadalupe, Deutscher Kalender für den Alto Paraná u. Almanaque del Ministerio de Agricultura.

— Sonntagsromane. —

Puerto Rico **Misiones**

Über den Stand des Schulwesens in Misiones

Von Pastor **Paul Lienk**, Posadas.

Für den Kolonisten ist es oft sehr schwierig, seinen Kindern eine gute Schulbildung zu geben. Mitunter müssen die Kinder eine Stunde und noch mehr reiten, um zur nächsten Schule zu gelangen. Bei Regenwetter fällt der Unterricht zuweilen tagelang aus. Noch vor einigen Jahren war es in den weniger besiedelten und weiter entfernt liegenden Gegenden sogar unmöglich, den Kindern eine einigermaßen gute Ausbildung im Lesen und Schreiben zu geben, sodaß es immerhin im Urwald von Misiones noch eine ganze Reihe von Analphabeten gab.

Das ist nun, Gott sei Dank, anders geworden.

Die Regierung hat alles mögliche getan, um dem Analphabetentum abzuhelfen. Wie mir der Inspector Seccional de Escuelas, Herr Antonio Corona, in einer persönlichen Unterredung mitteilte, wurde ein umfassendes Schulprogramm aufgestellt und ein großer Teil desselben bereits verwirklicht. 49 große, moderne Schulen sind im Bau, davon sind in den beiden letzten Jahren 13 bereits fertiggestellt und 24 nahezu vollendet. An folgenden Orten wurden neue Schulen errichtet:

Schule Nr. 23 in Las Tunas
" " 24 " San José
" " 28 " San Isidro
" " 32 " Invernado de Itacaruaré
" " 40, 72 u. 127, in Picada S. Javier
" " 51 in Arroyo Yabebirí
" " 80 " Ensanche N. de Apóstoles
" " 84 " Villa Svea
" " 106 " Posadas
" " 129 " Eldorado
" " 158 " Aeropuerto Cataratas
" " 198 " Colonia Guaraní
" " 238 " Villa La Dolores

Man sieht, daß von seiten der Regierung der ernste Wille vorhanden ist, das allgemeine Bildungsniveau zu heben. Allein in Oberá sind drei neue große Schulen im Bau.

Aber nicht nur das Bauprogramm spricht für die Aktivität der jetzigen Regierung, sondern weit ausschlaggebender ist die **innere Reform des Schulwesens.** Von der Methode des reinen Auswendiglernens ist man zur Arbeitsschulmethode übergegangen und versucht auf diese Weise die Kinder zu selbständigem Denken und Schaffen anzuregen. Auf einem besonderen Institut in San Fernando werden Fachlehrkräfte für den Unterricht in Handfertigkeit, Musik und Turnen ausgebildet. Die Studienzeit auf dem Lehrerseminar (Escuela Normal) in Posadas wurde auf sechs Jahre erweitert.

Eine große Sorge allerdings bereitet dem Unterrichtsministerium der Mangel an Lehrkräften. Es fehlen allein in Misiones 500 Volksschullehrer bzw. Lehrerinnen. Während viele Lehrerinnen nicht auf die Kolonien gehen wollen, wandern jüngere männliche Lehrkräfte in andere besser bezahlte Berufe ab. Nur eine allgemeine Aufbesserung der Gehälter kann hier eine Änderung schaffen.

Für diejenigen Kolonisten, deren Kinder die Volksschule beendet haben, bestehen weitergehende **Höhere Schulen** und zwar in Oberá ein National-Kolleg, in Eldorado eine Höhere Handelsschule und in Posadas sind alle Arten der Höheren und Berufsschulen vertreten. So sehr die Schaffung von weitergehenden Schulen in Orten wie Eldorado und Oberá zu begrüßen ist, so leiden sie doch vorläufig noch unter dem Mangel an geeigneten Lehrkräften und dem öfteren Ausfall des Unterrichts, da bei Regenwetter die Wege unpassierbar sind. Deshalb bevorzugen vorläufig noch die meisten Eltern aus dem Innern des Territoriums die Höheren Schulen in Posadas.

Besonders gut besucht sind die **Höhere Technische Lehranstalt** und die **Höhere Handelsschule** in Posadas. Beide Anstalten haben ausgezeichnete Lehrkräfte und gewähren nach erfolgreich abgeschlossenem Studium einen staatlich anerkannten Titel, der zum Eintritt in die Behörden-Laufbahnen berechtigt und schon nach vier- bzw. fünfjährigem Studium zu guten Verdienstmöglichkeiten führt.

Dem staatlichen **National-Kolleg,** das etwa einem deutschen Real-Gymnasium entspricht, ist das private inkorporierte Kolleg „Sarmiento" und das katholische private Kolleg „Roque González" angeschlossen. Die katholische Privatschule „Santa María" besitzt außer einer voll ausgebauten Volksschule noch ein Seminar, das dem staatlichen Lehrerinnen-Seminar angegliedert ist.

Durch gut geleitete katholische und evangelische Internate finden die Kinder aus dem Innern des Territoriums geeignete Unterkunftsmöglichkeiten in Posadas.

Alles in allem genommen, muß jeder Unvoreingenommene zugeben, daß das Schulwesen in Misiones sich in den letzten Jahren bedeutend entwickelt hat und den modernen Anforderungen der Gegenwart durchaus gerecht wird.

Der Besserwisser

Von **HANS SCHMIDT,** San Andrés (F. C. Mitre)

Es gibt wirklich recht eigenartige Menschen! Sehr zahlreich sind da zum Beispiel die Schwadroneure, also jene Zeitgenossen, die sich selbst so furchtbar wichtig vorkommen und gern reden hören, was auf die Dauer lästig fällt, meist auch mit großem Zeitverlust verbunden ist. Schweigt der Partner — und der Wissende schweigt gern — so kann man gut mit diesen Leuten auskommen. Wehe aber, wenn man sie in ihrem Redeschwall des öfteren zu unterbrechen wagt, denn dann werden sie ungemütlich und mit ihrer Freundschaft ist es aus.

Andere wieder lassen einen zwar auch reden, behaupten aber später immer das Gegenteil. Diese Manie geht manchmal so weit, daß man von vornherein nur das Gegenteil von dem zu sagen braucht, was den wirklichen Tatsachen entspricht, um auch von seinem Gegenüber die erhoffte Bestätigung zu erreichen. Man kann solche verbissenen Leute sogar leicht veranlassen, Wetten einzugehen. Es würde das sogar ein gutes Geschäft sein, wenn sie hinterher nicht wieder das Gegenteil behaupten würden, nämlich, daß von einer Wette nie die Rede gewesen wäre, daß sie nur zum Spaß abgeschlossen worden sei oder so.

Dann gibt es sogenannte Besserwisser, von denen ich hier berichten möchte.

Klatscht es da eines Abends vor meiner Gartenpforte. Als ich hinausgehe, sehe ich mich einem kleinen, etwa dreißigjährigen Menschen gegenüber, der sich mir als Dr. chem. vorstellt und in gebrochenem Deutsch auf mich einspricht. Ich hielt ihn für einen Angehörigen der Balkanstaaten.

„Sie sind also Herr Schmidt", sagte er. „Hm, ja, ich bin noch nicht lange im Lande, habe aber schon einige Ihrer Bücher gelesen. Nun hatte ich endlich das Glück, als Chemiker an einer der Tanninfabriken, die im nördlichen Paraguay liegen, anzukommen, und da wollte ich mir erlauben, Sie vor meiner Abreise nach dort noch um einige Verhaltungsmaßregeln zu bitten."

Ich nötigte den Mann nun erst einmal in die Stube und stellte ihn auch meiner Frau vor. Im Laufe der Unterhaltung kam es dann

Sauerkraut
Salzgurken
Essiggurken
Dillgurken
Delikatessgurken
Senfgurken
Mixed Pikles
Picalilli
Senf

Pflaumenmarmelade
Apfelsinenmarmelade
Apfelmarmelade
Pfirsichmarmelade
Aprikosenmarmelade
Himbeersaft
Kirschsaft
Kirschen in Dosen
Pflaumen in Dosen

sind bekannt als QUALITÄTSPRODUKTE aus der

KONSERVENFABRIK von

Rodolfo Klepsch, BURZACO

Vertreter BRAETZ y KETZNER S. R. L.

Casilla de Correo 92 **POSADAS - MISIONES**

heraus, daß der chemische Herr Doktor eine furchtbare Angst sowohl vor den dort vorkommenden sichtbaren kleinen Tieren, als da sind Schlangen, Ameisen, Spinnen, Mücken, Sandflöhe und Zecken, als auch vor den unsichtbaren Bazillen und Fiebererregern hatte.

„Ich habe die Absicht", sagte er, „mir einen Tropenhelm mit dazugehörigem Mosquitoschleier anzuschaffen, der bis zu den Schultern reicht und dort zugeschnürt werden kann. Dann will ich stets lange, an den Knöcheln fest anliegende Unterhosen tragen. Dazu lange Stiefel, die oben zugeschnallt werden können, und Gummihandschuhe, die bis zum Oberarm reichen. Vor die Nase bindet man sich am besten noch ein feines Tuch, damit keine Bazillen eindringen können."

„Natürlich", fuhr er fort, als wir ihn sprachlos anstarrten, „werde ich kein rohes Obst essen, nur abgekochtes Wasser trinken und auch nicht baden, da das Wasser dort manchmal mit Typhuserregern verseucht sein soll. Um gegen Schlangenbisse gewappnet zu sein, habe ich die Absicht, mich direkt an das Serotherapeutische Institut in Butantan bei São Paulo in Brasilien zu wenden und werde dasselbe beauftragen, mir genügende Mengen von Serum für jede einzelne Art der in Paraguay vorkommenden Giftschlangen zu senden."

„Und in diesem Aufzuge wollen Sie dort in der großen Hitze herumlaufen?" fragte meine Frau fassungslos.

„Natürlich, Tag und Nacht sogar. Ich werde doch um eines guten Gehaltes willen nicht mein Leben aufs Spiel setzen", antwortete er verärgert.

Ich suchte dem Manne nun in aller Ruhe klarzumachen, daß das alles nicht so schlimm wäre, daß man sich an all das mit der Zeit und mit ein bißchen gutem Willen gewöhnen könne und daß das eigene Blut bald selbst die nötigen Abwehrstoffe herbeischaffen würde. Außerdem könne man seinen Körper dort im heißen Norden unmöglich in der von ihm beabsichtigten Form von Licht und Luft abschließen. Endlich sei es nun mal so, daß solche Angsthasen, wie er doch nun mal einer wäre, und die alles täten, um sich vor vorhandenen oder auch nur eingebildeten Gefahren, Krankheiten oder Bazillen zu schützen, gemeinhin am leichtesten infiziert würden. Ja, ich hätte einmal sogar einen Bekannten gehabt, der wegen vermeintlicher Gefahren eine Einladung zu einer Jagdpartie in den Urwald abgelehnt habe, dann aber in der eigenen Wohnung beim Matetrinken rücklings vom Schaukelstuhl gefallen wäre und sich dabei das Genick gebrochen hätte.

Nun, alle diese Ausführungen fielen auf wenig fruchtbaren Boden, wußte doch der kleine Mann kraft seines Studiums und seiner Titel alles besser, so daß ich mich schon im geheimen fragte, wozu um des Himmels Willen er denn überhaupt zu mir gekommen wäre.

Schließlich — es war schon recht spät geworden — empfahl er sich. Ich brachte ihn wieder bis an die Gartenpforte. Als er schon draußen war, drehte er sich noch einmal um. „Schade um die Zeit", sagte er, „die ich hier mit Ihnen zwecklos vergeudet habe, sehe ich doch, daß Sie von all diesen Sachen nicht die Spur von einer Ahnung besitzen. Sicherlich sind Sie auch niemals selbst in Paraguay gewesen!"

Damit verschwand er in der Dunkelheit.

Uns sind schon recht eigenartige Menschen über den Weg gelaufen, Undankbare, über die man sich ärgern mußte. Dieser ulkige Kauz aber und seine verschrobenen Ansichten haben uns auch noch an den folgenden Tagen wiederholt hell auflachen lassen.

Sprüche der Weisheit

Es kann nur gut werden in der Welt durch die Guten. Alles, was geschieht, ist nicht das Letzte und Gute, wie es werden und bleiben soll, sondern nur die Bahnung des Weges zu einem besseren Ziele hin. Alles in der Welt ist nur Übergang! Sorgen wir nur dafür, daß wir mit jedem Tage reifer und besser werden.
(Königin Luise.)

Der Mensch mache sich nur irgendeine würdige Gewohnheit zu eigen, an der er sich die Lust in heiteren Tagen erhöhen und in trüben Tagen aufrichten kann. Er gewöhne sich z. B. täglich in der Bibel oder im Homer zu lesen, oder Medaillen oder schöne Bilder zu schauen, oder gute Musik zu hören. Aber es muß etwas Treffliches, Würdiges sein, woran er sich so gewöhnt, daß ihm stets und in jeder Lage der Respekt dafür bleibe.
(Goethe.)

Am Abend wird man klug
Für den vergangnen Tag,
Doch niemals klug genug
Für den, der kommen mag.
(Friedrich Rückert.)

DIE KRITISCHEN JAHRE

EINIGES ÜBER HORMONE UND KREBS

Von Dr. med. Paul Schrank, Posadas (Misiones)
Ehemaliger Assistent der Deutschen Univ. Frauenklinik Prag und Oberarzt der Univ. Frauenklinik Heidelberg.

Wenn der Arzt von den „kritischen Jahren" spricht, so meint er damit keine Krisenzeiten finanzieller oder wirtschaftlicher Art. Im Hinblick auf unsere Gesundheit bezeichnet man als „kritische Jahre" einen gewissen Zeitabschnitt des menschlichen Lebens, welchen jeder von uns bei vorschreitendem Alter durchzumachen hat. Da unter besonderen Umständen, wie Auswanderung und Klimawechsel, insbesondere im wärmeren Klima, diese Lebensjahre oft eine einschneidendere Bedeutung gewinnen als in der gewohnten heimatlichen Umwelt, sollte jeder etwas darüber wissen.

Der Lebensablauf des Menschen und seine Gesundheit werden in weitestgehendem Maße beeinflußt von den sogenannten Blutdrüsen. Das sind Organe, welche gewisse Wirkstoffe produzieren, die wir Hormone nennen. Diese Stoffe werden von den Blutdrüsen direkt dem Blute zugeführt, welches sie im Körper kreisen läßt. Die Wirkung und Zusammensetzung dieser Hormone sind noch nicht allzu lange der medizinischen Wissenschaft bekannt. Für den menschlichen Körper und seine Funktionen besitzen sie eine außerordentlich große Bedeutung. Arbeiten eine oder mehrere Blutdrüsen zu stark, so stellen sich schwere körperliche und seelische Störungen ein, wie z. B. bei der Basedowschen Kropfkrankheit. Umgekehrt führt eine zu geringe Produktion der Blutdrüsen und ihrer Hormone ebenfalls zu bestimmten Erkrankungen, wie z. B. zur Zukkerkrankheit, die durch eine zu geringe Ausscheidung des Hormons der Bauchspeicheldrüse verursacht wird. Es gibt nun eine Reihe von Blutdrüsen, die ihre Hormone während des ganzen menschlichen Lebens produzieren, und bei deren Ausfall der Mensch schwer erkranken oder gar sterben muß. Andere Blutdrüsen arbeiten nur während einer bestimmten Zeit des Lebens. Hierzu gehören die Geschlechtsdrüsen (beim Manne die Hoden, bei der Frau die Eierstöcke), deren Funktion im menschlichen Körper nur eine vorübergehende, darum aber nicht weniger wichtige ist. Die Geschlechtsdrüsen ihrerseits stehen wiederum in enger Zusammenarbeit mit anderen Blutdrüsen (Schilddrüse, Nebenniere, Hirnanhangsdrüse etc.) und können bei Erkrankungen der letztgenannten Organe in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Natur hat es so eingerichtet, daß die Geschlechtsdrüsen ihrer eigentlichen Aufgabe, der Fortpflanzung des Menschen, nur während einer beschränkten Zeit dienen. Diese Aufgabe beginnt bei beiden Geschlechtern mit der Erlangung der Geschlechtsreife, die beim Mädchen etwa mit dem 14. Lebensjahre, beim Jüngling einige Jahre später erreicht ist. Von diesem Alter an gerechnet arbeiten die Geschlechtsdrüsen bei der Frau etwa 30 Jahre, beim Manne etwa 10 Jahre länger. Dann erlischt ihre Funktion, sie haben ihre Aufgabe erfüllt. Die Zeit dieses Erlöschens nennt man „die kritischen Jahre", die bei Mann und Frau mit allerlei unangenehmen Be-

Dr. Paul Schrank
Arzt und Chirurg
Spezialist in Klinik und Chirurgie von Frauenleiden
Arg. Matrikel No. 0093 E.
POSADAS — MISIONES
Junín 410 (Plaza San Martín) **Telefon 2307 (Privat: 2455)**

gleiterscheinungen einherzugehen pflegen. Besonders im weiblichen Körper stellt sich die Umstellung oft in recht stürmischer Form ein. Der Wechsel von der geschlechtsreifen Frau zur Matrone (daher die Bezeichnung „W e c h s e l j a h r e") führt in der Mehrzahl der Fälle zu starken Umwandlungen in Körper und Seele, die sich durch unangenehme Symptome bemerkbar machen. Um zunächst von der Frau zu sprechen, bei der die kritischen Jahre stärker zum Ausdruck kommen als beim Manne, sind von körperlichen Erscheinungen zu nennen: Störungen des Blutkreislaufes, wie Ansteigen des Blutdrucks, Hitzegefühl im Kopfe, Kältegefühl oder „Ameisenkribbeln" in Armen und Beinen, Fettansatz, besonders an den Hüften und Schenkeln bei gleichbleibendem oder vermindertem Appetit, Störungen der Periode und allgemeine Herabsetzung der Widerstandskraft des Körpers gegenüber allgemeinen Erkrankungen, wie z. B. auch Magen- und Darmkrankheiten. Von seelischen Störungen sind zu erwähnen: Nervosität, Schlaflosigkeit, Vergeßlichkeit, allgemeine Gereiztheit, innere Unruhe und das Gefühl, mit den Aufgaben des Lebens nicht fertig werden zu können. Von den körperlichen Beschwerden sind es in erster Linie die Periodenstörungen, die die Frauen in diesen Jahren belästigen. Es kommt zu Unregelmäßigkeiten der monatlichen Regel, zu übermäßig starken Blutungen, die ihrerseits wieder zu starker Blutarmut mit allen ihren Folgeerscheinungen führen können, häufig auch zu Schmerzen im Kreuz und Unterleib, sowie gelegentlich zu starkem Brennen und Juckreiz in der Schamgegend. Alle diese Beschwerden sind normalerweise vorübergehender Art und vergehen von selbst, wenn das kritische Alter vorüber und der Wechsel vollzogen ist. Die Dauer der Wechseljahre ist bei den einzelnen Frauen eine ganz verschiedene. Bei manchen Frauen tritt der Wechsel schon vor dem 40. Lebensjahre ein, bei anderen erst jenseits der 50. Manche Frauen haben nur ganz kurze Zeit hindurch geringe Beschwerden, andere wieder leiden viele Jahre hindurch unter den lästigen Begleiterscheinungen des Wechsels.

Beim Manne pflegen die kritischen Jahre, wie gesagt, meist erst im späteren Alter, um die 60 herum ,und mit weniger heftigen Erscheinungen aufzutreten. Aber auch der Mann hat seine kritischen Beschwerden, die sich neben dem Nachlassen der geschlechtlichen Funktionen ebenfalls in Störungen des Blutkreislaufes, Hitze- und Kältegefühlen, allgemeiner Nervosität, Unentschlossenheit und Schwinden der geistigen und körperlichen Spannkraft äußern. Bei vielen Männern kommen dann noch Störungen in der Harnentleerung hinzu, die nach den kritischen Jahren zuzunehmen pflegen und ein Zeichen für das Anschwellen und die Wucherung der sogenannten Vorsteherdrüse sind, einer typischen Krankheit des alten Mannes.

Obwohl die genannten Erscheinungen an sich keine Krankheiten, sondern der natürliche Ausdruck der körperlichen und seelischen Umstellung auf das Alter sind, verdienen die kritischen Jahre doch eine besondere Beachtung. Der Körper ist in dieser Zeit so sehr mit sich selbst beschäftigt, daß er gewissermaßen unachtsam wird gegenüber zufällig von außen an ihn herantretenden akuten Krankheiten. Ferner können sich gerade in den kritischen Jahren und im Anschluß daran dauernde Krankheiten entwickeln, die bei rechtzeitiger Behandlung geheilt werden, bei Vernachlässigung aber zu schwerem, dauerndem Siechtum führen können. Hier sind zu nennen die Krankheit des hohen Blutdrucks, das Bronchialasthma, die Zuckerkrankheit, die schon erwähnte Wucherung der Vorsteherdrüse beim Manne, nervöse und seelische Krankheiten verschiedener Art und anderes mehr. Die wichtigste und gefährlichste Krankheit aber, die in der Zeit der kritischen Jahre aufzutreten pflegt, ist der K r e b s. Wie allgemein bekannt, ist der Krebs heilbar, wenn er früh genug erkannt wird. Er bildet aber für Arzt und Kranken ein schweres Problem, wenn der Patient zu spät zur Behandlung kommt. Große Krebsstatistiken zeigen, daß besonders der Krebs der weiblichen Geschlechtsorgane, einschließlich der Brustdrüsen, vorzugsweise in den Jahren zwischen 40 und 50 aufzutreten beginnt. Die

schon erwähnten Unregelmäßigkeiten der Periodenblutungen, die sich natürlicherweise in diesem Alter einstellen, verschleiern oft die ersten Krankheitserscheinungen des Gebärmutterkrebses, welcher sich ja fast immer in unregelmäßigen Blutungen und blutigem Ausfluß kundzutun pflegt.

Warum sprechen wir also vom kritischen Alter? Nicht, weil es sich hier um vorübergehende Störungen handelt, sondern weil mit Vorliebe in diesen Jahren sich Krankheiten einstellen können, die bei rechtzeitiger Behandlung zu lindern und zu heilen, bei Verschleppung aber die Ursache langen Krankenlagers und schließlich des tödlichen Endes sind. Es ist darum für beide Geschlechter angebracht, sich in den kritischen Jahren und bei den beschriebenen Beschwerden von einem gewissenhaften Arzte regelmäßig untersuchen zu lassen. Dann wird nichts versäumt, und vorbeugen ist immer besser als heilen.

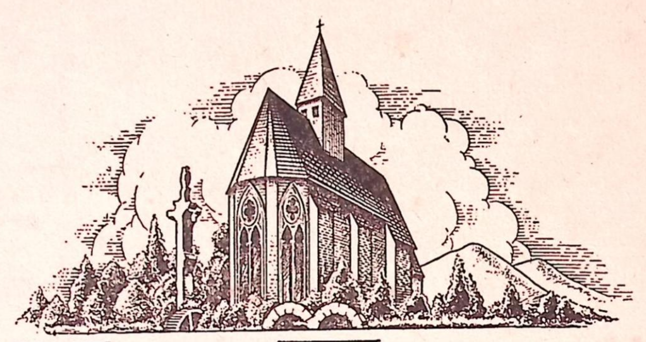
Zum Abschluß noch etwas über die Behandlung der Beschwerden in den kritischen Jahren. Wie eingangs erwähnt, haben sie ihre Ursache in dem Erlöschen der Geschlechtsdrüsen. Seit etwa 15 Jahren kennt die ärztliche Wissenschaft die Hormone dieser Drüsen genau und kann sie, dank den Forschungen des deutschen Nobelpreisträgers Prof. Butenandt (Tübingen), chemisch herstellen. Mit Hilfe dieser Hormone, die im Handel erhältlich sind, ist der Arzt heute in der Lage, die lästigen Erscheinungen der kritischen Jahre zu bessern und zu heilen. Es ist nun leider diese Tatsache im breiten Publikum schon so bekannt geworden, daß viele Menschen in der Zeit des kritischen Alters beginnen, sich die fehlenden Hormone wahllos durch die im Handel erhältlichen Hormonpräparate zu ersetzen. Nichts ist falscher als das. Durch ein Zuviel an Hormonen können nämlich schwere körperliche und seelische Störungen verursacht werden, die zu reparieren den Arzt große Mühe kostet. Eine Hormonbehandlung sollte nur von dem Arzte durchgeführt werden, der sich genau auf diesem Gebiete auskennt. Wenn auch die Hormone keine Gifte, sondern körpereigene Stoffe sind, so kann ihre übermäßige Zufuhr zu manchmal schwer reparablen Störungen führen. Außerdem weiß nur der Arzt das anfangs erwähnte Zusammenspiel der Hormone der verschiedenen Blutdrüsen richtig zu deuten und, entsprechend dem einzelnen Falle, dasjenige Hormon zur Behandlung zu wählen und zu dosieren, welches dem Kranken am besten hilft. Es ist falsch, wenn z. B. eine Frau denkt: „Ich habe Wechselbeschwerden, darum nehme ich jetzt Eierstockshormone ein." Denn das erwähnte Zusammenspiel der Blutdrüsen erfordert es in bestimmten Fällen, daß die Wechselbeschwerden nicht mit den Hormonen der Geschlechtsdrüsen, sondern mit denen anderer Drüsen, wie der Schilddrüse, Nebenniere, Hirnanhangsdrüse u. a. behandelt werden. Es gibt sogar Fälle, in denen dem Manne das weibliche Geschlechtsdrüsenhormon und umgekehrt der Frau das männliche Hodenhormon zugeführt werden muß, um Linderung und Heilung der Beschwerden zu erzielen. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Behandlung nur dem Arzte zukommt.

Was ist ein Autodidakt?

Wenn einer den **„Alto-Paraná-Kalender"** kauft, sich dann als Veterinär etabliert, gleichzeitig ein ärztliches Konsultorium eröffnet und daneben ein Ingenieurbüro.

Scheint recht vielseitig zu sein, dieses Buch...

PASCUAL P. SARUBBI
CORDOBA 442 — Tel. 444 y 447 — RIVADAVIA 325
POSADAS (MISIONES)
COMPRA Y VENTA DE INMUEBLES URBANOS Y RURALES
AMPLIAS FACILIDADES DE PAGO
¡Consulte antes de hacer cualquier operación y saldrá beneficiado!



Vieja Abadia

El distintivo auténtico de una calidad señorial





SINCLAIR Y CIA. S. R. L. - CAP. m$n 150.000 - COCHABAMBA 2026 - BUENOS AIRES

Vertreter: BRAETZ y KETZNER, S. R. L.

Casilla de Correo 92 Posadas, Misiones

Die Maul- und Klauenseuche *(Fiebre aftosa)*

Von E. R. MEYER.

Die Maul- und Klauenseuche ist wieder im Anzuge und verheerende Wirkungen sind unter ihren unzähligen Opfern zu erwarten. Alljährlich gehen Tausende von Rindern und Schafen an ihr zugrunde, einen Verlust bedeutend, der in besonders schlimmen Jahren in die Millionen von Pesos geht. Außerdem ist die Nachwirkung bei vielen Tieren, die dem Tode entronnen sind, oft sehr schwer, da sie einen Teil- oder Totalverlust ihrer Fähigkeiten bedeutet.

Die Maul- und Klauenseuche ist eine Krankheit, welche nicht nur Rinder und Schafe, sondern auch Schweine und selbst Hasen befällt. Auch der Mensch kann von ihr angesteckt werden, sei es durch Genuß von roher Milch kranker Tiere oder durch andere Überträger. Beim Menschen erzeugt die Krankheit sehr schmerzhafte Geschwüre im Munde, welche ihn während mehrerer Tage an der Nahrungsaufnahme hindern. Das zugleich erscheinende hohe Fieber kann leicht zu Komplikationen führen. Das Anschwellen der Fingerspitzen und das Sichlockern der Nägel an Händen und Füßen sind andere, recht unangenehme Begleiterscheinungen.

Die Seuche wird durch einen Virus verursacht, von dem bisher drei Abarten bekannt sind. Seit vielen Jahren haben sich bedeutende Wissenschaftler damit befaßt, die Krankheit zu studieren und nach Heilmitteln zu forschen. Aber das war mit unendlichen Schwierigkeiten verbunden, da man auch mit den allerbesten Mikroskopen den Virus nicht ermitteln konnte. Erst die Erfindung des Elektronenmikroskops ermöglichte es, die Erreger verschiedener Krankheiten zu erblicken.

Es war wieder einmal deutschen Wissenschaftlern vergönnt, bahnbrechende Erfolge in der Bekämfpung der Krankheit zu erzielen. Professor Waldmann ist es gelungen, einen wirklich guten Impfstoff herzustellen, und nach seinem System werden fast alle Impfstoffe hergestellt, welche unter verschiedenen Namen im hiesigen Handel angeboten werden. Ich persönlich gebrauche die „vacuna" der Firma Bayer mit bestem Erfolge und es gibt ja auch in Posadas und anderen Städten von Misiones Vertreter der Firma, welche ihren Kunden mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Professor Waldmann selber wurde vor nicht langer Zeit von der argentinischen Regierung verpflichtet, um die Krankheit im Lande zu studieren und die Bekämpfungsmittel noch weiter zu verbessern, weil man annimmt, daß noch mehr als drei Typen Virus zusammenwirken, da in gewissen Jahren die Krankheit ganz besonders schlimm auftritt. In einigen Ländern verursachte die Krankheit so hohe Verluste, daß sofort nach Auftreten derselben eine vollkommene Isolierung der Zone vorgenommen wurde und außerdem alle erkrankten Tiere selbst getötet wurden, um das Ausbreiten der Seuche zu verhindern. Vor kurzem sind in Mexiko viele Tausende von Tieren getötet und in tiefen Gruben vergraben worden, nachdem die Ka-

TRÜMPLER S. R. L.

Capital: $ 370.000.—

Casa Central: ELDORADO, Klm. 11-12. — Sucursal: MONTE CARLO

Misiones

COMERCIANTES RECONOCIDOS

MC. CORMICK DEERING INTERNATIONAL:
Camiones — Tractores — Motores — Máquinas Agrícolas — Repuestos.

Concesionarios de la GENERAL ELECTRIC S. A.
Heladeras Eléctricas — Motores — Dínamos — Aparatos y Materiales para instalaciones eléctricas.

Agentes de la WEST INDIAN OIL COMPANY S.A.P.A.
Productos ESSO — Cubiertas ATLAS
Concesionarios de KAISER - FRAZER.

TALLER MECANICO — Repuestos y Accesorios en General

daver mit ungelöschtem Kalk ausgiebig bestreut wurden.

Die Aftosa hat eine Dauer von drei Wochen, von denen die erste die Inkubations-Periode ist, d. h., in welcher die Erreger schon vorhanden sind, aber die Krankheit noch nicht zum Ausbruch kam.

In der zweiten Woche machen sich bei den Tieren hohes Fieber (bis zu 42 Grad) und Ap[illegible]sigkeit bemerkbar. Auf der Zunge, im [illegible]en und besonders auf dem Zahnfleisch [illegible]inen kleine gelbliche Bläschen welche [illegible] aufplatzen und die Geschwüre verursa[illegible] Diese sind sehr schmerzhaft, deshalb [illegible] die kranken Tiere das Maul offen, aus [illegible]er Speichel in langen Fäden trieft. [illegible] diesem Merkmal kann man die kranken [illegible] schon von weitem erkennen, ebenso an [illegible]krümmten Haltung. Aber die Aftosa be[illegible]kt sich nicht nur auf das Maul, sondern [illegible] auch die Klauen und das Euter der [illegible] bei diesen eine „Mastitis" verursachend. [illegible]lauen der Tiere schwellen stark an, soda[illegible]iese kaum gehen können. Hierzu kommt noch, daß in der heißen Zeit die Fliegen ihre Eier in die Wunden legen und die dadurch entstehenden „Bicheras" das Übel noch vergrößern. Es kommt auch vor, daß den Tieren die Klauen ganz abfallen und es dauert dann lange, bis diese nachwachsen; gewöhnlich aber bleiben sie verkrüppelt. Wenn die Euter der Kühe krank werden, entstehen hier Entzündungen, welche einer Behandlung mit Antiséptikas hartnäckig widerstehen. Der Verlust der Milchproduktion ist oft eine Folge dieser Krankheit. Die Kühe können dann ihre Kälber selbst nicht mehr ernähren und müssen dann, einmal fett gemacht, zum Fleischer wandern. Das hohe Fieber verursacht bei trächtigen Kühen Mißgeburten. Junge Kälber, deren Mütter an der Krankheit leiden, bekommen durch den Genuß der infizierten Milch schwere innere Krankheiten, die oft den Tod verursachen. Ich habe im Kamp manchmal beobachten können, daß kleine Kälber, anscheinend gesund, die fröhlich umhersprangen, plötzlich tot hinfielen.

Was man hier zu Lande „animales asoleados" nennt, sind auch Opfer der Maul- und Klauenseuche gewesen, welche die Tiere in diesem traurigen Zustand hinterlassen hat. Man erkennt diese Tiere durch ihr langes, struppiges Haupthaar, ihre Atemnot bei geringster Wärme oder wenn sie getrieben werden, und ihr beharrliches Verbleiben im Schatten oder an Wassertümpeln. Außerdem werden sie schwer fett. Solche Tiere können weder zur Zucht, noch zur Arbeit verwendet werden. Bei diesen Tieren hat die Aftosa schwere chronische Lungenkrankheit hinterlassen.

Jeder Viehbesitzer sollte es sich zur Pflicht machen, jährlich sein Vieh gegen die Maul- und Klauenseuche zu impfen, genau so wie gegen Milzbrand oder Rauschbrand. Man weiß nie, wann die Krankheit im Anzuge begriffen ist, ob sie milde oder bösartig auftreten wird. Wenn sie einmal da ist, ist es gewöhnlich schon zu spät. Wenn alle ihr Vieh impfen, dann kann das drohende Gespenst der Aftosa gebannt werden und den Viehzüchtern eine große Sorge genommen werden. Es gibt gute, polyvalente Vorbeugungs-Vakzine — also: Hand an die Arbeit!

Ein Grenzstreit

Im alten Sachsenlande, d. h. im heutigen nördlichen Westfalen und in Hannover liefen die Gau- und Markgrenzen sehr häufig mitten durch ein Haus. Dies gab vielfach Anlaß zu Streitigkeiten. Unter anderem kam es vor, daß der Osnabrücker Vogt und der Münstersche wegen der Vormundschaft über ein elternlos gewordenes Mädchen gegeneinander zu Felde zogen. Wem die Bevormundung zustand, war schwer zu entscheiden, denn die Grenze ging mitten durch das elterliche Haus des Mädchens. Der Osnabrücker Vogt führte an, daß die eigentliche Wohn- und Schlafstelle der Eltern sich auf hannöverschem Gebiet befunden habe; dagegen machte der Münstersche Vogt geltend, daß der sogen. „Mannsiedel", wo die Mahlzeiten stattfanden, auf Oldenburger Gebiet gelegen sei. Auf welchem Gebiet das Mädchen geboren war, ließ sich nicht mehr ermitteln, nur soviel war gewiß, daß es abwechselnd in beiden Ländern geschlafen hatte. Die zur Schlichtung des Streites berufene Kommission stellte endlich fest, wo das Feuer auf dem Herde gebrannt habe. Die Grenzlinie ging zwar auch über den Herd, nicht aber genau über die Feuerstelle. Weil die nun in Oldenburg lag, wurde das Mädchen dorthin verwiesen, denn in diesem Lande hatte das Feuer des heimatlichen Herdes gebrannt.

HELLER Hnos.

INDUSTRIAL Y COMERCIAL S. A.

Fabrik für Sperrholz und Platten

Sägewerke:

POSADAS VILLA ALEGRIA (Eldorado)

Import von PINO BRASILERO (gesägt)

POSADAS: Córdoba y Félix Azara, Tel. 2662

BUENOS AIRES: Avenida de Mayo 633, T. E. 34 - 7961 u. 33 - 7383

HELPORT S. R. L.

GROSSTISCHLEREI

Casas Prefabricadas

Construcciones en General

Schulbänke

daver mit ungelöschtem Kalk ausgiebig bestreut wurden.

Die Aftosa hat eine Dauer von drei Wochen, von denen die erste die Inkubations-Periode ist, d. h., in welcher die Erreger schon vorhanden sind, aber die Krankheit noch nicht zum Ausbruch kam.

In der zweiten Woche machen sich bei den Tieren hohes Fieber (bis zu 42 Grad) und Appetitlosigkeit bemerkbar. Auf der Zunge, im Gaumen und besonders auf dem Zahnfleisch erscheinen kleine gelbliche Bläschen welche dann aufplatzen und die Geschwüre verursachen. Diese sind sehr schmerzhaft, deshalb halten die kranken Tiere das Maul offen, aus dem der Speichel in langen Fäden trieft.

An diesem Merkmal kann man die kranken Tiere schon von weitem erkennen, ebenso an der gekrümmten Haltung. Aber die Aftosa beschränkt sich nicht nur auf das Maul, sondern befällt auch die Klauen und das Euter der Kühe, bei diesen eine „Mastitis" verursachend. Die Klauen der Tiere schwellen stark an, sodaß diese kaum gehen können. Hierzu kommt noch, daß in der heißen Zeit die Fliegen ihre Eier in die Wunden legen und die dadurch entstehenden „Bicheras" das Übel noch vergrößern. Es kommt auch vor, daß den Tieren die Klauen ganz abfallen und es dauert dann lange, bis diese nachwachsen; gewöhnlich aber bleiben sie verkrüppelt. Wenn die Euter der Kühe krank werden, entstehen hier Entzündungen, welche einer Behandlung mit Antiséptikas hartnäckig widerstehen. Der Verlust der Milchproduktion ist oft eine Folge dieser Krankheit. Die Kühe können dann ihre Kälber selbst nicht mehr ernähren und müssen dann, einmal fett gemacht, zum Fleischer wandern. Das hohe Fieber verursacht bei trächtigen Kühen Mißgeburten. Junge Kälber, deren Mütter an der Krankheit leiden, bekommen durch den Genuß der infizierten Milch schwere innere Krankheiten, die oft den Tod verursachen. Ich habe im Kamp manchmal beobachten können, daß kleine Kälber, anscheinend gesund, die fröhlich umhersprangen, plötzlich tot hinfielen.

Was man hier zu Lande „animales asoleados" nennt, sind auch Opfer der Maul- und Klauenseuche gewesen, welche die Tiere in diesem traurigen Zustand hinterlassen hat. Man erkennt diese Tiere durch ihr langes, struppiges Haupthaar, ihre Atemnot bei geringster Wärme oder wenn sie getrieben werden, und ihr beharrliches Verbleiben im Schatten oder an Wassertümpeln. Außerdem werden sie schwer fett. Solche Tiere können weder zur Zucht, noch zur Arbeit verwendet werden. Bei diesen Tieren hat die Aftosa schwere chronische Lungenkrankheit hinterlassen.

Jeder Viehbesitzer sollte es sich zur Pflicht machen, jährlich sein Vieh gegen die Maul- und Klauenseuche zu impfen, genau so wie gegen Milzbrand oder Rauschbrand. Man weiß nie, wann die Krankheit im Anzuge begriffen ist, ob sie milde oder bösartig auftreten wird. Wenn sie einmal da ist, ist es gewöhnlich schon zu spät. Wenn alle ihr Vieh impfen, dann kann das drohende Gespenst der Aftosa gebannt werden und den Viehzüchtern eine große Sorge genommen werden. Es gibt gute, polyvalente Vorbeugungs-Vakzine — also: Hand an die Arbeit!

Ein Grenzstreit

Im alten Sachsenlande, d. h. im heutigen nördlichen Westfalen und in Hannover liefen die Gau- und Markgrenzen sehr häufig mitten durch ein Haus. Dies gab vielfach Anlaß zu Streitigkeiten. Unter anderem kam es vor, daß der Osnabrücker Vogt und der Münstersche wegen der Vormundschaft über ein elternlos gewordenes Mädchen gegeneinander zu Felde zogen. Wem die Bevormundung zustand, war schwer zu entscheiden, denn die Grenze ging mitten durch das elterliche Haus des Mädchens. Der Osnabrücker Vogt führte an, daß die eigentliche Wohn- und Schlafstelle der Eltern sich auf hannöverschem Gebiet befunden habe; dagegen machte der Münstersche Vogt geltend, daß der sogen. „Mannsiedel", wo die Mahlzeiten stattfanden, auf Oldenburger Gebiet gelegen sei. Auf welchem Gebiet das Mädchen geboren war, ließ sich nicht mehr ermitteln, nur soviel war gewiß, daß es abwechselnd in beiden Ländern geschlafen hatte. Die zur Schlichtung des Streites berufene Kommission stellte endlich fest, wo das Feuer auf dem Herde gebrannt habe. Die Grenzlinie ging zwar auch über den Herd, nicht aber genau über die Feuerstelle. Weil die nun in Oldenburg lag, wurde das Mädchen dorthin verwiesen, denn in diesem Lande hatte das Feuer des heimatlichen Herdes gebrannt.

HELLER Hnos.
INDUSTRIAL Y
Fabrik für Sperrholz und Platten
Sägewerke:
POSADAS VILLA ALEGRIA
Import von PINO BRASILERO
POSADAS: Córdoba y Félix Azara, Tel. 2662
BUENOS AIRES: Avenida de Mayo 633, T. E. 34-7961

HELPORT S. R. L.
GROSSTISCHLEREI
Casas Prefabricadas
Construcciones en General
Schulbänke

SCHWEINEZUCHT in MISIONES

Von GUILLERMO SCHLEY Puerto Leoni (Misiones)

Wirft man einen Blick auf die Schweinezucht in Misiones, so kommt man zu wirklich traurigen Ergebnissen, obwohl Misiones ein ausgezeichneter Fleck der Erde ist, wo die Schweinezucht zu großer Blüte gebracht werden kann.

Im allgemeinen fehlt Fleisch in Misiones, denn dieses muß zum größten Teil aus der Provinz Corrientes gebracht werden; es fehlt Fett für den Eigenkonsum dieses Territoriums; die Wurstwaren sind nur von Zeit zu Zeit im Hause des Kolonisten zu finden, geschweige denn vom Markte zu reden; jegliche oder die meisten Produkte der Schweinezucht müssen von der Provinz Buenos Aires, das heißt den dortigen Gefrieranstalten, nach Misiones gebracht werden, was deutlich dem Fehlen einer lokalen Schweinezucht zuzuschreiben ist.

Und doch bietet dieses Territorium soviel Gelegenheit zu einer Schweinezucht, die den Eigenkonsum decken könnte, wenn die Kolonisten die notwendige Erfahrung haben und das Verständnis dazu finden würden.

Dazu ist es notwendig, zwischen einer Schweinezucht für Fleisch und einer solchen für Fettzwecke zu unterscheiden. Für eine jede eignen sich gewisse Rassen am besten, und die Anschauung ist falsch, daß irgendein beliebiges Schwein gleichzeitig Fett und Fleisch in genügender Menge liefern kann. Diese Art der Zucht kann wohl in der Provinz Buenos Aires ökonomisch ausgebeutet werden, weil dort die Frigoríficos sich auf beiderlei eingestellt haben; in Misiones muß man jedoch in erster Linie die Marktlage berücksichtigen, da ja der Absatz der Produkte die Basis für ein Blühen der Schweinezucht bildet.

FETT-RASSEN

Berkshire: Es sind dies schwarze Schweine, die sich lediglich durch ihren kurzen geschrumpften Rüssel auszeichnen. Kurze Beine und starker Leib sind ihre äußeren Kennzeichen. Es sind schlechte Zuchtschweine, besonders infolge ihres schweren Körpergewichts. Die jungen Ferkel entwickeln sich gut und setzen schon von ihrem jüngsten Alter an viel Fett an.

Poland-China: Schwarze Farbe mit weißen Flecken. Die Tiere unterscheiden sich von der vorher genannten Rasse dadurch, daß ihre Beine länger sind und der Rüssel nicht so runzelig sondern glatt und lang ist, sowie durch die eben erwähnte Zeichnung. Gutes Mutterschwein, viel, viel besser als die Berkshire-Schweine. Gibt Ferkel in größerer Menge und zieht diese gut auf.

Duroc-Jersey: Rot gefärbtes Schwein. Ausgezeichnet zur Zucht. Gibt bei fachmännischer Behandlung zwei Würfe im Jahre und ist imstande, 20 Ferkel jährlich hochzuziehen. In den Provinzen des Südens versuchten die Züchter mit großem Erfolg aus den Duroc-Jersey-Schweinen eine Fleischrasse zu ziehen, die heute so gut durchgezüchtet ist, daß fast ausschließlich diese Rasse für die großen Züchtereien in Frage kommt. Das Fleisch ist zart, von delikatem Geschmack, und kommt diese Rasse fast einzig und allein als Ausfuhrprodukt für Europa in Frage. Nichtsdestoweniger aber hat das Duroc-Jersey-Schwein noch immer sein Privileg zum Fettansatz behalten und wäre vielleicht die beste wenn nicht einzige Rasse für Misiones.

FLEISCH-RASSEN

Das **Thamworth-Schwein:** Mit seiner roten Farbe unterscheidet es sich lediglich dadurch von der Duroc-Rasse, daß es sehr viel größer wird sowie lange Beine und einen langen Rüssel besitzt. Der ganze Körperbau ist auf Größe eingestellt. Thamworth-Schweine kommen auf 500 bis 600 Kilogramm, setzen aber wenig Fett an, und wenn dies durch eine spezielle Fütterung erzwungen wird, so ist es auf keinen Fall traghaft.

Largewith: Ein weißes Schwein, das in Form der Poland-China-Rasse ähnelt. Als Zuchttier ist es vorzüglich und kennzeichnet sich durch zahlreichen Wurf aus, den es mit Leichtigkeit hochbringt.

In Misiones gibt es noch eine Schweinegattung, die eigentlich keiner Rasse angehört, sondern nur durch Inzucht und Degenerierung dazu gekommen ist, eine Art Gattung darzustellen. Dieses Schwein ist ein kleineres, unbehaartes Tier, das von den Deutschbrasilianern nach Argentinien gebracht wurde. Es wird vielfach sehr geschätzt, obwohl es für den Züchter gar nicht in Frage kommt. Ich will denjenigen, der dieses Schwein verteidigt, zu einem Experiment einladen, das jedermann selbst durchführen kann. Man vergleiche Verlauf und Ergebnisse einer Aufzucht von Rassetieren und einer solchen des genannten Schweines. Es bleibt dann ganz bestimmt kein Zweifel mehr übrig, daß gerade diese Schweinegattung die für die Züchtung am wenigsten geeignete ist. Dieses Tier kommt unter vielen Namen vor; die Deutschbrasilianer geben ihm einen, die Paraguayer einen anderen, und die Argentinier in Misiones noch einen weiteren Namen.

Die Deckung der Mutterschweine, Tragzeit, und so weiter: Ein Eber genügt, wenn er nicht mit den übrigen Tieren läuft und unter etwas Zufütterung separiert gehalten wird, für 50 bis 60 Sauen. Die Tragzeit der Sauen, das heißt von der Deckung bis zum Wurf, beträgt drei Monate, drei Wochen und drei Tage. Wenn also die Ferkel mit drei Monaten der Mutter entzogen werden, so können wir im Jahre mit einer zweiten Deckung rechnen, also leicht zwei Würfe im Jahre erreichen. Mit drei Monaten aber sollen die Ferkel der Mutter entzogen werden.

Die Aufzucht der Ferkel: Je nach der Zufütterung kann die Sau mehr oder weniger Ferkel hochziehen. Bei keinerlei Zufütterung genügen drei bis vier Ferkel, doch kann man deren Anzahl bis auf zwölf steigern. Als allgemeine Futterregel für Sauen gilt: viel Grünfutter, soviel wie möglich Weide. Geschnittenes Grünfutter genügt in keiner Weise für tragende Sauen. Mandioca ist dem Mais vorzuziehen, da letzterer nur Fettansatz erzeugt. Die Ferkel sollen von dem Tage an Zufutter erhalten, an welchem sie zu fressen beginnen. Bei Fettschweinen beginnt die Mast schon beim Ferkel. Die Annahme, daß ein im Stalle gehaltenes Schwein mit Erfolg Ferkel hochbringen kann, ist vollkommen falsch. Sau und Ferkel brauchen Weide, und wenn diese sich auch im Stalle entwickeln und größer werden, so ersieht man bei genauer Unkosten- und Gestehungsrechnung, daß es besser und ökonomischer ist, Schweine zu kaufen als zu ziehen. Jedermann mag die Rechnung selbst machen und er wird darauf kommen, daß die Erfahrung der beste Ratgeber ist.

Die Ansicht vieler, daß saubere Schweine nicht fett werden, ist ein ebenso großer Unsinn, wie zu behaupten, daß die Ferkel und die Sauen kein reines Wasser benötigen. Das Trinkwasser ist für die Tiere von größter Wichtigkeit und ist ihnen in bester Form zu geben. Der Unterschied macht sich bei genauer Berechnung bemerkbar. Irgendwelches gekochtes Futter erhöht seinen Wert um 50 Prozent. Die Rohfütterung ist lediglich auf die Weide zu beschränken; die Stallfütterung im gekochten Zustand, sei es als Mast oder als Kraftfutter, erhöht den Reingewinn der Züchterei.

Das Schwein soll schon vor der eigentlichen Mast einem halbgemästeten Tiere ähneln.

Die Mast: Als Mastfutter kommt in Argentinien lediglich der Mais in Frage. Man be-

Wörbach Hermanos

SAN LORENZO - T. E. 2578 — BOLIVAR 577-81 - T. E. 2077

POSADAS, MISIONES

DAS HAUS DER RADIOEMPFÄNGER

Philips — Franklin — Sello Azul — Bosch

für Stadt und Land..

FAMILIENEISSCHRÄNKE, elektrisch und mit Petroleumbetrieb.

PETROLEUMKÜCHEN — PHILIPS-LAUTSPRECHERANLAGEN

TONFILM

Radioelektrische Ersatzteile.

Gravierungen auf Stahldraht — Apparate mit Batterieantrieb und elektrischem Antrieb für beide Stromarten.

Verlangen Sie Kostenvoranschlag der Sie interessierenden Artikel.

Verschickung nach dem Innern per Nachnahme.

schränke den Auslauf, das heißt, man erlaube den zu mästenden Tieren wenig Bewegung. Gekochtes Futter bezahlt die Arbeit.

Als allgemeine Zuchtregel diene: Das Ferkel muß 10 kg im Monat zunehmen, also im Alter von einem Jahr mindestens 120 kg wiegen. Dies als Minimum betrachtet. Mutterschweine mit mehr als 14 Würfen sollen der Mast zugeführt werden. Mache nie ein gutes Mutterschwein fett, sondern behalte dieses als Zuchttier!

Das Schneiden der jungen Eber: Je früher man das Schneiden vornimmt, umso günstiger und vorteilhafter ist es. Am besten kastriert man die jungen Eber mit acht Wochen.

Möge diese kleine Anleitung nicht nur den Zweck erfüllen, einige allgemeine Fragen über Schweinezucht zu beantworten, sondern auch dem Kolonisten in Misiones dazu dienen, sich zu entschließen, den Schweinen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und dadurch seine Einnahmen zu erhöhen.

Ein phantastischer Gedankengang

Nicht nur das Lösen von Problemen ist Denksport. Auch das Stellen von Problemen! Das phantasievolle Ausmalen von Möglichkeiten! Erwägen Sie einmal folgenden Gedankengang: Unsere Erde hat einen Durchmesser von ungefähr 13 000 Kilometern. Verkleinern wir sie im Geist bis zur Größe eines Sandkorns von 1 Millimeter Durchmesser. Dann behält die Sonne, im gleichen Verhältnis verkleinert, immer noch die Größe eines Balls von 10 Zentimetern Durchmesser. Der Stern Alpha im Perseus wird zu einer Kugel von 1 Meter Durchmesser. Der Stern Aldebaran behauptet sich als Kugel von 5 Metern Durchmesser, und der Stern Antares bleibt immer noch ein stattlicher Luftballon von 15 Metern Durchmesser.

Der Planet Mars würde bei unserem Experiment zu einem Sandkörnchen von ½ Millimeter werden, der Mond zu einem Körnchen von ¼ Millimeter, und der Schwarm der Zwergplaneten würde sich in eine Staubwolke mikroskopisch kleiner Teilchen (von 1/200 bis 1/30 Milimeter Durchmesser) verwandeln.

Doch nun stellen wir uns vor, nicht wir machten dieses Verkleinerungsexperiment, sondern irgendein höheres Wesen machte es, nicht „im Geiste", sondern tatsächlich. Wie würden wir den Vorgang der „Liliputanisierung" empfinden? Überhaupt nicht! Wir würden nicht das Geringste davon merken. Für uns bliebe alles so, wie es ist. Mit den Weltkörpern würden sich ja auch unsere Maßstäbe verkleinern. Die Verhältnisse zwischen den Dingen aber blieben die gleichen.

Nach wie vor wäre ein Meter für uns der vierzigmillionste Teil des Erdumfangs, wären 1000 Meter 1 Kilometer, läge Nürnberg 478 Kilometer von Berlin entfernt, brauchten wir fünf Tage, um mit einem Schnelldampfer von Bremen nach Amerika zu kommen. Nach wie vor würden wir einen Tag als Tag, ein Jahr als Jahr, ein Jahrtausend als Jahrtausend erleben und bezeichnen, würden wir Zeitungen lesen und Bücher schreiben, Politik machen und Wissenschaft treiben, Kriege führen und Forschungsreisen unternehmen, Kinder zeugen und Tote zu Grabe tragen. Alles würde so sein, wie es jetzt ist.

Nur für das höhere Wesen über uns wäre unser ganzes Erdentreiben nichts mehr als eine mikroskopische Angelegenheit, so wie für uns das Leben in einem Wassertröpfchen. Das, was wir als 1000 Jahre erleben, wäre für das höhere Wesen nur ein Augenblick.

Wer weiß, vielleicht leben wir tatsächlich auf einem winzigen Kügelchen. Wir sagen, dieses Kügelchen sei eine Kugel mit einem Durchmesser von 13 000 Kilometern. Könnten wir es mit den Maßstäben des höheren Wesens messen, dann würden wir vielleicht verwundert entdecken, daß es nur den billionsten oder gar nur dezillionsten Teil eines Dezillionstelmillimeters mißt.

Wer weiß, vielleicht ist es sogar noch viel, viel kleiner. So klein, daß wir uns seine Kleinheit mit Hilfe unserer Maße überhaupt nicht begreiflich machen können. Vielleicht ist unser ganzes Sonnen- und Milchstraßensystem, worin unsere Erde eine unvorstellbar bescheidene Rolle spielt, nur ein winziges Splitterchen eines auseinandergesprungenen Atomkerns, und unsere Erde nur ein Ultra-Elektron, das irgendwie und irgendwo im Teilchengefüge dieses Kernsplitterchens seine Bahn beschreibt . . .

Uns kann es gleich sein. Wir sind nicht fähig, Raum- und Zeitgrößen anders als vom Standort unserer Existenz zu beurteilen. In dieser Beziehung sind wir buchstäblich „Kinder der Erde". Nur eines können wir: um diese Existenzgebundenheit unseres Urteils wissen, uns geistig von der Erde und ihren Maßen lösen. Das ist unsere Würde: aber auch, wie oft, unser Leid . . .

Die Gründung einer Kolonie

Von **PETER BUSSEMEYER**

1923 — Die deutsche Inflation näherte sich ihrem Ende, aber die Angst vor einer Wiederholung dessen, das sich in den vergangenen Jahren ereignet hatte, das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit war stärker denn je, und das Verlangen nach endgültiger Stabilität wuchs. Es war kein Wunder, daß sich unter diesen Umständen die Auswanderungslust — ohnehin zehn Jahre lang durch Krieg und Nachkrieg gehemmt — wieder stärker bemerkbar machte. Es war der Moment, in dem allenthalben Gesellschaften gegründet — oder zum mindesten projektiert wurden, die Auswanderern eine neue Heimat zu schaffen versprachen. Allerdings, soweit diese Gesellschaften nicht reine Spekulationsgeschäfte waren, bestimmt, den Interessenten ihre selten sehr reichlichen Geldmittel aus der Tasche zu ziehen, waren sie Ausgeburten einer sonderbaren Mischung aus Organisationswut und Romantik, die in ihren Wirkungen unter Umständen nicht weniger verhängnisvoll waren.

Die Deutsch-Südamerikanische Kolonisations- und Handelsgesellschaft, die sich in Karlsruhe bildete, gehörte der zweiten Kategorie an. Sie war zum mindesten nicht böswillig, und in der Phantasie ihrer Gründer spielten einerseits — Produkt der revolutionären Entwicklung — die Ideen eines strikten Kollektivismus, andererseits aber — als Reliquien von vor 1918 — Tendenzen zu straffer völkischer Organisation eine bedeutende Rolle.

Das Land, das alle Voraussetzungen für eine glückliche Siedlung zu erfüllen schien, war Paraguay. Es mag sein, daß eine starke Immigrationspropaganda, die um diese Zeit von der paraguayischen Regierung entfaltet wurde, ihnen dabei halbwegs entgegen kam. Diese Propaganda schilderte Paraguay als eine Art von Paradies, dessen Idyllik allenfalls von harmlosen Revolutionen unterbrochen würde. Da die Herren von der Karlsruher Gesellschaft beschlossen hatten, daß ihre Auswanderer prinzipiell unter sich zu bleiben hätten, waren ihnen

So weit die deutsche Zunge klingt,

die Post Euch deutsche Bücher bringt,
preiswert im schönen Leinenband
als Gruß aus fernem Heimatland.
Im Monat je ein neues Buch
kann sich der Leser wählen!
Wann dürfen wir auch DICH einmal
zur BUCHGEMEINSCHAFT zählen?

Deutsche Buchgemeinschaft für Südamerika

("EL BUEN LIBRO") Sucre 2340 BUENOS AIRES

Vertreter für **Brasilien:** E. Gabler, Caixa postal 4968. Sao Paulo.
Erich Knäpper, Caixa postal 70, Sao Leopoldo, Rio Grande do Sul.

Paraguay: Helmuth Thiede, 25 de Mayo 1060, Asunción.

die Revolutionen einigermaßen gleichgültig — aber das Paradies blieb.

Vielleicht war ihnen mit ihrer völkischen Gesinnung aber auch Paraguay deswegen lieb, weil sie dort einen Vorgänger hatten: den Nietzsche-Schwager Friedrich Förster, dessen Kolonisation zwar Schiffbruch erlitten hatte, der aber in seiner Denkart doch beispielgebend gewesen war.

Nun, die Deutsch-Südamerikanische Kolonisations- und Handelsgesellschaft verstand es, Auswanderer zu gewinnen. Bald waren es über 200 Familien — fast alle aus dem Badischen. Es wurden Beiträge gezahlt, es wurde der Name der neuen Siedlung festgelegt, es wurde organisiert. Der Plan der Kolonie — "Neu Karlsruhe" — wurde schriftlich niedergelegt: es sollte ein Städtchen mit drei Parallelstraßen, Bürgermeisterei, Polizeistation, Familienhäusern und Gemeinschaftshäusern für Junggesellen werden. Es sollte einen Bürgermeister — natürlich eines der Vorstandsmitglieder — haben und auch einen — bereits in Karlsruhe amtlich bestallten — Polizisten. Die Verwaltung des kollektiven Gemeinwesens sollte etwa nach den Grundsätzen des aufgeklärten Despotismus erfolgen. Und natürlich auch einen Hafen hatte Neu Karlsruhe, von dem aus die Produkte der Kolonie, mit Hilfe eines direkten Handelsvertrages, auf geradestem Wege nach Deutschland verschafft werden sollten.

Es war alles sehr schön. Nur bis jetzt hatte das Land Paraguay kaum eine Ahnung von dem Glück, das ihm blühte, und die auf dem Papier so fabelhafte Kolonie hatte auf Erden keinen Platz, auf dem sie in Wahrheit entstehen konnte. Dies jedoch scheinen die Herren von der Kolonisations- und Handelsgesellschaft keineswegs als ernsthaften Hinderungsgrund für ihre Pläne angesehen zu haben. In den Versammlungen der künftigen Kolonisten unterhielt man sich über den Typ der verschiedenen Wohnbauten, die in Neu Karlsruhe errichtet werden sollten. Einer der wichtigsten Diskussionsgegenstände war etwa die Frage, ob die Speisezimmer der Familienhäuser mit Mahagoni oder mit Eiche getäfelt werden sollten, und es war nicht leicht, in einer so entscheidenden Frage die notwendige Einstimmigkeit zu erzielen.

Immerhin, die Monate vergingen, und die Auswanderung rückte näher. Das machte endlich die zukünftigen Kolonisten stutzig und die Gesellschaftsleitung sah sich nun doch gezwungen, vom Projekt zur Tat zu schreiten. Es wurde daher feierlich verkündet, daß ein Ober-Gutsinspektor und ein Herr vom badischen Innenministerium nach Südamerika aufbrechen würden, um dort, am Schauplatz künftiger Taten, die letzte Hand ans Werk zu legen. (Es sei in diesem Zusammenhang gesagt, daß der Herr vom Innenministerium in der Tat einen kleinen Posten an besagtem Ministerium bekleidete, seine Teilnahme an der Explorationsfahrt aber keineswegs eine offizielle Intervention darstellte.)

Die beiden Vorreiter reisten ab und waren fort. Ob und was sie verhandelt haben, ist nie ganz klar geworden. Jedenfalls müssen ihre Auskünfte zufriedenstellend gewesen sein, denn im Februar 1924 fuhren tatsächlich die 200 Familien, Kind, Kegel und Hausrat, nach Hamburg und von dort nach Buenos Aires, Schwelle des gelobten Landes.

In Buenos Aires: erste Enttäuschung. Keine Einreise nach Paraguay! Statt dessen, Hotel de Inmigración — zwar auf Staatskosten verpflegt, aber ohne feste Aussichten für die Zukunft. Abwarten... und noch immer Versprechungen von den Herren der Geschäftsleitung.

Die neuen Kolonisten — fast alle ohne nennenswerte Geldmittel, denn das meiste hatte die Gesellschaft für die Überfahrt erhalten — sitzen in der großen Stadt, in der sie nicht bleiben können, und wissen nicht, wohin sie gehen sollen. Langsam wird die Situation schwierig. Aber, es hat sich nun doch herumgesprochen, daß im Hotel der Immigration 200 deutsche Familien sind, die nach Paraguay weiter wollen, aber nicht hinein dürfen. Hilfe tut in diesem Falle dringend not.

Und wirklich, einige deutsche Herren, die an Kolonisten interessiert sind und das Land und seine Möglichkeiten kennen, stellen eine Verbindung zu Liebig's Extract of Meat Co. her, die eine ihrer Estanzien, im Nordosten an der Grenze von Corrientes und Misiones zu kolonisieren beabsichtigt. Hier böte sich vielleicht für die Deutschen eine Gelegenheit. In Wirklichkeit gibt es gar keine andere Wahl. Man wird also in den Nordosten gehen, in die Nähe der Station Apóstoles, und dort siedeln.

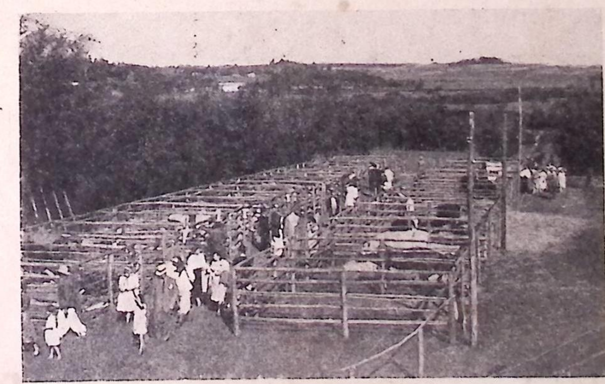
Wie es dort aussieht, was man dort tun kann, weiß man noch nicht, und der Vorstand der Kolonie Neu Karlsruhe versteht vom Nordosten Argentiniens genau so viel wie von Paraguay. Es beginnen daher, wie einst in Karlsruhe, wieder Versprechungen, wieder werden den Kolonisten die schönsten Häuser zugesagt, und wenn sich die Abreise aus Buenos Aires verzögert, so ist das — so erklärt man — einzig und allein darauf zurückzuführen, daß die "Toiletten" noch nicht fertig sind. In Wirklichkeit sind nicht nur die Toiletten nicht fer-



KOLONIE LIEBIG:
Die ersten Kolonisten im Jahre 1924.



KOLONIE LIEBIG:
Eingang zur landwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1949



KOLONIE LIEBIG:
Viehstände auf der landwirtschaftlichen Ausstellung 1949.



KOLONIE LIEBIG:

Anfang eines Kolonisten.

Foto: F. Schmidt.



KOLONIE LIEBIG:

Die erste Schule im Jahre 1927.

Foto: F. Schmidt.



KOLONIE LIEBIG:

Grundsteinlegung der Evangelischen Kirche durch Pfarrer Riechert im Jahre 1928.

Foto: F. Schmidt.

tig, sondern auch alles Übrige ist noch sozusagen im Urzustand.

Endlich, in zwei Transporten, beginnt die Reise. 36 Stunden Bahnfahrt, zudem ist man nahe am Winter, es ist kalt und die meisten der Kolonisten haben sich wahrscheinlich andere Vorstellungen von diesem Lande gemacht. Aber wenigstens ist ein Ziel da, die Fahrt ins Blaue hat ein Ende.

An der Station Apóstoles wird der Zug zurückrangiert auf die Geleise der Liebig's. Die Deutschen werden ausgeladen und stehen auf einem endlosen, leeren Kamp, rote Erde und graugrüne Viehweide. Tatsächlich ist eine Toilette vorhanden, aber auch nicht viel mehr als diese, die, wie sich bald herausstellte, den Ansprüchen nicht gewachsen ist.

Die neuen Siedler werden zunächst in einer außer Betrieb gesetzten Sägemühle der Kompanie untergebracht. Eine Art Arbeitsdienst wird organisiert, um einmal überhaupt etwas zu tun. Noch heute kursieren allerlei Anekoten über die verzweifelten und hier und da reichlich dilettantischen Versuche, "Schöpferisches" zu leisten. Aber dann wird doch der Kamp vermessen, und zwar sehr geschickt, so daß jedem einzelnen der Kolonisten auf seinem "lote" von etwa 50 Hektar möglichst gleichartige Bedingungen geschaffen werden.

Versorgt werden die Kolonisten in diesen ersten — achtzehn — Monaten durch die Kompanie, die auch später, als die "chacras" zu arbeiten beginnen, Zugochsen, Pflüge und anderes Material zur Verfügung stellt — freilich alles zu Lasten der Kolonisten, denn je mehr geliefert wird, desto höher wird der Preis, der einmal gezahlt werden muß. (Wie weit sich diese Situation hätte vermeiden lassen, soll hier nicht behandelt werden.) Und zunächst ist Bargeld knapp oder gar nicht vorhanden. Glücklich diejenigen, die aus der alten Heimat noch Zuschüsse erhalten — viele sind es nicht. 1926 wird dann zum ersten Male geerntet: Mais und Maní. Die wirtschaftliche Lage verbessert sich jedoch nur unwesentlich und Experimente mit verschiedenen Pflanzungen mißlingen.

Eine grundsätzliche Änderung tritt erst ein, als die Kooperative gegründet wird und die ersten Yerba-Pflanzungen angelegt werden.

Nun beginnen die Dinge langsam in die Reihe zu kommen. Eine englische Kolonie, die in der Nähe entsteht — es handelt sich in diesem Falle um Kolonisten, die sich finanziell in guter Situation befinden — verschafft überdies den Deutschen, hauptsächlich den Handwerkern, erfreuliche Nebenverdienste.

Die ersten Yerba-Ernten ändern dann das Bild definitiv. Die Geschichte der Kolonie Neu Karlsruhe, die nun schon lange Colonia Liebig heißt, wird zur Geschichte der Kooperative, die unter geschickter Leitung langsam aber stetig wächst und Ordnung in die verwirrten Finanzen der Kolonisten bringt. Die Fundamente, die im Jahre 1926 gelegt wurden, sind so gut, daß auch spätere Konflikte politischer Art die Arbeit der Kooperative nicht wesentlich gefährden.

Allerdings, aus einer ursprünglich deutschen Kolonie ist inzwischen eine Kolonie geworden, in der Angehörige vieler Nationen in guter Gemeinschaft leben; die junge Generation insbesondere hat sich erfreulich in das Leben der neuen argentinischen Heimat eingegliedert.

KURZE ÜBERSICHT ÜBER DIE WICHTIGSTEN KULTURPFLANZUNGEN IN DER KOLONIE LIEBIG

Kulturen	Anbaufläche	Jahresertrag	Wert 1950
Baumpflanzungen:			
Yerba Mate	2000 Hektar	2.000.000 kg	$ 1.900.000.— m/n.
Tung	400 „	300.000 „	„ 50.000.— „
Citrus-Arten	500 „		„ 100.000.— „
Eukalyptus (für Brennholz)	600 „		„ 100.000.— „
Jährliche Pflanzen:			
Reis	500 „	1.000.000 „	„ 800.000.— „
Mais	500 „	Ertrag wechselnd	

Mandioka, Futterpflanzen, etc., in wechselnder Menge.

Ferner hat jeder Kolonist sein Federvieh, seine Milchkühe, Pferde, Schweine, etc.

GRAN TIENDA "MAYO"
¡Un rumbo seguro para la economía de su Hogar! · Precios espec. p. Comerciantes.
Bolivar esq. S. Lorenzo - Tel. 2033 - Posadas

SCHNEIDEREI "DOS AMIGOS"
Herrenanzüge nach Maß.
SAN LORENZO 372 - POSADAS

Was soll der Kolonist am Alto Paraná von den Argentinischen Gesetzen bezüglich seines Besitzes wissen?

Von **Dr. Christian Grotewold**, Bs. Aires

Es ist freilich eine Selbstverständlichkeit, daß jemand, der — oft unter Einsatz seines gesamten Vermögens und noch weit darüber hinausgehender Schuldverpflichtungen — ein Stück Land erwirbt, um aus dessen Ertrag seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, sich rechtzeitig genau und zuverlässig darüber unterrichtet, ob das Land in der Tat die Eigenschaften hat, die der Verkäufer zusichert, und ferner, ob der Verkäufer überhaupt in der Lage ist, über das Grundstück rechtsgültig zu verfügen. Trotz aller Warnungen aber gibt es immer noch Leute — und zwar nicht nur von der Sorte, die nicht alle wird —, die gegen diese Selbstverständlichkeit verstoßen. So kauft manch' einer Land, das er nie gesehen hat, oder leistet eine Anzahlung an einen angeblichen Vermittler, der nicht über einen Quadratmeter Boden wirklich verfügen kann. Zum endgültigen Übereignungsakt, der „escrituración", pflegt es in solchen Fällen gar nicht erst zu kommen. Also erste Regel: man sehe sich das Landstück, das man kaufen möchte, gründlich an, lasse sich von Nachbarn, deren Grundstück die gleiche Beschaffenheit und Lage hat, über deren Erfahrungen hinsichtlich Fruchtbarkeit des Bodens, Wasser- und Niederschlagsverhältnisse usw. ausführlich berichten und überlege sich, was man mit dem Lande machen will — Ackerbau, Gartenbau, Viehzucht usw. —. Wenn man aber von allen diesen Dingen gar nichts versteht, so warte man mit dem Kauf so lange, bis man sich durch Arbeit in abhängiger, aber risikoloser Stellung die nötigen Kenntnisse erworben hat. Dies ist heute leichter als früher, denn jeder Mensch, der arbeiten will und kann, findet stets gut bezahlte Möglichkeiten dafür.

Dann trete man dem Erwerb eines passend erscheinenden Grundstückes näher, wobei zunächst zu erwägen ist, ob man pachten oder kaufen soll. Dem neuen Anfänger bietet die Pacht den großen Vorteil, daß er nicht gleich mit seinem ganzen Vermögen, falls er solches hat, an eine Sache heranzugehen braucht, die ihm auf die Dauer vielleicht gar nicht gefällt. Es kommt nicht selten vor, daß Leute sich verärgert und enttäuscht von ihrem unter schweren Lasten erworbenen Grundstück fortsehnen, es wohl auch mit Verlust verkaufen. Sie schimpfen dann oft auf Argentinien, während sie doch die allein Schuldigen sind, die ihr Mißgeschick nur ihrer Unerfahrenheit zu verdanken haben. Vielfach ist es empfehlenswert, einen Pachtvertrag mit Option für späteren Kauf abzuschließen, wenn sich dazu Gelegenheit bietet.

Durch die Pacht — deren Rechtsverhältnisse heute durch mehrfach erneuerte und ausgebaute Gesetze sehr zugunsten der Pächter geregelt sind — erwirkt der Pächter den unmittelbaren Besitz und das Recht des Nießbrauches am Grundstück, aber nicht mehr. Er kann das Grundstück also nicht belasten oder veräußern.

Der Pächter erwirbt, um dies noch einmal klar zu machen, zwar den Besitzzustand für eine begrenzte Zeit, aber keineswegs ein Eigentumsrecht.

Die wichtigsten Arten, nach denen das Eigentum an einem Grundstück erworben werden kann, sind der K a u f mit tatsächlicher Übergabe des Grundstücks, die E r b f o l g e und die E r s i t z u n g.

Der Kauf.

Der Grundstückskauf gehört zu den Rechtsgeschäften, zu deren Gültigkeit das argentinische Gesetz (wie übrigens auch alle anderen Rechte) die öffentliche Beurkundung durch einen Notar mit Eintragung in das Grundbuch (registro de propiedades) vorschreibt. Ein Kauf — selbst bei voller Zahlung des Kaufpreises — ohne eine solche Beurkundung gibt dem Käufer zwar das Recht, die Vornahme der Beurkundung und die Übergabe des Grundstückes zu verlangen und notfalls einzuklagen, aber noch keineswegs das Eigentum an dem Grundstück selbst. Um dieses rechtskräftig übertragen zu können, muß der Verkäufer vor allem das Eigentum selbst haben, denn niemand kann Rechte übertragen, die er nicht selbst hat. Es ist schon oft genug vorgekommen, daß Vermittler sich Kaufsummen bezahlen ließen — wie schon gesagt —, ohne Rechte an dem Grundstück zu haben. Unter allen Umständen ziehe also der Käufer einen zuverlässigen Rechtsanwalt heran, der nicht nur alle Einzelheiten des Kaufvertrages gründlich zu prüfen hat, sondern sich auch davon überzeugen muß, daß die Titel, die das Eigentumsrecht an dem Grundstück beweisen, in Ordnung sind. Dazu gehört auch die Feststellung, ob das Grundstück mit Hypotheken belastet ist. Es wird ja vielfach dem Käufer ganz recht sein, wenn solche vorhanden sind — nur muß er es wissen — damit er nicht später die Überraschung erlebt, daß ihm ein Hypothekengläubiger mit einer fetten Forderung kommt, für die der jeweilige Eigentümer aufkommen muß, da die Hypothek ein „dingliches" Recht ist, das an der Sache haftet, gleichviel, wer sie besitzt. In solchem Fall hat der neue Eigentümer zwar das Recht einer Regreßklage an den Verkäufer, aber dieser wird in einem solchen doch sicherlich betrügerischen Falle wohl längst verschwunden sein. Allerdings sind die Grundbücher (registros de propiedades) heute wohl in ganz Argentinien in guter Ordnung, was früher oft nicht der Fall war. Aber prüfen lassen soll man sie doch, sonst nützen die besten Grundbücher nichts.

Der Kaufvertrag soll nun nicht nur die Bestimmungen über Preis und Zahlungsbedingungen enthalten, sondern auch Angaben über die verschiedenen Arten von „Dienstbarkeiten" (servidumbres), mit denen das Grundstück belastet oder auch berechtigt sein kann. Hier kommen in Frage: gemeinsame Grenzmauern (medianeras), Wasserzu- und -abführung, Wegeberechtigungen usw. Klare Abmachungen über diese Dinge ersparen — wie immer — Ärger, Mißhelligkeiten und oft langwierige und kostspielige Prozesse. Ist der Verkäufer ein großer Eigentümer, der sein Land in viele Parzellen aufteilt, oder eine Landgesellschaft, oder wird der Erwerb in öffentlicher Versteigerung (remate) bewirkt, so sind die in Frage kommenden Normen meist schon in Form gedruckter Formulare festgelegt. Trotzdem soll man diese prüfen lassen und seine Entschlüsse — z. B. hinsichtlich des Preises, den man zahlen will — davon abhängig machen.

Freundschaftliche Abmachungen mit Nachbarn, besonders wenn diese nur Pächter sind, etwa hinsichtlich eines Wegerechtes (Passieren von Nachbargrundstücken) haben nur sehr geringen Wert, wenn sie nicht öffentlich beurkundet sind, und sind hinsichtlich ihrer Erfüllung vom guten Willen des andern Teils abhängig.

Erbrecht.

Hat nun der Käufer seine Verpflichtung erfüllt und das Eigentum an seinem Grundstück rechtskräftig erworben, so kann er es im Falle seines Todes natürlich auch vererben. Dabei besteht insofern zwischen dem argentinischen und dem deutschen Recht ein grundlegender Unterschied, als es hier ein „Erbhofrecht" nicht gibt. Der Boden ist grundsätzlich, wie jeder andere Vermögensteil, unbeschränkt teilbar. Der Pflichtteil eines Kindes beträgt 80 % seines normalen Erbteils — Enterbung ist praktisch unmöglich. Wenn nun ein Mann — oder eine Frau — vor Eingehung einer Ehe ein Grundstück erworben hat, so bleibt dieses auch nach Schließung einer Ehe Eigentum des berechtigten Teils, wobei dem Manne ein Verwaltungsrecht am Eigentum der Frau zusteht, wenn solches nicht durch einen vor der Eheschließung zu tätigenden Vertrag ausgeschlossen wird. Spätere Abmachungen zwischen den Gatten sind, wie alle Verträge irgendwelcher Art zwischen Gatten (auch Schenkungen), nichtig. Die Möglichkeit, die gesetzliche Erbfolge durch letztwillige Verfügung (Testament) zu ändern, ist nach dem Gesagten in Argentinien sehr gering, erheblich geringer als z. B. in Deutschland. Trotzdem sollte man

Rechtsanwalt Dr. RICARDO T. RUSSO

SARMIENTO 930, Ep. B. — Buenos Aires — T. E. 35 - 1682

Erledigung aller Rechtsangelegenheiten im In- und Auslande.
Abschluß von Vergleichen und Verträgen.

Rechtsberatung und Korrespondenz in spanischer, deutscher, italienischer, englischer, französischer und holländischer Sprache, sowie in a l l e n skandinavischen Sprachen.

Mitarbeiter für d e u t s c h usw. **Dr. Christian Grotewold**; für italienisch **Dr. Francesco Perretta**; für skandinavische Sprachen **Dr. Ulf Breien.**

nicht unterlassen, ein Testament zu machen, und zwar rechtzeitig, ehe es zu spät ist. Auch in Argentinien gilt das Wort Schillers:

„Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn;
Es reißt ihn fort vom vollen Leben."

Nun ist die Abfassung eines vollkommen rechtsgültigen Testaments außerordentlich einfach. Man muß nur die wenigen nachstehenden Regeln befolgen, ohne deren Innehaltung ein sogenanntes „eigenschriftliches" Testament (testamento ológrafo) ungültig wäre. Also:

1) das Testament muß ganz und gar von der Hand des Testators geschrieben sein (Maschinenschrift oder Diktat ist unzulässig);
2) die Unterschrift muß **unter** allem Geschriebenen stehen (also Ort und Datum darüber).

Wünschenswert ist, rechtzeitig zwei Zeugen zu sichern, die die Unterschrift des Testators beglaubigen können. Wenn das Testament vom Testator geschlossen (z. B. in einen Umschlag gesteckt) wird, so darf es nur durch ein Gericht geöffnet werden. Die Form des Testaments mit notarieller Beglaubigung ist an sich nicht nötig, aber wünschenswert, wenn Anfechtungen des Testaments zu befürchten sind. Letzteres ist besonders dann möglich, wenn keine direkten, pflichtteilsberechtigten Leibeserben vorhanden sind und der Testator entferntere Angehörige, z. B. Neffen oder Nichten oder Kinder aus einer früheren Ehe des anderen Elternteils, berücksichtigen will. Wenn kein Testament vorliegt, tritt die gesetzliche Erbfolge (ab intestato) ein. Nachdem endlose Formalitäten erledigt sind, die z. T. fortfallen, wenn ein Testament vorlag, kann zur Erbteilung geschritten werden. Dabei ist der Hergang etwa der folgende: Nehmen wir an, der Erblasser hatte schon vor der Ehe ein Grundstück (a) von 10 ha. Auch die Frau brachte ein solches ein (b). Später erwarb der Mann noch 3 Grundstücke gleicher Art (c, d, e). Dann hatte das Ehepaar 2 Kinder. Nun stirbt der Mann, der auch noch 10.000 Pesos während der Ehe erspart hatte. Der **Frau** stehen zu:

A) **Kraft eigenen Rechtes:**
1) das Grundstück b, weil es ihr schon früher gehörte;
2) die Hälfte an den Grundstücken c, d und e, weil diese "bienes gananciales" sind;
3) m$n 5.000.— (die Hälfte der m$n 10.000.—), [illegible] "bien ganancial", d. h. während der Dauer der Ehe (sociedad conyugal) gemachter Erwerb.

B) **als Erbanspruch:** ein Kindesteil an allem übrigen, also:
1) ein Drittel des Grundstückes a;
2) ein Sechstel der Grundstücke c, d und e (da sie die Hälfte ja schon als "bien ganancial" erhielt);
3) ein Drittel der noch verbliebenen m$n 5.000.—.

Sind noch Eltern des Erblassers vorhanden, so erben diese nach Köpfen gerade so wie Abkömmlinge. (Näheres ist nachzulesen im Buche des Verfassers: „Rechtsberater für Deutsche in Argentinien", Verlag E. Beutelspacher, Buenos Aires, calle Sarmiento 815.

Ersitzung.

Von praktisch geringerer Bedeutung ist heute die Erwerbsmöglichkeit durch „Ersitzung" (prescripción). Diese besteht darin, daß jemand, der lange Zeit auf einem Grundstück, das ihm ursprünglich gar nicht gehörte, ansässig ist, schließlich Herr dieses Grundstückes wird. Es gibt, je nach Lage der Sache, Ersitzungsfristen von 10, 20 und 30 Jahren. Die letztere ist insofern die wichtigste, als sie jeden Widerspruch ausschließt, während die kürzeren Fristen u. a. die Gutgläubigkeit des Ersitzers voraussetzen. Nehmen wir den Fall, ein Grundbesitzer hat einen treuen Mayordomo, dem er mündlich zusichert, er solle bei seinem Tode das Grundstück erben — was an sich keine Gültigkeit hat. Der Mayordomo aber bleibt auf dem Grundstück und bearbeitet es. Nach mehr als 30 Jahren meldet sich ein Neffe des Erblassers und will — an sich berechtigte — Ansprüche geltend machen. Damit hat er kein Glück. Hätte er sich aber vorher um die Sache gekümmert, so hätte er den Ersitzer herausdrücken können. Unterbrochen wird die Ersitzung durch jeden Akt der Herrschaftsbetätigung des Berechtigten — dieser läßt z. B. auf einem Teil des Grundstückes ein noch so einfaches Bauwerk errichten oder friedigt es mit einem Drahtzaun ein. Solche Fälle sind natürlich selten. Immerhin sind einige solche Sachen dem Verfasser in der Praxis unter die Hände gekommen. Hier handelte es sich meist um Eigentümer, die nach Europa gegangen waren und wegen des Krieges nicht zurückkehren konnten. Einige hatten wohl bevollmächtigte Vertreter bestellt, aber diese waren entweder gestorben, oder hatten sich nicht um die Dinge gekümmert. Nun **muß** der Ersitzer erst nachweisen, daß er wirklich die gesetzliche Frist ungestört auf dem [illegible] Das ist oft nicht leicht, denn was hat er schon für Beweise, daß es gerade 30 Jahre sind, seit er das Grundstück betrat? Dokumente hat er keine — Zeugen, die er vielleicht gehabt hätte, sind längst gestorben. Der andere behauptet, es seien erst 29½ Jahre verstrichen! Für Siedler in Misiones sind derartige Rechtsverhältnisse heute wohl durchweg als außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit liegend anzusehen. Früher aber kam es wohl vor, daß jemand ein Grundstück von einem Ersitzer erwarb, der noch nicht lange genug darauf gewesen war, und dann herausgesetzt wurde.

Sonstige Formen der Sachenrechte und Eigentumsbeschränkungen:

Es ist im Rahmen eines Aufsatzes wie des vorliegenden natürlich ganz unmöglich, auch nur einen Überblick über das verwickelte und höchst schwierige Gebiet der Sachenrechte zu geben — haben sich doch mit diesen Dingen schon seit den Zeiten der alten Babylonier die Juristen aller Länder und Kulturen herumgeschlagen. Wie auch andere Teile unseres Rechtes, sind auch die Sachenrechte von den alten Römern in z. T. meisterhafter Weise bearbeitet worden, so daß deren Werke auch für die heutige Gesetzgebung noch als Vorbilder dienen, wenn auch mancherlei Änderungen infolge geänderter grundlegender Rechtsauffassungen nötig geworden sind. Das gilt z. B. vom Grundbegriff des Eigentums selbst. Dieses bedeutete für den von sozialen Erwägungen nur wenig angekränkelten römischen Juristen die Berechtigung, „eine Sache zu brauchen und zu mißbrauchen". Demgegenüber erklärte die deutsche (Weimarer) Verfassung, daß das Eigentum eine Verpflichtung darstelle, und daß der Inhalt des Eigentums durch Gesetze festzulegen sei. Auch die neue argentinische Verfassung hat mit dem römischen Eigentumsbegriff gründlich aufgeräumt, indem sie sich ähnlich äußert, wie die deutsche und besonders ein sehr weitgehendes Enteignungsrecht des Staates anerkennt. — Eine bemerkenswerte Neuerung ist auch die Einrichtung des (früher verbotenen) Eigentumserwerbes durch Kauf eines horizontalen Teils eines Gebäudes (einzelnes Stockwerk). Juristisch ist dies nicht leicht verständlich zu machen. Am besten gelingt dies noch, wenn man das Rechtsgeschäft auffaßt als eine durch einmalige Zahlung kapitalisierte Miete.

Den Landwirt werden aber mehr als diese mehr städtische Angelegenheit die Fragen des Wege- und Wasserrechtes und dergl. interessieren. Es wurde nun schon darauf hingewiesen, daß solche „Dienstbarkeiten" (servidumbres), um rechtskräftig zu sein, in das Grundbuch (registro de propiedades) eingetragen sein müssen — nämlich wenn sie ein Grundstück zugunsten eines anderen belasten oder begünstigen sollen. Selbstverständlich ist es auch möglich, daß López mit seinem Nachbarn Gómez persönlich vereinbart, daß er mit seinem Gespann über dessen Grundstück fahren darf. Ohne Eintragung ins Grundbuch verpflichtet eine solche Abrede aber nur Herrn Gómez persönlich, nicht aber dessen Rechtsnachfolger, wenn er das Grundstück verkauft.

Was das **Wasserrecht** anbetrifft, so darf als Grundsatz gelten, daß jedermann über das Wasser frei verfügen darf, das auf seinem Grundstück anfällt, sei es durch Regenfall oder Quellen. Natürlichen Abfluß von einem höhergelegenen Grundstück muß sich ein Unterlieger gefallen lassen, hat aber keinen Anspruch darauf. Andererseits darf ein Oberlieger die Abwässer nicht verunreinigen usw. Auch Wasserrechte bedürfen der Eintragung ins Grundbuch. Das Waserrecht in einigen auf künstliche Berieselung angewiesenen Gegenden, z. B. in Teilen der Provinz Mendoza, hat Besonderheiten, die altspanischen Ur-

Thomas Kopp: "Die Siedlung im Walde"

„Dieses Buch vom Schaffen der Deutschen in Misiones gehört in die Hand aller La-Plata-Deutschen und Deutschstämmigen!"

(„Freie Presse", 12. 12. 49.).

— Sie können es auch nach DRÜBEN senden! —

Zu beziehen durch:

KOPP y SEYFRIED, Km. 7, ELDORADO.
H. F. HASSEL, San Martín 359, POSADAS

sprungs sind und ihrerseits aus dem arabischen Recht stammen.

In allen ländlichen Gegenden bietet das **Recht der Grenzlinien** Anlaß zu endlosen Streitigkeiten, die sich gelegentlich über Jahrhunderte hingezogen haben. Die Dinge sind auch ziemlich verwickelt, aber doch leicht zu ordnen, wenn beide Teile gewillt sind, sich nach dem Recht zu richten, und sich darüber durch sachkundige Leute, also Rechtsanwälte, Notare oder Grundbuchbeamte unterrichten lassen. Leider ist das Gesetz selbst nicht immer ganz klar. Es bestimmt z. B., daß Bäume mindestens 3 Meter, Sträucher 1 Meter von der Grenzlinie entfernt, zu pflanzen sind, sagt aber nicht, was es unter Baum oder Strauch verstanden wissen will. Gar nichts sagt es von Rankgewächsen, die doch unter Umständen viel lästiger sein können als Sträucher. Grundsätzlich kann der Nachbar alle Teile einer Pflanze abhauen, die in sein Grundstück eindringen, oder deren Früchte ernten.

Eine besondere Erwähnung verdient noch die Einrichtung des gemeinsamen E i g e n t u m s (medianería) an den Abgrenzungseinrichtungen (Mauern, Drahtzäune, Hecken, Gräben usw.). Aus dem Grundbuch soll ersichtlich sein, welche Rechte und Pflichten dem einzelnen Grundstück auch in dieser Beziehung obliegen. Gewöhnlich wird die Grenzmauer etc. beiden Anliegern gehören, bezw. kann ein solcher Rechtszustand durch Übernahme entsprechender Verpflichtungen herbeigeführt werden. Auch wird ein Nachbar grundsätzlich zur Anerkennung der "medianería" gezwungen, wenn er eine schon vorhandene Einfriedigung des anderen Grundstückes ohne weiteres mitbenutzt.

Schließlich seien noch einige Worte über **Jagd** und **Fischerei** gesagt. In Argentinien kann jedermann — selbstverständlich unter Beobachtung der jagdpolizeilichen Vorschriften über Schonzeiten und Naturschutz — auf seinem Gebiet und anliegenden Gewässern (bis zur halben Flußbreite) Jagd und Fischerei ausüben. Er darf ein angeschossenes Wild auf ein fremdes Grundstück verfolgen, haftet aber natürlich für Flurschaden usw. Erfreulicherweise zeigt nach allzu langer Vernachlässigung dieser Pflicht in früheren Zeiten die jetzige argentinische Regierung Interesse an Naturschutz und Wildhege. Leider ist jedoch in Misiones durch Aasjägerei schon früher viel gesündigt worden. Manche Tierarten, die harmlos aber hochinteressant sind, wie z. B. der Tapir (anta), stehen bereits vor der Ausrottung. Man hat trächtige Weibchen rücksichtslos abgeschossen, ebenso wie man bei Vögeln keineswegs auf die Lege- und Brutzeit Rücksicht nahm. Wir wollen diese Gelegenheit nicht unbenützt lassen, dem Siedler ans Herz zu legen, daß auch die Natur ihr Recht hat, dessen Verletzung sich unter Umständen schwer rächt. Die besten Bundesgenossen des Menschen in der Schädlingsbekämpfung sind immer noch die natürlichen Feinde der Schädlinge — und das sind häufig insektenfressende Vögel, aber auch Ameisenbären usw. Also Schonung für nützliches Wild und nicht wahlloses Abknallen!

Die längsten Namen.

Der Titel eines Buches von Rabelais lautet: „Antipericametaparhengedamphicribratones".

„Aldiborontephoscophornio, wo hast du Chrononhotonthologos gelassen?" heißt es mit burleskem Pomp in Henry Careys Farce.

In Buenos Aires gibt es einen Mann, der sich nennt: Señor Don Juan Iturriberrigorrigoigoicoerotaberricooechea.

Pe Maung erwähnt in seiner „Glaspalast-Chronik der Könige von Burma" den Namen des Königs Siritaribhavanaditvapauaraanditasudhammorojamahadhipatinarapatisithu. Seine Untertanen waren gezwungen, sämtliche 68 Buchstaben auszusprechen, wenn es ihnen jemals gestattet war, ihn anzureden.

Der dreizehnte Inhaber des Titels des „Lebenden Buddhas" oder Dalai Lama in Lhassa in Tibet wurde "Ahwangloputsangtoputanchiatachichiawangschuchuehlelangschieh" genannt. Sein Name war für seine Verehrer verhältnismäßig einfach, da er nur 58 Buchstaben enthielt.

Mark Twain spricht von einem heiligen Mann in Benares, Indien, der 109 Namen hatte, deren letzter aus 58 Buchstaben bestand. Er schrieb sich folgendermaßen: Sri 108 Matparamahansaparivrajakacharyoswomibhaskaranandasaraswati.

Eine kleine Dame in Honolulu trägt folgenden Namen. Miss Kalani Kaumehamehakahikikalanynakawohinekuhao.

Die verstorbene Kaiserin-Mutter von West-China, jene hochbetagte Dame, welche die „fremden Teufel" mit so kirchlicher Strenge haßte, hieß: Tzu-hsi-tuan-yu-kanghsi-choang-tai-cheng schougkung chin shin chung hsi huang tai hou. Bei sorgfältigster Zählung — alle von größter Wichtigkeit.

DER MENSCH

Empfangen und genähret
vom Weibe wunderbar,
kommt er und steht und höret
und nimmt des Trugs nicht wahr,
gelüstet und begehret,
und bringt sein Tränlein dar;
verachtet und verehret,
hat Freude und Gefahr;
glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,
hält nichts und alles wahr;
erbauet und zerstöret
und quält sich immerdar;
schläft, wachet, wächst und zehret;
trägt braun und graues Haar.
Und alles dieses währet,
wenn's hoch kommt, achtzig Jahr.
Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder,
und er kommt nimmer wieder.

MATTHIAS CLAUDIUS

Das größte Gut einer Nation, ihre Unabhängigkeit, kann, wenn sie jemals verloren worden, nur durch eine allgemeine Anstrengung aller Kräfte des inneren und des äußeren Lebens wiedererrungen werden.
(Ranke.)

❦

Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt, und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: Warum erzähle ich es?
(Lavater.)

❦

Ich halte es für männlich und offen, seinen Irrtum anzuerkennen; aber nicht das halte ich für männlich, dem einen Vorwurf darüber zu machen, der von seinem Irrtum zurückgekommen ist.
(Bismarck.)

Sorge nicht um das, was kommen wird. Weine nicht um das, was vergeht. Aber sorge, dich selbst nicht zu verlieren, und weine, wenn du dahin treibst im Strome der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen.
(Schleiermacher.)

⁂

Das Menschenleben ist eine fortgehende Schule. Der Staatsmann wie der Bauer muß jeden Morgen die Ersatzmengen von gestern sammeln, das Verbrauchte umwenden und erneuern; unsere Seele muß, wenn sie nicht verkümmern will, jeden Tag die Wäsche wechseln. Der Moralische hat so gut seine Respiration wie der Physische und nur durch dieselbe bleiben wir lebendig. Wir bleiben nicht gut, wenn wir nicht immer besser zu werden trachten.
(Gottfr. Keller.)

Namen der wichtigsten Hausmittel in deutsch und spanisch

Alaun — Alumbre
Bärentraubenblätter — Hojas de uva ursi
Baldriantropfen — Tintura de valeriana
Bleiglätte — Litargirio
Bleiwasser — Agua blanca
Brustpulver — Polvos de Orozúz compuesto
Brusttee — Flores pectorales
Bittersalz — Sulfato de Magnesia
Bitterkleeblätter — Hojas de Trifolio
Bimsstein — Piedra Pómez
Brennspiritus — Alcohol de quemar
Chlorsaures Kalium — Clorato de Potasio
Chlorkalium — Cloruro de Potasio
Doppelkohlensaures Natron — Bicarbonato de sodio
Dill — Eneldo
Eibischwurzel — Raíz de Altea
Eisessig — Acido acético
Essigsaure Tonerde — Licor de acetato de aluminio
Faulbaumrinde — Corteza de frángula
Fenchelwurzel — Raíz de hinojo
Fenchel — Hinojo
Franzbranntwein — Espíritu de vino gálico
Gewürznelken — Clavos de olor
Glaubersalz — Sulfato de sodio
Himbeersaft — Jarabe de frambuesa
Hirschhornsalz — Carbonato de Amonio
Heftpflaster — Tafetán inglés
Holunderblüten — Flores de saúco
Höllenstein — Nitrato de plata
Hopfen — Oblón, lúpulo
Holzessig — Acido piroleñoso
Ingwer — Jengibre
Jodtinktur — Tintura de yodo
Insektenpulver — Polvos de Persia
Kakaobutter — Mantequilla de cacao
Kaliseife — Jabón alcalino
Kalkwasser — Agua de cal
Kampferspiritus — Alcohol alcanforado
Kamillen — Manzanilla
Kleesalz — Acido oxálico
Kümmel — Comino alemán
Lakritzenstangen — Barras de orozúz
Lebertran — Aceite de hígado de bacalao
Leinsamen — Semilla de linaza
Lindenblüten — Flores de tilo
Lorbeeren — Laurel
Mandeln — Almendras
Milchzucker — Lactosa, azúcar de leche
Mull — Gasa
Muskatnuß — Nuez moscada
Myrrhentinktur — Tintura de mirra
Panamarinde — Corteza de Quillay
Pfeffer — Pimienta
Pfefferminze — Menta
Pottasche — Carbonato de potasio
Quecksilberchlorid — Bicloruro de mercurio; Sublimado
Reismehl — Almidón de arroz
Rhabarber — Ruibarbo
Salmiakgeist — Amoníaco líquido
Schafgarbenblätter — Hojas de milefolio
Schlemkreide — Creta
Schmierseife — Jabón verde alcalino
Schwefelblüte — Flor de azufre
Schwefelleber — Sulfurato de potasio
Senf — Mostaza
Sennesblätter — Hojas de Sen
Stärke — Almidón
Sublimat — Bicloruro de mercurio; sublimado
Süßholz — Orozúz; regaliz
Tausendgüldenkraut — Canchanlagua
Übermangansaures Kali — Permanganato de potasio
Veilchenwurzel — Raíz de lirio
Wacholderbeeren — Bayas de enebro
Wachs — Cera
Walrat — Esperma de ballena
Wasserstoffsuperoxyd — Agua oxigenada
Weingeist — Espíritu de vino
Weinsteinsäure — Acido tartárico
Wermut — Ajenjo
Wasserglas — Vidrio soluble, silicato de potasio
Watte — Algodón
Wurmsamen — Semen contra lombrices
Zimt — Canela.

P. Lk.

Farmacia Argentina
von Santiago A. Barreyro
POSADAS Tel. 411
Diese Apotheke führt Bestellungen aus den Kolonien gewissenhaft und prompt aus.
Jetzt im neuen Lokal:
Bolivar 255.

Anekdoten um den Marschall Vorwärts

Es ist bekannt, wie abhold der alte Draufgänger Blücher jeder Federfuchserei war. Aber wenig bekannt ist das charakteristische, klassische Dokument darüber, das das Preußische Kriegsministerium aufbewahrte.

1814, als der alte Marschall die französische Hauptstadt Paris besetzt hatte, zog er von ihr für den Unterhalt seiner Truppen eine „Kriegskontribution" von 200 000 Franken ein. Als der Krieg aus war, fand sich 1816 im Kriegsministerium in Berlin in den Akten die Summe ohne jede Nachweisung verzeichnet, und man wandte sich deshalb an den Feldmarschall und forderte ihn auf, die betreffenden Belege noch einzusenden. Aber kurz und bündig erhielt das Ministerium die folgende Abrechnung von Blüchers Hand:

„In Frankreich eingenommen 200 000 Franken
daselbst ausgegeben 200 000 „
bleibt 0 Franken

Wer's nicht glaubt, ist ein Esel! Blücher."

Im Ministerium darob teils Kopfschütteln, teils Entrüstung und — Bericht an den König. Der indessen befahl, die Angelegenheit niederzuschlagen und die seltsame Rechnung als erledigt zu betrachten.

**

Marschall Blücher will einen seiner Soldaten, der sich durch Tapferkeit besonders ausgezeichnet hat, bei der Überreichung des Eisernen Kreuzes auf die Probe stellen, um sich ein Bild seiner Gesinnung zu machen.

Blücher: „Im Namen Seiner Majestät des Königs habe ich dir, mein Sohn, für deine Tapferkeit 100 Taler oder das Eiserne Kreuz zu überreichen. Was möchtest du gern haben?"

Soldat: „Wieviel kostet ein Eisernes Kreuz?"

Blücher: „Drei Taler, mein Sohn."

Soldat: „Gut, Exzellenz, dann bitte ich um 97 Taler und das Eiserne Kreuz."

**

Als Blücher 1814, nachdem man Napoleon auf die Insel Elba verbannt hatte, einer herz-

EMPRESA
Flecha de Oro
S. R. Ltda. — Capital: $ 120.000.—
SERVICIO DE PASAJEROS
SALIDAS:
De ELDORADO a PTO. IGUAZÚ: 7 hs.
id. id. 13 hs
id. a COL. DELICIA: 15 hs.
De Pto. IGUAZÚ a ELDORADO: 3.30 hs.
id. id. 7 hs.
COL. DELICIA a ELDORADO: 6.30 hs.
INFORMES Y PASAJES
Escritorio Km. 9, ó Hotel
Bella Vista, ELDORADO

ETAE
EMPRESA TRANSPORTE AUTOMOTOR ELDORADO — S. R. Ltda.
PASSAGIERDIENST
mit Kombination nach den Cataratas
ABFAHRTEN:
Von POSADAS nach ELDORADO:
5.00 Uhr und 7.00 Uhr.
Von POSADAS nach PUERTO RICO:
12.30 Uhr.
Von ELDORADO nach POSADAS:
5.00 Uhr und 7.00 Uhr.
Von ELDORADO nach PTO. RICO:
13.00 Uhr.
Von PTO. RICO nach ELDORADO:
7.00 Uhr.
Von PTO. RICO nach POSADAS:
7.00 Uhr.
Sonntags, ab POSADAS: 4.30 Uhr und 8.15 Uhr.
Auskunft und Passagen:
Rioja y Félix Azara 401 - Posadas
Tel. 2371

lichen Einladung nach London gefolgt war, haben die sonst so kühlen Engländer ihn, den berühmten Fürsten von Walstatt, mit einer solchen Überschwenglichkeit gefeiert und mit zahllosen Huldigungen so bedrängt, daß er ausrief: „Dat is slimmer als en Slacht und hat mir auch maroder gemakt.“

Und als ihm kurz vor der Besichtigung der Universität Oxfort der englische Prinzregent sagte: „Die Professoren werden Ihnen den Doktorhut aufsetzen“, da antwortete Blücher: „Meinetwegen; nur sollen sie mich den Gneisenau als Apotheker beigeben, damit er die Pillen drehn kann, die ich den Leuten eingeben will.“

Die Ameisenfrage

Von A. Bremer

So muß man überschreiben; denn es ist tatsächlich eine Frage, wie man in Misiones den Schleppameisen entgegentreten soll. Wohl hat jeder Chacrero, der sie überhaupt bekämpft, seine bewährte Art und Weise, aber meist ist seine Chacra oder eine Gruppe von Chacras eine „saubere“ Insel in einem Freigebiet für diese unsere „enemigos No. 1“.

So habe ich sie mit Recht in meinen vier Schreiben genannt, die ich im Laufe der Jahre an die Regierung gerichtet habe. Der Erfolg meines letzten Schreibens, das auf amtlichem Wege zurückkam und mit amtlichen Berichten wieder hinaufging, war ein Ameiseninspektor, der nun hier sein stilles Leben führt. So weit ich gehört habe — behaupten kann ich nichts, da ich auf der Chacra in Arbeit verkapselt lebe — befaßt er sich hauptsächlich mit den sauberen Chacras, um erfolgreiche Berichte abgeben zu können. Tatsächlich ist in den schlimmsten Minerochacras in der Nähe nichts zur Bekämpfung geschehen.

Der Kern der Frage ist die durchgängige, allgemeine Bekämpfung durch Gesetz und Zwang. Die Heuschreckenbekämpfung ist auf gutem Wege, die der Ameisen bleibt vernachlässigt, obgleich eine ausführliche Abhandlung des Ackerbauministeriums vor Jahren von 190 000 ha verseuchten Landes in Misiones schrieb.

Welche Abhilfe soll man der Regierung vorschlagen oder von ihr verlangen? Ich schlug vor, den Inspektoren das Recht zu Geldstrafen zu verleihen, und gegebenenfalls die Bekämpfung durch amtliche Trupps mit entsprechenden Geräten auf Kosten des Landbesitzers durchzuführen; den geschädigten Nachbarn aber das Recht zu anonymer Denunziation.

Dazu gehört eine entsprechende Organisation mit einer erheblichen Menge von „Sulfur“-Pumpen; auch müßte verbilligtes Gift zur Verfügung gestellt werden. Wenn man den Sa[illegible] den mit diesen Kosten vergleicht, so wird immer noch ein Gewinn fürs Land herauskommen.

Wir bekämpfen die Schleppameisen meist, indem wir die Nester aufsuchen und sorgfältig mit „gamexane“ verrühren, in die senkrechten Abstiegslöcher der Mineros „Sulfur“ (Schwefelkohlenstoff) gießen und diesen meist zur Explosion bringen. Bei alten, verzettelten Minerobauten hat sich die Sulfurpumpe der Defensa Agrícola als wirksam erwiesen. Leider bekamen wir zu wenige, zu alte, beschädigte Pumpen gestellt.

Jedenfalls ist die Bekämpfung eine Sisyphusarbeit, wenn vom benachbarten „Freiland“ jährlich Schwärme von Tausenden von Königinnen unser Land überschwemmen, und sie beraubt uns eines großen Teiles unserer Arbeitszeit und Kraft und eines erheblichen Teiles unserer mäßigen Einnahmen für die Beschaffung der teuren Gifte.

Dieser kleine Artikel soll recht viele Leser dazu veranlassen, sich mündlich oder schriftlich an den Gobernador um Aufnahme einer großzügigen Kampagne zu wenden; und immer wieder; denn steter Tropfen höhlt den Stein.

Auch Lügen will gekonnt sein.

Eine redliche Frau lieh ihrer Nachbarin einen Krug. Als sie ihn nach Jahresfrist zurückerbat, behauptete die Nachbarin, sie habe niemals einen Krug entliehen. Da blieb der redlichen Frau nichts anderes übrig, als die Ungetreue zu verklagen. Die verteidigte sich und sagte zum Beweis ihrer Unschuld: „Erstens habe ich überhaupt keinen Krug geliehen; zweitens war er bereits zerbrochen; und drittens habe ich ihn unversehrt zurückgegeben.“

Was sollte der weise Richter tun? Er ließ die Diebin laufen. Aber er befahl, am Rathaus anzuschlagen: Wer dieser Frau etwas leiht und sich hinterher beklagt, weil er sein Gut nicht [illegible] hält, der wird von mir bestraft!

Wahrheit oder Jägerlatein?

Wie es Jägern ergehen kann...

Von Hermann Behr, Cap. Meza.

In den Wäldern, welche die Siedlungen am Alto Paraná umgeben, gibt es die sogenannten "Barreros", wo verschiedenes Wild seinen Salzhunger zu stillen pflegt. An solchen Stätten, die meist mit Schilf und niederem Gestrüpp bestandenes Tiefland sind, findet der Jäger sein Vergnügen, sich von Moskiten und anderen Insekten plagen zu lassen, während er auf einem Baum, in etwa acht bis zehn Meter Höhe, auf einem mehr oder weniger wackeligen Gerüst sitzt und wartet, bis er entweder vor Müdigkeit das Kauern aufgibt, oder es ein glücklicher Zufall will, daß ein Tapir, ein Reh, Wildschwein oder Wasserschwein ihm vor die Flinte kommt.

Oft ist es dieser oder jener Kolonist, der am Wochenende, von Nachbarn begleitet, in solchen Barreros sein Jagdglück versucht. Von diesem Wunsche beseelt, zogen kürzlich drei Kolonisten — ich will aus Gründen der Diskretion keine Namen nennen, sondern die Drei mit A, B und C bezeichnen — eines Sonnabends mit Flinten und all dem anderen Notwendigen bewaffnet, aus, um am Barrero, den man als den besten in der Kolonie Capitán Meza kennt, dem "Barrero Teramón", auf Ansitz zu gehen.

Am Lagerplatz wurde vereinbart, alle drei Gerüste des Barreros zu besetzen, eines von dem andern etwa 500 Meter entfernt. Sollte sich kein Wild sehen lassen oder, besser gesagt, kein Schuß fallen, so sollte B gegen 11 Uhr das Signal zum Herabsteigen und Sammeln am Lagerplatz geben. So trennte man sich und jeder machte es sich auf seinem Sitz, den Verhältnissen entsprechend, bequem.

Doch sollte, wie schon so oft, das Glück versagen. So sehr das Ohr lauschte, außer dem Zirpen unzähliger Insekten war kein Ton zu vernehmen. So gab denn B endlich das verabredete Signal, indem er den Flintenlauf als Waldhorn benutzte und durch ihn tutete; auch die andern gaben das vergebliche Warten auf.

Um sich das Herabsteigen vom Gerüst zu erleichtern, warf A seinen Poncho zuerst vom Baume herab, da — ein Krachen von Ästen, Schnauben und Poltern —; bevor A seine Lampe zur Hand hatte, entfernte sich aber das Geräusch rasch. Behend stieg der Jäger hinunter, konnte aber trotz allen Suchens seinen Poncho nicht finden.

B, der inzwischen ebenfalls von seinem Baume gestiegen war, erschrak durch ein sich ihm plötzlich rasch näherndes Lärmen und machte sich bereit, die vermutete "Anta" zu erlegen. Seine Lampe flammte auf und — B vergaß vor Schreck das Schießen, denn in diesem Augenblick raste ein Ungeheuer an ihm vorbei, in A's Poncho gehüllt, und suchte das Weite...

Kaum hatte sich B von seiner Erschütterung erholt, da kam auch schon A atemlos angelaufen und fragte, ob er nicht ein Tier mit seinem Poncho gesehen habe? Er erzählte das Erlebte und man beschloß, dem Tier zu folgen. Plötzlich ertönten aus der Richtung, wo C saß, Schreie und endlich auch ein Schuß. Als sie dann auf C stießen, stammelte dieser, er hätte im ersten Augenblick an einen Witz seiner Kameraden geglaubt, als er die Gestalt mit dem Poncho daherkommen sah; er hätte gerufen, sie sollten keinen Unfug machen und „ich schieße!“. Schließlich aber hätte er doch in die Luft gefeuert.

Neugierig geworden, um was für ein Tier es sich handelte, untersuchte man die Spuren und entdeckte, daß es ein „Pardo“, ein großes Reh, war, auf welches der Poncho so glücklich oder unglücklich gefallen war, daß der Kopf des Tieres durch den Schlitz fuhr und es also mit umgehängtem Poncho durch den Wald raste.

Es ist klar, daß diese Bekleidung dem Reh völlig unbekannt war und ihm einen heillosen Schrecken einjagte. Kein Schuß, kein Blitzlicht konnte es aufhalten. Vielleicht wandert und rast es noch lange so durch den Urwald, bis der Poncho irgendwo zerfetzt hängen bleibt.

Natürlich nur dann, wenn dieses Geschichtchen kein — Jägerlatein ist. A jedoch will nie mehr einen Poncho auf den Barrero mitnehmen. . . .

Bei Einkäufen und schriftlichen Bestellungen beziehe man sich auf die Anzeigen in diesem Kalender.

Der Lagarto und das Lockei

Von Erich Gaßner

Die List schleicht meist auf leisen Socken. —
Die Hühner klüglich zu verlocken,
auf dass sie ihren Eiersegen
stets in bestimmte Nester legen,
tut man in jedes Nest hinein
ein freundlich Lockeeierlein.

Spielt Gackelinachen „Verstecken",
verlegt sie gern in dichte Hecken.
Doch wenn das Nest ist wohlbereitet,
dann legt, durch unsre List verleitet,
ins rechte Nest die Eierla,
Frau Hühnchen in Amerika.

Stets, wenn das Legewerk gelungen,
wird froh ein Gackerlied gesungen.
Das wusste auch Herr „Schwanzo" sicher,
denn er war ein sehr ordentlicher,
recht wohlerzogener Lagart
und stolz auf seine Drachenart.

Listig und schlauer als ein Bauer,
lag Schwanzo auf der Lungerlauer.
Da schiesst's durch ihn, gleich einem Blitze,
vom Rachen bis zur Schwanzesspitze,
denn hell verkündet Hühnchens Schrei,
dass nun das Werk gelungen sei.

Und leise, leise und bedächtig,
mit aller Vorsicht, der er mächtig,
schleicht mit begehrlich leckrem Sinn
der Echs zum Hühnerstalle hin, —
durchschlüpft frohlockend und voll Tücke
die lang zuvor erforschte Lücke.

Nun, — „mit der Wahl wächst auch die Qual!
so sagt der Mensch, — doch ganz egal
war das dem Nachkomm' kühner Drachen.
Er wusste, dass in seinem Rachen
zur Not grad hatte Platz „ein" Ei,
drum schnappt er eben eins, statt zwei.

Vergnügt und hurtig, mit dem Raube,
macht sich der Spitzbub aus dem Staube.
Ein sonnig Plätzchen, fern vom Hause
erkor er sich zum Wonneschmause.
Hier ist's gemütlich und voll Ruh, —
und mit Begeist'rung beisst er zu.

Doch da! — was ist's? — dem Raubgesellen
wollen die Augen überquellen.
Bei dem versuchten Eiermorden
sind ihm die Zähn' zuschanden worden.
Was ihn gestürzt in Scham und Pein,
das ist ein Lockeei — von Stein!

„O, Welt! — wie bist du doch voll Trauer
inmitten höchster Wonneschauer!
O, Welt! — wie bist du hart und hässlich,
wie trügerisch, wie unverlässlich! —
O, Welt! — Du störtest, — grausam, schlecht,
mein angestammt Lagartenrecht!"

So stöhnt vernichtet der Lagart,
den schauderhaftes Zahnweh narrt.
Wahnwitzig wirbeln Schwanz und Tatzen,
er schneidet Dickebackenfratzen
und rast mit letzter Energie
— zum Zahnarzt, in die Kolonie.

— — — — — — — — —

— Doch eines Tages bietet wieder
Herr Schwanzo wohlig seine Glieder
der prallen Tropensonne Pracht;
nicht weit vom Stalle hält er Wacht. —
Er lernte von der Menschheit Tücken,
denn seither holt er nur noch — Kücken!

❦

Erste Deutsche

Musikalienhandlung in Misiones

—— Gegründet im Jahre 1926. ——

Ständiges Lager in sämtlichen Musikinstrumenten.

Große Auswahl an Radioapparaten in jeder Ausführung
für Gleich- und Wechselstrom,
sowie auch für Batterieanschluß.

Plattenspieler, elektrisch und mit Kurbelantrieb

GRAMMOPHONE JEDER ART

Reichhaltiges Lager an SCHALLPLATTEN,
auch in deutscher Sprache.

**
*

Wir erwarten Ihre Bestellungen in unserem
Stammhaus in Posadas, oder in unseren Filialen.

IMLAUER & Cía. S. R. L.

Capital: $ 300.000.—.

BOLIVAR 286 POSADAS (MISIONES)

Filialen in: ELDORADO und OBERÁ.

DIE ROSELLA

Die Rosella ist eine Hibiscus-Art, die in keiner Chacra von Misiones und Paraguay fehlen sollte.

Daß sie eine gute Faserpflanze ist, wird kaum auf jemanden Eindruck machen. Wir haben zuviele Faserpflanzen, mit denen wir nichts anfangen können. Aber ihre sonstigen Eigenschaften sollten die Rosella jedem Kolonisten unentbehrlich machen.

Aus den Blättern kocht man Sauerampfer-Suppe, und die dicken roten Kelchblätter der zahlreichen und großen Früchte (die Früchte selbst verwendet man nicht!) geben eine sehr wohlschmeckende Marmelade, auch Gelée und Fruchtsaft. Der Geschmack erinnert an eine Mischung von Johannis- und Brombeeren.

Die Rosella ist eine einjährige Pflanze. Die Früchte reifen ziemlich gleichmäßig, so daß man zur Ernte die Pflanzen abschlagen und an einigen der langen Winterabende abpflücken und die Marmelade herstellen kann.

Eine Pflanze läßt man zum Ausreifen der Samen stehen. Aus 15 oder 20 gutentwickelten Pflanzen lassen sich leicht 30 bis 40 Kilogramm Marmelade herstellen.

REZEPTE

Sauerampfer-Suppe. — Man pflückt gesunde Blätter (etwa einen Trinkbecher voll pro Person), pflückt die Stengel ab und wäscht die Blätter. Sie werden weichgekocht und durch ein Sieb gerührt. (Man kann sie auch roh hacken und dann kochen.) Man dünstet sie in Fett, gießt Wasser oder Fleischbrühe zu und bindet die Suppe mit Mehl an. Dann gießt man sie zum Eigelb.

Marmelade. — Die roten Kelchblätter werden gewogen und mit etwa einem Viertelliter Wasser auf ein Kilogramm gekocht, bis sie ziemlich verkocht sind. Man gibt den Zucker dazu (auf ein Kilogramm Frucht 1—1¼ Kilogramm Zucker) und kocht unter fleißigem Rühren etwa dreiviertel Stunden.

Gelée. — Den mit etwas mehr Wasser verkochten Brei läßt man durch ein nicht zu enges Sieb laufen. Das Durchgelaufene kocht man eine Viertelstunde mit Zucker (Gewichtsverhältnis wie oben). Aus dem Rückstand im Sieb macht man Marmelade.

Evangelisches Mädchenheim in Posadas

Auf Wunsch vieler Eltern aus den Kolonien am Alto Paraná und dem Innern des Territoriums Misiones hat die „Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche" in Posadas, Sarmiento 276, ein Mädchenheim eingerichtet. Das Heim wird von Frl. Edith Grimm und deren Schwester Hilda Grimm geleitet und steht unter der Aufsicht von Pastor Paul Lienk und dessen Frau.

Wenn auch das Heim in erster Linie für evangelische Mädchen gedacht ist, so werden doch auch solche anderer Konfessionen aufgenommen.

Mit dem Heim ist keine eigene Schule verbunden, aber, da es im Zentrum der Stadt liegt, sind die in der Nähe befindlichen staatlichen Schulen leicht zu erreichen. Die Schulaufgaben werden überwacht und auf Wunsch wird deutscher und englischer Privat-Unterricht erteilt. Was die Kosten der Unterbringung im Heim anbetrifft, so geht das Bestreben dahin, sie so gering wie möglich zu halten. In Anbetracht dessen werden die Mädchen selber zu leichten häuslichen Arbeiten mit herangezogen.

Die Ausgaben an Schulgeld und Lehrmitteln richten sich nach dem Studium jeder Schülerin und werden infolgedessen auch für jede gesondert in Rechnung gestellt. Dasselbe geschieht mit den persönlichen Ausgaben für Ausflüge, Arzt, Kino, usw.

Jedes Mädchen muß eine Matratze, Bettwäsche, Handtücher, Bademantel und sonstige Wäsche mitbringen.

Auf ein nettes kameradschaftliches Verhältnis der Mädchen untereinander, gutes Benehmen und einwandfreies Betragen, sowie enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Heim wird besonders Wert gelegt. Ausnahmsweise können auch berufstätige junge Mädchen aufgenommen werden, wenn sie sich der Heimordnung anpassen.

Etwaige Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an:

Pastor Paul Lienk

[illegible] (Misiones)

Die verkannten Straussenkücken

Von Hans Schmidt, San Andrés F. C. N. G. B. Mitre

Das ist wirklich passiert, und zwar auf einer Estanzia im Norden der Provinz Santa Fe. Ein alter Peon, ein Landarbeiter, der einen Viehzaun repariert hatte, bestieg nach getaner Arbeit seinen Mustang, um sich nach Hause zu begeben. Es war ein heißer Spätfrühlingstag, gegen Ende November, und der Schweiß troff ihm nur so von der Stirn herunter.

Da sieht er vor sich im Gebüsch etwas Weißes blinken und erkennt — näher heranreitend — ein Nest mit acht Straußeneiern darin. Nur acht?! Das Gelege war also noch nicht vollzählig. Warum da erst ein Ei opfern und öffnen, um nachzusehen, ob die anderen noch verwendbar, also unbebrütet wären. Auch hatte ja der Strauß nicht daraufgesessen.

Der Mann stieg also vom Pferde, öffnete einen Sack, tat die Beute da hinein, band das Bündel wieder am Sattel fest und setzte dann seinen Weg fort. Schon lief ihm das Wasser im Munde zusammen, denn einige der Eier sollten natürlich noch am gleichen Abend in die Bratpfanne geschlagen werden, oder aber man buk sich einen Kuchen daraus, kurz, die Gutsköchin würde sich bestimmt freuen über diesen unerwarteten Küchensegen.

Die Beherrscherin des Kochherdes jedoch — durch schlechte Erfahrungen mißtrauisch geworden — betrachtete sich den Fund zunächst von allen Seiten, öffnete dann eins der Eier und stellte fest, daß sich in demselben schon ein fast vollkommen entwickeltes, nun aber dem Tode verfallenes Straußenküken befand. Das tat ihr unendlich leid, ging es doch gegen ihre Liebe, die sie allen Tieren entgegenbrachte. Redegewandt, wie sie nun mal

Von den 10 HANS SCHMIDT-BÜCHERN

sind noch lieferbar:

1. „Meine Jagd nach dem Glück in Argentinien und Paraguay"
   In Ganzleinen gebunden: $ 13.50
2. „Die Jagd nach der Arbeit in Argentinien"
   In Ganzleinen gebunden: $ 11.50
3. „Die Vögel Südamerikas"
   In Ganzleinen gebunden: $ 18.80
4. „Argentinische Säugetiere"
   In Ganzleinen gebunden: $ 16.50
5. „Argentinische Kriechtiere, Lurche, Fische und Insekten"
   In Ganzleinen gebunden: $ 16.50

war, machte sie dem Arbeiter denn auch Vorwürfe, hielt ihm vor, daß durch seine Unbedachtsamkeit nun acht junge, für den Kamp so nützliche Strauße das Leben lassen müßten und befahl ihm letzten Endes, sowohl das geöffnete als auch die anderen sieben, noch intakten Eier nach einer abseits hinter dem Parkwäldchen liegenden Grube zu schaffen, die für besonders schlecht riechende Abfälle hergerichtet worden war. Dieser Auftrag wurde willig ausgeführt. Die Eier wurden von dem sich irgendwie schuldig fühlenden Manne sogar behutsam in das Loch gekullert, und damit war die Angelegenheit nicht nur erledigt, sondern auch schon in Vergessenheit geraten.

❦

Eine Woche war inzwischen vergangen. Da mußte auf dem Hofe ein Kalb geschlachtet werden, weil es sich das Bein gebrochen hatte. Als es ausgenommen war, schickte die Herrin das Küchenmädchen mit den Gedärmen wieder einmal zu jenem obenerwähnten, etwa 1 Meter tiefen Loche. Schreiend und ohne die Abfalleimer kam es zurückgelaufen und war [illegible]chst überhaupt nicht zu beruhigen. Was [illegible]hm bloß begegnet sein?!

[illegible], als schon das ganze Hofpersonal, [illegible] auch der Herr Estanziero in höchst[illegible]erson um die Entsetzte herumstanden, [illegible] wieder Mut und begann zu erzählen. [illegible]lige, nie gesehene wilde Tiere", hub [illegible] „springen da in der Grube herum, Tiere mit einem kleinen Kopf und langen Hals wie die Schlangen und einem dicken, dunklen Körper wie die Katzen."

Die Gesichter der Umstehenden erblaßten. „Das kann nur der Añá, der Teufel selbst gewesen sein", meinte einer der Peone bestimmt.

„Aber jetzt doch nicht am hellichten Vormittage und bei der Hitze!" wagte ein anderer einzuwenden.

„Gerade bei der Hitze, denn die Hitze kommt doch von ihm!" echote ein dritter.

Ein vierter wieder meinte, es könnten auch ein paar Beutelratten, Comadrejas, sein. Diese besäßen zwar einen dicken Kopf, aber vielleicht habe das Mädchen nur ihre erhobenen und an der Spitze zusammengeringelten Schwänze zu sehen bekommen.

Der Estanziero wiederum war ein gebildeter Mann. Er verachtete solchen Aberglauben und dachte sofort an die Jungen eines Brontosaurus, jenes Vertreters der Dinosaurier, welcher in grauer Vorzeit die Sümpfe Amerikas bevölkert hatte. Vielleicht, daß bei der großen Hitze einige erhalten gebliebene Eier dieses Urtieres, die bisher auf dem Grunde der Grube einen vieltausendjährigen Schlaf getan hatten, ausgekommen waren. Nur dies Tier, dessen Rekonstruktion er erst kürzlich in einem Lexikon gefunden hatte, besaß seiner Ansicht nach jenen winzigen Schädel, den langen Hals und überaus gewichtigen Körper, wie ihn die Dienstmagd eben so klar beschrieben hatte. Mit solchen Tieren war bestimmt eine Stange Geld zu verdienen.

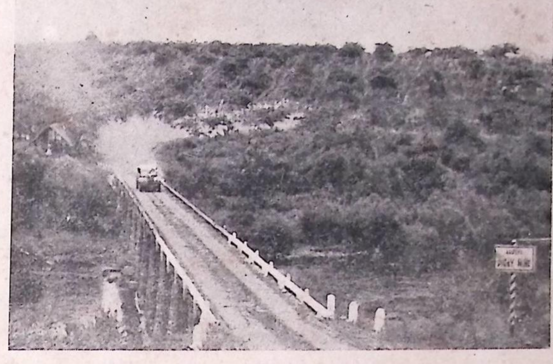
Währenddem stand man noch immer ratlos herum. Den Männern schlotterten die Knie, die Frauen rangen die Hände. Endlich ermannte sich der beherzte und baumstarke Capataz, der Aufseher. Er blickte sich nach einem gediegenen Knüppel um und fragte dann schroff, wer mit ihm kommen wolle.

Zwei junge Burschen meldeten sich, und während nun diese drei Helden der Grube von verschiedenen Seiten aus kriechend auf den Leib rückten, folgte das übrige Hofgesinde zitternd und bebend in respektablem Abstande.

Endlich war es so weit. Langsam richtete sich der Capataz — hinter einem Baume liegend — hoch, um in die Grube hineinblicken zu können. Den übrigen stockte der Atem. Ja, sie wären vielleicht sogar erstickt, wenn sie eine dröhnende Lachsalve nicht wieder ins Leben zurückgerufen hätte. Der Aufseher, der sich inzwischen ganz erhoben hatte, wies nämlich — immer noch lachend — in die Grube und schrie den anderen zu:

„Es sind Strauße, junge Strauße, die vielleicht in das Loch gefallen sind und nun allein nicht wieder herauskommen können!"

Letzteres war, wie der freundliche Leser ja inzwischen längst erraten haben wird, nur zum



Brücke über den Piray-miní. Autorennen Oktober 1949



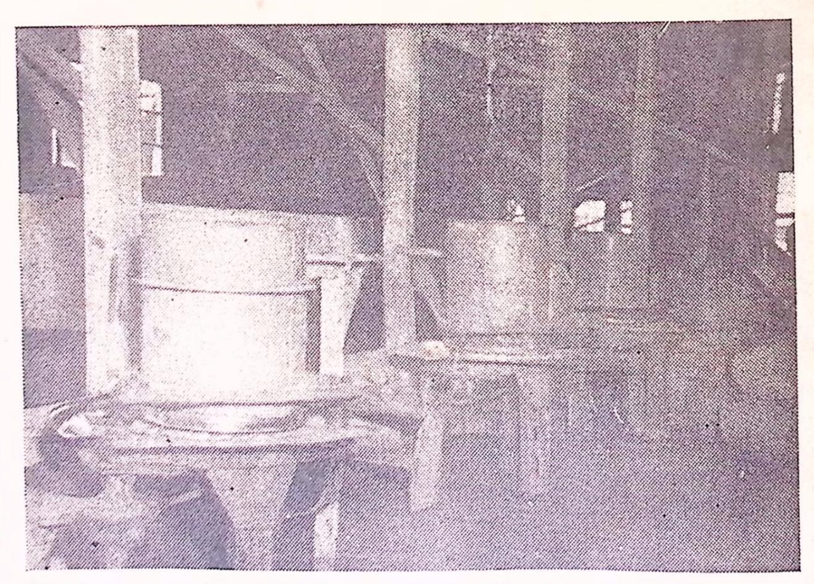
Fähre über den Piray-guazú. Foto: Fändrich.



Der erste „Colectivo" zwischen Posadas und Oberá fährt über die provisorische Brücke des Arroyo Mártires.



Tee-Pflanzung von Francisco Kühnlein in Campo Viera, Misiones.



Anlage zur Bearbeitung der Tee-Ernte von Francisco Kühnlein in Campo Viera, Misiones.

Teil richtig. In Wirklichkeit hatte die herrschende Hitze nämlich den anderen sieben Ñandúküken auch ohne Mithilfe des Straußenvaters, der ja bekanntlich die Eier seiner diversen Gemahlinnen allein zu brüten pflegt, auf die Beine geholfen. Diese armen, elternlosen Waisen aber waren zur Zeit ihrer Entdeckung eifrig damit beschäftigt, auf die das Loch zu Tausenden umschwärmenden Fliegen Jagd zu machen.

Selbstverständlich nahm man sie allesamt mit auf den Wirtschaftshof, zog sie groß und schenkte ihnen später die Freiheit.

❦

Auf Grund jener Duplizität der Fälle, die nun mal nicht wegzuleugnen ist, geht auch diese Geschichte noch weiter. Etwas Ähnliches passierte nämlich im folgenden Jahre auf einer Nachbarestanzia.

Auch dort wurde eines Tages eine größere Anzahl Straußeneier eingebracht, die die gerade stark beschäftigte Hausfrau bis auf weiteres mitsamt dem Sacke in die Speisekammer tragen ließ. Dort wurden sie so lange vergessen, bis der eintretenden Köchin eines Morgens die Haare zu Berge standen und sie ins Zimmer der noch in den Federn ruhenden Patrona stürzte, um dieser mitzuteilen, daß es in der Vorratskammer spuke. Jedenfalls wäre ein simpler Sack plötzlich lebendig geworden und hüpfe nun — seltsame Laute ausstoßend — in der Stube hin und her. — — —

Auch diese Strauße sind sämtlich am Leben geblieben.

Lohnt es, Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume in Misiones zu pflanzen?

Von EWALD DOERNER

Mit Freuden sieht man heute, daß sehr viele Obstbäume hier in Misiones gepflanzt werden. Recht viele, die Eigentum haben, pflanzen Edelobst. Leider kommen aber sehr wenige von den vielen Bäumen, die gepflanzt werden, zum Tragen von Früchten. Warum?

1. Es ist nicht die richtige Sorte gepflanzt worden. — In Misiones gedeihen deutsche Apfelsorten wie Landsberger, Bismarck; aber bei Birnen- und Pflaumenbäumen gedeihen deutsche Sorten nicht. Das Klima läßt es nicht zu. Deshalb sagen viele Leute, es gedeiht ja nicht, ich pflanze keine Obstbäume mehr. Es kommen hier nur japanische Birnen- und japanische Pflaumensorten in Betracht. Die japanische Blutpflaume ist die beste im Tragen, eignet sich zum Trocknen, für Konserven, Likör und ist ein vorzügliches Tafelobst. Die gelbe japanische Kelceypflaume wird von den meisten Pflanzern wegen ihrer Größe und des sehr guten Geschmacks vorgezogen.

2. Viele Apfel- und Birnbäume sind auf Quittenstecklingen veredelt. — Der Apfel- oder Birnbaum auf Quitten veredelt, ist geschenkt zu teuer, während der wurzelechte lohnt. Der Birnbaum auf Birnenunterlage braucht im Durchschnitt vier Jahre, bis er Früchte bringt. Der Birnbaum muß sich erst entwickeln und dann tragen. Der japanische Birnbaum auf Quitte veredelt, trägt schon das zweite Jahr, er wächst aber nicht und geht langsam zu Grunde.

3. Viele Leute pflanzen Bäume, aber pflegen dieselben nicht. — So manch einer denkt, er müsse seine Bäume gut pflanzen und tut das, indem er eine Grube voll Jauche anrührt, dann das Bäuchen hineinstellt und mit Erde anhäuft. Er bedenkt aber nicht, daß das Bäumchen mit den luftdicht abgeschlossenen Wurzeln ersticken muß Auch werden viele Bäume zu tief gepflanzt. Sehr viele Bäume werden von den Ameisen gefressen; abgesehen von den vielen Schädlingen, welche die Bäume vernichten. Beim Pflanzen der Bäume darf man nicht eher Wasser gießen, als bis die Wurzeln des Bäumchens mit Erde zugedeckt sind, so daß sich Erde mit Wasser um die Wurzeln setzt. Einen Obstgarten lege man so an, daß jedes Jahr zwischen den Bäumen gepflügt werden kann, wodurch die Bäume lose, leicht durchdringbare Erde erhalten.

Darum, lieber Pflanzer, laß nicht den Mut sinken, pflanze Apfel auf Apfelunterlage. japanische Birnsorten (Kiefer, Smith, Conte, Garbe) auf Birnenunterlage, japanische Pflaumenbäume auf Pflaumenunterlage; versuche mit neuem Mut und bald wird ein ertragreicher Obstgarten dich erfreuen.

Es lohnt in Misiones, Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume zu pflanzen!

Ein in Hannover lebender Leser unseres Jahrbuchs, Herr Dr. Richard Gerlach, schrieb in einem an den Herausgeber gerichteten Brief u. a. folgendes: „. . . ich sah Ihren liebevoll gemachten Kalender für 1950. Vielleicht könnte die Skizze vom Heu und das Gedicht „Junges Leben" in den Jahrgang 1951 passen?"
Wir danken Herrn Dr. Gerlach für seine Worte der Anerkennung und bringen gerne seine uns aus Deutschland zur Verfügung gestellten Beiträge zum Abdruck.

Im Heu

Von Richard Gerlach.

Die gelben Blüten des Hahnenfußes drehen sich der Sonne zu. Sie zittern auf ihren Stengeln, die von grünen Blattrosetten wie von Vogelfüßen umfaßt werden. Über dem goldenen Geleucht pendeln die rötlichen Kolben des Wiesenfuchsschwanzes, drehen sich die Rispen des Ruchgrases, wippen die Ähren des Raygrases, schwanken die verästelten Blüten des Knäuelgrases und die rötlichen Flaumfedern des Wiesenschwingels. Der zärtlich duftende Klee streckt seine roten Kugelköpfe den Hummeln hin.

Jetzt kommen die Schnitter und hauen von rechts nach links die schneidenden Sensen durch die Halme, mit halben Schritten langsam auf ihrer Bahn vorrückend. Die Mägde breiten das abgemähte Gras dem sengenden Atem der Sonne hin und wenden es bald darauf, damit es die Luft von allen Seiten dörren und trocknen kann. Wenn das grüne Leben in ihm gilbt, steigt ein süßer und herber Ruch über den Wiesen auf, und wer auf der Straße vorüberwandert, schnuppert ihn ein und weiß: hier wird geheut. Wenn kein Regentropfen fällt, kann die Mahd schon bald eingeholt werden. Dräuen aber Gewitterwolken, so wird das Ausgebreitete rasch noch vorher gehäufelt. Jede Hand, die sich rühren kann, faßt dann mit zu, und während die Sonne sticht, rinnt der Schweiß.

Die Lebensgeister des Grases verschweben als Heuduft über Talfurchen und Hängen, aber in dem, was in fahlerer Gestalt von dem wogenden Grün übrig blieb, bewahrt sich die Fülle des Sommers auf, den malmenden Mäulern der Kühe im Winterstall gedeihliche Nahrung, von Ziegen genascht, von Pferden und Eseln gemächlich zerkaut.

Ich pflücke mir einen frischen Grashalm und sauge daran. Der aufsteigende Saft schmeckt wie Honig. Gemähtes Gras, Heu, wenn es das nicht gäbe, könnte der Mensch kein Vieh halten. Er würde als Pilzsammler durch die Wälder streifen, dem Wild Fallen stellen und die Fische aus dem Fluß ziehen.

Guter Duft des Heubodens, aus Kindheitstagen vertraut, Nächte verschlafen im Schober auf der Alm, Kraspeln der Mäuse unter dem Weichen, Knistern — dies geht als freundliche Erinnerung mit durch meine Tage; Mädchen mit weißen Tüchern über dem Haar auch, die mir eine Forke voll Heu vom Fuder zur Luke des Stalles emporreichen, lachend, mit hochroten Gesichtern.

Heuwagen holpern mit knirschenden Rädern über den Wiesenweg, die Pferde stampfen, der Pollenstaub der Gräser, der Atem des Sommers, hängt über den Dörfern.

Unverbesserlich.

Hans, ein drolliger Bub vom Lande, soll sich abgewöhnen, den Herrn Lehrer zu duzen. Da alle Ermahnungen nichts fruchten, muß Hans als Strafarbeit fünfzigmal aufschreiben: „Ich darf zum Herrn Lehrer nicht du sagen!"
Als Hans am nächsten Tag erscheint, hat er die Arbeit nicht fünfzigmal, sondern hundertmal gemacht.
„Nanu, Hans", wundert sich der Lehrer, „woher dieser plötzliche Fleiß?"
„Nicht wahr", strahlt Hans, „da staunste?!"

JUNGES LEBEN

Von Richard Gerlach.

Der Kuckuck ruft. Die Schwebefliegen summen.
Die Föhren haben helle Spitzen aufgesteckt.
Die Ähren blüh'n. Der Roggen raucht von Pollen.
Wie jeder Halm sich blank zum Lichte streckt!

Benommen sinkt der Duft vom Lindenbaume,
Und aus der Birkenwunde tropft der Saft.
Auf ihren Eiern brütet still die Taube
Und harrt des Lebens, das sich jung erschafft.

Zum 20-jährigen Bestehen der Firma Jörg in Misiones

Im September 1920 wanderte Vater Josef Jörg mit seinen vier Söhnen von Wertach im Allgäu nach Buenos Aires aus. Ohne besondere Landeskenntnisse suchte er sogleich nach Ansiedlungsmöglichkeiten in Misiones. Von manchen Seiten wurde entschieden abgeraten; endlich aber fand Jörg Verbindung mit einem Kolonisator und reiste mit einem seiner Söhne nach Puerto Rico ab. Da er dort nichts Passendes fand, wandte er sich nach Monte Carlo, wo er endlich am Arroyo Bonito fünf Landlose erwarb. Die übrigen Söhne kamen aus Buenos Aires nach, wobei sich ihnen auch eine Familie Götz anschloß. Es folgten die üblichen Schwierigkeiten mit Klima, Urwald und Ungeziefer, doch der Holzreichtum des Waldes stach in die Augen und so wurde endlich die Errichtung eines Sägewerkes begonnen. Malaria und Hitze machten den Neulingen viel zu schaffen, jedoch Vater Jörg sagte immer wieder: „Aushalte, Buabe, 's wird scho' wieder andersch."

Es entstand die Gesellschaft „Jörg, Becker y Cía.", die sich 1927 wieder auflöste. Inzwischen hatte Jörg auf einige Monate seinen Heimatsort besucht und seine Angelegenheiten geregelt. Die Firma nannte sich nunmehr „Jörg e Hijos" und besaß bereits eine Niederlassung in Posadas.

1929 starb Josef Jörg. Nachdem das werk 1945 vollkommen niederbrannte, wurde es bald wieder neu aufgebaut, und so feiert die neue Firma „Jörg Hermanos" im Jahre 1950 ihr 30jähriges Jubiläum.

LIBRERIA
"La Lectura"
T. CARLOS IDZI
BÜRO- UND SCHULARTIKE[illegible]
DRUCKEREI UND SPIELWA[illegible]
Gummistempel eigener Fabrikati[illegible]
Schreibmaschinen „Briton" und Mimeógrafos „Gestetner"
•
POSADAS
SAN MARTIN und SAN LORENZO
Tel. 2435

Erklärung von Guarani-Namen von Orten, Flüssen und Inseln

M = Misiones; P = Paraguay.

Aguapey: Fluß der Victoria regia.

M **Aguaray guazú:** Großes Fuchswasser (Aguaraí: Waldfuchs; aguará guazú: Schakal; guazú: groß). y: Wasser, Fluß.

M **Aguaray mini:** Kleines Fuchswasser (mini: klein).

P **Apeaime:** hier bin ich.

Bora (von hebora): Blütenstaub.

M **Caa-yari:** Wald-Großmutter; Waldhexe. Bei Wortbildungen kommt der Bestandteil „caa" nicht von der Bedeutung „Yerba", Kraut, sondern ist Abkürzung von Caagüy, Wald; z. B. Caaguazú: großer Wald, Caacupé: hinter dem Walde; yaryi heißt im paraguayischen Guaraní: Großmutter, im correntinischen: Hexe.

P **Cambyretá:** Milchland; camby: Milch, retá: Land, Heimat.

P **Capibary:** Wasserschweinfluß; capiiybá: Wasserschwein, carpincho; y: Wasser, Fluß. Das „r" ist euphonischer Verbindungskonsonant. (Yba: Frucht, also: Frucht des Grases.)

M **Capijhovi:** Grünes Gras; capií: Gras, jhovy: grün.

M **Capioviciño:** Diminutiv des Vorhergehenden.

M **Caraguatay:** Caraguata-Fluß; Caraguata: Wilde Ananas.

M **Cerro Corá:** Beides sind spanische Namen. Cerro: Hügel; corá: corral: Ein von Hügeln eingesäumter Talkessel.

M **Cuñapirú:** Magere Frau; cuña Frau; pirú: mager.

Curiy: Fluß der Araucaria.

Curuzu cuatia: Kreuz von Papier; cuatia: Papier. Die rote Wespe baut ihre Nestzellen bekanntlich nicht von Wachs, sondern aus einer Masse von mit ihrem Speichel bereiteten Rindenstückchen, die erhärtet dem Pappdeckel oder dem alten Pergament ähnlich sieht. Der Caingua-Indianer nennt das cuatia.

M **Chimiray:** Scheint nicht Guaraní-Ursprungs zu sein.

M **Garupá:** Verstümmelung aus dem Altguaraní; richtiger: Ygarupá, wie es auf den alten Jesuitenkarten verzeichnet steht. Ygá: Im Indianerguaraní auch heute noch: Kahn, canoa; rupa: Bett. Also Bett des Kahnes.

M **Itacaruaré:** Wörtlich: Stein, der lange frißt. Es bezeichnet den Magneteisenstein, der eisenhaltige Steine anzieht (zu fressen scheint).

M **Itacuruzú:** Steinkreuz (curuzú, von span. cruz: Kreuz).

M **Itaembé:** Fels- oder Steinufer; itá: Stein, Fels; tembé: Ufer, Lippe.

P **Itai** (y): Stein- oder Felswasser.

P **Itatí:** Weißer Stein; ti: ist Abkürzung von moroti, weiß.

Ita ybaté: Hoher Stein; ybaté: hoch.

Ituzaingó: Wörtlich: sein gehängter Vater; ituva: sein Vater; zaingó: erhängt. Im Zentrum Paraguays noch heute unter Gassenbuben beliebtes Schimpfwort. Vergl. das süddeutsche: Sohn eines Galgenstricks.

P **Manduviyu:** Reife Erdnuß; manduví: Erdnuß, yu kommt von saiyú: reif, gelb.

M **Mbarigüí:** Mücke.

P **Mboicaé:** Geröstete Schlange; mboi, die Schlange; cae: geröstet.

M **Mbopicuá:** Nest der Fledermaus; mbopí: die Fledermaus; cuá: Loch, Höhle, Nest.

M **Mbotay** (Mboty-y): Vermutlich verstümmelt aus: mbutu-y: Bremsenfluß; mbutu: die Bremse.

Mburucuyá: Passionsblume, pasifloria.

P **Monday:** Diebs- oder Räuberfluß; amondá: ich stehle, raube.

M **Ñacanguazú:** Verstümmelt aus Yhacanguazú.

P **Ñacunday:** ñacundá, eine Fischart.

M **Oberá:** es blitzt; Yberá: blitzendes, glänzendes Wasser.

P **Pacucuá:** Pacú-Loch; pacú: eine Karppfenart; cuá: Loch, Höhle, Nest.

M **Panambi:** Schmetterling (nambi: Ohr).

M **Paranaí guazú:** Großer Nebenfluß des Paraná. „Paraná" ist nicht guaraní.

M **Paranaí miní:** Kleiner Nebenfluß des Paraná.

P **Paranambú:** Dröhnender Paraná; ombopú: es knallt, brüllt. Die Cainguas nennen den Paraná: yryapú: dröhnender Fluß.

M **Pepiri** (?) opiriri: es knistert.

M **Pindaity:** Angel auswerfen.

M **Pindapoi:** Losgelassene Angel; pinda: Angel; pói: loslassen (poí: fein). Angelschnur heißt: pindasá.

P **Pirapo:** Fischsprung; apo: ich springe.

P **Pirapyta:** Roter Fisch, dorado; pyta: rot.

M **Piray guazú:** Großer Fischfluß; pirá: Fisch.

M **Piray miní:** Kleiner Fischfluß; miní: klein.

P **San Miguel Curuzú:** Der hl. Michael mit dem Kreuz.

M **Santo Pipó:** Stammt nicht aus dem Guaraní. Namen eines der ersten Siedler der Gegend mit dem baskischen Familiennamen Pipo, und dem Vornamen Santos.

M **Tabay:** Männerfluß. (Taba, aba, Altguaraní: Mann.)

P **Tacuary:** Tacuarafluß; tacuara: der große Bambus.

P **Tacurupucú:** Große Termitenhügel; tacuru: Termitenbau; pucu: lang, hoch.

P **Tataindy:** Licht, Kerzenlicht; einer Sage zufolge erscheint auf der Insel oft ein geheimnisvolles Licht. (Irrlichter? Elmsfeuer?)

P **Tembey:** Flußufer.

P **Teyucuaré:** Leere Höhle der großen Eidechse; teyu: Leguan; cua: Höhle; re: bezeichnet die Vergangenheit und bedeutet, daß die Höhle jetzt leer steht.

M **Tupasy:** Mutter Gottes; Tupa: Indianerguaraní: Gott, sy: Mutter.

M **Uruguay:** Fluß der Wassermuschel oder -Schnecke; uruguá: nach Indianerguaraní: Wassermuschel. Die ursprüngliche Aussprache war demnach: Urugua-y. Vergleichsweise nennt die heutige Landbevölkerung ihre Hauptstadt nicht Asunción, sondern: Paragua-y.

M **Yabebiry:** Fluß des Stachelrochens: yabebí: raya, Stachelrochen.

P. M. **Yacui** (yacuy): Yacu-Fluß. Yacu: großes Waldhuhn, eine Art Birkhuhn.

P **Yaguarazapá:** Jaguarfährte. Wörtlich: Jaguar, der vorbeiging. Sonst heißt die Spur: pypore.

M **Yasyreta:** Mondland, -heimat: Yasy: Mond.

M **Yguazú:** Großes Wasser.

P **Yhacanguazú:** Wörtlich: Großer Kopf. Der Caingua-Indianer nennt einen Nebenfluß: yacá; also Großer Nebenfluß.

P **Yhu:** Schwarzer Fluß; hu: schwarz.

M **Ypané,** richtiger: yupané, stinkiger Sumpf; yupá: Sumpf; iné: es riecht übel.

Relojería Alemana

GROSSE AUSWAHL IN GUTEN QUALITÄTSUHREN

OMEGA - CYMA

WASSERDICHT — NICHT ROSTEND — DIE BESTE PRÄZISIONSUHR FÜR DAS KLIMA VON MISIONES

***

GESCHENKARTIKEL IN KRISTALL UND SILBER

Große Auswahl von feinem Schmuck — Brillanten

ROSE & VISCHER

CORDOBA 251 — POSADAS — Tel. 971

Alte Sprichwörter

Adam muß eine Eva han,
Die er zeiht, was er getan.

Wer betrügen will, pfeift süß.

Der Dieb sieht nicht gern einen andern einen Korb tragen.

Soll die Ehe lang bestahn,
Sei blind das Weib und taub der Mann.

Das Ei des Faulen piept wohl, aber es kriecht nicht aus.

Es ist gut Feuer machen, wenn der Nachbar das Holz gibt.

Das Geld geht hinkend ein und geht tanzend fort.

Ein bös Geschrei läuft bald weitaus.

Der Hausvater ist allerwegen der letzte, der ein Ding erfährt.

Wenn alle hinken, meint jeder, er gehe recht.

Wie der Mann, so bratet man ihm die Wurst.

Es ist kein so armer Mann, der im Jahr nicht einmal lachen kann.

Jeder niest nach seiner Nase.

Unter zwei Schälken ist der ärgst, der den andern zuerst erkennt.

Aus leeren Taschen ist bös Geld zählen.

Der Tod hängt einem Jeden im Haar.

Zeit und Stunde rennt durch den rauhesten Tag.

Was früh zeitig wird, fault bald.

Fürwitzige Leser laufen über die Bücher hin wie die Sau durch einen Rübenacker.

Wenn die Hacke heiraten will, so guckt sie auf den Spaten.

Zu Gott hinken die Leute, zum Teufel springen sie.

Geiz ist ein Roß, das Wein fährt und Wasser säuft.

Der Bettler feiert sechs Tage in der Woche, und den siebenten sitzt er vor der Kirche.

Wenn der Böse schläft, so wiegt ihn der Teufel.

El Representante de Aserraderos
del Territorio Misiones es la

Cooperativa de Productores Forestales
de Campo Grande Misiones Ltda.

Escritorio y Corralón: Córdoba 43, Posadas, Misiones

LU.

Von Otto Degener, Eldorado.

Lu war nach Südamerika gefahren und im Urwald gelandet. Wie so üblich, hatte man sich in Deutschland kennengelernt und dann geheiratet.

Vater war Eisenindustrieller, daher kann man erwarten, daß Lu ein Stadtkind war.

„Das sind immer die Geeignetsten für den Urwald", hatte irgendjemand nach der Hochzeit laut geflüstert. Gott sei Dank nach der Hochzeit, denn sonst wäre am Ende Lu doch nicht mit nach Südamerika in den Urwald gegangen. Lus frischgebackener Mann zeigte dem Spötter die kalte Schulter.

Lu ließ sich nicht beirren und sprach von exotischen Urwaldbäumen am Paraná-Strand wie eine alte Indianerin. Das war aber alles schon längere Zeit her und Lu hatte sich inzwischen viel Mühe gegeben, sich am Paraná einzuleben.

Eigentlich sah doch alles verflucht anders aus, als man sich das so in seinem jugendlichen Enthusiasmus vorgestellt hatte!

Heimweh nach allem möglichen und unmöglichen und immer so eine Angst vor wilden Tieren!

Spaziergänge und -fahrten waren daher meist unheimliche Unternehmungen. Wie leicht zum Beispiel konnte ein böser Tiger bei einer Fahrt durch den Wald von hinten in das Auto springen!

Lus Mann mußte auf jeden Fall stets eine geladene Flinte auf solchen Reisen mitnehmen, auch wenn es nur von der Pflanzung ins Pueblo ging.

Das Schießeisen war arg lang und der Lauf des Drillings ragte daher immer etwas aus dem kleinen Sportwagen heraus.

Natürlich lachten die Leute im Dorf darüber. Lu fand das recht unpassend von den Leuten.

„Die wissen eben nicht, was es heißt, auf dem Lande leben zu müssen."

„Es wird auch schon wieder mal anders werden," seufzte er.

„Mit uns?"

„Nein — mit dem Angstgefühl."

HELVETIA

SCHWEIZERISCHE FEUERVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

Gegründet in St. Gallen 1861

Kapital und Reserven am 31. 12. 1948: 31,1 Millionen Schweizer Franken.

Generalvertreter für die Republik Argentinien:

SIMMONDS & Cía. S. R. L.

BMÉ. MITRE 430 T. E. 34-8465 BUENOS AIRES

Alleinvertreter für Misiones:

SEILER & BUEHLER

BELGRANO 471 Tel. 361 POSADAS

„Ach so, ich dachte, du meinst, daß wir mal in die Stadt ziehen würden."

Die Rückfahrt am Abend war immer das Gruseligste. Hinter jedem Baum saß doch irgendein Ungeheuer.

Ach — zu Hause, am Rhein, brauchte man keine Angst zu haben!

Im Lichte der Scheinwerfer sahen die Lianen noch gespensterhafter aus als bei Tage. Wie Riesenschlangen hingen sie von den Bäumen herunter und wenn so eine Boa wollte, konnte sie sich mit Leichtigkeit in den offenen Wagen fallen lassen oder die Insassen herausziehen.

„Mein lieber Mann, fahre bitte nicht so nahe an dem Tomatenbaum vorbei, ich glaube darauf eine Riesenschlange gesehen zu haben."

„Pardon", sagte er, „ich sehe keinen Tomatenbaum."

„Du siehst aber auch nichts!", sagte sie.

„Meinst du vielleicht die Palme dort?"

„Kann sein. Also die Palme!"

„Ja, und Boas gibt es hier nicht."

„Was du nicht sagtst! Aber es könnte doch einmal eine von Brasilien hierher kommen, meinst du nicht auch?"

„Schwerlich, meine Liebste!"

„Aber, sag mir, Guter, das, was gestern nacht aus unserem Wasserfaß getrunken hat, ist doch bestimmt ein Puma gewesen?"

„Ich werde es heute nacht feststellen. Spuren von Pumas am Paraná-Strand sind nichts Seltenes."

„Gott, wie interessant! Du mußt ihn heute schießen — oder, besser nicht, denn er könnte dich sonst angreifen. Laß nur, er wird ja nicht ins Haus kommen und ich habe gar keine Angst."

„Sei nur beruhigt. Vom Fenster aus werde ich ihn erlegen. Der Mond gibt sicheres Schußlicht."

„Gut, gut; aber bevor du schießt, mußt du es mir sagen, damit ich nicht so furchtbar erschrecke."

„Selbstverständlich, das werden wir schon machen."

Hanna, die Köchin, war bereits zu Bett gegangen und schlummerte selig in ihrer Holzbude. Auch Lu war von der aufregenden Autofahrt, auf der man allerdings nichts Aufregendes gesehen hatte, ermüdet und verlangte nach Ruhe. Vor dem Schlafengehen waren noch die Vorbereitungen für die Pumajagd zu treffen.

Um Lu im Schlafe durch den Schuß nicht allzusehr zu erschrecken, mußte sie auf irgendeine Art vorher alarmiert werden. Acht Meter „hilo patente" wurden mit einem Ende an Lus großer Zehe befestigt und dann ins Nebenzimmer geleitet. Hier saß hinter dem mit Fliegengaze verdeckten Fenster der Jäger mit seiner Flinte und wartete auf das Raubtier. In der linken Hand hielt er den Bindfaden, der mit Lus Zehe verbunden war. Nach drei Stunden, kurz vor dem Einnicken auf seinem Stuhle, vernahm er tapsende Geräusche.

Hellhörig geworden, lauschte er nach draußen und hörte miauähnliches Fauchen. Ein-, zwei-, drei kurze Rucke an dem Leitungsfaden und Lu saß wach im Bette. Jetzt ging alles rasch vonstatten.

In langen Sätzen huschte ein Tier heran.

Die Schrotflinte war mit der Mündung an das Fliegengitter gepreßt. Da — ein langes, rotes Wesen, dicht über den Boden hinweg! „Bums"... der Schuß — Qualm im Zimmer — schreckliches Miauzen unterm Fußboden des gegenüberliegenden Küchenhäuschens —— Angst- und Wehgeschrei aus dem Innern!

Hanna, die Hauskatze und der Fliegendraht am Fenster — hatten alle ihr Teil abbekommen!...

Auf Erden lebt kein Menschenkind,
An dem man keinen Mangel find't.
(Altdeutscher Spruch.)

Höchste Eleganz
Jugendliche Linie
verleiht:
DEL VECCHIO
FEINE MASS-SCHNEIDEREI
BOLIVAR 246, Oberstock POSADAS

Lächeln am Feierabend

Der Besucher fragt unsern kleinen Fritz: „Rauchst du auch schon?"

„Hm, wenn ich eine kriege, dann rauch ich eine."

Schaut Papa den Sproß kritisch an: „Wenn du eine rauchst, kriegst du eine...!"

❦

„Was tragen Sie für ulkige Schuhe? Einer braun, der andre gelb!"

„Ja, und denken Sie: daheim habe ich noch so ein Paar!"

❦

„Wohin gehst du mit diesem Röntgenbild?"

„Zu meiner Braut. Sie sagt immer, daß sie nur mein Herz interessiere, nicht mein Äußeres und mein Geld."

❦

„Vielen Dank auch, liebe Tante, für das Geschenk!"

„Oh — nicht der Rede wert!"

„Ja, das dachte ich auch, aber ich bin gut erzogen."

❦

„Kennen Sie Fräulein Susi?"

„O ja, gut. Vor vielen Jahren waren wir sogar im gleichen Alter!"

„Ach, Minna, wie gut hatte es doch früher so ein Sultan! Stell dir bloß vor: dreihundert Frauen hatte der! Was lachst du denn?"

„Ich meine, daß du ein sehr trauriger Sultan gewesen wärst!"

❦

Wastl ist am Klauen eines Baumes. Steht plötzlich der Förster vor ihm.

„Was machen Sie da?!"

„Ich grabe Baumstümpfe aus."

„Aber Sie hacken ja den Baum um!"

„Ja — wie soll ich denn dann an den Stumpen kommen?"

❦

„Junge, was bist du nur für ein Faulpelz! Sieh mich an — für mich ist die Arbeit die einzige Freude!"

„Ich Armer habe eben gar keine Freude auf der Welt!"

❦

Hildegard gibt sich die größte Mühe, dem Besucher zu gefallen. Wenn nur nicht ihr kleiner Bruder so lästig wäre!

„Was willst du denn schon wieder, Hugo?"

„Hildegard, borg mir mal deine Zähne, ich will Zahnarzt spielen!"

Martínez Hnos. y Cía. S. R. L.
Capital: $ 200.000.— m/n.
Almacén en gros — Vertretungen — Allgemeine Versicherungen
Bazar — Ackerbaugeräte — Fahrräder — Kochherde —
„Apeles"-Farben — Bier der Cervecería Buenos Aires
VERTRETER DER UNION GREMIAL, Cía. DE SEGUROS S. A.
FEUER-, UNFALL- etc. - VERSICHERUNGEN
Verlangen Sie eine unverbindliche Auskunft über eine korrekte Versicherung!
POSADAS (Misiones) San Lorenz 670
Tel. 347 und 451
Telegrammadresse „Marne" Casilla de Correo 72

ANZEIGEN IN DIESEM KALENDER
FINDEN WEITESTE VERBREITUNG!

Etwas für die Hausfrau

Einlegen von Bohnen und Erbsen.

G r ü n e B o h n e n : Zum Einmachen eignen sich am besten fadenlose, kleine Sorten, bei denen die Kerne noch wenig ausgebildet sind. Die Enden werden abgeschnitten, die Schoten gewaschen, in ein Tuch gegeben und in stark siedendes, schwach gesalzenes Wasser eingetaucht und durch zehn Minuten vorgekocht. Dann werden sie aus dem Tuch genommen, in kaltes Wasser gegeben und sogleich in Gläser gefüllt. Die bis hinauf gefüllten Gläser werden mit schwach gesalzenem, überkochtem Wasser aufgefüllt, gut verschlossen und durch eineinhalb Stunden bei fortwährendem Sieden in Dunst gekocht. Nach fünf Tagen werden sie nochmals 20 Minuten in Dunst gekocht.

G r ü n e E r b s e n : Die ausgelösten Erbsen in ein Tuch geben und damit fünf Minuten in siedendes Wasser tauchen, herausnehmen, erst in kaltes Wasser geben, dann sofort in Gläser füllen. Auf jeden Liter Glasinhalt gibt man einen Kaffeelöffel Zucker und übergießt die Erbsen mit einer schwachen Salzlösung. (Je einen Liter Wasser mit einem Teelöffel Salz kochen.) Die gut verschlossenen Gläser werden eineinhalb Stunden in Dunst gekocht: nach zwei Tagen nochmals 20 Minuten und nach weiteren zwei Tagen wieder 20 Minuten.

Farbige wollene Jacken und Sweaters, Westen usw., die abfärben.

Farbige wollene Jacken und Sweaters, Westen und so weiter, sowie solche, die gefärbt sind, haben manchmal die unangenehme Eigenschaft, daß sie abfärben. Man kann diesem Übelstand in den meisten Fällen abhelfen, wenn man die Sachen in lauem Alaunwasser spült, und zwar nimmt man zwei gehäufte Eßlöffel voll Alaun auf fünf Liter Wasser.

Zur Pflege der Schuhe.

Stark durchnäßte dunkle Schuhe wäscht man mit einem Schwamm ab, spannt sie auf Leisten oder stopft sie mit Zeitungspapier aus. Nach vollständigem Trocknen reibt man sie mit Rizinusöl ab und knetet sie durch, damit sie ihre ursprüngliche Weichheit wiederbekommen.

— Sollten Schuhe durch unsachgemäße Aufbewahrung Schimmelflecke bekommen haben, so reibt man sie mit Terpentinöl ab; später trägt man dann Schuhcreme wie gewöhnlich auf.

— Eingetrocknete Schuhcreme benetzt man mit etwas Terpentinöl und macht durch Umrühren mit einem Hölzchen die Masse wieder geschmeidig. Wenn erforderlich, wieder holt man dies in ein paar Tagen noch einmal bis die Creme wieder von richtiger Beschaffenheit ist.

Fliegen in der Speisekammer.

Um die Speisekammer von Fliegen frei zu halten, empfiehlt es sich, das Fensterbrett mit Zitronensaft zu bestreichen und auch ein paar Zitronenscheiben zwischen die Speisen zu legen.

Glanzflecke.

Glanzflecke werden mit einer Mischung von Salmiakgeist, Wasser und Spiritus (zu gleichen Teilen) eingerieben und dann über Wasserdampf gehalten. Während des Durchdampfens werden die Stellen mit einer harten Bürste aufgebürstet.

Altbackene Semmeln.

Altbackene Semmeln lassen sich viel leichter zerreiben, wenn man sie vorher auf einem Blech bei schwacher Hitze ganz heiß werden läßt; je heißer das Gebäck, umso leichter läßt es sich reiben.

Vom Selbstwellen der Haare.

Es gibt verschiedene und vollkommen zuverlässige Methoden, ohne fremde Hilfe Haarwellen (Ondulation) zu erzeugen. Wird das Haar frisch gewaschen, trocknet man es mit Tüchern, aber nicht bis zur vollständigen Trockenheit, sondern bringt es, solange es noch feucht ist, in die gewünschte Lage und steckt Kämme, die sehr leicht und ziemlich lang sein müssen, fest: bei Mittelscheitel auf jeder Seite drei, bei Seitenscheitel drei und zwei. Die Kämme läßt man stecken, bis sie infolge der völligen Trockenheit des Haares selbst herausfallen; nun kann man das Haar fertig frisieren. Es ist dann vom naturgelockten Haar nicht zu unterscheiden. Wird vorsichtig immer die gleiche Stelle gewählt, wo die Kämme eingesteckt werden, gewöhnt sich das Haar allmählich so sehr daran, daß die Wellen schließlich tagelang halten.

Eigenwert.

Schiel' nicht auf der andern Art!
Sei getrost auf dich gestellt,
sei Kristall und fange Strahlen
und laß dir im Herzen malen
sich aus Strahlen deine Welt!

(Otto Julius Bierbaum.)



PROBIEREN SIE BITTE DIE BEKANNTEN

Bridge Liköre

EIERLIKÖR
CURACAO
CHERRY BRANDY
VODKA 39
VODKA 48
GINEBRA
STEINHAEGER
DRY GIN
KÜMMEL SECO
EISKÜMMEL
BOONEKAMP
SLJIVOVICA
RHUM

CAÑA ESPECIAL
CAMPANILLA DE ALEGRIA

und auch Sie werden sich von der guten Qualität überzeugen!

Vertreter: BRAETZ y KETZNER S. R. L., Casilla de Correo 92,

POSADAS (MISIONES)

Sehenswürdigkeiten am Alto Paraná

MISIONES

Posadas: Regionalmuseum, im Park der Republik Paraguay gelegen. Bemerkenswert sind die völkerkundlichen Sammlungen aus den Indianergebieten Paraguays, meist von dem bekannten, 1949 verstorbenen Forscher F. C. Mayntzhusen zusammengetragen; eine umfangreiche Conchylien-Sammlung, von Herrn Machon; die zoologischen Sammlungen, z. T. von A. Neunteufel.

San-Martín-Platz mit dem Denkmal des Befreiers.

Park der Republik Paraguay, am Paraná-Strom gelegen, mit dem Blick über den Strom nach Paraguay.

Zoologischer Garten, Botanischer Garten und Munizipal-Baumschule (Vivero), westlich der Regiments-Kaserne gelegen.

Gebäude des „Club Social".

Regional-Krankenhaus (Hospital Regional).

Colegio Santa María (Oberschule), in der Calle Buenos Aires.

Colegio Roque González (Oberschule), in der Calle Rioja.

Loreto: Landwirtschaftliche Versuchsstation, Baumschule.

Campo Viera: Teepflanzungen des Herrn Kühnlein.

San Ignacio, Santa Ana und Santa María: Ruinen der ehemaligen Jesuiten-Niederlassungen (Reduktionen).

„Reina-Victoria"-Felsen: Hoher Uferfelsen, der die Gesichtszüge der Königin Victoria im Profil erkennen läßt. Am Alto Paraná zwischen San Ignacio und Corpus.

Santa Inés: Musterpflanzungen von Pedro Núñez, 18 km von Posadas.

Cerro Azul: Versuchsstation für Tabakpflanzung.

Tabay: Schöner Wasserfall am Tabay-Flüßchen.

Die großen Yerbapflanzungen (Paraguaytee) längs der Autostraße, besonders von Tabay an und bis nach Bemberg, seien hier speziell genannt.

Tung (chinesischer Ölbaum) ist in großen Anpflanzungen an derselben Strecke zu sehen.

Salto Encantado: Schöner Wasserfall des Baches Cuñapirú, 212 km von Posadas entfernt.

Eldorado: Moderne Kolonie. Besonders sehenswert ist der Schwelmpark mit zahlreichen seltenen Bäumen, sowie das Gebäude der Cooperativa.

Monte Carlo: Typ einer deutschen Kolonie. Hauptgebiet der Zitruspflanzer.

Puerto Bemberg: Großpflanzungen. Touristen-hotel.

Cataratas de Iguazú: Die größten Wasserfälle Südamerikas.

Dreiländerecke am Zusammenfluß des Iguazú und des Alto Paraná (Hier liegen sich Argentinien, Brasilien und Paraguay gegenüber.)

Hafen Iguazú mit neuem großen Touristen-Hotel.

Nationalpark Iguazú: Interessant in botanischer Hinsicht und landschaftlich. Urwaldbäume an der Autostraße sind mit Namensschildern versehen.

San Antonio: Große Pinien-(Araukarien-)Wälder, Baumschule (Vivero) der Cía. „La Forestal", idyllischer Wasserfall des Flusses Tupasy.

Holzschlägereien (Obrajes). Diese typischen Waldbetriebe sind schon von der Kolonie „Jardín América" an paranáaufwärts zu sehen, ebenso Verflößungsplätze derselben.

PARAGUAY

Jesús y Trinidad: Ruinen aus der Jesuitenzeit.

Indianer-Niederlassungen, leicht erreichbar:

Kolonie Capitán Meza, auf Km. 24. Dorf (Toldería) der Cainguá-Indianer.

San Lorenzo; einige Familien derselben Indianer;

Río Monday, Oberlauf; ziemlich versteckte Niederlassungen der Guayakí-Indianer.

BESONDERE JAGDGEBIETE IN MISIONES:

Kämpe im Süden von Posadas: Kamphühner (Martinetas).

Waldgebiete an den Ufern der Flüsse Pirai-miní und Pirai-guazú (Eldorado): Verschiedenes Urwald-Wild (Spießhirsche, Wildschweine, Yakú-Hühner, Coatís, Agutís, usw.).

Deseado, oberhalb Bemberg: Tapire, Wildschweine usw., ab und zu Jaguare u. Pumas.

Uruguay-Fluß, oberhalb Bemberg: Bisher einziges Vorkommen der seltenen Sägeente (Pato Serrucho).

Ufer verschiedener Flüßchen an der Autostraße von Iguazú nach San Antonio: Schmetterlingsparadies (besonders am Arroyo Yacuí).

BESONDERE JAGDGEBIETE IN PARAGUAY:

Insel Yaciretá, unterhalb Posadas: Sumpfhirsch, Tapir, Wildschwein, Yacaré.

Ufer des Flusses Yhú, unterhalb Encarnación: Wassergeflügel.

Sumpfgebiet bei Carmen: Wassergeflügel.

Nebenflüsse des Paraná (Pirapó, Manduviyú, Yacuí-guazú, Jhacanguazú, usw.): Jagdparadies für allerlei Wild, auch Jaguare; an den Steilufern günstig für Wasserschweinjagd (Carpincho), besonders am Flusse Monday.

Sprüche aus der Edda.

Viel schwatzt der Mann, der nicht schweigen kann,
unverantwortlich aus;
rasche Zunge, die man im Zaum nicht hält,
spricht sich oft Unglück an.

**
*

Mit Maß bedacht sei der Männer jeder,
aber nicht überdacht;
denn heiter wird selten das Herz des Grüblers,
der überängstlich ist.

Grössere Haltbarkeit der Zaunpfosten

Für die Kolonisten in den Kamp-Kolonien ist die Frage der Zaunpfosten von großer Wichtigkeit, hängt doch fast immer der Erfolg einer Pflanzung davon ab, sie vor eigenem und fremdem Vieh wirksam zu schützen. Die wenigen natürlichen Wälder sind ausgebeutet, die angelegten Pflanzungen von Paraisos und Eukalyptus geben kein Holz, das in der Erde auf längere Zeit der Fäulnis widersteht. Pfosten aus den Waldkolonien sind wegen der großen Entfernungen und den damit verbundenen Transportkosten zu teuer, um im Großen verwendet zu werden.

Aus diesen Gründen interessiert vielleicht manchen Leser ein einfaches und billiges Rezept, Zaunpfosten anzustreichen, um ihre Lebensdauer zu erhöhen. Es ist die Formel, welche die Dirección Nacional de Vialidad zum Anstrich der Brücken und Alcantarillas verwendet:

100 kg Alquitrán (Black); 2 kg billiges Schmierfett, auch Wagenschmiere verwendbar; ½ kg Harz (Resina); 1 kg Ruß (Negro de humo); 10 kg pulverisierter, ungelöschter Kalk, und 3,33 kg Mineralöl, auch altes Autoöl verwendbar. Diese Bestandteile sind überall leicht zu beschaffen!

Sie werden etwa 20 Minuten zusammen gekocht. Dabei ist größte Vorsicht zu empfehlen, da der Teer beim Überlaufen leicht in Brand gerät. Man bleibe daher beim Kochen dabei und lasse die Mischung mit kleinem Feuer weiterkochen, sobald sie anfängt aufzuwallen. Auch besorge man die Zubereitung in einer Entfernung von mindestens 20 Metern von Häusern oder brennbaren Gegenständen.

Zum Anstreichen der trockenen Pfosten wärmt man den Teer wieder auf, damit er dünnflüssig wird, und läßt die Farbe gut trocknen, ehe man die Pfosten in die Erde setzt.

EIN SINNBILD DER QUALITÄT UND VORNEHMHEIT

F. Oleksow Hnos.

JOYERIA Y RELOJERIA

Kredite!

POSADAS — SAN MARTIN 317 — POSADAS

Bei Einkäufen und schriftlichen Bestellungen beziehe man sich auf die Anzeigen in diesem Kalender.

KIRCHLICHE ANGABEN.

Katholische Gemeinden

Die Zentrale der Katholischen Kirche in Misiones, Sitz des Dechanten (Vicario Foraneo), ist Posadas.

Posadas hat zwei selbständige Pfarreien: San José und Inmaculada Concepción in Villa Urquiza.

Pfarrei San José (Mutterpfarrei seit 1897): Dazu gehören die Kapellen Sta. Catalina, Sgda. Familia, San Antonio, San Roque, Ntra. Sra. de Itatí, Asilo Santa Teresita, Asilo San Vicente, Colegio Santa María und Colegio Beato Roque González. Pfarrer und Dechant ist seit Dezember 1948 R. P. José Rieger SVD. Kapläne: R. P. José Kreuser SVD, R. P. Emilio Imhoff SVD, P. Arnaldo Kleiner SVD, P. Enrique Wolsing SVD (zugleich Administrator), P. Germán Abian (zugleich Kaplan des Establecimiento Núñez).

Außerdem gehören zur Pfarrei: R. Bruder Nicéforo Eggl SVD, R. Bruder Erwino Wolf SVD, Bruder Lucas SVD.

Pfarrei Inmaculada Concepción in Villa Urquiza (seit 1933): Dazu gehören die Kapellen von Villa Lanús, vom Hospital Regional und vom Sanatorio Colonia. Pfarrer: Seit 1940 P. Agustín Gaßmann SVD; Kaplan: R. P. Johann May SVD; Kaplan des Hospital Regional: R. P. Ricardo Ehrlich SVD.

Colegio Beato Roque González (seit 1937), früher S. Miguel. Der Unterricht erstreckt sich über alle Grade der Volksschule und des Colegio Nacional. Direktor: R. P. Demetrio Terletzki SVD; Vizerektor und Administrator: . RP. Leon Platz SVD; Präfekt: R. P. Pascual Polke SVD; Professoren: R. P. Francisco Behres SVD, R. P. Pablo Schulte SVD, R. Bruder Martin Heinrich SVD, R. Solano Hof SVD und R. Bruder Andreas Tarnowski SVD.

Colegio Sta. María, Lyzeum für Mädchen („Normal", „Profesional", „Comercial" u. Internat), geleitet von den Dienerinnen des Hl. Geistes.

Posadas hat außerdem noch einen Priester des Ruthenischen Ritus.

Candelaria. — Pfarrei mit den Kapellen von Garupá, Profundidad, Cerro Corá, Bella Vista. Pfarrer: R. P. Antonio Heit SVD.

San Ignacio. — Pfarrei mit den Kapellen von María Antonia y Sta. Ana. Pfarrer: R. P. Juan Kuczera SVD.

Corpus. — Pfarrei mit den Kapellen: Sta. Catalina Cazador, San Casimiro, Santo Pipó und Naranjito. Pfarrer: R. P. Adolfo Skripzik SVD; Kapläne: R. P. Gerardo Woeste SVD, R. P. Guillermo Beyer SVD.

Capiovy. — Selbständige Pfarrei seit 1947. Dazu gehören: Capiovicíño, Puerto Mineral u. Oro Verde. Pfarrer seit 1949: R. P. Waldemar Ringeltaube SVD.

Puerto Rico. — Seit 1937 Pfarrei. Dazu gehören: San Alberto u. Mbopicuá. Pfarrer R. P. Huberto Walter SVD. Kaplan: R. P. Johann Wiesen SVD.

Hat eine von Schwestern geleitete Oberschule („colegio") mit Volksschule und Internat.

Eldorado. — Seit 1937 eigene Pfarrei. Kapellen: Auf Km. 13, 20, im Hafen, San Pedro y Barracón und Monte Carlo. Pfarrer seit 1940: R. P. José León Thiel SVD. Kaplan: R. P. Matías Müller SVD.

Seit 1948 eine von Schwestern geleitete Oberschule.

Puerto Bemberg. — Pfarrei seit 1948. Dazu gehören: Puerto Iguazú, Puerto Esperanza u. San Antonio. Pfarrer: R. P. Bernardo Grauthof SVD; Kaplan: R. P. August Zimny SVD.

Campo Grande. — Selbständig als Pfarrei seit 1943. Pfarrer. R. P. Juan Tomala SVD.

Oberá. — Seit 1937 Pfarrei. Pfarrer: R. P. Karl Pahl SVD; Kapläne: R. P. Alfred Hüttermann SVD und R. P. Gregorio Kippes SVD.

Hat einen Kindergarten, geleitet von deutschen Marienschwestern.

Bonpland. — Seit 1937 Pfarrei Dazu gehören: Sta. Magdalena, San Estanislao, San Isidro, San Miguel, San Adalberto. Pfarrer: R. P. Luis Atass SVD. Kaplan: R. P. Luis Fischer SVD.

Bonpland hat außerdem noch einen Priester des ruthenischen Ritus.

Olegario Andrade. — Mit Cerro Azul und einer Reihe Kapellen (San Vicente, usw.) Pfarrer: R. P. Juan Lacotta SVD; Kaplan: R. P. Germán Hansen SVD.

San Javier. — Dazu gehört der ganze Alto Uruguay. Pfarrer R. P. Clemente Hegener SVD. Kaplan: R. P. Bernardo Grage SVD.

Azara. — Pfarrer: R. P. José Bautsch, zugleich Direktor des Seminars. Kapläne und Lehrer des Seminars: R. P. Guillermo Seibertz SVD und R. P. Clemente Wiedenhorn SVD (zugleich Administrator).

Apóstoles. — Pfarrer: R. P. Ludwig Widera SVD; Kaplan: R. P. Basilio Marteniuk.

Besitzt eine von Schwestern geleitete Oberschule („colegio") des römischen Ritus und eine Oberschule des ruthenischen Ritus. Außerdem eine ruthenische Pfarrei mit drei Priestern.

Concepción de la Sierra. — Pfarrer: R. P Mariano Baimler SVD.

San José. — Ackerbauschule der Rdos. Padres Salesianos. Direktor: R. P. Scrosatti.

KATHOLISCHE GEMEINDEN PARAGUAY

Encarnación. — Dechant R. P. Richard Mütsch SVD (betreut die Indianermission am Alto Paraná).

Pfarrer und Dechant: R. P. José Amarilla SVD. Kapläne: R. P. Bruno Otto SVD; R. P. Carlos Winkel SVD.

Carmen del Paraná. — Pfarrer: R. P. Juan Yagas SVD.

Hohenau. — Pfarrer: R. P. Wilhelm Gütte SVD.

Encarnación besitzt außerdem eine Oberschule mit angeschlossener Volksschule, geleitet von den Schwestern der Inmaculada Concepción.

Evangelische Gemeinden

DEUTSCH EVANGELISCHE LA - PLATA - SYNODE

BUENOS AIRES: Esmeralde 162

Vorsitzender: Propst Martin Marczynski, Buenos Aires, Esmeralda 162; Telefon: T. E. 34 (Defensa) 4520.

GEMEINDEN UND PFARRER IN MISIONES UND PARAGUAY

Leandro N. Alem (Misiones). Vakant.
Monte Carlo (Misiones): P. E. Heuser.
Col. Eldorado (Misiones): P. E. Heuser, a/c. Cooperativa Casilla 130.
Asunción (Paraguay): P. K. Richert, Asunción, General Díaz 164.

IGLESIA EVANGELICA LUTERANA UNIDA EN LA ARGENTINA
Vereinigte evangelisch-lutherische Kirche in Argentinien
(Angeschlossen dem evangelisch-lutherischen Weltbund.)

Posadas: Sankt-Petri-Gemeinde, Sarmiento 276, Pfarrer: Pastor Pablo Lienk, Rioja 403.
Gottesdienste: Jeden Sonntag um 9 Uhr in spanischer und um 17 Uhr in deutscher Sprache.

Zweigstelle für Europa-Hilfe und Fürsorge für Einwanderer.
Evangelisches Mädchenheim , Sarmiento 276, Leiterin: Frl. Edith Grimm.
Geplant ist für das Jahr 1950 auch ein evangelisches Knabenheim.

Eldorado: Martin-Luther-Gemeinde, Avda. San Martín.
Pfarrer: Pastor Guillermo C. A. Holz.
Friedens-Gemeinde, Schöntal.
Pfarrer: Guillermo Heft.

EVANGELISCH - LUTHERISCHE KIRCHE (MISSOURI-SYNODE)

Parochie Alba Posse: Pastor Fernando Höhn, Col. San Francisco, Oberá (Misiones).
Gemeinden zu: Campo Grande, Km. 50;
San Francisco;
Santa Rita;
Veinticinco de Mayo.

Parochie Dos de Mayo: Pastor Víctor Dorsch, Dos de Mayo, vía Oberá (Misiones).
Gemeinden zu: Aristóbulo del Valle;
Colonia Soberbio;
Dos de Mayo.

Parochie Leandro N. Alem: Pastor Schneider, Leandro N. Alem (Misio



Gemeinden zu: Africana;
Colonia Alem;
Leandro N. Alem;
Mojón Grande;
Picada Libertad;
Picada Sur.

Parochie Puerto Aurora-Londero: Pastor Juan Hoppe, Pto. Aurora, vía Oberá (Misiones).
Gemeinden zu: Puerto Aurora;
Puerto Londero.

Parochie Monte Carlo: Pastor David Dieterle, Puerto Monte Carlo (Misiones).
Gemeinden zu: Monte Carlo;
Ñacanguazú;
San Alberto.

Parochie Oberá: Vakant.
Gemeinden zu: Campo Ameghino;
Campo Ramón;
Oberá;
Panambí;
Picada Sueca.

Parochie Sección Cinco: Pastor Eldor L. Mikkan, Casilla 5, Oberá (Misiones).
Gemeinden zu: Campo Grande, Km. 37;
Picada San Martín;
Sección Cinco;
Sección IX.

Parochie Paraguay: Vakant.
Gemeinden zu: Arroyo Poná;
Hohenau II;
Hohenau III;
Jesús;
Obligado.

DIE SCHAFFENDEN

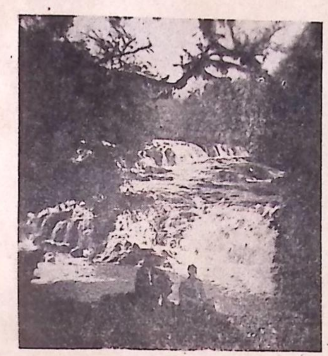
I. Der Tag der Arbeit, Tag des Schauens,
Des Stolzes auf bewußte Kraft:
Wir sind die Helfer kühnen Bauens,
Das unsrer Arbeit Inhalt schafft.

Es flutet Licht durch öffne Türen
Und bricht durch alle Fenster ein:
Und aus dem Recht, den Arm zu rühren,
Wächst unsre Pflicht, am Werk zu sein.

II. Wenn sie Gewalt des Glaubens nicht durchsprüht,
Verlohn im Sturm die grellsten Redebrände;
Und leer ist jede Arbeit unsrer Hände,
Aus der des Werkens Geist nicht wiederglüht.

Nur wenn wir diesen Platz, der uns bereit',
Mit Würde füllen und mit Eigentreue,
Dann geben wir dem schlichten Tun die Weihe
Und formen mit am Angesicht der Zeit.

Josef Gerstenberger.



Wasserfall Tabaí
Foto: Hassel.



Brücke über den Piray-Guazú
Foto: Hassel.



Wohnhaus von Jörg Hnos., Monte Carlo.
Foto: Hassel.

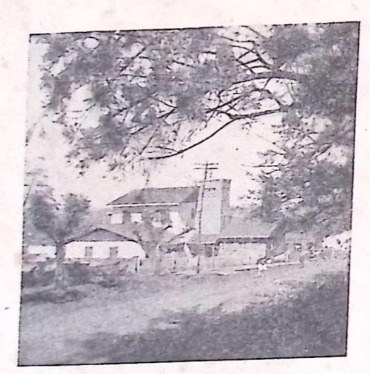


Sägewerk von Jörg Hnos., Monte Carlo
Foto: Hassel.





Panorama von Leandro N. Alem. Foto: Hassel.



Oberá: Die Post.
Foto: Hassel.



Oberá: Hauptstraße.
Foto: Hassel



Die Städte und Kolonien von Misiones

Geschichtliches und Allgemeines

A. Die Hauptstadt Posadas

Die Hauptstadt von Misiones. Sitz der Gobernation. Erhielt ihren Namen zur Ehrung des ersten Leiters der Ver. Provinzen des Río de la Plata, Gervasio A. de Posadas (1753 bis 1832).

Bei ihrem Einfall in Corrientes verschanzten sich die Paraguayer 1865 an diesem Ort, damals noch unbewohnt, und nannten den Punkt „Trincheras de San José".

Durch Gesetz vom 20. Dezember 1881 wurde Misiones, das zuvor zu Corrientes gehörte, zum Nationalterritorium umgewandelt.

Einwohnerzahl von Posadas: Etwa 60.000.

Entfernung von Buenos Aires (Flussweg): 1582 km; (Eisenbahn): 1127 km.

Comisionado Municipal: R. Burgos Terán.

Behörden des Territoriums

Gobernador: D. Eduardo R. Reguero.
Sekretär: D. Juan S. Carubin.
Polizeichef: P. Luis Felice.
Juzgado Letrado I: Juez Dr. Domingo B. Camora.
Juzgado Letrado II: Juez Dr. Paz.
Staatsanwalt: Dr. Horacio B. Amuchástegui.
Jugendgericht und Verteidiger der Armen: Dr. José R. López.
Agronomía Regional de Misiones: Córdoba 172
Chef: Agr. C. H. Vassilliades.
Dirección General de Economía Agropecuaria y Coordinación. — Inspektor: D. Alfonso I. Landajo.
Distrito Forestal. — Chef: D. Antenor Campos Ayala.
Dirección General de Sanidad Vegetal y Acridiología. — Chef: Amilcar E. Piazza.
Distrito Forestal: Sarmiento y Junín.
Chef: D. Juan C. Panelati.
Administración Nac. de Bosques:
Chef: D. Antenor Campos Ayala.
Direcc. General de Sanidad Vegetal: Córdoba 172. — Chef: D. Amilcar E. Piazza.
Escuela de Agricultura (Villa Lanús):
Administrador: D. Teodoro Waldner.
Inspección Veterinaria:
Chef: Dr. Genaro J. Manchiamelo.
Delegación de Tierras: Colón 128.
Chef: Ing. Agr. D. Martin M. de la Mata.
Aduana de Posadas:
Administrador: D. Rogelio S. F. Vallory.
Direcc. General Impositiva: Córdoba 274.
Chef: D. Enrique Courault.
Banco Nación Posadas:
Gerente: D. Rodolfo Salvarezza.
Banco Hipotecario Nacional:
Gerente: D. José Rolon Cossio.
Dirección de Yerba Mate: Sarmiento 321.
Chef: D. Ciriaco Ferreira Florentín.
Mercado Consignatario de Yerba Mate:
Chef: D. Dalmidio D. Obregon.
Carcel Nacional de Posadas:
Director Int.: D. Raúl Zapelli.
Juzgado Electoral:
Secretario: D. Carlos A. Vivanco.
Subprefectura de Posadas:
Chef: D. Juan Eduardo Fortini.
Administración General de Vialidad:
Chef: Ing. L. F. Calderale.
Administración General de Obras Sanitarias:
Chef: D. Angel A. Iscaro.
Ministerio de Trabajo y Previsión:
Delegado Reg.: D. Florencio O. Parodi.

MINISTERIO DE SALUD PUBLICA:

Delegación Federal Misiones:
Delegado: Dr. José V. Basile.
Hospital Regional de Misiones:
Director: Dr. Andrés J. Ratti.
Centro de Salud:
Director: Dr. Franc. M. J. de Haro.
Centro de Higiene Maternal e Infantil:
Director: Dr. Osvaldo S. Monferran.
Centro de Vías Respiratorias:
Director: Dr. Roberto L. Mirone.
Sanatorio Colonia de Posadas:
Director: Dr. Héctor Hugo Orlando.

Bei Einkäufen und schriftlichen Bestellungen beziehe man sich auf die Anzeigen in diesem Kalender.

B. Die wichtigsten Kolonien und kleineren Orte.

AGUIRRE

Departement Iguazú.
Letzter Hafen von Argentinien am Alto Paraná. Entfernung von Posadas 344 km.
Radiostation.
Hospital Regional.

ALBA POSSE

Kolonie, am Alto Uruguay gelegen. Oberhalb von San Javier. Gründer Rodolfo Alba Posse.
Hat „Comisión de Fomento".
Grösse: 7750 ha.
Produktion: Tabak, Reis, Bohnen.
Industrie: Sägewerke.

ALMAFUERTE

Im Departement Candelaria zwischen Bonpland und Oberá. Kleine Kolonie, in der Hauptsache Deutsche. Wunderbar gelegen.
Produktion: Yerba, Tabak, Bananen; besonders seien die Obst- und Ananaspflanzungen erwähnt. Hat „Comisión de Fomento".

APOSTOLES

Frühere Jesuitenreduktion, gegründet im Jahre 1638 von P. Diego de Alfaro.
Im Jahre 1897 begann hier die Kolonisation. In der Hauptsache Polen.
Hat Munizipalität, Friedensgericht, Standesamt, Polizei.
Zwei Kirchen: 1 katholische und 1 orthodoxe.
Hat Filiale des Banco de la Nación.
Ärzte: Dr. B. Allassia, Dr. Ezequiel Azuaga und Dr. Raúl Humada Ramella.
Apotheken: zwei: Farmacia Losada von J. J. Abelleira, und „Misiones" von A. Fernández.
Hat Hospital, das der Regierung untersteht.
Zu erwähnen der Aeroclub Apóstoles.

AZARA

Departement Apóstoles. Kolonie, kurz nach Apóstoles gegründet. Ebenfalls in der Mehrzahl Polen.

BARRA CONCEPCION

Departement Concepción. Am Alto Uruguay gelegen. Marinestation.

BELLA VISTA

Der Name besagt es: sehr malerisch gelegen. Am Wege von Cerro Corá nach Bonpland.
Hat Schule, Telephon und etliche Geschäftshäuser.

BERNARDO DE IRIGOYEN

Departement Frontera. Hiess früher Barracón. Nördlichster Ort des Territoriums.
Polizei und Friedensgericht.
Hat „Comisión de Fomento".

BONPLAND

Gegründet im Jahre 1894. Hat in früheren Jahren bei der Kolonisierung eine ziemliche Bedeutung gehabt.
Die Kolonie besteht in der Mehrzahl aus Ausländern. Es gibt hier viele Deutsche.
Der Ort selbst hat heute munizipale Verwaltung.
2000 Einwohner.
Schön gelegen. Liegt 210 Meter über dem Meeresspiegel.

CAA-YARI

Kolonie zwischen Bonpland und Oberá.
Hat „Comisión de Fomento".

CAMPO GRANDE

An der Rute 14, etwa 50 km von Oberá.
Heute eine äusserst wichtige Kolonie. Sehr bedeutende Zone für Tabak und Holzindustrie. Der „Cooperativa de Productores Forestales de Campo Grande" sind fast alle Sägewerke angeschlossen. Präsident ist Otto Goritz.
Es gibt in der Zone etwa 100 Sägewerke.
Gendarmeriestation vorhanden.
In der Nähe befindet sich der Salto Encantado.

CAMPO RAMON

Eine sehr vorwärtsstrebende Kolonie. Etwa 8 km von Oberá entfernt.
Hat ‚Comisión de Fomento" und Gendarmerie.

Ignacio Meschede ELDORADO — MISIONES
TALLER MECANICO
ESTACION de SERVICIO AUTORIZADA · COMBUSTIBLES · LUBRICANTES
REPUESTOS Y ACCESORIOS PARA AUTOMOTORES EN GENERAL

CAMPO VIERA

An der Rute 14, auf halbem Wege von Oberá nach Campo Grande.
Wie in Campo Grande, zahlreiche Nationalitäten vertreten.
Hat „Comisión de Fomento".
Als besondere Kultur sei hier der Tee erwähnt. Die Teepflanzung von Herrn Francisco Kühnlein ist sehenswert.

CANDELARIA

Frühere Jesuitenreduktion. Gegründet im Jahre 1627 von P. Roque González und P. Pedro Romero. Spielte in der Jesuitengeschichte eine sehr wichtige Rolle. Hauptsitz des Ordens. Nach der Vertreibung der Jesuiten Hauptstadt der Provinz Misiones und Sitz des Gouverneurs. Bei der Invasion der Portugiesen wurde Candelaria zerstört.
Heute eigenes Munizipium.

CAPIOVY

Kolonie am Alto Paraná. Gehört zu Puerto Rico.
Hat „Comisión de Fomento".

CARAGUATAY

Gegründet im Jahre 1925. Besitzer die Herren Dr. Nicolás A. Avellaneda und Alfredo Echagüe.
Grösse: 65 000 ha.
Vorwärtsstrebende Kolonie. In der Hauptsache Deutsche.
Hat „Comisión de Fomento" und Gendarmerie.

CERRO AZUL

Departement Candelaria. Wichtige Kolonie.
Hat „Comisión de Fomento".
Sitz der „Estación Experimental Tabacalera".
Gegründet durch Dekret vom 14. 9. 1933.

CERRO CORA

Departement Candelaria. Der Ort wurde im Jahre 1884 gegründet.
Hat „Comisión de Fomento" und Polizei.

COLONIA EL ALCAZAR

Kolonie am Alto Paraná.
Besitzer Pedro Núñez.
Puerto Paranay.

VIVERO DE TE
FRANCISCO KÜHNLEIN

Interessenten von TEESAMEN (bis 10.000 Kilos) sollen sich bis Februar melden.

Pflanzen bis 1 Million zur Verfügung.
Es wird gebeten, sich zu melden.

Campo Viera Misiones

COLONIA FINLANDESA

Departement Candelaria.
Hat „Comisión de Fomento".

COLONIA GOBERNADOR J. J. LANUSSE

Gehört der „Compañía Colonizadora del Norte S. A.. Neue Kolonie. Liegt 30 km von der Kolonie Wanda nach dem Osten.
Grösse: 51 070 ha.

COLONIA HELVETIA

Schweizerkolonie.
Hafen ist der frühere Hafen Krieger.

COLONIA ISTUETA

Besitzer: „Col. Istueta S.R.L."
Administration: Ernst y Scherer.
Grösse: 5000 ha.

COLONIA JULIO U. MARTIN

Privatkolonie, benannt nach dem Gründer der Firma Martín y Cía. Ltda., S. A.
Oberfläche: Annähernd 8000 Hektar.

Begrenzt von der Fiskalkolonie Yerbal Viejo (VI. Sektion) und den Campos Roca und Seguín.

Sitz der Administration: Campo Viera (Misiones).

Außer der Holzindustrie ist als Hauptprodukt der Kentucky-Tabak hervorzuheben. Dazu kommen Tung- und Tee-Pflanzungen und gemischter Granjabetrieb.

COLONIA LAHARRAGUE

Grösse: 67 500 ha.
Besitzer: Laharrague.
Neue Kolonie. An der Rute 12 gelegen.
Consorcio Caminero.

COLONIA LA OTILIA

Gelegen zwischen Tabay und Mineral.
Besitzer: J. Lemos.
Grösse: Etwa 3330 ha. Neue Kolonie.

COLONIA LIEBIG

Gegründet im Jahre 1924 von vorwiegend Süddeutschen auf dem Gebiet der Liebig's Ex-

Cooperativa Agrícola Eldorado Soc. Coop. Ltda.

Eldorado - Misiones

FUNDADA EN EL AÑO 1932

POR LOS AGRICULTORES DE ELDORADO

MATRICULA No. 327

tract of Meat Cía., Estancia „La Merced", etwa 28.800 ha.

Hier wurde die erste „Cooperativa" des Territoriums gegründet.

COLONIA POLANA

Liegt bei Naranjito.
Gehört der „Compañía Colonizadora del Norte S. A.".

COLONIA WANDA

Polnische Kolonie.
Gelegen zwischen Puerto Segundo und Bemberg.
Grösse: 1845 ha.

CONCEPCION DE LA SIERRA

Die älteste Jesuitenreduktion in Misiones. Gegründet von P. Róque Gonzálz im Jahre 1620. Von 1870 an gewinnt die Zone stark an Zuwanderung.
Hat Munizipalität.
Sitz der Gendarmerie Zone Alto Uruguay.
Hat Hospital.
Zwei Ärzte und eine Apotheke.

CORPUS

Departement San Ignacio. Alte Jesuitenreduktion. Gegründet im Jahre 1622. Bei der Invasion von 1816 zerstört und im Jahre 1877 durch Beschluss der Regierung von Corrientes als Ort neu gegründet. Im Jahre 1881 sollte Corpus als „Ciudad de San Martín" Hauptstadt von Misiones werden.
Hat Munizipalität und Gendarmerie.
Liegt vom Hauptwege 8 km ab.

DOS ARROYOS

Departement San Javier. Kleine Kolonie.
In der Hauptsache Deutschbrasilianer.

Hat „Comisión de Fomento" und Standesamt.

ELDORADO

Die grösste Kolonie am Alto Paraná.
Gegründet 1919 von Adolfo J. Schwelm, der im vergangenen Jahre starb.
Grösse der Kolonie 67 500 ha. Gelegen zwischen den Flüssen Piray-Guazú und Piray-Miní.
Landwirtschaftliche Organisation: Cooperativa Agrícola de Eldorado Soc. Coop. Ltda., mit 1382 Mitgliedern und einer Bilanz von Pesos 14 562 463,21 m/n.
Die Kooperative hat am Neuen Hafen eine grosse Tungmühle. Ferner gibt es eine zweite Tungmühle, die Oleoginosa am Piray-Miní.
Filiale des Banco de la Nación Argentina.
Automobil-Club.
Ein Hospital, drei Sanatorien.
Acht Ärzte und zwei Apotheken.
Es gibt vier „Comisiones de Fomento": Eldorado; Eldorado Centro; Nueve de Julio, und Santiago de Liniers.
Interventor: D. Leandro A. Berón.
Sitz der Gendarmerie.
Post und Telegraph.
Vor kurzem ist ein direkter Telephondienst nach Buenos Aires eröffnet worden.
Täglicher Colectivodienst nach Posadas und nach dem Iguazú.
Zu erwähnen: Aeroclub Alto Paraná.

FRACRAN

Departement San Pedro. Kleiner Ort, der in der Zeit vor der Kolonisierung eine gewisse Bedeutung als Zentrum der Ausbeutung der Wilden Yerba hatte.

GARUHAPÉ

Neue Kolonie, anschliessend an Puerto Rico.
Besitzer: Arriazu, Moure y Garrasino S.R.L.

C. y E. ERIKSEN y Cía.

CHEVROLET FRIGIDAIRE

MECHANISCHE WERKSTATT
Ersatz- und Zubehörteile für Autos

ELDORADO MISIONES

...ehr aufwärtsstrebende Kolonie. Gesamtbe-
...der Firma etwa 120 000 ha.
...at vier grosse Sägewerke.
...as Land geht durch bis zur Rute 12, wo
... Kolonie Salto Encantado im Entstehen ist.

GARUPA

...epartement Capital. An der Eisenbahn ge-
...n. 15 km von Posadas.
... r V...deplatz.

...RAL ALVEAR

...n Ignacio. Im allgemeinen
...a Sección", bei Oberá.
...isión de Fomento".

G... NADOR LOPEZ

...t zu L. N. Alem.
...at „Comisión de Fomento".
...at „Cooperativa Agrícola".

GOBERNADOR ROCA

...ehr wichtige Kolonie. Gelegen zwischen
... Ignacio und Santo Pipó.
... der Hauptsache Polen.
...at „Comisión de Fomento".
...rzt: Dr. Rolandelli.
...potheke: J. D. Abate.
...ospital.
...Cooperativa Agrícola" mit 309 Mitgliedern.

ITACARUARÉ

...epartement San Javier. Gegründet 1901.
...egen zwischen Concepción und San Javier.
...at „Comisión de Fomento".

JARDIN AMERICA

...eue Kolonie.
...esitzer: A. Ciganotto y Cía. S. R. L.
...rösse: 8000 ha.
Hat „Comisión de Fomento".

Etwa 200 Familien. Gelegen an der Rute 12, zwischen Ñacanguazú und Tabay.
Citrus und Ananas.
Zu erwähnen: 2 Sperrholzfabriken.

LEANDRO N. ALEM

Sehr bedeutende Kolonie im Innern von Misiones. Hiess früher Mecking.
Einwohner: In der Mehrzahl Ausländer, vorwiegend Deutschstämmige.
Sehr wichtiges Geschäftszentrum.
Hat „Comisión de Fomento".
Ein Hospital und zwei Apotheken.
Zwei Sanatorien und drei Ärzte.

LORETO

Departement Candelaria. Frühere Jesuitenreduktion. Loreto war Sitz der ersten Druckerei in Argentinien, die die Padres Neumann und Serrano gründeten. Heute hat Loreto wenig Bedeutung.
Sitz der „Estación Experimental Nacional".

LOS HELECHOS

Koloniezone zwischen Oberá und Panambi.
Hat „Comisión de Fomento".

MARTIRES

Man kann hier von keinem Ort sprechen.
Ist eine weitausgedehnte Kolonie. Liegt in der Picada San Martín auf halbem Wege von Santa Ana nach Oberá.
Hat „Comisión de Fomento".

MIGUEL LANUS

Gehört zu Posadas. Eisenbahnstation.

MINERAL

Privatgesellschaft von Martín y Cía.
Grösse 18 000 ha. Entfernung von Posadas 133 km. Angebaut etwa 900 ha Yerba mit 1 Million Bäumen.
Arzt und Apotheke.
Sitz der Gendarmerie.

MOJON GRANDE

Kolonie — liegt zwischen L. N. Alem und dem Uruguay.
Hat „Comisión de Fomento".

MONTEAGUDO

Kleine Lokalität am Alto Uruguay.
Obrajezone.

MONTE CARLO

Kolonie, gegründet im Jahre 1919.
Grösse 67 500 ha.
Einwohner in der Hauptsache Deutschsprechende.

DODGE - SHELL - FERGUSON
C. y J. ZETTELMANN
ELDORADO MISIONES
STOCK PERMANENTE DE TRACTORES
E IMPLEMENTOS AGRICOLAS
ESPOLVOREADORES PARA CULTIVOS

FRYDMAN Y MELZER
RAMOS GENERALES
MONTE CARLO MISIONES

HOTEL CENTRAL
von Arnoldo T. Bischoff.
Das zentralste und bedeutendste Hotel der Kolonie Monte Carlo.
MONTE CARLO MISIONES

Angel M. Paz
Agencia Y P F — Taller Mecánico
Representaciones
Agrimensor Nacional
Monte Carlo Misiones

PEDRO SANCHEZ
FARMACIA "LUJAN"
MONTE CARLO MISIONES

VIVERO FRANKE HNOS.
Obstbäume zu verkaufen:
Calderón - Ombligo - Mandarinen usw.
auf „común", verschiedene auf Trifoliata.
Pflaumen, Birnen usw.
GUALTERIO A. FRANKE
MONTE CARLO MISIONES

Manuel J. P. Jauch
Seguros "La Agrícola"
"La Economía Comercial"
Pto. Monte Carlo Misiones

Cooperativa Agrícola Mixta
MONTE CARLO Limitada
Sociedad Cooperativa Ltda. - Matrícula 205
Sucursales en CARAGUATAY y GUATAMBU
PUERTO MONTE CARLO ALTO PARANA - MISIONES

„Cooperativa Agrícola Mixta", mit zwei Filialen.

Ist heute eine der bedeutendsten Kolonien am Alto Paraná.

Zu erwähnen ist die elektrische Strassenbeleuchtung, die durch einen grossen Teil der Kolonie geht.

Hat Flugplatz.

Sitz der Gendarmerie.

NARANJITO

Hafen von zwei Grosspflanzungen.

Liegt zwischen Gisela und Tabay.

OBERÁ

Heute der zweitwichtigste Ort von Misiones. Ist Zentrum vieler von schwedischen Kolonisten in den Jahren 1913—14 gegründeter Kolonien. Der Ort selbst wurde 1928 von Gobernador Barreyro als Oberá, zur Erinnerung an einen Kaziken der Guaranís, gegründet.

Zu erwähnen:

„Cooperativa Agrícola Ltda.", mit einer Reihe von Filialen.

Banco de la Nación Argentina.

Regierungshospital.

Sieben Ärzte und vier Zahnärzte.

Zwei Apotheken.

Flugplatz. Aéro Club.

Sitz der Gendarmerie und Polizei.

JOSE SZEWALD, Ferreteria - Bazar
Artículos de Electricidad - Repuestos
para Automóviles - Agente de "Dunlop"
OBERÁ (Misiones) — Tel. 85

Im Jahre 1945 zur Munizipalität erhoben, wird aber noch von einer „Comisión de Fomento" verwaltet.

Täglich verkehren 7 bis 8 Colectivos zwischen Posadas und Oberá.

OASIS

Besitzer: Oasis y Jardín América, Drachenberg y Cía.

Grösse: 2100 ha.

Einwohner: 100 Familien.

Gelegen zwischen Tabay und Naranjito.

7 Sägewerke.

OLEGARIO V. ANDRADE

Kolonie, gelegen zwischen Cerro Corá und Cerro Azul, hiess früher Derendinger nach ihrem Gründer Federico Derendinger.

Liegt sehr malerisch.

Hat „Comisión de Fomento".

Ramie-Vivero Kempski Hnos.

ORO VERDE

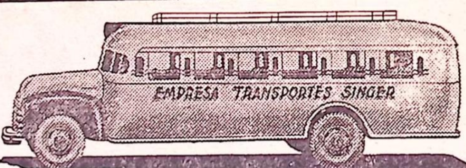
Schweizerkolonie. Gegründet von Martín y Cía. im Jahre 1925. Liegt zwischen Mineral und Puerto Rico.

Grösse: 3800 ha mit 18 km Paraná-Front bei nur 5 km Tiefe.

Ist eine sehr wichtige Koloniezone.

PANAMBI

Neue, aber schon sehr vorgeschrittene Kolonie am Alto Uruguay auf den Ländern der



EMPRESA TRANSPORTES SINGER
CALLE: ENTRE RÍOS 305 — TEL. 41 — OBERÁ (MISIONES)
POSADAS Tel. 800 — L. N. ALEM Tel. 95
15 AÑOS AL SERVICIO DEL PÚBLICO
COMODIDAD - RAPIDEZ - SEGURIDAD

„Panambi S.R.L.". Liegt etwa 45 km von Oberá.

Hat „Comisión de Fomento" u. Gendarmerie.

PARADA LEIS

Eisenbahnstation. Grosse Pflanzungen von Citrus und Yerba.

PINDAPOY

Departement Apóstoles. Liegt in der Nähe von San José.

Estación Experimental Centinela.

PROFUNDIDAD

Liegt ungefähr 15 km von Candelaria nach Süden zu.

Hat „Comisión de Fomento".

PUERTO AVELLANEDA

Gehört zu Caraguatay.

Hat Schuppen der Junta Reguladora für Yerba.

PUERTO CAROLINA

Gelegen zwischen Esperanza und Segundo.

Besitz von E. Bucher.

PUERTO CAZADOR

Hafen von Corpus. Liegt gegenüber der Kolonie Hohenau.

PUERTO DELICIA

Hafen, 225 km von Posadas.

Wichtig, weil hier verschiedene grosse Sägewerke liegen.

PUERTO DOCE

Hafen von Corpus.

PUERTO ESPAÑA

Bedeutende Privatpflanzung.

Grösse 3000 ha.

Etwa 1000 ha Yerba.

PUERTO ESPERANZA

Gelegen am Alto Paraná.

Hafen für nachstehende Besitzungen:

Ernst & Scherer, 400 ha.

Suc. Alberto Groschopp, 600 ha.

Sulzer-Ernst, 150 ha.

Yerba Mate S. A. Schweizergesellschaft, 1850 Hektar.

Arzt: Dr. Marenicz.

HOTEL CONTINENTAL
von JORGE BAUMGÄRTNER
Empfiehlt Reisenden erstklassige Unterkunft — Prima Küche
Angenehme Lage
OBERA (Misiones) — Tel. 119

Filgueira Risso y Cía. S. R. Ltda.
IMPORTACION DE TABACOS EN RAMA
CULTIVO DE TABACOS MISIONES
MARYLAND Y CUBANO
OBERA - MISIONES
BUENOS AIRES: Defensa 1169-77

Zu erwähnen ist: Industrias Misioneras S.A. Los Angeles mit einem Kapital von $ 3.000.000. Verfügt über 3250 ha. Land. Fabrik für „Casas Prefabricadas" - beschäftigt 120 Mann. Hat mechanische Werkstatt. Außerdem 300 ha. Tung und 20 ha. Ramieanlage.

PUERTO GISELA

Besitzer: Cía. Suiza Argentina de Plantaciones [illegible] 000 ha.

[illegible]ERTO LAHARRAGUE

[illegible]tender Privatsitz. Grenzt an Mon[illegible] [illegible]hzucht, Yerbapflanzung und Holz[illegible] Colonie Laharrague.

PUERTO LEONI

Privathafen. Musteranlage der Firma Leoni Hermanos y Zervi. Gelegen zwischen Tabay und Mineral.

PUERTO MANI

Hafen von Corpus, gegenüber der Kolonie Bella Vista (Paraguay).

PUERTO MAUHARAT

Hafen von Oro Verde.

PUERTO MBARIGÜI

Privathafen von J. Wyss. Gehört zur Kolonie Oro Verde.

PUERTO MENOCCHIO

Liegt zwischen Santo Pipó und Gisela. Privathafen. Yerbapflanzung.

PUERTO RICO

Kolonie, gegründet im Jahre 1919 von Herrn Carlos Culmey. Entfernung von Posadas 158 Kilometer.

Sehr bedeutende Kolonie. Einwohner: In der Hauptsache Deutschbrasilianer. Es folgen Schweizer.

Hat zwei Ärzte und eine Apotheke.

Hat „Comisión de Fomento", Gendarmerie und Post und Telegraph.

PUERTO ROSARIO

Departement San Javier. Hafen am Alto Uruguay.

HOTEL SUIZO
PUERTO RICO — MISIONES
Cr. Th. de Krumkamp
Ambiente moderno — Lo más confortable en el interior de Misiones
Buena Cocina
Pileta de Natación
Con agua de vertiente
Lugar ideal para el descanso

Leopoldo Brandt
INDUSTRIA Y COMERCIO
SÄGEWERKE
*
Spezialität in festen Maßen
AUFKAUF VON HOLZ
in Stämmen und geschnitten.
*
PUERTO RICO — MISIONES

HOTEL THELER
Haltestelle der Colectivos E.T.A.E.
PUERTO RICO MISIONES

E. MARTENS
Herren- und Damenschneiderei
PUERTO RICO MISIONES

FARMACIA PUERTO RICO
RICARDO H. ROLLA
Kundendienst zu jeder Zeit!
PUERTO RICO MISIONES

RAMOS GENERALES - Aufkauf aller Landesprodukte: JOSE JOHANN
PUERTO RICO MISIONES

ANDRES G. MILANO
Die besten Versicherungen!
PUERTO RICO MISIONES

ADHESION DE LA COOPERTIVA AGRICOLA DE COLONIA ORO VERDE
ORO VERDE MISIONES

Zum 30. Jahrestag der Kolonie Puerto Rico!
REINALDO FANK.

Anzeigen in diesem Kalender finden weiteste Verbreitung!

FANK y SCHERF S. R. L.
Capital: m$n 105.000.—
ALMACEN - TIENDA - FERRETERIA
LANDESPRODUKTE
Puerto Rico Misiones

Francisco Fank e Hijo S. R. L.
TIENDA - ALMACEN
Vertreter der Cervecería Quilmes S. A. und Bilz S. A.
Puerto Rico Misiones

EL COLONO, Ropería y Mercería
schließt sich der Feier des 30. Jahrestages der Gründung der Kolonie an.
JOSE A. DAPPER
Puerto Rico Misiones

Mechanische Werkstatt
WILLI JOHN
Autogene u. elektrische Schweißerei
Puerto Rico Misiones

JOHANN y ROBOTTI
VERSICHERUNGEN ALLER ART
Puerto Rico Misiones

P. EDMUNDO REICHERT
LIMONADEN- UND SODAFABRIK
Puerto Rico Misiones

GOMERIA PUERTO RICO von ALBERTO N. REICHERT
— Ersatzteile - Shellprodukte —
PUERTO RICO MISIONES

CINE IPIRANGA
ERNESTO KRINDGES BAR UND RESTAURANT
Vorführung von nationalen und ausländischen Filmen
PUERTO RICO MISIONES

PUERTO SEGUNDO

Entfernung von Posadas 285 km.
Besitzer: Cía. Comercial de Yerbas y Maderas S. A.

PUERTO TABAY

Besitzer: Bernardo Christ y Cía.
Grösse: 400 ha. Etwa 100 ha Yerba.

PUERTO VICTORIA

Wichtiger Hafen am Alto Paraná.
Englische Kolonie. Grenzt an Eldorado.
Hat „Comisión de Fomento".

RUIZ DE MONTOYA

Gehört zu Puerto Rico.
Hat „Comisión de Fomento".

SAN IGNACIO

Früher Jesuitenreduktion. Gegründet im Jahre 1632. Die Ruinen von San Ignacio sind diejenigen, die am besten erhalten sind und von vielen Touristen aufgesucht werden. Sind kürzlich restauriert worden.
Sitz der Gendarmerie; Zone Alto Paraná.
Hospital, zwei Ärzte, Apotheke.

SAN JAVIER

Frühere Jesuitenreduktion. Gegründet 1629 von P. José Ordoñez.
Entfernung von Posadas 136 km.
Liegt am Alto Uruguay.
Munizipalität.
Post und Telegraph.
Gendarmerie.
Ist Hafen mehrerer Flussschiffahrtsunternehmungen auf dem Alto Uruguay.

SAN JOSE

Frühere Jesuitenreduktion. Heute kleine Kampstadt. Entfernung von Posadas 48 km.
Hat Munizipalität.
Zu erwähnen die Escuela Agrícola Salesiana.

SAN PEDRO

Departement San Pedro. Gelegen mitten in Pino- und Yerbawäldern.

SAN MARTIN

„Comisión de Fomento" in der Picada San Martín. Kolonie zwischen Santa Ana und Oberá.

LAMINADORA PUERTO RICO

FABRIK FÜR SPERRHOLZ
UND PLATTEN
GESCHNITTENES HOLZ

PUERTO RICO MISIONES

SANTA ANA

Alte Jesuitensiedlung.
Gelegen 47 km von Posadas.
Wichtiger Hafen und Wegkreuzung.
Hat Munizipalität.

SANTA MARIA

Alte Jesuitenreduktion. Die Ruinen sind noch recht gut erhalten.
Gelegen etwa 25 km von Concepción nach San Javier.
Zu erwähnen besonders Piccardo y Cía.

SANTA TERESA

Neue Kolonie, zwischen Monte Carlo und Eldorado. Besitzer: Harriet (Socio de Laharrague). Alles Land verkauft. 12 bis 15 Kolonisten.

SANTO PIPO

Schweizerkolonie. Gegründet durch Leiva im Jahre 1920.
Grösse: 8000 ha.
Sehr vorgeschrittene Kolonie.
Hat Hospital, Arzt und Apotheke.
Hotel Suizo.
Das geschäftliche Leben konzentriert sich in der Sociedad Comercial Santo Pipó mit etlichen Filialen.
Tungfabrik: Tung-Oil Santo Pipó.

SOBERBIO

Colonia Ongay. Besitzer: Julio y Natalío Ongay, Gründer der Firma Monteagudo S.R.L., welche die Ländereien ausbeutet.
Neue Kolonie am Alto Uruguay.
Größe: 65.000 ha.
Vermessen 4000 ha. 200 Familien.
Administrador und Socio Gerente: Arturo Henn.
Socio Apoderado: Julio Huber.
Vorhanden fünf Sägewerke.
E.S.E.M., Fábrica de Esencias para Perfumes y Cosmética.

TRES CAPONES

Kleine Ortschaft bei Azara.
Einwohner in der Mehrzahl Polen.
Hat Polizei.

SCHÜLERHEIM in POSADAS

CASA DE ESTUDIANTES

Die „Vereinigte Evangelisch - Lutherische Kirche" hat nunmehr am Alto Paraná ein herrlich gelegenes Schülerheim eingerichtet, in welchem Knaben, die in Posadas die Schulen besuchen oder in den weitergehenden Höheren Lehranstalten studieren wollen, eine preiswerte Unterkunft finden. Wenn auch das Heim in erster Linie für evangelische Knaben vorgesehen ist, so werden doch bei der Aufnahme auch andere Konfessionen berücksichtigt, soweit Plätze vorhanden sind.

Das neue Heim steht unter der fachmännischen pädagogischen Aufsicht von Studien-Assessor Friedrich Jansen und der verantwortlichen Leitung von Pastor Paul Lienck.

Mit dem Heim ist keine eigene Schule verbunden, sondern die Zöglinge besuchen die öffentlichen Schulen der Stadt. Ihre Schulaufgaben werden jedoch beaufsichtigt und auf Wunsch kann Privatunterricht in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erteilt werden, da Herr Jansen und seine Frau hierfür die erforderliche Genehmigung besitzen.

Außer den ganz im Heim wohnenden Schülern werden auch Halbtageschüler aufgenommen.

Ausgedehnte Sportplätze stehen zur körperlichen Ertüchtigung zur Verfügung.

Der Leitung des Schülerheimes liegt daran, die Jugend durch Sport und sinnvolle Gestaltung der Freizeit von der Straße und den Gefahren einer leichtfertigen Umgebung fernzuhalten und sie zu wertvollen, tüchtigen und pflichtbewußten Menschen zu erziehen.

Wegen der starken Nachfrage wird um rechtzeitige Anmeldung, wenn möglich, schon im Januar, gebeten.

Anfragen an:
Pastor PAUL LIENCK,
Rioja 403,
POSADAS (Misiones).

DIE REPUBLIK PARAGUAY

Geographische Daten

Grenzen: Paraguay, das im Herzen Südamerikas liegt, hat als natürliche Grenzen die Chochiberge, die Flüsse Agua Caliente, Otuquis, Negro, Paraguay, Apa und den Estrellabach, die es von Bolivien und Brasilien trennen; im Süden den Paranáfluss, der es von Argentinien trennt; im Osten den Paranáfluss und die Amambayberge, die es von Argentinien und Brasilien und im Westen den Parapitífluss, die Chiriguanáberge, die Flüsse Pilcomayo und Paraguay, die es von Bolivien und Argentinien trennen.

Geographische Lage: Paraguay liegt zwischen 17° 20' und 27° 30' südlicher Breite sowie 54° 30' und 62° 37' westlicher Länge.

Bodenfläche: Die ungefähre Errechnung des Gebietes ergibt 457 834 Quadratkilometer, wovon 159 834 qkm zur orientalen und 297 722 Quadratkilometer zur okzidentalen Region (Chaco) gehören.

Bevölkerung: Man schätzt die Einwohnerzahl auf ungefähr 1 000 000, wovon 90 000 auf den okzidentalen Teil fallen.

Politische Organisation

Paraguay ist eine unitarische Republik, deren Regierung durch drei Körperschaften vertreten wird: **Legislatur**, die sich aus der Senatorenkammer von 20 Mitgliedern und der Deputiertenkammer von 40 Mitgliedern zusammensetzt; des Präsidenten und von fünf Ministern liegt: Inneres, **Regierungsgewalt**, die in den Händen Krieg und Marine, Finanzen, Justiz, Kultus und Erziehung, Äusseres; **Gerichtsbarkeit**, zusammengesetzt aus Höchster Instanz von drei Mitgliedern, zwei Berufungsinstanzen (Zivil, Handel und Kriminal), Richtern der ersten Instanz, Friedensrichtern, usw.

Religion: Es herrscht Religionsfreiheit, jedoch als staatliche Religion ist nur das römisch-katholische Bekenntnis anerkannt. Der Bischofssitz von Paraguay wurde durch den Papst im Jahre 1544 gegründet. Seit 1932 besitzt die katholische Kirche als oberste Instanz einen Erzbischof mit Sitz in der Hauptstadt, zwei Bischöfe in Villarrica und Concepción. Die Regierung besitzt das Patronatsrecht über die Kirche und schlägt die jeweiligen Kandidaten dem Papst vor.

Sprache: Offizielle Sprache ist Spanisch. In den Höheren Schulen sind Französisch und Englisch obligatorisch. Unter der Landbevölkerung ist das Guaraní, die Sprache der Urbevölkerung, noch sehr verbreitet.

Politische Einteilung: Das Land ist in zwei politische Regionen eingeteilt, und zwar in die orientale und okzidentale (Chaco). Die orientale Region setzt sich aus 12 Bezirken, sowie der Hauptstadt und Umgebung zusammen.

Die deutschsprachigen Siedlungen in Paraguay

Allgemeine Daten über ihre Bevölkerung sowie Erwerbs- und Anbauzweige

ALTOS

Entfernung von Asunción 55 Kilometer.
Gegründet 1538 durch Irala.
Hat Post und Telegraph.
Friedensgericht und Polizei.

BELLA VISTA

(ist zu unterscheiden von B. Vista, Alto Paraguay)

Alto-Paraná-Kolonie.
Gegründet gegen Ende 1917 von Joseph Bohn und Erdmann Fischer.
Einwohnerzahl: etwa 1200 (fast durchwegs Deutschstämmige).
Die Kolonie ist vollständig besiedelt.
Administrator: Richard Fischer.
Junta Administrativa Económica (Munizipalität): Präsident Reinhold Brönstrup.
Impuestos Internos: Juliana de Martino.
Die Kolonie hat Polizeikommissariat, Hafenbehörde und Poststelle; Puesto sanitario und 3 Schulen.
Zahnärzte: F. Liedke, Neufeld.

Landwirtschaftliche Hauptproduktionen:
Yerba, Tung, Schweinefett, Mais, Honig; daneben Mandioka, Bataten, Reis, Zuckerrohr usw.
Obst: Orangen, Mandarinen, Bananen, Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen usw.
Weitere Produkte: Milch, Butter, Käse, Eier.
Vieh: Rindvieh, Schweine, Pferde, Geflügel.

Industrie und Handwerk:

14 Barbacuas; zahlreiche Kolonisten verfügen über eine maschinelle Tungschäl-Anlage;
Mahlmühlen: Emil Löhrer, Bruno Wipplinger.
Sägewerke: Artur Fischer, Oskar Fischer, Paul Perger.
Yerbamühle: J. Weber.
Brotbäckerei: Gutiérrez.
Imkerei: Curt Simon (etwa 600 Bienenstöcke).
Reparaturwerkstätte: Paul Perger.
Radiowerkstatt: H. Krauss.
Sattlerei: W. Goldschmied.
Tischlerei: K. Hungs.
Ziegeleien: 3 (E. Bohn, W. Becker, W. Müller).
Stärkefabriken: G. Witt, A. Telöke.
Almacenes: 14 Geschäftshäuser.
Fonda: Albin Greve.
Tanzsaal: Heinrich Wollmeister.

CAMBYRETA

(einschliesslich Ricardo Lavalle und Arroyo Verde)

Deutsche Kolonie. Liegt etwa 2 Reitstunden von Encarnación entfernt.
Die Kolonie wird von etwa 180 deutschen Familien bewohnt.
Hat Munizipalität.
Polizei und Friedensgericht.
Impuesto Interno.

CAÑADITA

Liegt bei San Lorenzo de Campo Grande.
Es sind hier Deutsche, Schweizer und Österreicher angesiedelt.
Wein und Bananen.

CAPITAN MEZA

Vormals Kolonie Mayntzhusen.
Deutschsprachige Kolonie, etwa 120 km flussaufwärts von Encarnación entfernt.
Gegr. von F. C. Mayntzhusen im Jahre 1907.
Heute im Besitz der Soc. An. „Ultramar".
Grösse 5 000 Hektar.
Einwohnerzahl etwa 100 Familien. Reichsdeutsche, Deutschrussen und Deutschbrasilianer.

CARLOS PFANNL

Grösse der Kolonie: 5000 Hektar.
Entfernung von Villarrica: 48 Kilometer.

CHINGUI LOMAS

Liegt zwischen Antequera und Nueva Ge[illegible] mania.
Entfernung von Antequera etwa 23 km, u[illegible] etwa 8—10 km von Villa San Pedro.
Einwohnerzahl: Etwa 30 bis 35 deutsche F[illegible] milien.
Gegründet wurde die Kolonie im Jahre 191[illegible] Der erste Kolonist war Ferdinand Lauderer.
Liegt von Chingui-Lomas etwa 5 km e[illegible] fernt.
Einwohner etwa 20 Familien.
Gegründet im Jahre 1914.

COLONIA FRAM

Meist Waldgebiet mit eingelagerten Kämpe[illegible]
Gegründet im Jahre 1927 von P. Chris[illegible] phersen.
Grösse: 71 000 Hektar.
Einwohnerzahl: Etwa 4000, davon ungefä[illegible] 200 Deutschstämmige. Der grösste Teil si[illegible] Slawen.

COLONIA FRIESLAND

Distrikt Itacuruby del Rosario.
Besteht aus 145 Familien, alle aus der Kol[illegible] nie Fernheim im Chaco stammend.
Einwohnerzahl: 750. Das Land wurde v[illegible] Arthur und Wilhelm Strauch, Montevideo, g[illegible] kauft.
Die Kolonie ist eine geschlossene Siedlu[illegible] von Deutsch-Mennoniten.
Verwaltung: Administrator; 9 Dörfer, der[illegible] Namen folgende sind: Korniesheim, Grosswe[illegible] de, Central, Grünfeld, Rückenau, Landskron Waldheim, Rosenberg, Blumenau.

HOHENAU

Gegründet im März 1900 von Carlos Reve[illegible] chon und Wilhelm Closs.
Grösse, mit dem neugeworbenen Land, 15 000 Hektar.
Einwohnerzahl: etwa 300 (meist Deutschstämmige).
Administrator: Ernst Weber.
Hat Munizipalität, Steuerbehörde, Friedensgericht, Polizeikommissariat und Hofenbehörde.
Agentur des "Banco del Paraguay".
4 Schulen.
Ärzte: Dr. A. Krasinikoff, Dr. A. Moreno, Dr. W. Sadow.
Zahnärzte: W. Streich, S. C. Kniest.

Apotheke: Samuel Ramírez.
Poststelle.

Landwirtschaftliche Produktion:

Hauptsächlich Yerba, Tung, Schweinefett, Wein, Mais und Nutzholz.

Ferner: Mandioka, Bataten, Zuckerrohr, Bohnen, Reis usw.

Obst: Orangen, Mandarinen, Bananen, Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Ananas usw.

Vieh: Rindvieh, Schweine, Pferde, Geflügel.

Weitere Produkte: Milch, Käse, Eier, Rapadura.

Industrie und Handwerk:

16 Barbacuas.
Zahlreiche Kolonisten haben bereits eine eigene maschinelle Tungschäl-Anlage.
Yerbamühle: Reinhold Junghanns.
Caseosasfabrik: Rhenius Kettermann.
Brotbäckerei: K. Walther.
Mahlmühlen: J. Schulz, E. Tischler.
Sägewerke: A. Niklasch, F. Lindemann, E. Tischler, A. Stolz.
Schmiede und Reparaturwerkstätten: Rich. Miets, Egon Richter.
3 Ziegeleien.
Radiowerkstatt: H. Kniess.
Sattlerei, Gerberei, Schuhmacherei: E. u. O. Krug, B. Kuropatwa.
Tischlerei: Ewald Krug.
Stellmacherei: Hilscher.
Hotels: Pilat, Kettermann.
Restaurant und Café: Doris Bieck.
Almacenes: 14 Geschäftshäuser.
Tanzsaal: B. Diesel, Tilo Krist.

INDEPENDENCIA

Die Kolonie liegt an den Ausläufern der Kordillere von Villarrica in hügeligem Gelände, von kleineren und zwei grösseren Flussläufen durchflossen. Meist Waldgebiet mit einigen eingelagerten Kämpen. Schön gelegen und umgrenzt von teils 700 bis 800 Meter hohen Bergen. Gesundes Klima und mosquitofrei.

Gegründet als Regierungskolonie im Jahre 1920. Wurde in 20- und 10-Hektar-Lose eingeteilt.

Die erste grössere Besiedlung erfolgte 1921 durch Afrika-Deutsche und etwas später durch eine Gruppe Schwaben. Ab 1924 erhielt die Kolonie stete Zuwanderung von meist Süddeutschen. Heute ist die Kolonie vollkommen besetzt und zählt an 300 deutsche und an 500 anderstaatliche, meist einheimische, Familien.

Die Deutschen bewohnen ein in sich ziemlich geschlossenes Gebiet. Einwohnerzahl etwa 2500.

Die Entfernung von Villarrica beträgt bis ins Zentrum der Kolonie (Stadtplatz) 30 km.

KOLONIE JESUS

Entfernung von Encarnación 42 km, von Hohenau (Hafen) 24,7 km.

Liegt zwischen den früheren Jesuitenreduktionen Jesús und Trinidad.

Gründung der Reduktion 1685.

Das Land wurde von Herrera y Vegas vermessen. Im Jahre 1918 kamen die ersten Siedler an. Heute leben etwa 45 deutschstämmige Familien in der Kolonie.

Grösse: 2000 ha.

Anbaufläche etwa 200 ha.

KOLONIE TEUTONIA

Bei Concepción gelegen.
Etwa 40 Familien.
Deutsche Schule.

MENNONITENKOLONIEN

Zwei Kolonien: Menno und Fernheim.

Zusammen 4000 Seelen. Die Kinder beider Kolonien brauchen laut Abmachung mit der Regierung nicht zu dienen.

Menno

Aus Kanada eingewandert. Gegründet 1928. Corporación Paraguaya.

Ist in 17 Dörfer eingeteilt.

Verbindung über Pto. Cazado, von hier führt eine Eisenbahn bis nach km. 145; ferner 100 Kilometer Landweg.

Fernheim

Gegründet 1930. Deutschrussen.

Ist in 18 Dörfer eingeteilt und hat einen gemeinsamen Stadtplatz.

Entfernung von Menno 30 Kilometer.

Autoverbindung.

NUEVA GERMANIA

Departement San Pedro.

Entfernung: Von San Pedro 50 und von Pto. Antequera 70 Kilometer.

Einwohner: etwa 400.

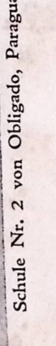
Hat Poststation.

NUEVA ITALIA

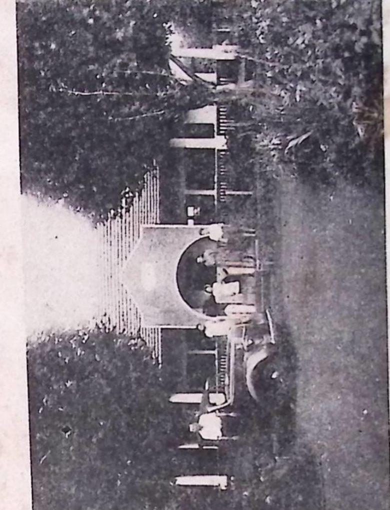
Regierungskolonie. Gegründet 1906.

Liegt etwa 22 Kilometer von Villeta (unterhalb von Asunción) landeinwärts.





Schule Nr. 2 von Obligado, Paraguay



Haus Th. Lavall, Obligado, Paraguay.

Haus Rob. Emhart, Bella Vista, Paraguay.



Haus Jakob Herber, Bella Vista, Paraguay



Haus Junghanns, Hohenau II, Paraguay.



COLEGIO

"ROQUE GONZALEZ"

RIOJA 284 — Tel. 2400 — POSADAS, MISIONES

***

Instituto Adscripto a la Enseñanza Oficial.
Dirigido por la CONGREGACION DEL VERBO DIVINO
(Gesellschaft des Göttlichen Wortes, Steyler Patres).

***

Se imparte instrucción primaria y secundaria,
ciclo básico y bachillerato.
Alumnos pupilos, medio pupilos y externos.
Amplias comodidades para los alumnos internos:
pensionado cómodo y controlado; paseos, deportes, gimnasia.
EDUCACION a base de los principios cristianos y humanísticos.
ACADEMIA: Contabilidad, mecanografía, inglés, alemán y dibujo.

***

Para [illegible] Dirigirse P. [illegible]

OBLIGADO

Alto-Paraná-Kolonie.
Gegründet 1911 von Dr. Pastor S. Obligado.
Einwohnerzahl: etwa 2000 (meist Deutschstämmige).
Hat eigene Administration, "Junta Económica", Steuerbehörde, Polizeikommissiariat und Hafenbehörde.
4 Schulen.
Poststelle.

Landwirtschaftliche Hauptproduktion:

Yerba, Tung, Schweinefett, Wein, Mais, Nutzholz; daneben Madioka, Bataten, Bohnen, Reis, Zuckerrohr usw.

Obst: Orangen, Mandarinen, Bananen, Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Ananas usw.

Ferner: Milch, Käse und Eier; Rapadura.

Industrie und Handwerk:

18 Barbacuas; zahlreiche Kolonisten verfügen über maschinelle Tungschäl-Anlagen.
Mahlmühlen: W. Junghanns, J. Nordmann.
Sägewerke: W. Junghanns, Sev. Dickl.
4 Schmieden;
2 Ziegeleien.
Sattlerei: Rob. Fischer.
Gerberei: Viktor Fischer.
Tischlerei: Münzberg.
Stellmacherei: C. Petri.
Stärkefabrik: A. Hahn.
Restaurant: J. Scheunemann.
Almacenes: 10 Geschäftshäuser.
Tanzsaal: Alb. Franke, Jakob Dietze.

Prof. CARLOS E. KEMPSKI

Neue Siedlungs- und Industriezone bei Puerto Casado, in der Nähe des Alto Paraguay.

SAN BERNARDINO

Deutsche Kolonie. Gegründet im Jahre 1881. Wunderbare Lage am See Ipacaraí.
Heute viel aufgesuchter Badeort.
Einwohnerzahl von San Bernardino und Umgebung etwa 3000.
Entfernung: Von Asunción über Ipacaraí, 58,5 km; über Paso Pé, 49,9 km; nach Altos, 9,5 km.

SUDETIA

Rein deutsche Kolonie auf dem Terrain des Herrn Jorge Naville.
57 Kilometer von Villarrica entfernt und mit dieser Stadt durch eine durch Carlos Pfannl und Independencia führende Autostrasse verbunden. Gegründet 1932.

SAN MIGUEL DE CURUZU

Vorwiegend deutschsprachige Kolonie auf dem Landwege zwischen Encarnación und Cambyretá.

VILLA ALBORADA

Kolonie auf dem Terrain der Landgesellschaft Tierras y Yerbales (vorm. Herrera y Vega).
Gegründet im Jahre 1924.
Vier Fünftel der Einwohner sind Deutschstämmige.
Entfernung von Encarnación 32 Kilometer.

Feuerbekämpfung und Aberglauben.

An Stelle der gewöhnlichen Löschmethoden durch Bespritzen, Einreißen usw., gebot im Jahre 1747 die Obrigkeit von Weimar, „Feuerteller" als Mittel gegen Feuersbrünste anzuwenden. In dem landesherrlichen Edikt heißt es: Wir befehlen in Gnaden, daß in einer jeden Stadt oder Dorfe verschiedene hölzerne Teller, worauf schon gegessen gewesen, und mit der Figur und Buchstaben, wie der beigefügte Abriß besaget, des Freitags bei abnehmendem Monden zwischen 11 und 12 Uhr mit frischer Tinte und neuen Federn geschrieben, vorrätig sein, sodann aber, wenn eine Feuersbrunst entstehen sollte, ein solcher nur bemeldetermaßen beschriebene Teller mit den Worten: Im Namen Gottes! ins Feuer geworfen werden soll, wodurch dann die Glut ohnfehlbar gedämpft wird.

Lasse von deiner Sprache nicht!

Wandre, lerne
in der Ferne
viel und gerne,
übe die Zunge und den Sinn
in fremden Sprachen, es bringt Gewinn!
Aber bleibe in deiner Haut,
in deinen Knochen, wie sie gebaut!
Sprich, wie es wahrhaftig dir zu Mut
im eignen Fleisch, im eignen Blut,
wie es die Jungen und die Alten
bei dir zulande hielten und halten,
sprich, wie sie sprechen in den trauten,
von Urzeit angestammten Lauten,
sprich, wie dein Herz mit sich selber spricht,
lasse von deiner Sprache nicht!

(F. Th. Vischer.)

. . . HUMOR . . .

Kaiser und Musiker.

Kaiser Karl VI., der Vater Maria Theresias, fand außer seinen Regierungsgeschäften noch genügend Zeit, sich der Ausübung der Musik zu widmen. Er brachte es darin zu einer gewissen Meisterschaft.

Als einmal der Herrscher mit einem jungen Musikus ins Gespräch kam, meinte dieser: „Eure Majestät hätten Musiker werden sollen."

Darauf entgegnete der Kaiser: „Aber ich stehe mich s o besser!"

Der Tierbändiger.

„Wie war das nun eigentlich, Herr Platzek? Sie sollen also ihre Nachbarin, die Frau Krause, eine Vogelscheuche genannt haben!?"

„Ausgeschlossen, Herr Amtsrichter! Die Sache war ganz anders. Ehe ich nämlich das Wort ausgesprochen hatte, hat mir die Krau' gesen mit 'ner Kohlenschaufel auf 'n Kopp gehauen, daß ich zusammenbrach und acht Tage arbeitsunfähig war... Ich verlange Schadenersatz!"

„Was sind Sie denn von Beruf?"

„Tierbändiger, Herr Amtsrichter...!"

*

Alexander Dumas bekam eines Tages ein Manuskript zugeschickt, das er auf die Bitte des — gänzlich unbekannten — Dichters durchlesen und es eventuell mit ihm gemeinsam überarbeiten sollte. Empört über diese Zumutung schrieb Dumas zurück:

„Wie können Sie sich unterstehen, ein Pferd und einen Esel zusammenspannen zu wollen!"

Bald kam die Antwort: „Wie können Sie sich unterstehen, mich ein Pferd zu nennen!"

Worauf Dumas, über diese schlagfertige Antwort erfreut, sich des Dichters annahm.

Gespräch in der Ehe.

„Du hättest irgendein dummes, unbedeutendes Mädchen heiraten sollen!"

„Ich habe mein Möglichstes versucht, meine Liebe!" erwiderte sanft der Gatte.

Der Mittagsgast.

Mittagessen. Direktor Breck, der Vorgesetzte des Hausherrn, ist zu Gast.

„Aber Papa, das ist doch hier Schnitzel!"

„Jawohl, mein Junge — was wolltest du denn?"

„Na, Papa, du hast doch heute morgen zu Mutti gesagt, daß wir einen Schafskopf zum Mittagbrot hätten...!"

Gerechte Strafe.

Knauf ruht am Ufer eines Sees und hält ein kleines Nickerchen. Ein Knabe auf dem See fällt aus dem Kahn ins Wasser. Er beginnt fürchterlich zu schreien. Knauf erwacht und eilt zu ihm. Holt ihn aus dem Wasser heraus und bringt ihn an Land. Dann aber legt er ihn über das Knie und verhaut ihn. „Das ist dafür, du Lümmel, daß du mich aus dem Schlaf geweckt hast."

In Gedanken.

Knolle steht in der Straßenbahn.

Und in den Kurven tritt ein anderer Herr ihm jedesmal auf den Fuß.

Einmal. Zweimal. Dreimal.

„Sie", knurrt Knolle schließlich, „darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß das mein Fuß ist!"

„Entschuldigung", schrickt der andere zusammen, „aber ich bin Autofahrer und habe an die Fußbremse gedacht!"

REGIONAL MAQUINAS S. R. L.

Capital: $ 300.000.—

**
*

Productos de la Shell Mex Argentina — Repuestos International-Deering
Heladeras eléctricas General Electric — Motores Industriales
Equipos de Luz — Cocinas a gas de kerosene

Córdoba 290 POSADAS Telef. 2187

Den Pionieren von Misiones zum Gedenken

Von Alois Wäber (Caraguatay).
(Nach der Melodie: „Argonnenwald".)

Eine kleine, tapfere Siedlerschar
Zog kühn hierher vor manchem Jahr.
Europa war für sie zu klein,
Misiones sollt' nun ihre Heimat sein.

Mit Hoffnung, Mut und junger Kraft
Wurd' dann die Kolonie erschafft.
Es war der Anfang furchtbar schwer,
Doch heute denkt daran bald niemand mehr.

Der Wald war zu durchdringen kaum,
Im dichten Busch stand Baum an Baum;
Ungewohnte Arbeit machte warm
Und Ungeziefer gabs, daß Gott erbarm.

Es sucht' sich jeder sein Stück Land
Und hieb, zumeist mit eig'ner Hand,
Erst eine kleine Lichtung auf
Und baute dann die erste Hütte drauf.

Es trotzt der Urwald der Kultur
Und vorwärts ging es langsam nur;
Kaum war der geschlagne Wald gebrannt,
Schon mannshoch wiederum das Unkraut stand.

Die Wege waren denkbar schlecht,
Für Ochsenwagen kaum noch recht.
Trat dann noch Regenwetter ein,
Stand manche Siedlung wochenlang allein.

Bei schlechter Kost, in windigem Haus,
Da ging die Sorge niemals aus,
Und manch Familienglück zerbrach,
Weil es an Allem überall gebrach.

Gab's Krankheit oder Unfall gar,
Schon halb im Grabe einer war,
Denn Ärzte waren dünn gesät,
Bis Hilfe kam, war's oftmals viel zu spät.

Und nichts als Arbeit, Müh' und Not,
Ein harter Kampf ums täglich' Brot,
Das war der ersten Siedler Lohn!
Und mancher lief verzweifelt auch davon.

Voll Glauben an die Zukunft war
Der bess're Teil der Siedlerschar.
Sie hielten aller Unbill stand,
Bis Misiones war ein blühend' Land.

Doch der dies Liedchen hat erdacht,
Hat selbst auch viel noch mitgemacht
Und blieb trotzdem ein armer Mann!
Darum, ihr Jungen, denket stets daran:

Wohl mancher wackre Pionier
Durch Arbeit kam zu Wohlstand hier,
Wo einst nur dichter Urwald stand,
Doch mancher ging zu Grunde, unbekannt!

ALMACEN Y RAMOS GENERALES
PENSION

CARLOS HILLEBRAND

PUERTO RICO — SAN ALBERTO (Ruta 12) — MISIONES
Günstig für Iguazú-Reisende

Gewichte, Masse, technische Masse und andere

SPEZIFISCHE GEWICHTE

Die Zahlen geben an, wieviel mal so schwer nachfolgende Körper sind, als ein gleicher Raumteil Wasser. Z. B. Silber ist 10½ mal so schwer wie Wasser.

Feste Körper (Metalle)

Aluminium	2,58	Nickel	8,80
Blei	11,35	Platin	21,36
Eisen	7,2—7,90	Quecksilber	13,55
Gold	19,30	Silber	10,50
Kupfer	8,75—8,94	Stahl	7,6—7,8
Messing	8,39	Zink	7,10—7,30
Zinn	7,48		

Flüssige Körper

Reiner Alkohol	0,76	Olivenöl	0,918
Meerwasser	1,02	Petroleum	0,80
Milch	1,02—1,04	Quecksilber	13,6
Wein	1,02—1,04		

SCHMELZPUNKTE

Schmelzen ist der Übergang eines Körpers aus dem festen in den flüssigen Zustand durch die Wirkung der Wärme. Der Temperaturgrad, bei dem ein Körper schmilzt, heisst der Schmelzpunkt.

Quecksilber —39°; Eis 0°; gelbes Wachs 61°; weisses Wachs 68°; Schwefel 114,5°; Zinn 241°; Blei 322°; Zink 419°; Silber 955°; weisses Gusseisen 1050°; Gold 1064°; Kupfer 1065°; graues Gusseisen 1200°; Schmiedeeisen 1300—1500°; Stahl 1700—1900°; Graphit (Kohlenstoff) 3500°; Tantalkarbid und Niobkarbid 3800°.

SIEDEPUNKTE

Die Temperatur, bei welcher flüssige Körper unter der Erscheinung des Siedens gas- oder luftförmig werden, nennt man den Siedepunkt.

Äther 34,9°; Alkohol 78,4°; Benzin 80°; Salpetersäure 86°; Wasser 100°; Meerwasser 104°; Terpentinöl 157°; Phosphor 290°; Leinöl 315°; Schwefelsäure 338°; Quecksilber 357°.

MASSE DES METRISCHEN SYSTEMS

Das metrische System wurde 1799 in Frankreich eingeführt und von dort fast über die ganze Erde verbreitet. 1 Meter ist der zehnmillionste Teil des Erdquadranten zwischen Äquator und Nordpol. Das Urmeter wird in Breteuil bei Paris im Internationalen Gewichts- und Massbureau aufbewahrt.

Längenmasse

1 Kilometer (km) = 10 Hektometer = 100 Dekameter = 1000 Meter.
1 Hektometer = 10 Dekameter = 100 Meter.
1 Dekameter = 10 Meter.
1 Meter (m) = 10 Dezimeter = 100 Zentimeter = 1000 Millimeter.
1 Dezimeter = 10 Zentimeter = 100 Millimeter.
1 Zentimeter (cm) = 10 Millimeter.
1 Millimeter (mm) = 0,001 Meter.
1 Mikron = 0,001 Millimeter.
1 Millimikron = 1 Millionstel Millimeter.

Flächenmasse

1 Hektar (ha) = 100 Ar (a) = 10 000 Quadratmeter.
1 Ar (a) = 100 Quadratmeter.
1 Quadratmeter = 100 Quadratdezimeter = 10 000 Quadratzentimeter.
1 Quadratdezimeter = 100 Quadratzentimeter = 10 000 Quadratmillimeter.
1 Quadratzentimeter = 100 Quadratmillimeter.

Körper- und Hohlmasse

1 Kubikmeter (cbm) = 1000 Kubikdezimeter = 1 000 000 Kubikzentimeter.
1 Kubikdezimeter = 1000 Kubikzentimeter = 1 000 000 Kubikmillimeter.
1 Kubikzentimeter = 1000 Kubikmillimeter.
1 Kubikmeter = 1 Tonne (t).
1 Tonne = 10 Hektoliter = 1000 Liter.
1 Hektoliter = 100 Liter.
1 Liter (l) = 1000 Kubikzentimeter.
1 Liter (l) = 10 Deziliter (dl) = 100 Zentiliter (cl).

GEWICHTE

1 Tonne (t) = 10 Meterzentner = 1000 Kilogramm.
1 Meterzentner = 100 Kilogramm = 2 Zentner
1 Kilogramm (kg) = 100 Dekagramm = 1000 Gramm.
1 Gramm = 100 Zentigramm (cg) = 1000 Milligramm (mg).
1 deutsches Pfund = 500 Gramm.
1 Zentner = 50 Kilogramm = 100 Pfund.
1 Doppelzentner = 100 Kilogramm.

NICHT METRISCHE MASSE

1 preuss. Fuss = 12 preuss. Zoll = 0,314 Meter.
1 preuss Zoll = 12 Linien = 0,026 Meter = 2,6 Zentimeter.
1 Linie = 2,167 mm.
1 preuss. Meile = 2000 Ruten = 24 000 preussische Fuss = 7532,484 m.
1 Rute = 12 preuss. Fuss = 3,77 m.
1 preuss. Elle = 2/3 m = 66,7 cm.
1 Faden = 1,88 m.
1 Meter (m) = 3 preuss. Fuss 2,23 Zoll oder 1½ preuss. Ellen oder 0,265 Ruten.
1 Zentimeter (cm) = 4/10 Zoll.
1 geographische Meile = 7420,44 m.
1 Seemeile (Knoten) = 1853,2 m.
1 Äquatorgrad = 15 geographische Meilen = 111,3066 km.

---

1 englische Meile (London mile) = 500 englische Fuss = 1523,973 m.
1 englische Meile (Statute mile) = 1760 Yards = 8 Furlong = 1,6093 km.
1 Furlong = 201,168 m = 220 Yards.
1 Yard = 3 Feet (Fuss) = 0,914399 m.
1 Foot (engl. Fuss) = 12 Inches (engl. Zoll) = 0,3048 m.
1 Inch (engl. Zoll) = 0,0254 m = 2,54 cm.
1 m = 3 engl. Fuss = 3,37 engl. Zoll.
1 cm = 0,3937 engl. Zoll.

---

1 russische Werst = 500 Saschen = 1066,781 Meter.
1 russ. Saschen = 7 Fuss zu 12 Zoll = 2,133 m.
1 russ. Arschin = 16 Werschok = 0,711 m.
1 brasilianische Legua = 6600 Meter.
1 brasil. Quadra = 132 Meter.
1 brasil.Braca = 2,20 Meter.
1 brasil. Bara = 1,10 Meter.
1 brasil. Palmo = 0,22 Meter.
1 brasil. Pollegada = 27,5 Millimeter.
1 argentinische Legua = 40 Cuadras = 6000 Varas = 5,196 km.
1 argent. Cuadra = 150 Varas = 129,9 m.
1 argent. Fuss = 12 Zoll = 0,289 m.
1 argent. Vara = 3 Fuss = 0,866 Meter.
1 paraguayische Legua = 5000 Varas = 4330 Meter.
1 Km = 7,6982 Cuadras = 1154,7344 varas.
1 m = 1,1547 varas.

Flächenmasse

1 preussischer Morgen = 0,255 ha.
1 württembergischer Morgen = 31,546 a.
1 badischer Morgen = ca. 37 a.
1 bayrisches Tagwerk = 34,07 a.
1 österreichisches Joch = 57,554 a.
1 Quadratrute = 14,19 Quadratmeter.
1 Quadratfuss (preuss.) = 1/10 Quadratmeter.
1 Quadratzoll (preuss.) = 6,83 Quadratzentimeter.
1 Quadratmeile (preuss.) = 22 219 Morgen = 5673,8 Hektar.
1 Hektar = 3,92 Morgen.
1 Ar = 7,05 Quadratruten.
1 Quadratmeter = 10,15 Quadratfuss (preuss.)
1 Quadratzentimeter = 0,15 preuss. Quadratzoll.

---

1 englische Quadratmeile = 259 Hektar.
1 Quadratyard = 0,836126 Quadratmeter.
1 engl. Quadratfuss = 0,929 Quadratmeter.
1 engl. Quadratzoll = 6,452 Quadratzentimeter.
1 Quadratkilometer = 0,386 Quadratmeilen (englische).
1 Quadratmeter = 10,76 englische Quadratfuss = 1,196 Quadratyard.
1 Quadratzentimeter = 0,155 engl. Quadratzoll.
1 Acre = 0,405 Hektar.
1 Hektar = 2,47 Acres.

DOLORES..?


EL PRODUCTO DE CONFIANZA

1 argentinische Quadratlegua = 26,9984 Quadratkilometer.
1 paraguayische Quadratlegua = 18,7489 Quadratkilometer.
1 Cuadra = 1,6874 Hektar.
1 Quadrat-Vara = 0,7499 Quadratmeter.
1 Hektar = 0,5926 Cuadras.
1 Quadratmeter = 1,3334 Quadratvaras.

Körper- und Hohlmasse

1 Kubikfuss (preuss.) = 0,0309 Kubikmeter.
1 Kubikzoll (preuss.) = 17,9 Kubikzentimeter.
1 Klafter (preuss.) = 3,38 cbm.
1 Scheffel = 55 Liter.
1 Metze = 3 11/25 Liter.
1 Wispel = 1200 Liter.
1 preuss. Quart = 1,145 Liter.
1 Oxhoft = 220 Liter.
1 Kubikmeter = 1 Scheffel 13,5 Metzen.
1 Liter = 7/8 preuss. Quart.
1½ Liter = 1 1/3 preuss. Quart.

---

1 Kubikfuss (engl.) = 0,02831 Kubikmeter.
1 Kubikzoll (engl.) = 16,387 Kubikzentimeter.
1 Kubikyard = 0,7645 Kubikmeter.
1 Kubikzentimeter = 0,061 engl. Kubikzoll.
1 Kubikmeter = 35,31 engl. Kubikfuss.
1 engl. Gallone = 4546 Liter.
1 engl. Bushel = 8 Gallonen = 36,368 Liter.
1 engl. Imp. Quarter = 290,78 Liter.
1 engl. Barrel = 36 Gallons = 163,55 Liter.
1 amerik. Barrel (f. Erdöl) = 42 Gallons = 158,98 Liter.
1 Bushel (f. Getreide) = 35,237 Liter.
1 Registertonne = 2,833 Kubikmeter.
1 russ. Tschetwert = 209,9 Liter.
1 russ. Wedro = 12,3 Liter.
1 argent. Kubik-Vara = 0,6495 Kubikmeter.

Gewichte

1 preuss. Lot = 16,667 Gramm.
1 Unze = 16 Drachmen = 576 Gran = 28,35 Gramm.
1 Drachme = 36 Gran = 1,896 Gramm.
1 Gran = 0,0492 Gramm.
1 engl. Pfund = 453,6 Gramm = 16 Unzen.
1 engl. Tonne = 20 hundred weights = 80 Quarters = 2240 engl. Pfund = 1016 Kilogramm.
1 hundred weight = 50,8 Kilogramm.
1 Karat = etwa 205 Milligramm.
1 Quentchen = 1 2/3 Gramm.
1 russ. Tonne = 1015,5 Kilogramm.
1 russ. Pud = 16,38 Kilogramm.
1 russ. Pfund = 0,4095 Kilogramm.
1 argent. Arroba = 25 Libras = 11,485 Kilos.
1 argent. Quintal = 4 Arrobas = 45,940 Kilos.
1 Ton (Ver. Staaten) = 907,2 Kilogramm.
1 Quarter (Ver. Staaten) = 11,34 Kilogramm.

ANDERE MASSE

1 Tonne Bier = 114,5 Liter.
1 Fuder = 825 Liter.
1 Ohm = 137,4 Liter.
1 Schiffstonne = 2,64 Kubikmeter.
1 Tonne Kohlen = 220 Liter.
1 Ster = 1 Kubikmeter.
1 Oxhoft = 1,5 Ohm = 3 Eimer = 6 Anker = 180 Quart = 2,06 Hektoliter.

ARBEITS-MASSEINHEITEN

Elektrische und andere

1 Kalorie ist die Wärmemenge, durch die ein Kilogramm Wasser von 0° auf 1° Celsius erwärmt wird.

1 Atmosphärendruck ist gleich dem Druck einer Quecksilbersäule von 760 mm Höhe (mittlerer Barometerstand am Meer) = dem Druck von 1,033 kg auf 1 Quadratzentimeter.

1 Meterkilogramm ist die Arbeit, 1 kg 1 m hoch zu heben.

1 Pferdestärke (PS oder HP) = 75 Meterkilogramm in der Sekunde.

1 Ohm ist der elektrische Leitungswiderstand, welchen eine Quecksilbersäule von 106,3 Zentimetern Länge und 1 Quadratmillimeter Querschnitt bei 0° Celsius erzeugt.

1 Ampère (Einheit der elektrischen Stromstärke) wird dargestellt durch den unveränderlichen elektrischen Strom, der beim Durchgang durch eine wässerige Lösung von Silbernitrat in einer Sekunde 0,001 118 gr. Silber niederschlägt.

1 Volt ist die elektromotorische Kraft eines Stromes, der bei 1 Ohm Widerstand 1 Ampère erzeugt.

Unsere gewöhnlichen Glühlampen haben bei 0,5 Ampère Stromkraft und 110 Volt Spannung eine Leuchtkraft von 16 Normalkerzen, Bogenlampen 1400 Normalkerzen. Zum Lesen nötig: 10 Normalkerzen. Vollmond: ¼ Normalkerze.

1 Watt ist die Arbeitsleistung, die von der elektrischen Kraft bei ein Volt Spannung und 1 Ampère Stromstärke in einer Sekunde geleistet wird. Ein Watt ist 1/736 Pferdestärke; es entspricht der Kraft, die 102 Gramm in 1 Sekunde 1 m hoch hebt, 1 Kilowatt = 1000 Watt = 1,36 Pferdestärken.

ÄRZTEVERZEICHNIS

DES TERRITORIUMS MISIONES

POSADAS:

Dr. ACARDI, César Benito
Urologia - Dermatología - Venéreas
San Martín 495

Dr. ACARDI, Wagner Pablo
Cirujía general - Proctología - Ginecología
San Martín 495

Dr. APOSTOLO, José
Clínica médica
Junín 410

Dr. BANKS, Carlos Prudencio
Clínica general
Santa Fe 282

Dr. BORATTI, Luis Américo
Cirugía
Avda. Mitre 285

Dr. BARREYRO, Fernando
Pediatria
Entre Rios 176

Dr. BORATTI, Alberto Andrés
Obstetricia - Ginecología
Córdoba 155

Dr. BADO, Luis Domingo
Cirugía - Ginecología
Ayacucho 372

Dr. BUZARQUIS REAL, José A.
Pulmones - Corazón
San Martín 159

Dr. BRUNOWSKI, Lorand
Clínica médica
Chacra 10

Dr. CASTAÑO, Francisco J. E.
Pediatria
Buenos Aires 386

CARISIMO, Pompilio Alb.
Pediatria
Catamarca 515

Dr. CODAS, Benjamin
Clínica general
Belgrano 546

Dr. CHIGANER, Jacobo
Otorrinolaringología
Félix Azara 186

VENTA AL POR MAYOR DE MADERAS ASERRADAS Y EN ROLLOS

M.A.D.O. S.R.Ltda.
(Maderas Argentinas Delicia Obraje)

**
*

Direcciones:
OBRAJE MADO C. C. No. 13
Suc. 1 — ELDORADO
En POSADAS:
25 de Mayo 333 - Teléf. 855

LA TROPICAL
ist eine modern organisierte Firma, weil der Warenbestand dieses Hauses ständig erneuert wird.
LA TROPICAL
ist in allen Heimen durch die Qualität ihrer Waren und die niedrigen Preise bestens eingeführt.
LA TROPICAL
hat Neuheiten in Stoffen aller Art, sowie fertigen Kleidern im allgemeinen für Damen, Herren und Kinder erhalten.
Parfümerie - Babyabteilung
Moden usw.
ALLES, WAS SIE ZUR KLEIDUNG UND FÜRS HEIM BENÖTIGEN, FINDEN SIE BEI
„LA TROPICAL"
BOLIVAR 339 — POSADAS
Tel. 935

Dr. DE LA VEGA, Rodolfo Hip.
Cirugía general - Partos
Junín 334

Dr. DA PONTE, Augusto Héctor
Cirugía - Traumatología
Ayacucho 372

Dr. DE HARO, Francisco M. J.
Venereología - Dermatología
Rivadavia 91

Dr. DUARTE ORTELLADO, Pedro
Cirugía general - Ginecología
San Martín 159

Dr. ENRIQUEZ, Rubén César
Clínica médica
Belgrano 311

Dr. FERNANDEZ DOS SANTOS, Tulio
Medicina general
Félix Azara 382

Dra. GONZALEZ PIÑEIRO de FERNANDEZ DOS SANTOS, M. E.
Ginecología - Obstetricia
Félix Azara 382

Dr. GONZALEZ BONECARRERE, Raúl F.
Clínica general - Cardiología
Santa Fe 292

Dr. GUIBERT, Guillermo
Clínica general - Obstetricia
Belgrano 318

Dr. LOPEZ FORASTIER, Vicente A.
Gastroenterología
Colón 409

Dr. MIRONE, Roberto Luis
Tisiología - Oftalmología
Córdoba 197

Dr. MILCOVEANU, Jorge
Cirugía torácica
URQUIZA, Chacra 10

Dr. MONFERRAN, Osvaldo
Pediatria
Bolívar 192

Dr. NEGRETE, José E.
Clínica general - Anestesia
San Lorenzo 385

Dr. NOSIGLIA, Mario Raúl
Cirugía - Medicina general
Córdoba y 25 de Mayo

Dr. NOSIGLIA, Plácido E.
Medicina general
Córdoba y 25 de Mayo

Dr. OLEAGA, Fernando
Cirugía general
Sarmiento 347

Dr. ORLANDO, Héctor Hugo
Dermatología
Chacra 257

Dr. PEREZ, Anibal Dario
Oftalmología
Bolívar 536

Dr. RANOS VERTIZ, José R.
Traumatología - Ortopedia
Sarmiento 130

Dr. RIOS, José María
Medicina interna
Sarmiento 329

Dr. RIQUELME, Félix Arnaldo
Oftalmología
25 de Mayo y Bolívar

Dr. RUIZ, Pablo Osvaldo
Clínica general
San Martín 219

Dr. ROCA, Javier Angel
Clínica médica
3 de Febrero 332..

DEUTSCHE APOTHEKE "AHRENS"

Alt bewährte "CESSIN" u. "MONASTERIO" Heilmittel.

Versand nach dem Innern.

B. AIRES - RECONQUISTA 446

Dr. ROIG OCAMPOS, Jorge A.
Otorrinolaringología
San Martín 159

Dr. SOLJANCIC, José Marcos
Obstetricia - Ginecología
San Martín 159

Dr. SCHRANK, Paul
Obstetricia - Ginecología
Junín 410

Dr. STREET, José Roberto
Otorrinolaringología
Félix Azara 119

Dr. SOTO, Miguel G.
Ginecología - Obstetricia
Félix Azara 208

Dr. SANCHEZ DE BUSTAMANTE, Roque M.
Ginecología - Operat.
Chacra 257

Dr. TORRES, Rodolfo F.
Pediatría
Félix Azara 329

APÓSTOLES:

Dr. ALLASIA, Bernardo
Medicina general - Cirugía

Dr. AZUAGA, Ezequiel
Ginecología

Dr. HUMADA RAMELLA, Raúl
Cirugía general

Dr. LUCHINI, Alfredo Demetrio
Pediatría

BONPLAND:

Dr. CAMPBELL, Diego Rómulo
Ginecología - Cirugía

Dr. FRIEDLAENDER, Mauricio M.
Clínica general



NDELARIA:

slao

MPO VIERA:

César
édica

CONCEPCION DE LA SIERRA:

Dr. ARRECHES, Claudio
Ginecología quirúrgica

Dr. BIANCHI, Remo
Clínica - Cirugía



nach FRANKFURT

Geschäfts- und Industriezentrum West-Deutschlands, fuehrt KLM wöchentlich einen

DIREKTEN FLUG

- Luxuriöse DC-6
- Angenehme Druckkabine
- Ausgezeichnete Verpflegung
- Aufmerksame KLM Bedienung

AUSKUNFT UND BUCHUNGEN:

L.A.D.A.R.
Corrientes 690
T. E. 31-5071

K. L. M.
25 de Mayo 9
T. E. 30-0306/7/8

und in den grossen Reisen und Passage-Agenturen

DIE ERSTE LUFTLINIE DER WELT SEIT 1919



Dr. LOZANO, Raúl Justo
Medicina general
Dr. PEREZ, Darwin
Clínica médica
Dr. ROSTON, Eugenio
Otorrinolaringología

CORPUS:

Dr. SCHACHTER, Marcos
Cirugía general

ELDORADO:

Dr. BENINCASA, Emilio B.
Cirugía
Dr. EVERKEN, Hermann
Cirugía
Dr. FRYDENLUND, Augusto C.
Clínica médica
Dr. GARDES, Ramón Esteban
Enfermedades tropicales
Dr. GATTI, Roberto Oscar
Medicina general
Dr. MITTAG, Ulfilas
Cirugía - Urología
Dr. ROFFE, José
Clínica general
Dr. VOGT, Kurt S.
Clínica general

GOBERNADOR ROCA:

Dr. ROLANDELLI, Luis E.
Cirugía general

LEANDRO N. ALEM:

Dr. LEON, Ricardo C.
Clínica general - Cirugía
Dr. PEREYRO, Héctor E.
Clínica médica - Cirugía
Dr. PEDROTTI, José Segundo
Clínica general

MARTIRES:

Dr. HERZ, Teodoro
Clínica - Radiólogo

MONTE CARLO:

Dr. DARU, Oscar Eugenio J.
Ginecología

OBERÁ:

Dr. ALMADA, Horacio Julio
Clínica general
Dr. BERTOLDI, Faustino
Cirugía general
Dr. DERNA, Luis Augusto
Ginecología
Dr. DONCHENKO, Alejandro
Clínica médica - Cirugía
Dr. FULGINITI, José Juan
Cirugía
Dr. GODOY, Ricardo Tomás
Clínica general - Pediatria
Dr. GAGNETEN, Alfredo Horacio S.
Cirugía
Dr. RIVADENEIRA, Juan Carlos
Clínica médica - Pediatria

OLEGARIO V. ANDRADE:

Dr. POPOFF, Gregorio Rafael
Obstetricia - Venéreas

PUERTO BEMBERG:

Dr. MONZON, Lindolfo E.
Clínica general
Dr. TORRES RECALDE, Horacio D.
Medicina general

PUERTO ESPERANZA:

Dr. MARENICZ, Rodolfo
Medicina general

E. Beutelspacher

Älteste Deutsche Buchhandlung in Buenos Aires (1910—1950)

BÜCHER ZUR UNTERHALTUNG UND BELEHRUNG FÜR JUNG UND ALT.
FACHBÜCHER AUS ALLEN GEBIETEN.

Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog!

SARMIENTO 815
Casilla de Correo 415

Zweiggeschäft:
CABILDO 1809

PUERTO IGUAZÚ:

Dr. POREBA, José
Clínica general
Dra. SCHWARTZ, Marta Teodora
Puericultura - Clínica

PUERTO MINERAL:

Dr. ORTIZ AYALA, Victoriano
Ginecología

PUERTO NARANJITO:

Dr. ARNDT, Waldemar Sokoloff
Pediatría

PUERTO PIRAY:

Dr. WILLIAMS, Eric
Clínica médica

PUERTO RICO:

Dr. CAAREGA, Carlos Alfredo
Clínica - Cirugía
Dr. RUEZ, Luis Fernando
Enfermedades tropicales
Dr. REGUNEGA, José Antonio
Cirugía general

SAN IGNACIO:

Dr. JUDAIS TREPAT, Enrique P.
Cirugía general
Dr. VALDOVINO CABALLERO, Herberto
Clínica general

SAN JAVIER:

Dr. ALEGRE, Juan Fernando
Clínica - Cirugía

SANTO PIPO:

Dr. COMOLLI, Raúl Víctor
Clínica general

SAN JOSÉ:

Dr. SUNTHEIM, Roberto
Cirugía

Innerer Wert.

Ein kluger Mann verehrt das Schwein;
Er denkt an dessen Zweck.
Von außen ist es ja nicht fein,
Doch drinnen sitzt der Speck.

(Wilhelm Busch.)



Die gesammelten Erfahrungen
von fast drei Jahrzehnten, zielbewusst und in fortschrittlichem
Geiste ausgewertet - haben
mitgebaut an unseren Geräten.
Darum ist jedes unserer Modelle
...EINE SPITZENLEISTUNG.



Entfernungen von Posadas nach dem Innern des Territoriums auf dem Landwege in Kilometern

Posadas nach den Cataratas Iguazú - Ruta 12:

Strecke	km
Posadas — Garupá	15 km
Candelaria	25 „
Santa Ana	48 „
San Ignacio	65 „
Gobern. Roca	76 „
Corpus	85 „
Santo Pipó	84 „
Jardín América	104 „
Leoni	119 „
Oro Verde	128 „
Puerto Rico	148 „
Garuhapé	159 „
Paranay	179 „
Balsa Paranay	187 „
Caraguatay	207 „
Monte Carlo	212 „
La Celulosa	230 „
Balsa Piray Guazú	237 „
Eldorado	246 „
Balsa Piray Miní	253 „
Victoria	256 „
Delicia	275 „
Aguaray Guazú	281 „
Esperanza	297 „
Wanda	313 „
Bemberg	321 „
Cataratas	367,5 „
Puerto Iguazú	385,5 „

Posadas nach den Cataras Iguazú - Ruta 14:

Strecke	km
Posadas — San José	50 km
Cerro Azul	86 „
Leandro N. Alem	110 „
Yerbal Viejo	135 „
Oberá	140 „
Campo Viera	164,5 „
Campo Grande	184 „
Macuco	232 „
2 de Mayo	236 „
Fracran	304 „
San Pedro	333 „
Refugio Eger	352 „
Tabunas	367 „
B. de Irigoyen	415 „
San Antonio	448 „
Refugio Piñalitos	478 „
Deseados	500 „
Cataratas	537 „

Posadas nach Corrientes und Resistencia:

Strecke	km
Posadas — Itaimbé	24 km
Ituzaingó	99 „
Ita Ibaté	173 km
Itati	287 „
Cosme	300 „
Corrientes	333 „
Resistencia	341 „

Posadas nach Oberá über Picada San Martín:

Strecke	km
Posadas — Candelaria	25 km
Santa Ana	48 „
Entr. Picada	55 „
Martires	74 „
Oberá	106 „

Posadas nach San Javier über Santa Ana - (Ruta 106):

Strecke	km
Posadas — Santa Ana	48 km
Bonpland	65 „
Leandro N. Alem	88 „
San Javier	135 „

Posadas nach San Javier über San José - (Ruta 110):

Strecke	km
Posadas — Villalonga	10,8 km
Parada Leys	28 „
San José	50 „
Kreuzung nach Apóstoles	65 „
Concepción	91 „
Santa María	106 „
Itacaruaré	120 „
San Javier	137 „

Posadas nach San Javier über Apóstoles:

Strecke	km
Posadas — San José	50 km
Apóstoles	73 „
Azara	96 „
Tres Capones	106 „
Concepción	117 „
Itacaruaré	149 „
San Javier	166 „

Posadas nach Cerro Azul über Olegario V. Andrade:

Strecke	km
Posadas — Candelaria	25 km
Cerro Corá	40 „
Bella Vista	47 „
Olegario V. Andrade	58 „
Cerro Azul	68 „

Posadas nach Leandro N. Alem über Cerro Corá:

Strecke	km
Posadas — Candelaria	25 km
Cerro Corá	40 „
Bella Vista	47 „
Bonpland	57 „
Leandro N. Alem	80 „

Entfernung von Posadas nach den verschiedenen Häfen des Alto Paraná auf dem Flusswege in Kilometern

a. = argent. Hafen; b. = brasil. Hafen; p. = parag. Hafen.

Hafen		km	
Campichuelo	km	17	p.
Candelaria	„	18	a.
Santa Ana	„	39	a.
San Ignacio (Nuevo)	„	48	a.
San Ignacio (Viejo)	„	51	a.
Cantera	„	55	p.
Puerto Cazador	„	69	a.
Hohenau	„	70	p.
Puerto Doce	„	70	a.
Obligado	„	75	p.
Puerto Maní	„	79	a.
Bella Vista	„	79	p.
Santo Pipó	„	89	a.
Ñacanguazú	„	90	a.
Puerto Menocchio	„	91	a.
Puerto España	„	94	a.
Puerto Gisela	„	100	a.
Naranjito	„	114	a.
Capitán Meza	„	121	p.
Taba-í	„	123	a.
Puerto Otilia	„	125	a.
Puerto Leoni	„	131	a.
Puerto Mineral	„	133	a.
Puerto Morandi	„	135	a.
Puerto Mauharat	„	136	a.
La Garcona	„	138	a.
Puerto Edelira	„	140	p.
Puerto Mbarigüi	„	145	a.
Puerto Rico	„	158	a.
San Rafael	„	179	p.
Paranay	„	189	a.
Caraguatay	„	199	a.
Monte Carlo	„	204	a.
Ape Aimé	„	205	p.
San Lorenzo	„	209	p.
Laharrague	„	214	a.
La Celulosa (Piray)	„	217	a.
7 de Agosto	„	224	p.
Eldorado (Pinares)	„	225	a.
Eldorado (p. viejo)	„	228	a.
Puerto Victoria	„	239	a.
Puerto Delicia	„	255	a.
Ñacunday	„	276	p.
Puerto Esperanza	„	279	a.
Puerto Carolina	„	282	a.
Paranambú	„	283	p.
Puerto Segundo	„	285	a.
Bemberg	„	303	a.
Puerto Bertoni	„	336	p.
Iguazú	„	343	a.
Presidente Franco	„	348	p.
Foz do Iguazú	„	348	b.

Hätten Sie das für möglich gehalten?

. . . daß ein Blatt Papier von einem Zehntelmillimeter Dicke nach 50maligem Falten weit über 100 Millionen Kilometer dick sein würde?

. . . daß alljährlich in den Dampflokomotiven der Welt für rund 100 Millionen Mark Kohle verpfiffen wird?

. . . daß gewöhnliches Kerzenwachs fast achtmal soviel Verbrennungswärme erzeugt wie Dynamit?

. . . daß gewöhnliches Fensterglas härter ist als Platin und gewöhnlicher Feuerstein härter als Stahl?

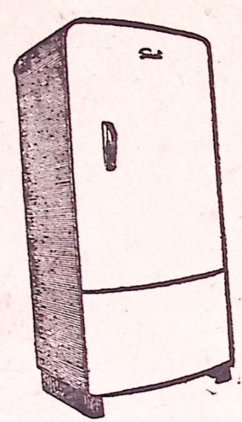
. . . daß von den 600 000 Buchstaben eines 300 Seiten starken Buches mehr als 400 000 auf die neun Buchstaben e, n, i, r, s, t, u, d, a entfallen?

. . . daß ein einziger Pfennig, im Jahre 1 zu 4 Prozent angelegt, bereits bis zum Jahre 1875 soviel Zinsen und Zinseszinsen abgeworfen hätte, daß man 84 Goldkugeln von Erdgröße brauchen würde, um die gigantische Summe auszahlen zu können?

. . . daß, wenn man die ganze Menschheit im Genfer See ertränkte, der Wasserspiegel des Sees nur um etwa 20 Zentimeter steigen würde?

. . . daß sich aus einem einzigen Gramm Platin ein Drahtfaden von 600 Kilometern Länge ziehen läßt?

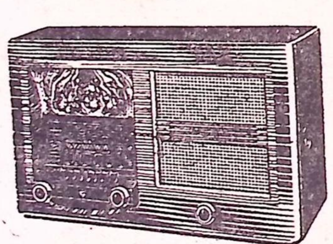
. . . daß auch Licht etwas wiegt, und daß die Sonne in jeder Minute etwa 250 Millionen Tonnen „Lichtstoff" in den Raum schleudert?



BEDENKEN SIE...

1) Der SIRAK-Eisschrank ist so gut wie der beste.
2) Mehr als 200 SIRAK-Eisschränke sind mit bestem Erfolg in Misiones in Betrieb; einige davon ununterbrochen seit über 6 Jahren.
3) Der SIRAK-Eisschrank funktioniert mit einer leicht zu handhabenden Petroleumlampe und verbraucht weniger als 1½ Liter Petroleum in 24 Stunden.
4) Er benötigt weder elektrischen Strom noch mechanische Hilfe, weil keine beweglichen Teile vorhanden sind.
5) Er erzeugt in wenigen Stunden 2 Kilo Kristalleis in Stangen oder Würfeln.
6) Er wird mit einer weitgehenden Garantie von 5 Jahren geliefert.

Befragen Sie den alleinigen Vertreter für ganz Misiones und den Nordosten von Corrientes: CASA JORGE FEDORISCHAK



Wenn Sie zu kaufen verstehen, werden Sie nicht nur das Aussehen und die Qualität des Artikels, sondern auch seine Marke berücksichtigen.

Aber vergessen Sie nicht das Wichtigste: Die Verantwortlichkeit und Zuverlässigkeit der Lieferfirma, sowie ihre Organisation, welche Ihnen in jedem Augenblick einen sorgfältigen und schnellen Kundendienst, technische Hilfe und Reparaturen gewährleisten.

RADIO PHILIPS und sein alleiniger Vertreter CASA JORGE FEDORISCHAK sind für denjenigen, der gut kaufen will, die beste Garantie!

Casa Jorge Fedorischak

CORDOBA y SAN LORENZO — Tel. 450 — POSADAS (Misiones)

POSTTARIFE (Argentinien).

INLAND

Briefe: $ m/n 0,10 je 20 g oder Fraktion, Gewicht bis 2 kg. Größe: lang, breit und hoch zusammen 90 cm, doch darf keine Seite 60 cm überschreiten.

Postkarten: Einfache: $ 0,07. Mit Rückantwort: $ 0,14. Mindestmaß: 15 x 10½ cm. Höchstgewicht: 5 g.

Drucksachen: Je 100 g oder Fraktion $ 0,05. Bis 4 kg. In einem Stück bis 5 kg. Zeitungen: $ 0,01.

Muster: $ 0,10 je 100 g oder Fraktion.

Geschäftspapiere: $ 0,10 je 100 g oder Fraktion.

Fonopostal: $ 0,10 je 20 g oder Fraktion.

Kleine Pakete: Bis 250 g $ 0,35. Bis 500 g 0,70.

Einschreiben: Zuschlag $ 0,30.

Expreso: Zuschlag $ 0,40 (außer der Einschreibegebühr).

Valor Declarado (Wertsendungen): **Briefe:** Außer dem gew. Porto und Einschreibegebühr gilt nachstehende Kommission: Bis $ 50.—: $ 0,50; bis $ 300.—: 1 Prozent.

Postgiros: Bis $ 50.—: $ 0,50; von $ 50.— bis $ 100.—: 1 Prozent.

Von $ 100.—	bis $ 125.—	: $ 1,20
„ „ 125.—	„ „ 150.—	: „ 1,40
„ „ 150.—	„ „ 175.—	: „ 1,60
„ „ 175.—	„ „ 200.—	: „ 1,80
„ „ 200.—	„ „ 240.—	: „ 2,10
„ „ 240.—	„ „ 280.—	: „ 2,40
„ „ 280.—	„ „ 320.—	: „ 2,70
„ „ 320.—	„ „ 370.—	: „ 3,00
„ „ 370.—	„ „ 430.—	: „ 3,30
„ „ 430.—	„ „ 500.—	: „ 3,60

Telegr. Giros: Zu obiger Kommission kommt ein fester Zuschlag von $ 2,50.

Bono Postal: Bei $ 0,50 und $ 1,00: Aufschlag von $ 0,05. Bei $ 2,00 und $ 3,00:



VON ALLEN KENNERN BEVORZUGT

"4711" Schöpfungen haben seit ein und einem halben Jahrhundert auf der ganzen Welt einen besonders guten Klang. Das Geheimnis dieses Weltrufs liegt in der stetig treuen Pflege des Qualitätsgedankens, der für das Haus "4711" immer richtunggebend bleibt. "4711" Lotion Colonia "Bouquet del Rhin" ist ein neuer und überzeugender Beweis dafür - Prüfen Sie die Güte und Qualität dieses "4711" Erzeugnissen. Wählen Sie "4711" Lotion Colonia "Bouquet del Rhin".

Zur Haarpflege empfehlen wir "4711" Shampoo Doble.

Nº4711.

LOCION COLONIA
Bouquet del Rhin

IQUETA
IL Y ORO

Vertreter: BRAETZ y KETZNER S.R.L.

CASILLA DE CORREO 92 — POSADAS, MISIONES

Aufschlag von $ 0,10. Bei $ 4,00: Aufschlag von $ 0,15. Bei $ 5,00: Aufschlag von $ 0,20. Bei $ 10,00: Aufschlag von $ 0,25.

Telegramme: Einfach: Grundtarif $ 0,30; jedes Wort $ 0,10. — Dringend: Grundtarif $ 0,30; jedes Wort $ 0,20.

In ausländischer Sprache: Einfach jedes Wort $ 0,20; Dringend jedes Wort 0,30.

Brieftelegramme: Bis 25 Worte $ 2,00; bis 50 Worte $ 4,00; bis 100 Worte $ 8,00.

POSTPAKETE

Einfache:

	Bei Orten mit Dienst "a domicilio"	Bei Orten die diesen Dienst nicht haben
1 Kilo	$ 1,20	$ 1,10
2 „	„ 1,80	„ 1,65
3 „	„ 2,40	„ 2,20
4 „	„ 3,00	„ 2,75
5 „	„ 3,60	„ 3,30

Chacra- und Granjapakete:

	Bei Orten mit Dienst "a domicilio"	Bei Orten die diesen Dienst nicht haben
3 Kilo	$ 1,20	$ 1,10
4 „	„ 1,50	„ 1,35
5 „	„ 1,80	„ 1,60
6 „	„ 2,20	„ 1,95
7 „	„ 2,50	„ 2,20
8 „	„ 2,80	„ 2,45
9 „	„ 3,10	„ 2,70
10 „	„ 3,40	„ 2,95

Mit Valor Declarado:

Zum Grundtarif kommt folgender Zuschlag: Bis $ 50.—: $ 0,50; von $ 50.— bis $ 100.—: $ 1,00; von $ 100.— bis $ 300.—: 1 Prozent. Von $ 300.— bis $ 400.—: $ 3,50. Von $ 400.— bis $ 500.—: $ 4.—.

Contra reembolso:

Zum Grundtarif kommt ein fester Aufschlag vno 0,10. Von dem einkassierten Betrag wird die Kommission, die für Postgiros gilt, abgezogen.

Die Post zahlt für verlorengegangene einfache Pakete nachstehende Entschädigungen:

Bis 1 kg: $ 10.—; bis 2 kg: $ 20.—; bis 3 kg: $ 30.—; bis 4 kg: $ 40.—; bis 5 kg: $ 50.—.

AUSLAND

Nach den amerikanischen Ländern und Spanien:

Briefe: Die ersten 20 g: $ 0,10; je weitere 20 g: $ 0,10.

Postkarten: Einfache: $ 0,07; mit Rückantwort: $ 0,14.

Drucksachen: Je 100 g oder Fraktion: $ 0,05.

Muster: Je 100 g oder Fraktion: $ 0,10.

Geschäftspapiere: Je 100 g oder Fraktion: $ 0,10.

Fonopostal: Je 20 g oder Fraktion: $ 0,10.

Kleine Pakete: Bis 1 kg: Die ersten 250 g: $ 0,55; je weitere 50 g: $ 0,10.

Einschreiben: Zum gew. Porto ein fester Zuschlag von $ 0,30.

Expreso: Zuschlag von $ 0,40.

Valor Declarado: Briefe: Außer dem gew Porto und Einschreibegebühr: Je 20 g oder Fraktion: $ 0,10.

SÜDAMERIKA

Die Monatsschrift der Deutschsprechenden — Hier und Drüben

BERICHTET ÜBER LAND UND LEUTE, KUNST UND GEISTESLEBEN DER IBEROAMERIKANISCHEN WELT.

Jahresabonnement für Argentinien und Europa m$n 50.—. Einzelnummer m$n 5.50.

Herausgeber: F. R. FRANKE, Casilla de Correo 4502, Buenos Aires

Zu haben in den deutschen Buchhandlungen.

Nach den Ländern der Union Postal Universal: (Europa, Asien, Afrika und Australien):

Briefe: Die ersten 20 g: $ 0,25; je weitere 20 g: $ 0,15.

Postkarten: Einfache $ 0,15; mit Rückantwort: $ 0,30.

Drucksachen: Die ersten 50 g: $ 0,10; je weitere 50 g: $ 0,05.

Muster: Die ersten 50 g: $ 0,10; je weitere 50 g: $ 0,05.

Geschäftspapiere: Die ersten 200 g: $ 0,25; je weitere 50 g: $ 0,05.

Fonopostal: Die ersten 20 g: $ 0,15; je weitere 20 g: $ 0,10.

Kleine Pakete: Die ersten 250 g: $ 0,55; je weitere 50 g: $ 0,10.

Einschreiben: Zuschlag zum gew. Tarif: $ 0,35.

Expreso: Gew. Tarif und $ 0,50 Aufschlag.

Valor Declarado (Wertsendungen): **Briefe:** Außer dem gew. Porto und Einschreibegebühr gilt nachstehende Kommission: Für jede 300 Franken Gold oder $ 300.— m/n: $ 0,50.

Empfangsbestätigung: Zuschlag von $ 0,30.

Zollgebühren: Zuschlag von $ 0,40; bei Paketen: $ 0,80.

FLUGPOST

INLAND (ausser dem gewöhnlichen Porto):

Briefe und Postkarten: Je 5 g oder Fraktion: $ 0,10.

Sonstige Sendungen: Je 25 g oder Fraktion: $ 0,10.

Pakete: Je 500 g. oder Fraktion: $ 2.—.

AUSLAND:

Europa (alle Länder):

Briefe und **Postkarten:** Je 5 g oder Fraktion: $ 0,50.

Pedro Wörns & Cía.

Sociedad de Resp. Ltda. - Cap. $ 150.000
Gegründet 1891

Waffen u. Angelgeräte — Sportartikel
Sattlerei — Reparaturwerkstätte

SARMIENTO 377 - Buenos Aires

T. E. 31, Retiro 4191

Sonstige Sendungen: Je 25 g oder Fraktion: $ 0,50.

Amerika:

Chile, Brasilien, Paraguay und Uruguay:

Briefe: Je 5 g oder Fraktion: $ 0,15.

Andere Sendungen: Je 25 g oder Fraktion: $ 0,15.

Bolivien und Perú:

Alle Sendungen: Je 5 g oder Fraktion: $ 0,15.

Andere amerikanische Länder:

Briefe und Postkarten: Je 5 g oder Fraktion: $ 0,40.

Andere Sendungen: Je 25 g: $ 0,40.

Afrika, Asien und Australien: Wegen der Gebühren wende man sich an die Postbehörde.

Man empfängt den Mann nach seinem Kleide und entläßt ihn nach seinem Verstande.

(Russisches Sprichwort.)



SCHIFFSKARTEN - LUFTPASSAGEN

VON UND NACH EUROPA

Das Haus, das sich durch korrekte Ausführung, auch des kleinsten Auftrages, das Vertrauen der Deutschen erworben hat.

RECONQUISTA 680 — BUENOS AIRES

Vertreter in Misiones: THOMAS KOPP, Eldorado.

Hutspuckende Land...

Von A. N.

Nanu — gibt's denn dös a? würde der Bayer fragen und unter Hochkrempeln seiner echt Münchner Augenbrauenborsten das Bierkrügel hinknallen. Ja — das gibts, wenn wir (meine holde Ehegattin und ich schlechtere Hälfte) auch lange nicht erraten, was dieses komische Wortgebilde bedeuten möge: Hut-spuckende Land!? Hm — wie kann nur ein Land Hüte spucken? — so fragten wir uns damals mehrmals am Tage, als unser jetzt zehnjähriger Günter noch ein kleiner Hosenmatz war; denn es gab damals in seinem vierjährigen Erdendasein eine Zeit, da er auf jeden elterlichen Befehl unsrerseits prompt nur die eine und einzige Antwort quäkte: „Hut spuckende Land!"

Wir führten nächtelange Debatten über dieses rätselhafte Thema, wir unterzogen unsern Sprößling hochnotpeinlichen Kreuzverhören nach Scotland-Yard-Muster, wir büffelten und suchten in allen einschlägigen Büchern über die Psychologie des Kindes, wir befragten Kindergartenleiterinnen, Ammen, Ärzte und Ärztinnen, Lehrer und Kriminalbeamte, ob sie in ihrer Praxis jemals diesem schleierhaften Worte begegnet seien — alles ohne den geringsten Erfolg. Unser Lausbub schleuderte uns weiterhin mit geradezu triumphierendem Grinsen sein „Hutspuckende Land" entgegen. Wir zweifelten bereits an der rassischen Zugehörigkeit unseres Sohnes — hm, sollte vielleicht der Klimawechsel zwischen Südamerika und Europa und das auf solch einer langen Reise übliche Vorbeidefilieren von sechsunddreißig verschiedenen Völkern und Ländern auf die sprachliche Entwicklung des Kleinen einen zungenverwirrenden Einfluß gezeitigt haben, wie weiland beim Turmbau zu Babel, und er irgendwie chinesische oder botokudische Laute instinktiv von sich geben?

Eine befreundete Dame, selbst Mutter einer ganzen Kinderschar, wollte uns allerdings mit der Versicherung beruhigen, daß die Eltern oft manches holperige Wort ihrer eben erst sprechenlernenden Kinder nicht sofort verstünden und es oft erst mühselig enträtseln müßten. „Kindersprache" nenne man das. Ja, zum Kukkuk, warum gibt denn dann kein einziger Verlag ein Lexikon dieser Kindersprache heraus, um jungen Eltern, wie wir es damals waren, das Dasein zu erleichtern? Wir hätten damals doch bloß unter „H" nachschlagen zu brauchen und das Rätsel, dessen Lösung wir monatelang schweißtriefend nachjagten, hätte sich ganz einfach aufgeklärt.

Unser kleiner Günter war damals schon äußerst wißbegierig. Alles, was Erwachsene an Wissen durch 5 Jahre Volksschule, 8 Jahre Gymnasium und 4 oder mehr Semester Universität erworben haben, wollte er von uns geplagten Eltern manchmal an einem Tage hören. Die Fragen nahmen kein Ende.

Und einmal, als meine Frau schon kaum mehr hinhörte, antwortete sie auf Günters tausendzweihundertachtundvierzigste Frage jenes Tages mit einem lakonischen „Rutsch mir den Buckel entlang!"

In meinem Vaterhirn gab es einen mächtigen Knall — ein Licht ging mir auf, wie es heute keine Atombombe hervorzubringen vermag: Das Rätsel war gelöst, hurra, hurra! — „Hutspuckende Land" war ins Deutsche übersetzt! — Kindersprache...!

Heute, nachdem Günter längst ein Brüderlein besitzt, haben wir es dank unserer Erfahrung leichter. Unser im elterlichen Daseinskampf geschulter Instinkt läßt uns meist ohne Mühe die Wortgebilde des Sprosses Nr. 2, Rolf-Harro genannt, enträtseln. „Keheholina" heißt Kreolina, „Föhösche" sind Frösche, und „Pehetomelium" ist Petroleum.

Wir brauchen kein Wörterbuch mehr.

Los Lotes Residenciales

— EN —

VILLA ALEGRIA

RODEADOS DE IMPONENTES PINARES;
SITUADOS EN EL LUGAR MAS ALTO,
SANO Y PINTORESCO DEL TERRITORIO.

PARA QUE SEA EL

Centro de Veraneo

DEL FUTURO MISIONES

COLONIZADORA MISIONERA S. A.

DEFENSA 320 BUENOS AIRES

Bevor erkenne dich,
eh du willst andre lehren,
sonst wird dein Wissen sich,
in Torheit bald verkehren.
Denn ohne Gottesfurcht
ist Weisheit Rauch und Dunst,
Wer christlich lebt und stirbt,
der hat die beste Kunst.

(Spruch auf einem Kupferstich des 18. Jahrhunderts.)

**

Du bist die Welt!

Du in dir nur trägst den Punkt,
in dem sich allest faßt und findet
und löst und bindet —
Du bist die Welt und nicht das laute,
vieldeutig immer andere Ding,
das sich so nennt, das niemand kennt
und nichts und alles ist! — Du bist die Welt!
Und nicht die Länder, nicht die Meere,
die du durchquerst in raschem Flug,
auch nicht, was Menschenkönnen schuf —
Du bist die Welt und du allein —
Und bist du Gottes, wird sie Gottes sein!

(Cäsar Flaischlen.)

**

Beredsamkeit.

Ein beredter Mund
hat oft viel gekunnt,
manchmal zum Verrichten,
manchmal zum Vernichten.

(Friedrich v. Logau.)

IMPORTEURE

VON

Musik - Instrumenten

aller Art und Zubehörteile. Klaviere, Geigen, Guitarren, Zieh- und Mundharmonikas. Guitarren- und Violinsaiten usw. PUPPEN und SPIELWAREN aller Art. - Geschenk-Artikel. Wiederverkäufer bitten wir, unseren Katalog zu verlangen.

VENZMER y Cía.
S. R. L.
LIMA 169 — BUENOS AIRES
T. E. 37 - 0399

Wie wird das Wetter im Jahre 1951?

Von C. Erck.

Nicht so wie der Landmann es sich wünscht, denn es wird einen strengen Winter geben und ein trockenes Frühjahr. Das will nicht sagen, daß es im Winter andauernd kalt sein wird, aber die auftretenden Kältewellen werden intensiv sein, und wir werden mit starken Frösten rechnen müssen. Auch wird das Frühjahr nicht ganz ohne Niederschläge verlaufen; aber die einzelnen Regenfälle dürften meist unbedeutend sein, und voraussichtlich wird die Regenmenge im Ganzen beträchtlich unter der für das Vierteljahr normalen Menge bleiben.

In den ersten Monaten des Jahres dürften genügend Niederschläge zu erwarten sein, trotz häufig auftretendem Südwind, der ja bei genügender Stärke Regen zu verhindern pflegt. Ein Vorherrschen dieses je nach Jahreszeit kühlen oder kalten Windes wird sich wahrscheinlich während des ganzen Jahres bemerkbar machen. Im März und April dürften fast sommerliche Temperaturen herrschen, unterbrochen von kühleren Perioden. Möglicherweise tritt in diesen Monaten öfters heftiger Wind auf. Mai dürfte im allgemeinen noch mildes Wetter bringen, wogegen im Juni nach voraussichtlich gutem Regen kalte Witterung einsetzt, begleitet von Frösten. Besonders niedrige Temperaturen — bei spärlichen Niederschlägen — sind im Juli und August zu erwarten. September bringt dann milderes Wetter und ergiebige Regen, aber im Oktober werden die Temperaturen wieder stark absinken und wahrscheinlich Fröste verursachen.

Die Niederschläge dürften in diesem Monat unbedeutend, im November jedoch etwas ergiebiger sein. Dagegen scheint der letzte Monat des Jahres, in dem die bereits sommerlichen Temperaturen gute Regen so wünschenswert und notwendig machen, nur ganz unzureichende Niederschläge zu bringen. Diese Periode ungenügender Regenmengen wird voraussichtlich auch noch den Beginn des Jahres 1952 kennzeichnen.

• • • ZUM LACHEN • • •

Eine böse Krankheit.

Bauer: „Ich möcht' für meine Alte a Mittel gegen Schlaflosigkeit."

Arzt: „Wie äußerst sich denn das Übel?"

Bauer: „No, i mag wie spät immer in der Nacht hamkommen, sitzt's Ihnen im Bett auf und fangt zu zanken an."

Einmischung.

Auf der Straße balgen sich zwei Jungen.

Ein Herr drängt sich durch die zuschauenden Kinder: „Wollt ihr wohl aufhören!"

Sagt ein anderer Junge: „Herr, sind Sie Schiedsrichter oder ich?"

Ernst.

Über dem Bett der kleinen Hannelore hängt ein Wandspruch folgenden Inhalts: „Der Herr ist nahe allen, die ihn rufen, die ihn mit Ernst anrufen."

Eines Tages sagt die kleine Hannelore: „Mutti, wie heißt denn der liebe Gott außer Ernst noch weiter?"

Reingefallen.

Fritz (beim Kaffeekränzchen): Mutter, da is ne Wanze an der Wand.

Mutter: Quatsch doch nich, mir ham doch gar keene Wanzen, das is doch 'n Nagel.

Fritz (nach einer Weile): Mutter, guck, jetzt leeft der Nagel."

❦

Drei Schotten gehen in die Kirche. Ein Meßdiener geht mit dem Klingelbeutel herum und sammelt Geld ein. Die Schotten werden grün und blau. Als sie an die Reihe kommen, fällt einer in Ohnmacht und die andern beiden tragen ihn hinaus.

Das Ekel.

„Na Max, wie gefällt es dir denn nun in der Schule?"

„Sehr nett, Onkel, aber es wäre noch netter, wenn der alte Mann nicht immer dabei wäre!"

„Was für ein alter Mann?"

„Och. Ein richtiges Ekel. Wir sagen Herr Lehrer zu ihm!"

Aus deutschem Volksgut

Die Mäuse fressen kein Eisen.

Ein Kaufmann, der in ganz Deutschland umherreiste, bat einst einen Wirt, er möchte ihm zwanzig Radeisen eine Weile aufheben. Nach langer Zeit kam er wieder vor das Gasthaus und fragte nach seinen Eisen. Der ungetreue Wirt aber hatte sie heimlich verkauft und log: „Es ist kaum zu glauben, aber die großen Mäuse, die hier im Hause ihr Wesen treiben, haben das Eisen gefressen." Der Kaufmann tat, als glaube er das. Beim Heimreiten sah er des Wirtes junges Hengstfüllen auf einer Wiese und nahm es mit sich. Da er nach Wochen bei jenem Wirte wieder einkehrte, sprach der: „Denkt nur, kaum, daß Ihr damals fortgeritten, ist mein junges Hengstfüllen verschwunden!" Der Kaufmann: „Das wundert Euch? So große Mäuse in Eurem Hause das Eisen fressen, so große Katzen treiben sich auf dem Felde herum. An jenem Tage sah ich eine, die trug Euer Hengstfüllen im Maule!"

Jetzt begriff der Wirt, daß der Kaufmann seinen Betrug gemerkt und ihm zur Strafe das Füllen genommen hatte. Er gestand seine Schuld und bat um Verzeihung; er wollte auch alles ersetzen und das Füllen dazu schenken. Seitdem aber lebte der Wirt als ehrbarer Mann.

Habgier bestraft sich selbst.

Ein reicher Bürger, der anderen nichts gönnte, doch selber gern sein Schöpplein Wein trank, ward einst von zwei Männern um Nachtquartier gebeten: „Wir wollen dir dafür so viel Wein geben, daß du und dein ganzes Hausgesinde solange zechen könnt, als ihr wollt!" Der Geizhals ging voll Freuden darauf ein. Beim Abendessen trugen die Fremden einen großen steinernen Krug voll guten Weines auf den Tisch. Kaum war er leer, gingen sie hinaus und brachten ihn gefüllt zurück. Der Reiche fragte: „Wie macht ihr den Krug immer wieder voll?" Der eine Fremde sagte: „Es ist ein Wunderkrug. Sobald mein Freund ihn draußen an die Mauer stellt, ist er gefüllt!" Ei, dachte der Habgierige, den Krug will ich wohl haben, dann hab' ich mein Lebtag genug Wein! Nach langem Handeln verkauften ihm die Fremden den Krug für hundert Gulden und schieden am nächsten Morgen. Wie der Habgierige am Abend den Wunderkrug draußen an die Wand stellte, siehe, da blieb er leer, und alles Fluchen half nichts. Als er nun aber aus dem Keller etwas Wein holen wollte, war auch sein Faß leer. Jetzt begriff er endlich, auf welche wunderbare Weise sich der steinerne Krug am Abend vorher gefüllt hatte.



Deutsche Bücher

Kauf, Tausch, Verleih — Buchbesorgung nach auswärts. — Für Kolonisten stets ausrangierte, billige Bücher auf Lager.



Antiquariat R. E. M. Schmidt

C. Tejedor 2216 - Munro FCNGB

BUENOS AIRES

SAAT- und PFLANZKALENDER

Namen	Ort oder Samenbeet	Saat- bezw. Pflanzzeit	Erntezeit
Gemüse:			
Bataten	am Standort	August - September	ab Monat März
Beete oder Salatrübe	am Standort	April - August	August - Dezember
Blumenkohl	im Samenbeet	März - Mai	September - November
Bohnen	am Standort	September - Dezember	März - April
Zichorie	am Standort	April - September	das ganze Jahr
Eierfrucht	im Samenbeet	September - Dezember	November - Mai
Erbsen	am Standort	März - Mai	Mai - September
Gurken	am Standort	August - Oktober	November - Februar
Kohlrübe	im Samenbeet	März - August	Juli - November
Mohrrübe	am Standort	März - Oktober	Juli - Dezember
Petersilie	am Standort	März - Oktober	das ganze Jahr
Pfeffer	im Samenbeet	Juli - September	Dezember - Februar
Radieschen	am Standort	April - Juni	August - September
Salat	im Samenbeet vom Sommer an am Standort	Februar - September	Mai - November
Sellerie	im Samenbeet	Mai - Juli	November - Dezember
Stangenbohne	am Standort	April - Mai	August - September
Tomaten	im Samenbeet	Juli	Dezember - März
Weißkohl	im Samenbeet	April - August	August - Dezember
Zwiebeln	im Samenbeet	Februar - Mai	November - Dezember
Melone	am Standort	August - September	Dezember - Februar
Wassermelone	am Standort	August - September	März - April
Getreide:			
Gerste	—	März - Mai	November - Dezember
Hafer	—	März - Mai	November - Dezember
Mais	—	September - Dezember	März - April
Reis	—	August - Oktober	Mai - Juli
Roggen	—	März - Mai	November - Dezember
Frucht- Obstpflanzen:		Verpflanzzeit:	
Bananen	—	September - Oktober	
Äpfel	—	April - August	August - September
Birnen	—	April - August	August - September
Zitrus	—	Mai - August	April - November
Erdbeeren	—	März - April	August - November
Feigen	—	Mai - August	Januar - Februar
Pfirsich	—	Mai - September	Februar - April
Quitten	—	Mai - Oktober	August - September
Rosella	—	September - Oktober	April - Mai
Industriepflanzen:			
Alfalfa	—	April - Mai	September - Oktober
Ananas	—	Mai - August	November - Februar
Baumwolle	—	August - November	Januar - Juli
Mandioka	—	September - November	ab Mai
Rizinus	—	September - Oktober	
Tabak	—	September - Oktober	März - Mai
Tung	—	Mai - Juli	Dezember - Januar
Zuckerrohr	—	September - November	April - Juni

Immerwährender Trächtigkeitskalender der nutzbarsten Haustiere

Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit			
	Pferd	Rind	Ziege Schaf	Schwein
Jan 1	Dez. 2	Okt. 8	Juni 4	April 23
" 5	" 6	" 12	" 8	" 27
" 9	" 10	" 16	" 12	Mai 1
" 13	" 14	" 20	" 16	" 5
" 17	" 18	" 24	" 20	" 9
" 21	" 22	" 28	" 24	" 13
" 25	" 26	Nov. 1	" 28	" 17
" 29	" 30	" 5	Juli 2	" 21
Febr. 2	Jan. 3	" 9	" 6	" 25
" 6	" 7	" 13	" 10	" 29
" 10	" 11	" 17	" 14	Juni 2
" 14	" 15	" 21	" 18	" 6
" 18	" 19	" 25	" 22	" 10
" 22	" 23	" 29	" 26	" 14
" 26	" 27	Dez. 3	" 30	" 18
März 2	" 31	" 7	Aug. 3	" 22
" 6	Febr 4	" 11	" 7	" 26
" 10	" 8	" 15	" 11	" 30
" 14	" 12	" 19	" 15	Juli 4
" 18	" 16	" 23	" 19	" 8
" 22	" 20	" 27	" 23	" 12
" 26	" 24	" 31	" 27	" 16
" 30	" 28	Jan. 4	" 31	" 20
April 3	März 4	" 8	Sept. 4	" 24
" 7	" 8	" 12	" 8	" 28
" 11	" 12	" 16	" 12	Aug. 1
" 15	" 16	" 20	" 16	" 5
" 19	" 20	" 24	" 20	" 9
" 23	" 24	" 28	" 24	" 13
" 27	" 28	Febr. 1	" 28	" 17
Mai 1	April 1	" 5	Okt. 2	" 21

Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit			
	Pferd	Rind	Ziege Schaf	Schwein
Mai 5	April 5	Febr. 9	Okt. 6	Aug 25
" 9	" 9	" 13	" 10	" 29
" 13	" 13	" 17	" 14	Sept. 2
" 17	" 17	" 21	" 18	" 6
" 21	" 21	" 25	" 22	" 10
" 25	" 25	März 1	" 26	" 14
" 29	" 29	" 5	" 30	" 18
Juni 2	Mai 3	" 9	Nov. 3	" 22
" 6	" 7	" 13	" 7	" 26
" 10	" 11	" 17	" 11	" 30
" 14	" 15	" 21	" 15	Okt. 4
" 18	" 19	" 25	" 19	" 8
" 22	" 23	" 29	" 23	" 12
" 26	" 27	April 2	" 27	" 16
" 30	" 31	" 6	Dez. 1	" 20
Juli 4	Juni 4	" 10	" 5	" 24
" 8	" 8	" 14	" 9	" 28
" 12	" 12	" 18	" 13	Nov. 1
" 16	" 16	" 22	" 17	" 5
" 20	" 20	" 26	" 21	" 9
" 24	" 24	" 30	" 25	" 13
" 28	" 23	Mai 4	" 29	" 17
Aug. 1	Juli 2	" 8	Jan. 2	" 21
" 5	" 6	" 12	" 6	" 25
" 9	" 10	" 16	" 10	" 29
" 13	" 14	" 20	" 14	Dez. 3
" 17	" 18	" 24	" 18	" 7
" 21	" 22	" 28	" 22	" 11
" 25	" 26	Juni 1	" 26	" 15
" 29	" 30	" 5	" 30	" 19
Sept. 2	Aug. 3	" 9	Febr. 3	" 23

Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit			
	Pferd	Rind	Ziege Schaf	Schwein
Sept. 6	Aug. 7	Juni 13	Febr. 7	Dez. 27
" 10	" 11	" 17	" 11	" 31
" 14	" 15	" 21	" 15	Jan. 4
" 18	" 19	" 25	" 19	" 8
" 22	" 23	" 29	" 23	" 12
" 26	" 27	Juli 3	" 27	" 16
" 30	" 31	" 7	März 3	" 20
Okt. 4	Sept 4	" 11	" 7	" 24
" 8	" 8	" 15	" 11	" 28
" 12	" 12	" 19	" 15	Febr. 1
" 16	" 16	" 23	" 19	" 5
" 20	" 20	" 27	" 23	" 9
" 24	" 24	" 31	" 27	" 13
" 28	" 28	Aug. 4	" 31	" 17
Nov. 1	Okt. 2	" 8	April 4	" 21
" 5	" 6	" 12	" 8	" 25
" 9	" 10	" 16	" 12	März 1
" 13	" 14	" 20	" 16	" 5
" 17	" 18	" 24	" 20	" 9
" 21	" 22	" 28	" 24	" 13
" 25	" 26	Sept. 1	" 28	" 17
" 29	" 30	" 5	Mai 2	" 21
Dez. 3	Nov. 3	" 9	" 6	" 25
" 7	" 7	" 13	" 10	" 29
" 11	" 11	" 17	" 14	April 2
" 15	" 15	" 21	" 18	" 6
" 19	" 19	" 25	" 22	" 10
" 23	" 23	" 29	" 26	" 14
" 27	" 27	Okt. 3	" 30	" 18
" 31	Dez. 1	" 7	Juni 3	" 22

INDUSTRIAS MISIONERAS S. A.

AGROPECUARIA COMERCIAL E INDUSTRIAL

Establecimiento "Los Angeles"

PUERTO ESPERANZA, MISIONES

ASERRADERO
CARPINTERIA DE TALLER
CASAS Y GALPONES PREFABRICADOS
INDUSTRIA DEL RAMIO
TUNG

Dir. Tel.: IMSA, PTO. ESPERANZA, Misiones
Of. en BUENOS AIRES: Lavalle 1994, 5º piso

Einige Koch- und Backrezepte

Zitronen-Brötchen.

Man schlägt das Eiweiß von vier Eiern zu Schnee, rührt dann die Eigelb und 500 Gramm Zucker dazu, bis die Masse dickschaumig ist. Nun wird noch die abgeriebene Schale einer Zitrone und der Saft davon sowie 500 Gramm Mehl daruntergemischt. Den Teig messerrükkendick ausrollen, beliebige kleine Formen abstechen, ein wenig abtrocknen lassen und dann in schwacher Hitze backen.

Kartoffelauflauf.

500 Gramm in der Schale mit Kümmel gekochte Kartoffeln, 60 Gramm Butter, 1 Zwiebel, 2 Eier, 20 Gramm geriebener Parmesankäse, Schnittlauch, 1 Prise Muskatnuß, 1 Prise Curry, 25 Gramm in Würfel geschnittenes Weißbrot.

Kartoffeln und Zwiebel reiben, mit 30 Gramm erweichter Butter, Eidotter und Gewürzen mischen, Weißbrot in 10 Gramm Butter rösten, gleichfalls mit dem Teig vermengen und zum Schluß das festgeschlagene Eiweiß hinzufügen. In die Auflaufform geben, obenauf Butterflöckchen. 30 bis 40 Minuten backen lassen.

Warmer Krautsalat.

Ein kleiner Kopf Weiß- oder Rotkraut wird geputzt, sehr fein geschnitten und mit kochendem Wasser überbrüht. Nach fünf Minuten läßt man in einem Seiher abtropfen, bestreut das Kraut mit Salz (Weißkraut kann auch mit Kümmel außerdem bestreut werden) und läßt es eine gute halbe Stunde stehen. In der Zwischenzeit schneidet man Speck (80 bis 100 Gramm) in kleine Stückchen, läßt den Spek gelb anbraten und löscht mit Essig ab. Das Ganze wird über das Kraut gegeben zusammen mit geschnittener Zwiebel und etwas Pfeffer. Am besten schmeckt der Salat, wenn er warm zu Tisch gegeben wird.

Schweinsfilet.

Das Filetstück wird vom Fett befreit, dann mit feinen Speckfäden gespickt und gesalzen und gepfeffert. Butter und eine halbe Zwiebel werden erhitzt, darin wird das Filet angebraten, bis es Farbe bekommt, mit etwas Flüssigkeit abgelöscht und in der Röhre fertig gebraten. Zur Verfeinerung des Geschmacks kann man kurz vor dem Anrichten noch etwas Rahm zufügen.

Bananenkompott.

Nicht zu reife Bananen werden nach dem Abziehen der Schale in dicke Scheiben geschnitten, die nun in einem dünnen Zuckersirup mit etwas Vanillewürze und Zitronensaft einige Minuten ziehen, dann aber sofort vom Feuer kommen müssen. Man läßt sie in ihrem Saft erkalten.

Reiscreme mit eingemachten Früchten.

150 Gramm Reis werden gut verlesen, gewaschen und in einem halben Liter Milch weichgekocht. Man gibt 70 Gramm Zucker, ein Päckchen Vanille sowie aufgelöste Gelatine (vier Blatt) dazu und läßt die Masse kalt werden. Kurz bevor sie steif ist, gibt man Schlagrahm (einen Viertelliter) darunter. Die Masse kommt in eine mit Wasser ausgeschwenkte Form. Man bestreut mit Zucker und stellt das Ganze kalt. Als Beigabe gibt man eingemachte Früchte zu dem Gericht.

Grieß-Suppe.

50 Gramm Weizengrieß werden in Butter lichtgelb geröstet, mit der Suppe vorsichtig aufgegossen (damit sich keine Klümpchen bilden) und 10 Minuten gekocht. Man kann auch feingeschnittene Petersilie mitrösten.

Ebenso kann man den Grieß in die klare Suppe einkochen und ungefähr 20 Minuten kochen lassen.

Freie Presse

PRENSA LIBRE

Die traditionelle Zeitung der Deutschsprechenden in Argentinien und den Nachbarländern.

VIAMONTE 369 BUENOS AIRES

Entners Stickerei-Schablonen
Vordruckfarben und Stechapparate
bieten Ihnen überall
LOHNENDE EINNAHMEN.
Näheres: Editorial de Dibujos Perforados
ENTNER
Perú 655 Buenos Aires

Nürnberger Küchlein.

500 Gramm Zucker werden mit wenig Wasser und 500 Gramm feingehackten, ungeschälten Mandeln auf dem Feuer verrührt. 100 Gramm geriebene Schokolade, 60 Gramm feingehacktes Zitronat und 1 Teelöffel fein gestoßener Zimt werden hinzugefügt. Die Masse wird auf dem Feuer verrührt, bis ein feuchter Brei entsteht. Man fügt nun eine Messerspitze Natron und ein wenig Mehl hinzu, rollt den Teig auf einem mit Mehl bestäubten Brett aus, sticht Formen aus und bäckt die Küchlein braun. Man versieht sie dann mit einer Zuckerglasur, der man ein paar Tropfen ganz starke Kaffee-Essenz zufügen kann.

Gefüllte Tomaten.

Gefüllte Tomaten kann man in verschiedener Weise zubereiten. Vielfach werden sie vorher abgezogen, was am leichtesten geht, wenn man sie vorher einen Augenblick in kochendes Wasser taucht. Dann schneidet man von jeder Tomate einen kleinen Deckel ab, höhlt sie aus und stellt sie in gut ausgestrichene feuerfeste Form. Man schneidet nun gekochte Makkaroni in kleine Stücke, zerläßt etwas Butter in einem Topf, gibt die Makkaroni hinein, ebenso den Saft und das ausgehöhlte Tomatenmark, sowie Salz, Pfeffer und geriebenen Käse. Man läßt alles gut durchschwitzen und würzt mit Paprika. Die Tomaten werden nun mit dieser Mischung gefüllt, mit geriebenem Käse bestreut und mit zerlassener Butter übergossen. Die Form wird in den Ofen gestellt, bis die Tomaten weich sind. Das Gericht muß recht heiß zu Tisch gegeben werden.

S. I. C. L. A.
Sociedad Industrial y Comercial
Litoral Argentino
SANTA FE 505 - POSADAS (Misiones)
Tel. 2111 Dir. Telegr.: Sicla
Schiffahrt
Transport
Versicherungen
Maschinen
AGENCIA LINEAS AEREAS:
Pan American World Airways
Scandinavian Air System

Feiner Tomatensalat.

Zutaten: 6 Tomaten, 2 Äpfel, 10 Wallnüsse, Öl, Zitronensaft, Salz, 1 Eßlöffel Mayonnaise oder 2 Eßlöffel saurer Rahm.

Aus Öl, Zitronensaft, Salz und Mayonnaise bereitet man eine Salatsauce und vermischt damit gut die in feine Scheiben geschnittenen Tomaten, einen geriebenen und einen in feine Streifen geschnittenen Apfel und die zerkleinerten Nüsse. Recht kalt anrichten.

Nudelspeise (gut als Ernährungsgericht).

250 Gramm Bandnudeln oder Makkaroni, 1¼ Liter Milch (es schmeckt auch mit halb Milch halb Wasser), 2 Eier, 3 Eßlöffel Zukker, 1 Eßlöffel Butter, 1 Prise Salz, 250 Gramm getrocknetes Obst, 1 bis 2 Eßlöffel Maizena, eine halbe Zitrone.

Die Nudeln in der Milch langsam ausquellen, 2 Eigelb, 2 Eßlöffel Zucker und die Butter schaumig rühren, die abgekühlten Nudeln und eine Prise Salz dazugeben und in eine flache, gefettete Auflaufform füllen. Die Sauce des schon vorher mit Zitronenschale und Zukker nicht zu weich gekochten Trockenobstes mit dem Maizena dicken und durch ein Sieb gießen. Das Obst auf den Nudeln verteilen. Das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß mit etwas Zucker süßen und auf das Obst streichen. Bei guter Hitze backen, bis der Schnee bräunlich ist. Die Sauce dazu reichen, heiß essen.

Leberpudding.

1 Kilogramm Leber wird zweimal durch die Maschine getrieben. Dazu fügt man 1 Eßlöffel Salz, etwas Pfeffer, 1 Tasse Milch, vier Nelken, 3 Eidotter und drei geschlagene Eiweiß, 1 Eßlöffel Butter und 2 Eßlöffel Mehl. Eine Form fürs Wasserbad wird mit Butter ausgestrichen und mit Speckstreifen ausgelegt und die eben angegebene gut durchgerührte Masse hineingetan. Zwei Stunden im Wasserbad kochen. Man ißt den Pudding warm mit Kartoffelsalat oder kalt als Aufschnitt.

Einige praktische Winke

Rußflecke von Teppichen entfernt man, indem man auf den Ruß eine dicke Schicht Salz streut und nun Salz und Ruß zusammen abbürstet.

Dunkle Wollstoffe, die durch langes Tragen blank geworden sind, bürstet man mit Salmiakwasser ab.

Glas kittet man, indem man die Bruchflächen mit einer Lösung aus einem Löffel heißen Essigs und drei Blatt Gelatine bestreicht.

Rindsleber erhält den zarten Geschmack von Kalbleber, wenn man sie vor der weiteren Zubereitung eine Stunde in entrahmter Milch oder einer Mischung von halb Wasser halb Milch liegen läßt.

Zitronenzucker. — Zitronenschalen sollte man nie ungenützt fortwerfen, sondern sie — mit Zucker vermischt — in einem verschlossenen Glas aufbewahren. Dieser Zitronenzucker hält sich wochenlang und kann zur Herstellung der verschiedensten Flammeris, süßen Suppen und von ähnlichem mehr verwendet werden.

Heringsgeruch kann man von Messern und Gabeln entfernen, indem man die Geräte rasch einmal durch eine brennende Flamme zieht.

Wenn der Ausguß verstopft ist, so gießt man mehrmals heißes Sodawasser durch den Ausguß; auf diese Weise werden etwaige geronnene Fettreste im Ausguß aufgelöst.

Wenn auf ein sauberes Tischtuch durch Unvorsichtigkeit wenige Fettflecke gespritzt sind, so braucht man nicht das ganze Tischtuch zu waschen. Man versuche, die Flecke mit pulverisierter Schlämmkreide auszureiben.

Kleine Risse in Regenschirmen kann man behelfsmäßig ausbessern, indem man auf die Unterseite des Schirmes ein Stück in der Farbe passende Seide klebt.

Lederschuhe, die durch unachtsame Behandlung schimmlig geworden sind, kann man von den Schimmelflecken befreien, indem man diese mit Holzessig abreibt.

Schwämme, die durch langen Gebrauch zuviel Seife aufgenommen haben und daher schlüpfrig geworden sind, läßt man einige

Establecimiento La Lisette
DE JACQUES KRAEMER
Dirección Postal: Correo 14, SAN JOSE (Misiones)
Ubicación: Ruta 14, entre Kilómetros 1021 al 1025
CABAÑA
HOLANDO - ARGENTINO
puro de Pedigrée y puro por Cruzamiento.
Las vientres tienen el control oficial de producción del Ministerio de Agricultura y Ganadería de la Nación.
Los padres de Cabaña son exclusivamente puro de pedigrée.
SEMILLERO
con fiscalización del Ministerio de Agricultura y Ganadería de la Nación.
SORGOS — SOJAS — POROTO aterciopelado
LUPINOS — VICIAS — KESPEDEZAS

CAYETANO CASTELLI
MARTILLERO PUBLICO
Grundstücke - Aufteilung v. Ländereien
Vieh - Autos - Landgeschäfte im Allgemeinen - Kommissionsgeschäfte
Konsignationen
Rivadavia 369, Posadas, Misiones

Stunden in Essigwasser liegen. Danach werden die Schwämme in klarem Wasser gespült.

Schnittblumen halten sich länger frisch, wenn man die Schnittflächen nicht gerade, sondern schräg schneidet. Das Einlegen einer Kupfermünze in das Blumenwasser soll die Haltbarkeit gleichfalls verlängern.

Bücher, die in offenen Regalen stehen, schützt man gegen das starke Eindringen von Staub, indem man über die Bücher passend geschnittene Längen aus dunklem Wachstuch legt.

Neue Stahlfedern schreiben sofort, wenn man sie vor Gebrauch über eine Flamme hält. Das Fett, mit dem die Federn zum Schutz gegen Rost eingerieben sind, wird auf diese Weise besser entfernt als wenn man sie anfeuchtet.

Gelbe Flecke (nicht eingebrannte Stellen), wie sie beim unvorsichtigen Bügeln bisweilen entstehen, bestreicht man mit in Wasser aufgelöstem Borax und plättet dann trocken.

Zähes Kochfleisch wird schneller weich, wenn man zu dem Kochwasser etwas Branntwein gießt.

Blumenvasen müssen oft gereinigt werden, damit sich keine Fäulnisstoffe darin festsetzen, die für die Blumen sehr schädlich sind und sie schnell zum Welken bringen. Feuchte Teeblätter mit etwas Essig sind ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel. Man schüttelt die Vase tüchtig damit, spült nach und reibt sie trocken aus. Niemals Wasserreste in der Vase stehen lassen, weil dadurch Fäulnisgeruch verbreitet wird.

Will man Scheibengardinen schnell wieder anbringen, so rollt man sie nach dem Waschen und Spülen in Frottiertücher ein. Diese Rollen klopft und drückt man einige Minuten, damit Die Gardinen werden auf die Stangen gezogen und in diesem feuchten Zustand am Fenster angebracht. Der überstehende Saum ist geradezuzupfen.

Hellfarbige Hauskleider bleiben länger sauber, wenn man dem letzten Spülwasser Gelatine zusetzt, welche dem Stoff eine leichte Festigkeit gibt. Man rechnet fünf Blatt weiße Gelatine auf einen Liter Wasser, löst sie auf und gibt sie durch ein Sieb in warmes Spülwasser.

Gelbgewordene Wäsche und Batistblusen, die über Winter nicht benutzt wurden, legt man ein bis zwei Tage mit Erfolg in warmes Boraxwasser. Man muß das Wasser aber einige Male wieder erwärmen.

Dunkelwerden von Äpfeln verhindert man, wenn man die Scheiben oder die ganzen Äpfel in Wasser mit etwas Kochsalz legt.

Ranzige Butter macht man wieder gebrauchsfähig, wenn man sie mit etwas Natron aufkocht, abschäumt und abkühlen läßt. Die unter der Butter angesammelte Flüssigkeit wird abgegossen.

Risse und Kratzer im Linoleum beseitigt man durch Einreiben mit gekochtem Leinöl.

„Ich werde meine Mutter nie vergessen; denn sie pflanzte und nährte den ersten Keim des Guten in mir; sie weckte und erweiterte meine Begriffe, und ihre Lehren haben einen immerwährenden Einfluß auf mein Leben gehabt.
(Kant.)

COLONIA "JULIO U. MARTIN" (Martin & Cía Ltda. S. A.)
Die Kolonie erstreckt sich von der Zone OBERA (Campo Viera - Ruta 14) bis zur Zone des PARANA (Mineral - Ruta 12)
Tabakbau - Tee - Citrus. — Holzindustrie: Sägewerke und Möbelfabriken.
Die Sektionen DIVISA - CHAPA - BUGRE - ITA - LAS ANTAS - LAS TUNAS und PAJHA sind bis auf wenige Lotes ausverkauft. — STADTPLATZ "Villa Doña Francisca" bietet für Geschäftsleute und Gewerbetreibende eine gute Lage.
Stadtplätze stehen zum Verkauf. — Anfragen zu richten an den Administrator:
Ingeniero F. L. Tiemann **Campo Viera (Misiones)**

Cía. de Navegación Fluvial TIEMANN & NOLKEN S. R. L.
Avda. J. B. Alberdi 14 Capital: m$n 100.000.— Posadas (Misiones)
TRANSPORT VON YERBA, HOLZ, TUNG, CITRUS
von sämtlichen Häfen des Alto Paraná bis Santa Fe und Rosario.

Immerwährender Kalender.

1.

Monate / Tage	1 8 15 22 29	2 9 16 23 30	3 10 17 24 31	4 11 18 25	5 12 19 26	6 13 20 27	7 14 21 28
Januar (Gemeinjahr)	A	B	C	D	E	F	G
Januar (Schaltjahr)	G	A	B	C	D	E	F
Februar (Gemeinjahr)	D	E	F	G	A	B	C
Februar (Schaltjahr)	C	D	E	F	G	A	B
März	D	E	F	G	A	B	C
April	G	A	B	C	D	E	F
Mai	B	C	D	E	F	G	A
Juni	E	F	G	A	B	C	D
Juli	G	A	B	C	D	E	F
August	C	D	E	F	G	A	B
September	F	G	A	B	C	D	E
October	A	B	C	D	E	F	G
November	D	E	F	G	A	B	C
Dezember	F	G	A	B	C	D	E

2.

Jahre / Jahrhunderte	11 15 19 23	12 16 20 24	13 17 21 25	14 18 22 26
00 28 56 84	1	0	5	3
01 29 57 85	2	1	6	4
02 30 58 86	3	2	0	5
03 31 59 87	4	3	1	6
04 32 60 88	6	5	3	1
05 33 61 89	0	6	4	2
06 34 62 90	1	0	5	3
07 35 63 91	2	1	6	4
08 36 64 92	4	3	1	6
09 37 65 93	5	4	2	0
10 38 66 94	6	5	3	1
11 39 67 95	0	6	4	2
12 40 68 96	2	1	6	4
13 41 69 97	3	2	0	5
14 42 70 98	4	3	1	6
15 43 71 99	5	4	2	0
16 44 72	0	6	4	2
17 45 73	1	0	5	3
18 46 74	2	1	6	4
19 47 75	3	2	0	5
20 48 76	5	4	2	0
21 49 77	6	5	3	1
22 50 78	0	6	4	2
23 51 79	1	0	5	3
24 52 80	3	2	0	5
25 53 81	4	3	1	6
26 54 82	5	4	2	0
27 55 83	6	5	3	1

3. Wochentage

	0	1	2	3	4	5	6
A	Stg.	Mo.	Die.	Mi.	Do.	Fr.	Sbd.
B	Mo.	Die.	Mi.	Do.	Fr.	Sbd.	Stg.
C	Die.	Mi.	Do.	Fr.	Sbd.	Stg.	Mo.
D	Mi.	Do.	Fr.	Sbd.	Stg.	Mo.	Die.
E	Do.	Fr.	Sbd.	Stg.	Mo.	Die.	Mi.
F	Fr.	Sbd.	Stg.	Mo.	Die.	Mi.	Do.
G	Sbd	Stg.	Mo	Die.	Mi.	Do	Fr.

Durch diesen immerwährenden Kalender kann der Wochentag für ein beliebiges Datum ermittelt werden. Man verfährt folgendermassen: 1. In Tafel 1 suche man den Buchstaben, bei welchem sich die senkrechte Spalte der Tagesziffer mit der wagerechten Monatsspalte kreuzt. — 2. In Tafel 2 ermittle man in gleicher Weise aus Jahrhundertspalte und Jahresspalte die dazugehörige Ziffer. — 3. Buchstabe und Ziffer ergeben in Tafel 3 den gesuchten Wochentag.

BEISPIEL: 11. August 1891: Aus 11 und August findet man in Tafel 1 den Buchstaben F; 18. (Jahrhundert) und 91 (Jahr) ergeben in Tafel 2 die Ziffer 4. In Tafel 3 findet man aus F und 4 den gesuchten Wochentag — Dienstag.

Umgekehrt: In welchen kommenden Jahren wird der 27. Juni ein Sonntag sein? Lösung: Zunächst findet man in Tafel 1 für den 27. Juni den Buchstaben C. Dann sucht man in Tafel 3 den Sonntag in der C-Spalte und findet die dazugehörige Ziffer 5. Mit dieser Ziffer findet man in Tafel 2 die gesuchten Jahre, d. h. 1937, 1943, 1948, 1954, 1965 etc.
F. H. H.

NATUR und KUNST
Ölbilder, Aquarelle, Plastische Bilder (Landschaften, Tiere, Porträts). - Anfertigung von Jagdtrophäen, Tierpräparation, Lehrmittel, naturwissenschaftliche Sammlungen.
ANDENKEN und KUNSTGEWERBE.
ADOLFO NEUNTEUFEL, Zoólogo, Jardín Zoológico (Vivero Municipal)
POSADAS (Misiones). — Postanschrift: Museo Regional, Posadas.

ANZEIGENTAFEL

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Das *Titelbild* stellt eine Alto-Paraná-Landschaft dar und wurde von dem verstorbenen Kunstmaler *Themistokles von Eckenbrecher*, Cambyretá, gemalt.

☆

Esta obra se terminó de imprimir el 15 de Enero de 1951, en los Tall. Gráf. "Verdad", Senillosa 1535, Buenos Aires

